

Jahresfinanzbericht 2015



Lagebericht der WGZ BANK und des WGZ BANK-Konzerns 2015

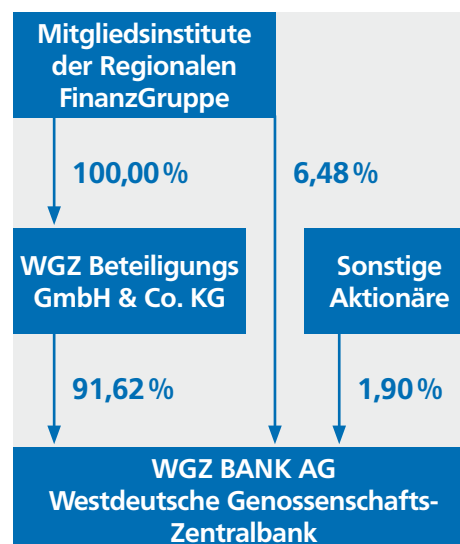
I. Einleitung

In den **WGZ BANK-Konzern** (im Folgenden **WGZ BANK-Gruppe** genannt) werden neben der **WGZ BANK AG** Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, die **WL BANK AG** Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster, die **WGZ BANK Ireland plc**, Dublin, und zwei weitere Tochterunternehmen einbezogen. Die **WGZ BANK-Gruppe** agiert im Zuge ihrer Leistungserbringung im Wesentlichen in den Geschäftssegmenten Mitgliedsbanken, Firmenkunden, Kapitalmarktpartner und Handel sowie Immobilien und Öffentliche Kunden.

Die Muttergesellschaft **WGZ BANK** bildet zusammen mit den Mitgliedsbanken – den 182 Volksbanken und Raiffeisenbanken in Nordrhein-Westfalen sowie in den ehemaligen rheinland-pfälzischen Regierungsbezirken Koblenz und Trier – die Regionale FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Die Förderung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Mitgliedsbanken, die sowohl Kunden als auch Anteilseigner der **WGZ BANK** sind, ist wesentliches Unternehmensziel. Zur Betreuung der Mitgliedsbanken und der weiteren Kunden ist die **WGZ BANK** mit Niederlassungen am Hauptsitz Düsseldorf sowie in Koblenz und Münster vertreten.

Die angeschlossenen Mitgliedsbanken haben ihre Aktienanteile an der **WGZ BANK** weitestgehend in der **WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG**, Düsseldorf, gebündelt.

Der Zweck der Beteiligungsgesellschaft beschränkt sich auf das Verwalten und Erwerben von **WGZ BANK**-Aktien für die Mitgliedsbanken. Sie ist zur wirtschaftlichen Förderung ihrer Gesellschafter, den Mitgliedsbanken, und zur Unterstützung der **WGZ BANK** bei der Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben verpflichtet. Das Grundkapital der **WGZ BANK** beträgt unverändert 714,34 Mio. Euro. Zum 31. Dezember 2015 stellte sich die Aktionärsstruktur der **WGZ BANK** wie folgt dar:



II. Geschäftsaktivitäten

WGZ BANK

Als Initiativbank versteht sich die WGZ BANK auf Basis des genossenschaftlichen Förderauftrags als treibende Kraft bei der Entwicklung innovativer Produkte, Dienstleistungen und technologischer Verfahren.

In ihrer Funktion als Zentralbank steht die WGZ BANK den angeschlossenen Volksbanken und Raiffeisenbanken mit den klassischen Zentralbankfunktionen im Refinanzierungs- und Anlagegeschäft sowie im Zahlungsverkehr, dem Firmenkundengeschäft, dem Kundenwertpapiergeschäft sowie bei der Vermittlung von öffentlichen Fördermitteln als subsidiärer Partner zur Seite.

Das Eigenanlagengeschäft mit den Mitgliedsbanken wurde durch die anhaltende Niedrigzinsphase und die weiter zunehmenden regulatorischen Anforderungen intensiv beeinflusst. Trotz weiter prosperierendem Kundenkreditgeschäft führten die anhaltenden Liquiditätszuwächse bei den uns angeschlossenen Instituten zu einer verstärkten Anlage liquider Mittel bei der WGZ BANK und dies insbesondere in sehr kurzen Laufzeitbereichen. Auf eine Weitergabe der negativen Marktzinsen wurde für diese Kundengruppe im Berichtsjahr bewusst verzichtet. Trotz widriger Rahmenbedingungen entwickelten sich die Depot-A-Umsätze erfreulich positiv. Auch die Anlagevolumina in Eigenan-

gefonds konnten im Jahresvergleich weiter ausgebaut werden. Im Aktivgeschäft wurden im Berichtsjahr in einer vergleichbaren Größenordnung wie im Vorjahr Refinanzierungskredite vorzeitig zurückgezahlt. Das Gesamtvolumen der Ausleihungen an unsere Mitgliedsbanken konnte aber auf Vorjahresniveau gehalten werden. Sehr intensiver Nachfrage erfreuten sich unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote für das Themenfeld Gesamtbanksteuerung. Deutlich zugenommen hat die Anzahl der Banken, die für das Management des Depot-A mit uns eine Advisory-Vereinbarung abgeschlossen haben. Im Herbst 2015 wurde die turnusmäßige Befragung der Mitgliedsbanken bezüglich der Zufriedenheit mit den von der WGZ BANK angebotenen Produkten und Dienstleistungen durchgeführt. Die angeschlossenen Institute bescheinigen der WGZ BANK eine hohe Gesamtzufriedenheit und eine hohe Zufriedenheit mit den angebotenen Produkten und Leistungen sowie der erbrachten Beratungsqualität.

Das Geschäftsfeld Zahlungsverkehr ist nach wie vor eines der sich am schnellsten verändernden Geschäftsfelder in der Bankenbranche. Zum einen ist dies bedingt durch die hohe Innovationsgeschwindigkeit aufgrund des sich permanent weiterentwickelnden technischen Fortschritts in einer multimedialen Welt. Zum anderen erfordern die hohen Ansprüche der EU-Kommission an Sicherheit, Zuverlässigkeit, Standardisierung (Stichwort SEPA) und nicht zuletzt sehr niedrige Preise im

Zahlungsverkehrsumfeld beständig Optimierungsiniciativen.

Auch im Jahr 2015 hat sich der Bereich Zahlungsverkehr der WGZ BANK diesen Herausforderungen erfolgreich gestellt. Nach der reibungslosen Migration auf das SEPA-Verfahren in 2014 wurde auch die Umsetzung des SEPA-Cards-Clearings (SCC) gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken geräuschlos bewältigt.

Maßgeblich mitgewirkt hat die WGZ BANK an der Konzeption, Entwicklung und Markteinführung des neuen Bezahlfahrens für eCommerce-Transaktionen „paydirekt“. Die in der Pilotphase angebotenen Händler zeigten sich sehr zufrieden. paydirekt kombiniert das komfortable Bezahlen am virtuellen Point of Sale mit einem Höchstmaß an Sicherheit. Nahezu alle Volksbanken und Raiffeisenbanken im Geschäftsgebiet der WGZ BANK bieten dieses Produkt mittlerweile an.

Auch im Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden konnte die WGZ BANK mit ihren Produkten und Dienstleistungen punkten. Sicherheit, Zuverlässigkeit und Effizienz im Zahlungsverkehr erfahren nach wie vor eine hohe Wertschätzung bei den Unternehmenskunden. Ein besonderes Projekt des Bereiches Firmenkunden wurde dabei maßgeblich unterstützt: die Initiative zum Internationalen Firmenkundengeschäft.

Mit über 1,4 Mrd. Transaktionen war die WGZ BANK auch im Jahr 2015 einer

der Top-Zahlungsverkehrsdienstleister in Deutschland. Die gemeinsam mit der genossenschaftlichen Rechenzentrale FIDUCIA & GAD IT AG entwickelte technische Infrastruktur für den SEPA- und den Auslandszahlungsverkehr außerhalb der SEPA-Welt gewährleistete den für die Bewältigung solch großer Volumina nötigen hohen Automatisierungsgrad bei minimaler Fehlerquote.

Für die zukünftigen Herausforderungen, z. B. rund um das aktuelle Thema Digitalisierung, sieht sich der Bereich Zahlungsverkehr der WGZ BANK bestens gerüstet.

Die mittelständischen Unternehmen fanden - trotz aller globalen Unsicherheiten - im Jahr 2015 insgesamt gute Rahmenbedingungen vor. Neben den niedrigen Energiepreisen, die die Kosten für die Unternehmen merklich senkten, regte insbesondere der stabile Arbeitsmarkt den privaten Konsum an. Zudem stützte der schwache Euro exportorientierte Unternehmen im Handel mit außereuropäischen Ländern. Insgesamt überwogen diese positiven Trends die Eintrübungen der volkswirtschaftlichen Entwicklungen insbesondere in den Schwellenländern China, Russland und Brasilien.

Impulse für eine dynamische Kreditnachfrage waren 2015 nicht zu beobachten, die Niedrigzinspolitik der EZB setzte hier keine Anreize für die Unternehmen. Viele Mittelständler finanzieren Investitionen zum Teil aus dem eigenem Cash-flow bzw.

den liquiden Mitteln, die sich nach unserer Erkenntnis auf historisch höchstem Niveau befinden. Zum anderen sind die Unternehmen mit größeren Investitionen weiterhin eher zurückhaltend, da die Geschäftserwartungen verhalten sind. Die Stimmung des Mittelstands trübte sich wieder ein - so das Ergebnis der VR Mittelstandsumfrage der WGZ BANK aus dem Herbst 2015.

Dennoch konnte die WGZ BANK - wie auch die gesamte Genossenschaftliche FinanzGruppe - im Jahr 2015 das Firmenkundengeschäft ausbauen und Marktanteile hinzugewinnen. Auf Basis der bedarfsorientierten und partnerschaftlichen Zusammenarbeit sind auch die Weichen für 2016 auf weiteres Wachstum gestellt.

Investitionen der mittelständischen Wirtschaft insbesondere in erneuerbare Energien und energieeffiziente Maßnahmen haben das Volumen der vermittelten Förderkredite im Jahr 2015 deutlich ansteigen lassen. Das niedrige Zinsniveau - verbunden mit den Vorteilen der Förderkredite - hat auch in den Segmenten Wohnungsbau und Landwirtschaft für deutlichen Auftrieb gesorgt. Entsprechend stieg das Volumen der von den Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie der WGZ BANK vermittelten Förderkredite auf knapp 3,0 Mrd. Euro (plus 25,1 Prozent gegenüber 2014). Auch bei der Anzahl der im Geschäftsgebiet der WGZ BANK bearbeiteten Anträge konnte eine deutliche Steigerung von 9,0 Prozent auf 25.545 erzielt werden.

Bei der Beratung entsprechender Vorhaben mit öffentlichen Krediten unterstützt die WGZ BANK ihre Mitgliedsbanken seit jeher aktiv, um für die Investoren die passenden Produkte aus den Fördertöpfen herauszufiltern. Die hohen Marktanteile der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken sind ein Gradmesser hierfür. So sind die Volksbanken und Raiffeisenbanken gemeinsam mit der WGZ BANK z. B. Marktführer in NRW bei den stückzahlstärksten Förderprogrammen der KfW für Unternehmen, den "KfW-Unternehmerkredit" und den KfW-Programmen für erneuerbare Energien.

Der Fördermittelbestand der WGZ BANK konnte in 2015 um 1,9 Prozent auf 13,9 Mrd. Euro ausgebaut werden.

In der Förderprogrammlandschaft, speziell bei den Programmen für die private Wohnungsbaufinanzierung, wurden zum Frühjahr 2016 einige Anpassungen angekündigt. Es ist davon auszugehen, dass diese jedoch keine gravierenden Auswirkungen auf den generell positiven Ausblick für die künftige Förderprogrammentwicklung haben werden. Speziell auf dem Gebiet der Energieeffizienz in Unternehmen wird die WGZ BANK ihre Mitgliedsbanken in diesem Jahr im Rahmen einer bundesweiten Kampagne unter Federführung des BVR mit Know-how und Medien besonders unterstützen, um die gemeinsame Kompetenz der FinanzGruppe auf diesem für die Unternehmen wichtigen Spezialgebiet herauszustellen.

Die WGZ BANK war 2015 für ihre Kunden als Handelshaus und Geschäftsbank trotz herausfordernder Märkte und anhaltender Niedrigzinspolitik der Zentralbanken erneut erfolgreich unterwegs.

Die bestehenden Kundenbeziehungen konnten weiter intensiviert und neue Geschäftsverbindungen aufgebaut werden. Hierbei ist es immer wichtiger, dass sich die Partner „auf Augenhöhe“ fair und wertschätzend begegnen, um eine nachhaltige Beziehung zu entwickeln.

Dominierendes Thema bei Investoren und Kapitalmarktpartnern war die sich weiter verschärfende Situation auf Grund des Niedrigzinsumfeldes, die wachsende Volatilität der Märkte auf Grund von politischen und wirtschaftlichen Spannungen in der Welt sowie nicht zuletzt auch die wachsenden regulatorischen Anforderungen. Unter diesen Rahmenbedingungen kam den Themen Portfolio-Diversifikation und einer fortschreitenden Internationalisierung wachsende Bedeutung zu.

Die WGZ BANK konnte ihre Kunden hierbei durch die Bereitstellung von Sekundärmarktliquidität sowie durch die Begleitung verschiedener Neuemissionen unterstützen. Die erfolgreiche Begleitung mehrerer Benchmark-Emissionen zeugt von der Platzierungskraft der WGZ BANK bei in- und ausländischen Investoren.

Sowohl im Aktien- als auch im Rentehandel konnte das Kundengeschäft über

elektronische Handelsplattformen deutlich ausgeweitet werden. Die Anzahl der Kundengeschäfte im Devisenhandel sowie an der EUREX erreichten im Betrachtungszeitraum ihren Höchststand.

Im Kundenwertpapiergeschäft der Genossenschaftsbanken hat die WGZ BANK ihre Mitglieder bei der Positionierung im Wettbewerb nachhaltig unterstützt. Schwerpunkte lagen dabei insbesondere in der Gewinnung neuer Depotkunden und der Umsetzung der Multikanalstrategie.

Unsere Mitgliedsbanken konnten 2015 über 20.000 Depots hinzugewinnen und so die positive Entwicklung aus dem Gesamtjahr 2014 um 20 Prozent steigern. Über die zusätzlichen Depots wurde ein Volumen von rund 1,4 Mrd. Euro generiert. Damit konnte das Vorjahreswachstum (+ 1,31 Prozent) 2015 mit rund 3,6 Prozent nochmal übertroffen werden.

Die Steigerung des Transaktionsaufkommens setzt sich auch im Jahr 2015 weiter fort. Hierbei hat sich das Orderaufkommen über Online-Brokerage überproportional entwickelt: Rund 35 Prozent des gesamten Abrechnungsaufkommens wird über VR-ProfiBroker generiert (VJ 30 Prozent).

Die WGZ BANK bietet Banken und institutionellen Kunden umfangreiche Depot- und Verwahrstellenservices an. Neben der Depotführung für Direktkunden übernimmt sie auch die Verwahrstellenfunktion für offene Wertpapier- und Immobilienfonds

sowie für geschlossene Sachwertefonds nach den Vorschriften des Kapitalanlage-gesetzbuches. Hochspezialisierte Zusatz-dienstleistungen wie die Erstellung eines maßgeschneiderten Vermögensreportings unter Berücksichtigung verschiedener Risi-koberechnungen und Kennzahlen runden das Angebot der WGZ BANK als profession-eller Partner im Depot- und Verwahrstel-lengeschäft ab.

Zum Jahresende 2015 betreute die WGZ BANK als Verwahrstelle Investment- vermögen in Höhe von 30,2 Mrd. Euro in 19 Publikums- und 73 Spezialfonds von 14 unterschiedlichen Kapitalverwaltungs- gesellschaften.

Im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten schließt die WGZ BANK auch Geschäfte mit nahestehenden Personen ab. Bei diesen wurden ausschließlich marktübliche Kondi- tionen vereinbart.

Unternehmen der WGZ BANK-Gruppe

Größtes Tochterunternehmen in der WGZ BANK-Gruppe ist die **WL BANK**. Sie ist als Partnerin der Volksbanken und Raiffeisenbanken vor allem im langfristigen Immobilienkreditgeschäft an vier Stand- orten tätig. Der Schwerpunkt der Immo- bilienfinanzierung liegt dabei auf wohn- wirtschaftlichen Objekten. Darüber hinaus ist die WL BANK im Rahmen der conse- quenten Kundenorientierung innerhalb der WGZ BANK-Gruppe zentraler Betreuer der öffentlich-rechtlichen Kunden. Mit ihnen

betreibt sie im Wesentlichen das klassische Kommunalkreditgeschäft, ergänzt um Public Private Partnership-Projekte. Mit dem "AAA-Rating" der Ratingagentur Standard & Poor's - der Bestnote - für ihre Hypothekenpfandbriefe und öffentlichen Pfandbriefe erschließt sich die WL BANK günstige Refinanzierungsmöglichkeiten.

Die WGZ BANK nutzt im Dienstleistungs- angebot für die jeweiligen Kundengruppen auch das Netzwerk ihrer weiteren Tochter- unternehmen. Die **WGZ BANK Ireland plc** betreibt das internationale Kapitalmarktge- schäft und ist innerhalb der WGZ BANK- Gruppe das Kompetenzzentrum für ABS.

Das gemeinsam mit der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG (DZ BANK), Frankfurt am Main, geführte Joint Venture **VR Corporate Finance GmbH**, Düsseldorf, erweitert die Angebotspalette für die mittelständische Unternehmenskundschaft um M&A- und Strukturierungsberatung, Beratung bei Akquisitionsfinanzierungen und Unterstüt- zung bei der Investorensuche.

Die Immobilienaktivitäten in den zentralen Bereichen Baulanderschließung, Hochbau, Gutachtertätigkeit und Gebäudemanage- ment werden von den Unternehmen der **WGZ Immobilien + Treuhand-Gruppe** wahrgenommen.

Die **Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH**, Düsseldorf, hält Beteiligungen der WGZ BANK.

III. Geschäftsentwicklung der WGZ BANK

Die deutsche Wirtschaft hat sich mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,7 Prozent im Jahr 2015 solide entwickelt. Angetrieben wurde das Wachstum insbesondere durch den privaten Konsum, der durch die gesunkenen Energiepreise und die gute Situation am deutschen Arbeitsmarkt begünstigt wurde. Mit 2,68 Mio. Erwerbslosen konnte der bereits sehr niedrige Stand aus dem Jahr 2014 nochmals unterschritten werden. Damit setzte sich der anhaltende Aufwärtstrend am deutschen Arbeitsmarkt auch in 2015 fort. Trotz zunehmender Wirtschaftsaktivitäten und einem Anstieg der Löhne und Gehälter erhöhten sich die Verbraucherpreise in Deutschland 2015 um lediglich 0,3 Prozent. Insofern konnten sich die Unternehmen in Deutschland im Jahr 2015 in einem soliden konjunkturellen Umfeld bewegen.

Die Bankenbranche wurde auch im Jahr 2015 durch das Negativzinsumfeld geprägt. Nachdem die EZB 2014 erstmals für Einlagefazilitäten einen negativen Zinssatz erhoben hatte, wurde der entsprechende Zinssatz 2015 auf -0,3 Prozent weiter abgesenkt. Zudem hat die EZB im März 2015 mit ihrem im Januar 2015 angekündigten Anleihekaufprogramm begonnen und kauft seitdem jeden Monat Anleihen in einem Volumen von 60 Mrd. Euro mit dem erklärten Ziel, die Inflationsrate in der Währungsunion an den Zielwert von 2 Prozent anzunähern. Insofern wurde auch 2015

die Ertragslage der Bankenbranche durch die expansive Geldpolitik der EZB und das damit einhergehende Negativzinsumfeld beeinträchtigt. Auf der anderen Seite konnten im Berichtsjahr sowohl die Aktien- als auch die Anleihemärkte von dem durch die EZB eingeschlagenen geldpolitischen Weg weiter profitieren, wohingegen der Euro gegenüber dem US-Dollar weiter an Wert verlor. Während sich die Bankenbranche insgesamt in einem freundlichen Kapitalmarktumfeld bewegen konnte, stellte der zunehmende Wettbewerb im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie der Eintritt branchenfremder Wettbewerber in den Finanzdienstleistungssektor die Bankenbranche vor weitere Herausforderungen. Aufgrund des stärkeren Vordringens von branchenfremden Unternehmen in den Markt für Zahlungsverkehrsdienstleistungen erhöhte sich der Druck auf die traditionellen Geschäftsmodelle der Banken weiter, so dass die zunehmende Digitalisierung des Bankgeschäfts 2015 stärker in den Fokus rückte.

In Anbetracht des dargestellten herausfordernden Umfeldes konnte sich die WGZ BANK dennoch gut behaupten. Das sehr gute Vorjahresergebnis wurde 2015 sogar übertroffen. Ursächlich für das erfreuliche Ergebnis waren vor allem höhere laufende Erträge sowie ein im Vergleich zum Vorjahr verbessertes Risikoergebnis, das neben einem deutlich positiven Bewertungsergebnis der Wertpapiere der Liquiditätsreserve auch durch ein positives Bewertungsergebnis der Forderungen herbeigeführt wurde.

Ertragslage und Gewinnverwendung

Der Jahresüberschuss der WGZ BANK für 2015 zeigt sich, insbesondere vor dem Hintergrund der weiterhin herausfordernden Rahmenbedingungen, insgesamt zufriedenstellend und lag über den Erwartungen. Das gute Ergebnis des Vorjahres konnte erneut gesteigert werden. Die Cost-Income-Ratio lag mit 48,4 Prozent weiterhin unter der strategischen Zielmarke von 50 Prozent. Die Cost-Income-Ratio wird errechnet, indem der Verwaltungsaufwand in Relation zur Summe aus Zinsüberschuss (inkl. laufender Erträge), Provisionsüberschuss, Nettoertrag des Handels und sonstigen betrieblichen Ergebnis gesetzt wird.

Der Zinsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 7,9 Mio. Euro auf 165,1 Mio. Euro zurückgegangen. Der Rückgang ist auf geringere Vorfälligkeitsentschädigungen sowie das allgemeine Niedrigzinsumfeld zurückzuführen. Dem steht ein deutlicher Anstieg der laufenden Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen um 21,3 Mio. Euro auf 137,1 Mio. Euro gegenüber. Die laufenden Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahr insbesondere durch höhere Ausschüttungen der Union Asset Management Holding AG sowie der DZ BANK AG um insgesamt 10,9 Mio. Euro. Die Erträge aus Gewinnabführungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 10,4 Mio. Euro auf 24,2 Mio. Euro. Hintergrund war im Wesentlichen die gegenüber dem Vorjahr gestiegene

Steuerumlage der WL BANK, die unter den Gewinnabführungen ausgewiesen wird.

Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 6,5 Mio. Euro auf 110,0 Mio. Euro gesunken. Der Rückgang ist insbesondere durch eine Umgliederung von laufenden Ergebnissen aus Index-Kreditderivaten des Nicht-Handelsbestandes gem. IDW RS BFA 1 n. F. in Verbindung mit IDW RS BFA 6 in das sonstige betriebliche Ergebnis begründet.

Der Nettoertrag des Handelsbestands beläuft sich zum Stichtag auf 90,7 Mio. Euro. Damit konnte der Wert des Vorjahres von 80,5 Mio. Euro trotz herausfordernder Rahmenbedingungen übertroffen werden. Im Jahr 2015 ist keine Zuführung zu den Reserven nach § 340e HGB mehr notwendig, da der handelsrechtlich gebotene Mindestbestand erreicht ist (Zuführung im Vorjahr: 10,0 Mio. Euro).

Der Verwaltungsaufwand ist im Berichtsjahr um 0,5 Prozent auf 238,8 Mio. Euro gesunken. Die Personalaufwendungen waren um 2,1 Prozent rückläufig. Während die Löhne und Gehälter infolge von Neueinstellungen und tariflich bedingten Gehaltserhöhungen gestiegen sind, haben sich die weiteren Personalaufwendungen durch gesunkene Aufwendungen für Sonderzahlungen sowie Urlaubs- und Freizeitausgleichsverpflichtungen reduziert. Die anderen Verwaltungsaufwendungen hingegen sind um 1,0 Prozent auf 108,1 Mio. Euro angestiegen. Die durchschnittli-

che Mitarbeiterzahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 36 auf 1.278 Arbeitnehmer. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände lagen mit 9,5 Mio. Euro leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge ist bei der WGZ BANK unter Berücksichtigung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses (-9,6 Mio. Euro gegenüber -2,1 Mio. Euro im Vorjahr) um 10,9 Mio. auf 254,5 Mio. Euro gestiegen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen durch höhere laufende Erträge und Gewinnübernahmen sowie einen höheren Nettoertrag des Handelsbestands bedingt.

Das Risikoergebnis konnte gegenüber dem guten Ergebnis im Vorjahr nochmals um 9,1 Mio. Euro auf 77,3 Mio. Euro gesteigert werden. Während sich das Bewertungsergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve gegenüber dem von Wertaufholungen geprägten Vorjahr leicht verringert hat, wirkten sich Nettoauflösungen positiv auf das Bewertungsergebnis Forderungen aus.

Der Saldo des sonstigen Geschäfts belief sich im Berichtsjahr auf -65,7 Mio. Euro. Davon entfielen 75,0 Mio. Euro auf eine Abschreibung der DZ PRIVATBANK S.A. und 2,4 Mio. Euro auf die Abschreibung der VR Corporate Finance GmbH. Positiv wirkten sich mit insgesamt 18,3 Mio. Euro die Teilveräußerung von Anteilen an der R+V Versicherung AG und die Veräußerung der Beteiligung an der Heinsberger Volksbank Aktiengesellschaft im Rahmen

der Fusion mit der Raiffeisenbank Heinsberg eG zur Volksbank Heinsberg eG aus. Das Bewertungsergebnis der Wertpapiere des Anlagebestands belief sich auf -2,6 Mio. Euro.

Nach Berücksichtigung von Steueraufwendungen in Höhe von 91,3 Mio. Euro stieg der Jahresüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 8,3 Mio. Euro auf 174,8 Mio. Euro. Aus dem Jahresüberschuss der WGZ BANK dotieren Vorstand und Aufsichtsrat die satzungsmäßigen Rücklagen vorweg mit 35,0 Mio. Euro und die anderen Gewinnrücklagen mit 20,3 Mio. Euro. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung darüber hinaus vor, aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn der WGZ BANK in Höhe von 119,5 Mio. Euro auf die 7.143.400 Stückaktien eine Standarddividende von 5,00 Euro sowie eine Bonusdividende von 4,00 Euro je Aktie, das sind insgesamt 64,3 Mio. Euro, auszuschütten sowie 55,2 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Zum Bilanzstichtag betrug die Gesamtkennziffer gemäß CRR der WGZ BANK 17,8 Prozent (nach 17,9 Prozent im Vorjahr) und die Kernkapitalquote unverändert zum Vorjahr 14,3 Prozent. Unter Berücksichtigung der bereits vollzogenen bzw. vorgeschlagenen Gewinnverwendung belaufen sich die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der WGZ BANK auf 3,5 Mrd. Euro. Daraus leitet sich eine Gesamtkennziffer gemäß CRR für die WGZ BANK von 19,1 Prozent und eine Kernkapitalquote von 15,3 Prozent ab.

Mit dem im Geschäftsjahr 2015 erzielten Ergebnis hat sich das Geschäftsmodell der WGZ BANK auch in einem als außerordentlich schwierig zu bezeichnenden Marktumfeld als nachhaltig erfolgreich erwiesen.

Der Vergleich der Vorjahresprognosen mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung wird im Prognosebericht dargestellt.

Entwicklung der Bilanz

Die Bilanzsumme der WGZ BANK sank im Vergleich zum Vorjahreswert um 0,5 Mrd. Euro auf 47,8 Mrd. Euro. Wie erstmalig im Geschäftsjahr 2014 wurden auch zum 31.12.2015 Derivate des Handelsbestands je Kontrahent verrechnet, sofern sie unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex (CSA) mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen waren. Durch die Verrechnung wird eine Abbildung der wirtschaftlichen Verhältnisse erreicht. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die in den Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesenen Sicherheitsleistungen. Analog wird der Saldierungsumfang für OTC-Derivate, die mit demselben zentralen Clearingpartner abgeschlossen werden, um die Sicherheitsleistung erweitert.

Die Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute sind mit 15,4 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahresresultimo weitgehend unverändert. Die Forderungen an andere Kreditinstitute sind gegenüber dem Vor-

jahr um 1,4 Mrd. Euro auf 4,6 Mrd. Euro gestiegen. Der Anstieg ist neben den Forderungen mit bis zu drei Monaten Laufzeit auch bei den Forderungen mit Restlaufzeiten von einem Jahr und mehr zu beobachten. Die Forderungen gegenüber Kunden stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mrd. Euro auf 9,1 Mrd. Euro. Der Anstieg erfolgte insbesondere bei Forderungen mit Fälligkeiten von über einem Jahr und über fünf Jahren.

Die WGZ BANK hat zum 31.12.2015 ihr Wertpapierportfolio im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,4 Mrd. Euro bzw. 4,8 Prozent auf 8,9 Mrd. Euro erhöht. Während der Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten um 0,3 Mrd. Euro rückläufig war, wurde der Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten um 0,7 Mrd. Euro erhöht. Der Bilanzposten Handelsaktiva weist per 31.12.2015 eine Größenordnung von 6,7 Mrd. Euro aus. Das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 2,8 Mrd. Euro oder 29,7 Prozent. Der Rückgang entfällt insbesondere auf dem Handelsbestand zugeordneten Schuldverschreibungen, Repo-Geschäften und Währungsderivaten. Der Buchwert der Beteiligungen und Geschäftsguthaben sowie der Anteile an verbundenen Unternehmen ist um 2,8 Prozent auf 2,6 Mrd. Euro gesunken. Der Rückgang geht insbesondere auf die Abschreibung auf die Beteiligung an der DZ PRIVATBANK S.A. zurück.

Im Interbankengeschäft sind die Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten mit 10,1 Mrd. Euro nahezu unverändert zum Vorjahr geblieben. Die Einlagen anderer Kreditinstitute stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Mrd. Euro oder 11,4 Prozent auf 18,6 Mrd. Euro. Der Anstieg spiegelt sich insbesondere bei den Verbindlichkeiten mit bis zu drei Monaten Laufzeit und auch bei den Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von über fünf Jahren wider. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden waren im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Mrd. Euro auf 4,7 Mrd. Euro rückläufig.

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr 2015 um 0,6 Mrd. Euro auf 6,8 Mrd. Euro zurückgegangen. Der Hintergrund für den Rückgang ist, dass im Geschäftsjahr die Fälligkeiten verbriefter Verbindlichkeiten nicht vollständig durch Neuemissionen kompensiert wurden.

Der Bestand an Handelspassiva wird zum Stichtag mit 2,7 Mrd. Euro um 0,3 Mrd. Euro niedriger ausgewiesen als im Vorjahr.

Die Liquiditätsausstattung der WGZ BANK war während des gesamten Berichtszeitraums komfortabel.

IV. Geschäftsentwicklung der WGZ BANK-Gruppe

Der Konzernabschluss der WGZ BANK wurde nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Die Geschäftsentwicklung des Konzerns wird maßgeblich von der WGZ BANK und der WL BANK beeinflusst, deren Anteil zusammen über 95 Prozent am unkonsolidierten Konzern-Bilanzvolumen beträgt. Angaben zu den Einzelgesellschaften erfolgen auf unkonsolidierter Basis.

Ertragslage im Konzern

Das operative Ergebnis der WGZ BANK-Gruppe, welches als zentraler finanzieller Leistungsindikator in der WGZ BANK-Gruppe dient, ist im Berichtsjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 12,6 Prozent auf 346,6 Mio. Euro angestiegen und hat damit die Planung für das Jahr 2015 deutlich übertroffen. Ursächlich hierfür waren insbesondere ein positives Risikoergebnis sowie ein im Vergleich zum Vorjahr verbessertes Finanzanlageergebnis. Aufgrund deutlich höherer Ertragsteuern verringerte sich der Gewinn nach Steuern auf 201,0 Mio. Euro im Jahr 2015 nach 234,3 Mio. Euro im Vorjahr. In einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld ist diese Entwicklung insgesamt als zufriedenstellend anzusehen.

Der Zinsüberschuss einschließlich laufender Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie der

Erträge aus Beteiligungen erhöhte sich in der WGZ BANK-Gruppe um 4,1 Prozent auf 535,4 Mio. Euro. Der Anstieg entfiel mit 14,5 Mio. Euro auf die laufenden Erträge. Der Zinsüberschuss inklusive laufender Erträge hat sich bei der WGZ BANK um 1,8 Mio. Euro und bei der WL BANK um 5,7 Mio. Euro erhöht. Zudem verzeichnete die WGZ BANK Ireland plc einen Rückgang des Zinsüberschusses um 4,3 Mio. Euro auf 12,2 Mio. Euro.

Das Ergebnis aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft war 2015 positiv und betrug in der WGZ BANK-Gruppe 10,0 Mio. Euro. Damit verbesserte sich diese Ergebnisgröße gegenüber dem Vorjahr um 33,1 Mio. Euro. Die positive Entwicklung ist insbesondere durch die WGZ BANK begründet, bei der sich das Ergebnis aus der Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr um 27,7 Mio. Euro verbessert hat.

Der Provisionsüberschuss der WGZ BANK-Gruppe belief sich auf 53,4 Mio. Euro und lag damit um 15,4 Mio. Euro unter dem Wert des Vorjahres. Die rückläufige Entwicklung dieser Ergebnisposition ist auf einen deutlichen Anstieg der geleisteten Provisionen im Zusammenhang mit dem Immobilienkreditgeschäft der WL BANK zurückzuführen. Der deutliche Ausbau des Neugeschäftsvolumens im Vermittlungsgeschäft führte gegenüber dem Vorjahr zu einem um 17,0 Mio. Euro erhöhten Provisionsaufwand. Der Provisionsüberschuss bei der WGZ BANK verbesserte sich hingegen gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. Euro.

Das nach IFRS ausgewiesene positive Handlungsergebnis, das auch die Marktbewertung der Derivate und der freiwillig zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente beinhaltet, hat sich in der WGZ BANK-Gruppe mit 141,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresergebnis um 70,1 Mio. Euro deutlich verringert. Das hohe Ergebnis

des Vorjahres war insbesondere durch die weitere Beruhigung der Staatsschuldenkrise sowie der guten Entwicklung der Finanzmärkte positiv beeinflusst. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über das Exposure der WGZ BANK-Gruppe in Wertpapieren staatlicher und unterstaatlicher Emittenten der PIIGS-Länder:

31.12.2015 Mio. EUR	Nominal- volumen	Anschaffungs- kosten	Buchwert (IFRS) ¹⁾	beizulegender Zeitwert ¹⁾	Wertmin- derungen
Zu fortgeführten					
Anschaffungskosten					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	25,0	24,7	25,6	30,4	0,0
Italien	40,0	40,3	40,9	48,3	0,0
Portugal	45,0	45,0	46,2	52,4	0,0
Spanien	269,0	269,7	278,2	326,5	0,0
Summe	379,0	379,7	390,9	457,6	0,0
Zur Veräußerung verfügbar					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Italien	52,0	55,5	73,1	73,1	0,0
Portugal	160,0	141,1	179,4	179,4	0,0
Spanien	55,0	53,6	69,4	69,5	0,0
Summe	267,0	250,2	321,9	322,0	0,0
Fair-Value-Option					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	X
Irland	95,0	105,0	134,0	134,1	
Italien	642,8	646,6	857,7	857,7	
Portugal	90,0	88,2	95,7	95,6	
Spanien	223,2	221,3	243,0	243,0	
Summe	1.051,0	1.061,1	1.330,4	1.330,4	
Gesamt					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	120,0	129,7	159,6	164,5	0,0
Italien	734,8	742,4	971,7	979,1	0,0
Portugal	295,0	274,3	321,3	327,4	0,0
Spanien	547,2	544,6	590,6	639,0	0,0
Summe	1.697,0	1.691,0	2.043,2	2.110,0	0,0

¹⁾ Buchwerte und beizulegende Zeitwerte inkl. Zinsabgrenzung.

31.12.2014 Mio. EUR	Nominal- volumen	Anschaffungs- kosten	Buchwert (IFRS) ¹⁾	beizulegender Zeitwert ¹⁾	Wertmin- derungen
Zu fortgeführten					
Anschaffungskosten					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	25,0	24,7	25,6	30,9	0,0
Italien	40,0	40,3	40,9	48,3	0,0
Portugal	45,0	45,0	46,2	52,5	0,0
Spanien	304,0	304,7	313,9	367,9	0,0
Summe	414,0	414,7	426,6	499,6	0,0
Zur Veräußerung verfügbar					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Italien	72,0	75,9	97,1	97,1	0,0
Portugal	210,0	190,6	233,2	233,2	0,0
Spanien	95,0	92,2	124,8	124,8	0,0
Summe	377,0	358,7	455,1	455,1	0,0
Fair-Value-Option					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	X
Irland	95,0	105,0	134,8	134,8	
Italien	1.068,3	1.110,6	1.338,1	1.338,1	
Portugal	135,0	133,4	143,9	143,9	
Spanien	569,5	564,2	605,6	605,6	
Summe	1.867,8	1.913,2	2.222,4	2.222,4	
Gesamt					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	120,0	129,7	160,4	165,7	0,0
Italien	1.180,3	1.226,8	1.476,1	1.483,5	0,0
Portugal	390,0	369,0	423,3	429,6	0,0
Spanien	968,5	961,1	1.044,3	1.098,3	0,0
Summe	2.658,8	2.686,6	3.104,1	3.177,1	0,0

¹⁾ Buchwerte und beizulegende Zeitwerte inkl. Zinsabgrenzung.

Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich der Wertpapierbestand von staatlichen und unterstaatlichen Emittenten der PIIGS-Länder im Berichtsjahr 2015 um 961,8 Mio. Euro (Nominal). Damit wurde auch 2015 der strategiekonforme Abbau des ausländischen Staatenportfolios konsequent fortgeführt.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen belief sich nach -24,6 Mio. Euro im Vorjahr auf -8,0 Mio. Euro im Berichtszeitraum und resultiert im Wesentlichen aus dem Portfolio Hedging der WL BANK.

Das Finanzanlageergebnis verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr von -132,6 Mio. Euro auf -108,9 Mio. Euro. Das negative Finanzanlageergebnis resultiert vor allem aus den Wertkorrekturen bei der DZ PRIVAT-BANK S.A. in Höhe von 94,7 Mio. Euro sowie aus einer Wertanpassung auf die Beteiligung VR Corporate Finance in Höhe von 6,0 Mio. Euro. Ferner wurde das Finanzanlageergebnis durch Aufwendungen aus dem Rückkauf von Passiva in Höhe von 48,4 Mio. Euro negativ beeinflusst. Demgegenüber stand ein Ertrag i.H.v. 13,9 Mio. Euro aus der Veräußerung von Anteilen an der R+V Versicherung AG.

Der Verwaltungsaufwand der WGZ BANK-Gruppe lag mit 305,2 Mio. Euro um 9,1 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Der Anstieg war insbesondere bedingt durch die anderen Verwaltungsaufwendungen und ist im Wesentlichen auf den erstmals im Berichtsjahr zu zahlenden Beitrag für

den europäischen Bankenabwicklungsfonds zurückzuführen. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl hat sich in der Gruppe von 1.593 auf 1.676 erhöht.

Unter Berücksichtigung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr -27,3 Mio. Euro) ergibt sich ein operatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 346,6 Mio. Euro nach 307,9 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Ertragsteuern sowie die sonstigen Steuern beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 145,6 Mio. Euro gegenüber 73,6 Mio. Euro im Vorjahr.

Nach Steuern weist die WGZ BANK-Gruppe einen Konzernjahresüberschuss von 201,0 Mio. Euro aus, nach 234,3 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Vergleich der Vorjahresprognosen mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung wird im Prognosebericht dargestellt.

Entwicklung der Konzernbilanz

Die Bilanzsumme der WGZ BANK-Gruppe ist zum Jahresende 2015 gegenüber dem Vorjahr um 5,1 Mrd. Euro auf 89,8 Mrd. Euro gesunken. Das Geschäftsvolumen, das sich aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten zusammensetzt, sank um 5,0 Mrd. Euro auf 90,9 Mrd. Euro.

Die Forderungen an Kreditinstitute werden in der Gruppe zum Stichtag mit 21,1 Mrd.

Euro um 1,8 Mrd. Euro niedriger ausgewiesen als im Vorjahr. Der Rückgang entfällt zum Großteil auf die WL BANK und ist u. a. durch Reduktion von Schuldscheindarlehen und Sicherheitsleistungen bedingt. Die Forderungen an Kunden stiegen um 1,5 Mrd. Euro auf 39,2 Mrd. Euro. Dieser Anstieg entfällt größtenteils auf die WL BANK.

Der Bestand der Handelsaktiva ist gegenüber dem Vorjahr um 3,0 Mrd. Euro auf 7,0 Mrd. Euro gesunken. Ursächlich hierfür ist insbesondere die WGZ BANK, bei der sich die Handelsaktiva um 2,6 Mrd. Euro verringerten. Diese Entwicklung resultierte insbesondere aus einem Rückgang bei den unter den Handelsaktiva ausgewiesenen Schuldverschreibungen und bei den Zinsderivaten.

Die maßgeblich vom Wertpapierbestand geprägte Position Beteiligungs- und Wertpapierbestand verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Mrd. Euro auf 20,2 Mrd. Euro. Während dieser Bestand bei der WGZ BANK um 0,3 Mrd. Euro gestiegen ist, hat sich der entsprechende Wertpapierbestand bei der WL BANK um 1,9 Mrd. Euro reduziert. Bei der WL BANK war u. a. der strategiekonforme Abbau des Wertpapierbestands von staatlichen und unterstaatlichen Emittenten der PIIGS-Länder für diesen Rückgang verantwortlich.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mrd. Euro auf 35,6 Mrd. Euro verringert, wobei diese Entwicklung insbesondere

auf einen Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten bei der WL BANK beruht. In der WGZ BANK-Gruppe sanken die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Vergleich zum Vorjahr um 9,3 Prozent auf 20,5 Mrd. Euro. Dieser Rückgang betraf mit 1,5 Mrd. Euro die WGZ BANK sowie mit einem Anteil von 0,6 Mrd. Euro die WL BANK. Die Entwicklung bei der WGZ BANK war im Wesentlichen geprägt von einem deutlichen Rückgang bei den unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesenen Termingeldern.

Die verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich im Berichtsjahr leicht um 0,1 Mrd. Euro auf 21,3 Mrd. Euro. Ein Rückgang bei der WGZ BANK um 0,6 Mrd. Euro wurde durch einen Anstieg bei der WL BANK um 0,7 Mrd. Euro ausgeglichen. Bei der WGZ BANK verringerte sich insbesondere die unter den verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesene Position der ausgereichten Schuldverschreibungen, wohingegen der Anstieg bei der WL BANK aus ausgegebenen Hypotheken-Inhaberpfandbriefen resultierte.

Der Bestand an Handelspassiva hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Mrd. Euro auf 5,5 Mrd. Euro verringert. Die rückläufige Entwicklung entfiel mit 1,0 Mrd. Euro auf die WGZ BANK und mit 0,5 Mrd. Euro auf die WL BANK und resultierte im Wesentlichen aus einer Abnahme bei den zinsbezogenen Derivategeschäften.

Das Nachrangkapital verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Prozent auf 0,7 Mrd. Euro, insbesondere durch einen zinsinduzierten Rückgang bei den zum Fair Value bewerteten Nachranganleihen der WGZ BANK.

Das Eigenkapital auf Gruppenebene hat sich im Berichtsjahr um 0,2 Mrd. Euro auf 4,1 Mrd. Euro erhöht. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf den Konzernjahresüberschuss zurückzuführen. Das neutrale Ergebnis als zusätzlicher Bestandteil des Eigenkapitals belief sich auf 97,8 Mio. Euro und resultiert v. a. aus den Beteiligungen an der Visa Europe Ltd. und der Union Investment Real Estate GmbH, deren Veräußerung im ersten Halbjahr 2016 geplant ist. Entsprechende Effekte werden sich im Einzelabschluss der WGZ BANK in 2016 ertragswirksam niederschlagen. Zum Bilanzstichtag betrug die Gesamtkennziffer gemäß CRR für die WGZ BANK-Gruppe 15,9 Prozent (nach 14,8 Prozent im Vorjahr) und die Kernkapitalquote 14,6 Prozent (nach 13,6 Prozent im Vorjahr). Aufgrund der Anrechnung des Zwischengewinns zum 30.06.2015 gemäß Art. 26 Abs. 2 CRR bleiben die Gesamtkennziffer und die Kernkapitalquote unter Berücksichtigung der bereits vollzogenen bzw. vorgeschlagenen Gewinnverwendung im Wesentlichen unverändert.

Die Eventualverbindlichkeiten in der Gruppe erhöhten sich um 4,2 Prozent auf 1,1 Mrd. Euro. Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg der

Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen.

Finanzlage

Die Liquiditätssituation der WGZ BANK und der WGZ BANK-Gruppe ist stabil und weiterhin komfortabel. Kurzfristigen Liquiditätsanforderungen des Konzerns standen in hohem Maße jederzeit unbelastete, refinanzierungsfähige Sicherheiten als Liquiditätspuffer gegenüber.

Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung der WGZ BANK lag zum 31. Dezember 2015 bei 2,14 und damit deutlich über dem aufsichtsrechtlichen Mindestwert von 1,0. Im Jahresdurchschnitt belief sich diese Kennziffer auf 2,35. Mit dieser Kennziffer wird das Verhältnis von Zahlungsmitteln zu Zahlungsverpflichtungen ausgedrückt. Die WGZ BANK-Gruppe hat 2015 lediglich in geringem Umfang EZB-Offenmarktgeschäfte in Anspruch genommen.

Die WGZ BANK-Gruppe konnte den langfristigen Refinanzierungsanforderungen durch Begebung ungedeckter Schuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen bzw. bei der WL BANK auch durch die Begebung von Pfandbriefen jederzeit nachkommen. Auf Konzernebene entsprach der Gesamtabsatz im Jahr 2015 dem geplanten Fundingvolumen. Weitere Informationen zur Liquiditätssituation der WGZ BANK-Gruppe können dem Risikobericht entnommen werden.

Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Geschäftsjahr wie für das entsprechende Vorjahr in der Kapitalflussrechnung im Konzernabschluss aufgeführt.

Gesamtbeurteilung

Die Vermögenslage der WGZ BANK zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert. In der WGZ BANK-Gruppe sank die Bilanzsumme insbesondere aufgrund eines Rückbaus der Bilanz der WL BANK. Dieser Rückbau verlief gezielt und ging insbesondere auf die Reduzierung des Bestandes an fremden Wertpapieren sowie Schuldscheindarlehen zurück. Die Liquiditätssituation der WGZ BANK und der WGZ BANK-Gruppe war im Berichtszeitraum weiterhin komfortabel. Insgesamt und unter Berücksichtigung sämtlicher Faktoren und Einflüsse beurteilen wir den operativen Erfolg der WGZ BANK und der WGZ BANK-Gruppe im Berichtsjahr als zufriedenstellend. Die WGZ BANK-Gruppe konnte sich im Berichtsjahr vor dem Hintergrund der herausfordernden Rahmenbedingungen für die Bankenbranche gut behaupten und ein zufriedenstellendes operatives Ergebnis erzielen, das über unseren Erwartungen für das Jahr 2015 gelegen hat. Aufgrund dieser Geschäftsentwicklung ist die WGZ BANK in der Lage, für das Geschäftsjahr 2015 eine attraktive Dividende an ihre Anteilseigner auszuschütten.

Ereignisse nach dem Abschlusstichtag

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

V. Risikobericht

Risiken können auftreten in Form von Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationellen und sonstigen Risiken. Zur Beherrschung dieser Risiken ist in der WGZ BANK-Gruppe ein umfassendes Risikomanagementsystem etabliert, das einen zentralen Bestandteil der Gesamtbank- und Konzernsteuerung bildet.

Risikomanagementsystem der WGZ BANK-Gruppe

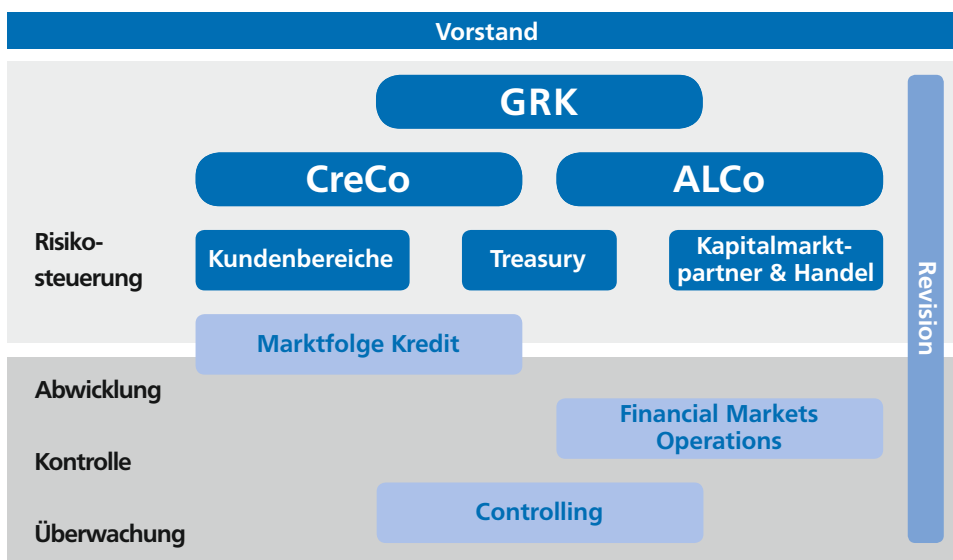
Der Vorstand der WGZ BANK trägt die **Gesamtverantwortung für die Risikostrategien und das Risikomanagementsystem der WGZ BANK-Gruppe**. Unterhalb des Vorstands koordiniert und überwacht das aus Vorstandsmitgliedern und Bereichsleitern der WGZ BANK sowie Geschäftsleitern der Tochterunternehmen bestehende Gruppen-Risikokomitee (GRK) - neben der eigenen Steuerungsverantwortung der Gruppenunternehmen - die Risikosteuerungsaktivitäten der Gruppe sowie die Weiterentwicklung der Risikomanagementkonzepte und -prozesse auf Gruppenebene. Wesentliche übergreifende Elemente des Risikomanagements der Gruppe sind somit die Risikostrategie der Gruppe, das gruppenweit tätige GRK und ein regelmäßiges Risikoreporting auf Gruppenebene zur Darstellung der Risikotragfähigkeit und der Risikoentwicklung in den wesentlichen Risikoarten.

Die WL BANK wendet die sogenannte Waiver-Regelung nach § 2a KWG in Verbindung mit Art. 7 Capital Requirements Regulation (CRR) an und sieht daher als inländisches, gruppenangehöriges Unternehmen von der Anwendung der Bestimmungen hinsichtlich Eigenmitteln, Verschuldungsgrenze, Risikotragfähigkeit, Großkrediten, Forderungen aus übertragenen Kreditrisiken und Offenlegung auf Einzelinstitutsebene gemäß Art. 6 (1) und (5) CRR ab. Ungeachtet der Nutzung der Erleichterungen durch den Waiver beachtet die WL BANK als Pfandbriefbank für ihre interne Steuerung weiterhin die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen und betreibt ein eigenständiges Risikomanagementsystem, das an den gruppenweiten Risikomanagementmethoden der WGZ BANK ausgerichtet ist.

Die Risikomanagementsysteme der Unternehmen der WGZ BANK-Gruppe sind eng in das Risikomanagement auf Konzernebene eingebunden. Die dezentralen Einheiten werden methodisch und instrumentell von zentraler Stelle unterstützt und hinsichtlich der Einhaltung gruppenweiter Vorgaben überwacht. Die Verantwortung für das operative Risikomanagement obliegt innerhalb der Vorgaben der Konzernmutter grundsätzlich dezentral den Konzerneinheiten, in denen die Risiken entstehen. Die WL BANK ist gemäß § 25a (1a) KWG in Verbindung mit AT 4.5 MaRisk in das Risikomanagement, insbesondere in die Strategie-, Planungs- und Risikotragfähigkeitsprozesse sowie das interne Kontrollsystem auf

Gruppenebene vollumfänglich und konsistent eingebunden. Die Strukturen, Methoden und Prozesse in den übrigen Tochtergesellschaften orientieren sich eng am Risikomanagementsystem der Muttergesellschaft und werden mit dieser abgestimmt. Deshalb steht das Risikomanagement der WGZ BANK in diesem Risikobericht im Vordergrund.

Im Risikomanagementsystem der WGZ BANK-Gruppe und der einzelnen Gruppenunternehmen ist die Risikosteuerung, d. h. die aktive Beeinflussung der Risiken, von den anderen Funktionen (Marktfolge, Risikocontrolling) getrennt. Diese Funktionstrennung gilt bis hinein in den Gesamtvorstand.



Unterhalb des Vorstands haben – neben dem GRK – zunächst zwei aus Vorstandsmitgliedern und Bereichsleitern gebildete **Gremien** die zentrale Verantwortung für die Steuerung der wesentlichen Risikokategorien in der WGZ BANK. Das Asset-Liability-Committee (ALCo) ist das entscheidende Gremium für die Steuerung der Marktpreis- und Liquiditätsrisiken. Das Credit-Committee (CreCo) ist für die zentrale Steuerung der Kreditrisiken zuständig.

Für die **operative Risikosteuerung** sind die dezentralen Einheiten zuständig, die die Risiken eingehen bzw. beeinflussen können. In der WGZ BANK sind dies für die Marktpreisrisiken die Bereiche Treasury und Kapitalmarktpartner & Handel, für die Kreditrisiken die Kundenbereiche Mitgliedsbanken, Firmenkunden und Kapitalmarktpartner & Handel. Für die Analyse und Überwachung der Kreditrisiken aus Kreditgeschäften auf Einzelgeschäfts-

ebene und aus Beteiligungen ist in der WGZ BANK der Bereich Marktfolge Kredit zuständig. Sofern nur eine Beteiligung besteht, obliegt die im Kreditgeschäft übliche Überwachung der Abteilung Beteiligungsmanagement & Mandatsbetreuung im Bereich Vorstandsstab. Die zentrale Kreditportfoliosteuerungseinheit ACPM (Active Credit Portfolio Management) im Bereich Treasury übernimmt die Steuerungs- und Ergebnisverantwortung für die zentrale und aktive Steuerung der Kreditrisiken im Portfolio der WGZ BANK. Hierzu übernimmt ACPM die wesentlichen Risiken aus dem klassischen Kundenkreditgeschäft der Bereiche Firmenkunden und Kapitalmarktpartner & Handel. Darüber hinaus geht ACPM eigene Positionen über die Geld- und Kapitalmärkte ein. Das Liquiditätsrisiko wird ebenfalls vom Bereich Treasury gesteuert. Für die Steuerung der operationellen und sonstigen Risiken sind im Grundsatz alle dezentralen Einheiten selbst verantwortlich; bestimmte Teilrisiken in diesen Kategorien werden jedoch primär durch zentrale Bereiche wie Personal, Organisation und Betrieb, Vorstandsstab sowie Recht gesteuert.

Die Risikocontrolling-Funktion gemäß AT 4.4.1 der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wird in der WGZ BANK-Gruppe durch den Bereich Controlling und Planung der WGZ BANK wahrgenommen. Die Leitung dieser Funktion obliegt dem für Controlling und Planung verantwortlichen Bereichsleiter, der zugleich Generalbevollmächtigter der

WGZ BANK ist. Im Rahmen der Risikocontrolling-Funktion nimmt Controlling und Planung die unabhängige **Risikoquantifizierung, -überwachung** und **-kommunikation** sowie die Weiterentwicklung der entsprechenden Methoden wahr; dies umfasst auch die Portfolioüberwachung der Kreditrisiken der WGZ BANK-Gruppe. Die jeweiligen Entscheidungsträger und der Vorstand werden mittels täglicher, monatlicher und vierteljährlicher Reports über die Risikolage informiert.

Der Bereich **Revision** als Bestandteil des internen Kontrollsystems der Bank überwacht im Auftrag des Vorstands die Ordnungsmäßigkeit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagements. Auf Basis eines unter Risikogesichtspunkten aufgestellten Prüfungsplans führt die Revision regelmäßige Prüfungen des Risikomanagements durch, berichtet darüber an den Vorstand und hält die Beseitigung von festgestellten Mängeln nach.

Die Zuständigkeiten, Prozesse und Methoden zum Risikomanagement der WGZ BANK-Gruppe sind - zusätzlich zu diversen zentralen und dezentralen Organisationsrichtlinien - in einem **Konzern-Risikohandbuch** zusammengefasst, das den Mitarbeitern über das Intranet zur Verfügung steht.

Das Risikomanagement der WGZ BANK-Gruppe und der einzelnen Gruppenunternehmen unterliegt einer **laufenden Weiterentwicklung**.

Im Jahr 2015 wurde für die WGZ BANK die Watch-List (Instrument zur Kreditrisikofrüherkennung) grundlegend überarbeitet und erweitert, dies sowohl in technischer als auch inhaltlicher Sicht. Ebenso ist ein neues Reportingformat eingeführt worden. Durch die Überarbeitung ist zum einen eine Angleichung an bestehende Steuerungsinstrumente innerhalb der WGZ BANK erfolgt, zum anderen sind die Analysemöglichkeiten ausgeweitet worden. Zudem vereinfacht die technische Erweiterung sowohl den Bearbeitungsprozess als auch die Reportingerstellung.

Weiterhin wurde die Kreditrisikomessung wesentlich erweitert. Ab dem ersten Quartal 2015 wurden im Kreditportfoliomodell bislang ausgesteuerte Kreditnehmer zusätzlich berücksichtigt. Es handelte sich dabei im Wesentlichen um öffentliche inländische Adressen (Bundesrepublik Deutschland und Bundesländer einschließlich ihrer Förderbanken, Kommunen, sonstige Forderungen mit Gewährträgerhaftung). Das im Kreditportfoliomodell angerechnete Exposure erhöhte sich dadurch deutlich um rd. 22 Mrd. Euro (+ rd. 32 Prozent), die Kreditrisikokennzahlen stiegen hingegen nur geringfügig an. Der im Vergleich zur Exposure-Erhöhung nur sehr moderate Anstieg der Kreditrisikokennzahlen erklärt sich aus der sehr guten Portfolioqualität der zusätzlich einbezogenen Adressen (exzellente Ratingstruktur, niedrige LGD-Quoten).

Ferner wurden im Jahr 2015 die Projektaktivitäten zur Entwicklung von Schätzverfahren für Verlustquoten bei Ausfall (= Loss Given Default = LGD) weitergeführt. Im Vordergrund stehen dabei nach wie vor die Segmente Unternehmen und Immobilien, für die eine systematische Sammlung der internen, historischen Verlustdaten aufgebaut wird.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2015 die Migrationsrisiko-Berechnung ausgeweitet. Bislang bezog sich das Migrationsrisiko ausschließlich auf die illiquiden Produktarten Kredit- und Geldgeschäfte. Zur Vervollständigung der Risikomessung berechnet die Bank nunmehr für die liquiden Produktarten (Bonds, Schuldscheindarlehen) – zusätzlich zu den Credit-Spread-Risiken – auch Migrationsrisiken.

Im Marktpreisrisiko erfolgten seit 2014 und im weiteren Verlauf des Jahres 2015 Anpassungen im Hinblick auf die Capital Requirements Regulation (CRR I) und deren Präzisierung durch die EBA im Rahmen von Regulatory Technical Standards (RTS) und Implementation Technical Standards (ITS). Dies umfasste insbesondere die Anpassung der Model Change Policy auf die delegierte EU-Verordnung 2015/942, die Ausweitung der Validierung des internen Modells z. B. auf hypothetische Portfolios sowie eine stärkere Regelbindung des Validierungskonzepts.

Im März 2015 wurde in der WGZ BANK-Gruppe das Projekt „BCBS 239“ zur effektiven Aggregation von Risikodaten und zur Risikoberichterstattung begonnen. Im Rahmen einer Bestandsaufnahme wurden die bisherigen Prozesse zur Risikoberichterstellung analysiert und darauf aufbauend Zielbilder für die vier Handlungsfelder Risikoberichte, IT-Architektur, Datenqualität und Organisation entwickelt. Die Arbeiten an den detaillierten Zielbildern wurden im Jahr 2015 planmäßig abgeschlossen. Mittlerweile liegt auch ein dokumentierter Umsetzungsplan vor. Aufgrund der laufenden Fusionsgespräche mit der DZ BANK wurde mit den Umsetzungsarbeiten allerdings noch nicht begonnen.

Im Jahr 2015 haben in der WGZ BANK zwei Prüfungen gemäß Art. 12 der Verordnung (EU) Nr. 1024/2013 des Rates der Europäischen Union und Art. 143 bis 146 der Verordnung (EU) Nr. 468/2014 der Europäischen Zentralbank stattgefunden. Gegenstand waren eine Prüfung des Risikomanagements in der WGZ BANK-Gruppe sowie eine Nachschauprüfung zu den IRB-Ratingsystemen für Immobilienfinanzierungen. Zu beiden Prüfungen liegen die Abschlussberichte noch nicht vor.

Risikostrategie

Der Vorstand der WGZ BANK legt als Konzernvorstand eine **gruppenweite Risikostrategie** fest, die für alle Konzernunternehmen verbindlich ist. Die Risikostrategie beschreibt die strategische Grundhaltung

zum Umgang mit Risiken in der WGZ BANK-Gruppe. Die Tochterunternehmen konkretisieren die Gruppenstrategie durch eigene Strategien, die konsistent aus der Gruppenstrategie abgeleitet sind.

Wesentliche Risiken der WGZ BANK-Gruppe sind zunächst die in den MaRisk genannten Risikoarten Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko), Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und operationelles Risiko. Darüber hinaus waren auch Reputations- und Beteiligungsrisiken im Jahr 2015 für die WGZ BANK und die WGZ BANK-Gruppe vom Vorstand der WGZ BANK als wesentlich definiert. Die wesentlichen Risiken werden aus einer jährlichen ganzheitlichen Risikoinventur abgeleitet. Die formale Festlegung der wesentlichen Risiken für die WGZ BANK und die WGZ BANK-Gruppe obliegt dem Vorstand. Im Februar 2016 wurde das Reputationsrisiko aus der Überwachung der wesentlichen Risiken eliminiert.

Zur Begrenzung und Überwachung von Risiken und damit verbundenen Risikokonzentrationen existieren in der WGZ BANK-Gruppe Risikotoleranzen über alle wesentlichen Risikoarten und über sämtliche relevante Steuerungsebenen hinweg. Diese werden vom Vorstand der WGZ BANK für die Gruppe und die Gruppenunternehmen festgelegt und von den Geschäftsleitungen der Gruppenunternehmen oder den von ihnen beauftragten Gremien oder Stellen bei Bedarf weiter konkretisiert. Die sowohl quantitativen als auch qualitativen Risiko-

toleranzen dokumentieren den Umfang der Bereitschaft der Geschäftsleitung, Risiken einzugehen. Als quantitative Risikotoleranzen werden alle messbaren Größen bezeichnet, die durch bestimmte Schwellenwerte begrenzt werden. Begrenzungen in qualitativer Form beinhalten dagegen eher inhaltliche bzw. strukturelle Vorgaben.

Oberstes Ziel des Risikomanagements in der WGZ BANK-Gruppe ist die Einhaltung der Risikotragfähigkeit der Gruppe, d. h. der Fähigkeit, schlagend werdende Risiken aus der eigenen finanziellen Substanz aufzufangen zu können.

Kreditrisiken werden in der WGZ BANK-Gruppe zur Erzielung von Erträgen bewusst eingegangen. Der Umfang der Kreditrisiken wird dabei sowohl durch Einzellimite als auch durch strukturelle Vorgaben, Teilportfolio- und Gesamtportfoliolimite begrenzt. Strukturelle Vorgaben und Teilportfoliolimite dienen darüber hinaus der Begrenzung von Risikokonzentrationen. Neben quantitativen Begrenzungen bestehen - als Ausdruck der Risikotoleranz - auch qualitative Mindestanforderungen (z. B. Mindestratings), die beim Eingehen von Kreditrisiken zu beachten sind. Als Begrenzungen sind z. B. Kreditgrundsätze, Länderlimite, ein regelgebundenes System zur Herleitung von Bankenlimiten und ein Handlungsrahmen für sämtliche kreditrisikobehafteten Geschäfte der WGZ BANK-Gruppe zu nennen. Dieser Handlungsrahmen ist ein wesentliches Element zur Steuerung des Kreditportfolios der

WGZ BANK-Gruppe. Er beinhaltet eine Top-Down-Limitierung des Expected Shortfalls nach Assetklassen für die WGZ BANK-Gruppe insgesamt und für die Einzelunternehmen WGZ BANK, WL BANK und WGZ BANK Ireland plc. In der WGZ BANK wird diese Limitierung im sogenannten Kreditportfoliorahmen noch ergänzt um Vorgaben für weitere Kennzahlen wie z. B. die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit und den Problemkreditanteil. Darüber hinaus bestehen für bestimmte Portfolios Abbaustrategien. Im Wesentlichen betrifft dies die von der WL BANK gehaltenen Staatsanleihen der europäischen Peripherie sowie die von der WGZ BANK Ireland plc - neben selektiven Neuinvestments - gehaltenen Altbestände in Verbriefungen.

Die Kreditrisiken eines Gruppenunternehmens müssen sich innerhalb des Risikolimits bewegen, das von der Geschäftsleitung des Gruppenunternehmens im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung festgelegt wurde. Die Limitvergabe durch die Geschäftsleitung des Gruppenunternehmens ist nach oben durch das Abzweiglimit begrenzt, das der WGZ BANK-Vorstand aus dem Kreditrisikolimit der Gruppe an das Gruppenunternehmen vergeben hat. Die Limitierung umfasst das Ausfallrisiko, das Migrationsrisiko und das Kreditrisiko ausgefallener Kreditnehmer.

Neben diesen Value-at-Risk (VaR)-basierten Limiten sind auf Gruppenebene und für die einzelnen Gruppenunternehmen Länderlimite für alle Länder festgelegt und einzuhalten.

Über die Kreditrisiken des Gesamtbestands der WGZ BANK und die Einhaltung des Kreditportfoliorahmens wird täglich von der Abteilung Kreditrisiko-Controlling an die zuständigen Vorstandsmitglieder und die weiteren Entscheidungsträger berichtet. Die Kompetenz zur Anpassung der Limite liegt beim Vorstand oder (auf Teilportfolioebene) beim CreCo. Innerhalb der genannten Vorgaben begrenzen die Gruppenunternehmen ihre Kreditrisiken und die damit verbundenen Risikokonzentrationen in Abhängigkeit von ihrer jeweiligen Geschäftsstrategie weiter durch strukturelle Vorgaben hinsichtlich der in Frage kommenden Regionen, Geschäftspartner-Kategorien und Bonitäten.

Auch **Marktpreisrisiken** werden von der WGZ BANK-Gruppe bewusst zur Erzielung von Erträgen eingegangen. Die Marktpreisrisiken werden dabei zum einen begrenzt durch VaR-Limite auf Gruppenebene und daraus abgeleitete Abzweiglimite auf der Ebene der Einzelinstitute, die zum Teil weiter auf Teilportfolios und/oder einzelne Risikokategorien herunter gebrochen werden, zum anderen durch Eingrenzung der möglichen Risikoarten, Märkte und Produkte in den Risikostrategien der Gruppe und der Gruppenunternehmen. Diese Maßnahmen dienen auch der Begrenzung von Risikokonzentrationen.

Innerhalb des Marktpreisrisikos bilden das allgemeine Zinsänderungsrisiko und das Spreadrisiko die bedeutendsten Risikokategorien der WGZ BANK-Gruppe. Alle

Kreditinstitute der Gruppe gehen innerhalb der festgelegten Limite bewusst Fristentransformationsrisiken ein, um zusätzliche Erträge zu erzielen. Neben dem Zinsänderungsrisiko hat auch das Credit-Spread-Risiko aus den Handels- und Treasury-Beständen unter den Marktpreisrisiken eine hohe Bedeutung. Darüber hinaus werden von der WGZ BANK und - in geringem Umfang - von der WGZ BANK Ireland plc Währungsrisiken eingegangen. Aktienkursrisiken werden im Wesentlichen nur von der WGZ BANK eingegangen.

Bei den **Liquiditätsrisiken** wird in der WGZ BANK-Gruppe unterschieden zwischen den kurzfristigen, operativen Liquiditätsrisiken (Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit), den langfristigen, strukturellen Liquiditätsrisiken (Sicherstellung der langfristigen Refinanzierung) und den Marktliquiditätsrisiken (Risiko, Geschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder von Marktstörungen nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können). Diese Arten von Liquiditätsrisiken resultieren primär aus den täglich durchgeführten Bankgeschäften. Die ersten beiden Arten können aber auch bewusst eingegangen bzw. akzeptiert werden, z. B. um die Liquiditätsbeschaffungskosten zu minimieren oder aus der Liquiditätsfristentransformation zusätzliche Erträge zu erzielen.

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit (zur Begrenzung der operativen Liquiditätsrisiken) ist Ziel der

täglichen Liquiditätsdisposition in den einzelnen Gruppenunternehmen. Dabei sind aufsichtsrechtliche Vorgaben einzuhalten. Über die aufsichtsrechtlichen Vorgaben hinaus können weitere interne Limite durch die Konzernmutter und die Gruppenunternehmen festgelegt werden. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit wird zusätzlich sichergestellt durch das Vorhalten eines Liquiditätspuffers aus liquiden und teilweise notenbankfähigen Wertpapieren.

Hinsichtlich der strukturellen Liquiditätsrisiken zielt die Steuerung auf die Sicherstellung der Refinanzierung mittel- und langfristiger Aktiva, auf eine nachhaltige Optimierung der Refinanzierungskosten und die dauerhafte Sicherung der Refinanzierungsquellen. Die Betrachtung von Refinanzierungsquellen dient auch der Begrenzung von Risikokonzentrationen.

Operationelle Risiken werden implizit mit jeder Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Bankgeschäft eingegangen. Die Risikostrategie der WGZ BANK-Gruppe zielt hier ausschließlich auf Risikobegrenzung, -minimierung und -überwälzung; ein bewusstes Eingehen von operationellen Risiken zur Erzielung von Erträgen erfolgt nicht.

Die Begrenzung und Minimierung von operationellen Risiken erfolgt in den Gruppenunternehmen primär durch Fixierung von Zuständigkeiten (unter Beachtung von Funktionstrennungserfordernissen) und Prozessen in den Organisationshandbüchern. Darüber hinaus existieren für

bestimmte besonders risikorelevante Ereignisse Notfallpläne. Besonderes Augenmerk gilt in allen Gruppenunternehmen der IT-Sicherheit und – soweit relevant – Tätigkeiten, bei denen ein Outsourcing vorgenommen wurde. Zur Risikoüberwälzung wurden von den Gruppenunternehmen Versicherungen für bestimmte Teilaspekte des operationellen Risikos abgeschlossen.

Unter den **sonstigen Risiken** versteht die WGZ BANK-Gruppe in erster Linie Reputations- und Beteiligungsrisiken. Der Umgang mit diesen beiden wesentlichen Risikoarten ist geprägt durch die Fixierung von Zuständigkeiten und Prozessen. Durch diese Prozesse wird eine Identifikation und Bewertung der entsprechenden Risiken sichergestellt und ein rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen ermöglicht.

Risikotragfähigkeit

Die Klammer für das **Risikomanagement des Gesamtkonzerns** wird durch ein regelmäßiges Konzernreporting zur Darstellung der Konzernrisikotragfähigkeit und der Risikoentwicklung in den einzelnen Risikoarten gebildet. Die Risikotragfähigkeitsbetrachtung für die WGZ BANK-Gruppe umfasst die WGZ BANK, die WL BANK und die WGZ BANK Ireland plc.

Risikotragfähigkeit wird verstanden als Fähigkeit der Gruppe bzw. seiner einzelnen Gruppenunternehmen, schlagend werdende Risiken aus der eigenen finanziellen Substanz auffangen zu können. Im

Rahmen des gruppeneinheitlichen Risikotragfähigkeitskonzepts werden in den Gruppenunternehmen Risikodeckungsmassen ermittelt, Risikolimits auf Gruppenebene festgelegt, daraus Abzweiglimits für die Gruppenunternehmen abgeleitet und regelmäßig mit den Risikopotenzialen abgeglichen. Die Risikotragfähigkeit ist auf Gruppenebene und grundsätzlich auch auf Einzelinstitutsebene sicherzustellen.

Gemäß dem Risikotragfähigkeitskonzept betrachtet die WGZ BANK-Gruppe zwei unterschiedliche Risikobelastungsfälle, einen sogenannten Going-Concern-Fall und einen Maximalbelastungsfall. Der Going-Concern-Fall beschreibt die Situation eines negativen Normaljahres, in dem Risiken in einem Ausmaß schlagend werden, das über ein Normaljahr hinausgeht, jedoch die Fortführung der Unternehmenstätigkeit nicht gefährdet. Die zu betrachtenden potenziellen Risiken werden grundsätzlich als VaR mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent dargestellt. Der Maximalbelastungsfall beschreibt hingegen eine Situation, in der so extreme Risiken schlagend werden, dass die Fortführung der Unternehmenstätigkeit gefährdet ist. Hier werden die Risiken mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent dargestellt. Das Konfidenzniveau ist aus dem externen Rating der WGZ BANK abgeleitet. In der Wahl der Konfidenzniveaus kommt neben dem externen Rating der WGZ BANK auch die Risikotoleranz des Vorstandes zum Ausdruck. In beiden Belastungsfällen wird grundsätzlich eine Haltedauer von

einem Jahr angesetzt. Das Risikopotenzial für operationelle Risiken wird aus dem aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz abgeleitet.

Die dem Going-Concern-Fall zugeordnete sogenannte Risikodeckungsmasse 1 umfasst nur solche Mittel, deren Verzehr die Fortführung der Geschäftstätigkeit nicht gefährden würde. Dies sind in erster Linie stille Reserven. Besonderes Augenmerk gilt hier der Aufrechterhaltung einer Mindestausstattung mit aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln. In der für den Maximalbelastungsfall relevanten weiter gefassten Risikodeckungsmasse 2 sind alle Mittel, deren Verbrauch die Erfüllung der Ansprüche der nicht nachrangigen Fremdkapitalgeber nicht gefährdet, enthalten. Sie schließt somit einen Großteil der anrechenbaren Eigenmittel (inklusive Kernkapital) mit ein. Neben dem Ansatz stiller Reserven werden in der Risikodeckungsmasse 2 auch stille Lasten berücksichtigt.

Aus der jeweiligen Risikodeckungsmasse leitet der Vorstand entsprechend seiner Risikoneigung je ein Risikolimit für Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken und Reputationsrisiken ab. Diese Limits bilden für die Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken den Rahmen für ein umfassendes System weiter differenzierter Risikolimits, die durch die zuständigen Stellen und Gremien in regelmäßigen Abständen unter Berücksichtigung der Marktentwicklung festgelegt werden.

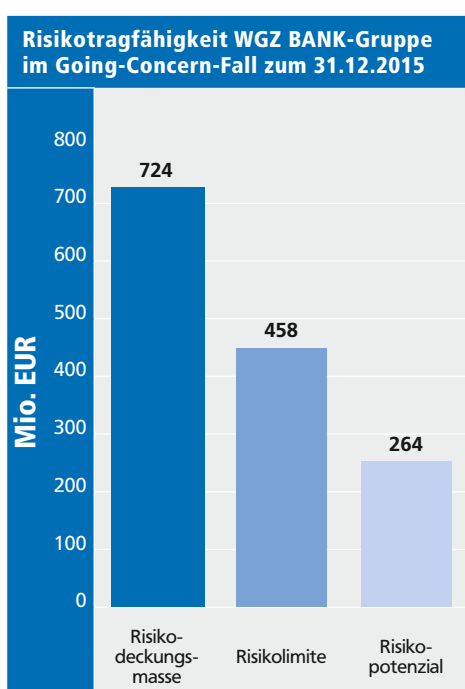
Der Vorstand der WGZ BANK erhält vom Bereich Controlling und Planung monatlich einen Bericht über die Risikotragfähigkeit, die Risikolimits sowie deren aktuelle Auslastung für jedes einzelne wesentliche Gruppenunternehmen und die Gruppe insgesamt. Mit diesem Bericht wird der Gesamtvorstand gegebenenfalls auch über Limitüberschreitungen unterrichtet, um auf dieser Basis anlassbezogenen Steuerungsentscheidungen treffen zu können. Im Jahr 2015 waren auf Gruppenebene und auf Einzelinstitutsebene keine Limitüberschreitungen zu verzeichnen. Bei der WL BANK bestand im Maximalbelastungsfall auf

Einzelinstitutsebene eine Deckungslücke der ausgewiesenen Risikopotenziale durch Risikodeckungsmasse. Auf Gruppenebene war die Risikotragfähigkeit durchweg gegeben.

Der Aufsichtsrat erhält zu jeder Sitzung einen komprimierten Bericht zur Risikotragfähigkeit der Gruppe.

Zum Stichtag 31. Dezember 2015 waren für die WGZ BANK-Gruppe folgende Risikodeckungsmassen, Risikolimits und potenzielle Risiken zu verzeichnen:

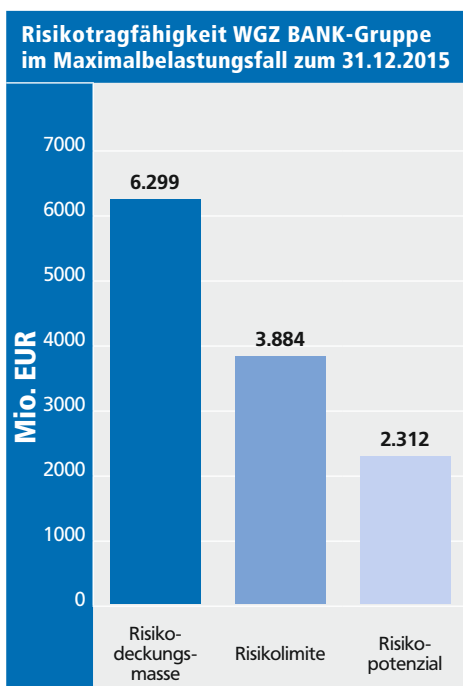
Going-Concern-Fall	Mio. EUR	31.12.15	Höchstwert 2015	Tiefstwert 2015	nachr.: 31.12.14
	Risikodeckungsmasse 1		723,8	723,8	603,1	593,7
Risikolimits		457,5			452,0
– Kreditrisiken		300,0	300,0	297,0	297,0
– Marktpreisrisiken		86,5	86,5	86,5	86,5
– Liquiditätsrisiken		15,0	15,0	14,5	14,5
– Operationelle Risiken		48,0	48,0	46,0	46,0
– Reputationsrisiken		8,0	8,0	8,0	8,0
Risikopotenziale		264,4			252,6
– Kreditrisiken		174,1	188,6	174,1	179,0
– Marktpreisrisiken		38,9	65,0	29,4	25,8
– Liquiditätsrisiken		3,3	3,3	0,3	0,2
– Operationelle Risiken		41,9	41,9	41,3	41,3
– Reputationsrisiken		6,2	6,2	6,2	6,2



Die Risikodeckungsmasse 1 im Going-Concern-Fall stieg im Jahresverlauf 2015 gegenüber dem Vorjahresresultimo an.

Der Anstieg des Risikopotenzials im Going-Concern-Fall im Jahresverlauf ist vor allem auf das Marktpreisrisiko zurückzuführen. Die Liquiditätsrisiken und die Messzahl für operationelle Risiken stiegen ebenfalls an; das Kreditrisiko hingegen war rückläufig.

Maximalbelastungsfall	Mio. EUR	31.12.15	Höchstwert 2015	Tiefstwert 2015	nachr.: 31.12.14
	Risikodeckungsmasse 2		6.299,1	6.370,9	6.103,8	6.101,2
Risikolimite		3.884,0			3.885,0
– Kreditrisiken		2.000,0	2.000,0	1.975,0	1.975,0
– Marktpreisrisiken		1.727,0	1.737,0	1.727,0	1.737,0
– Liquiditätsrisiken		55,0	74,5	55,0	74,5
– Operationelle Risiken		88,0	88,0	85,0	85,0
– Reputationsrisiken		14,0	14,0	13,5	13,5
Risikopotenziale		2.312,0			2.264,0
– Kreditrisiken		1.368,8	1.396,1	1.060,7	1.285,8
– Marktpreisrisiken		832,7	1.285,3	824,3	889,2
– Liquiditätsrisiken		20,5	20,5	0,0	0,0
– Operationelle Risiken		78,7	78,7	77,7	77,7
– Reputationsrisiken		11,4	11,4	11,4	11,4



Die Risikodeckungsmasse 2 der WGZ BANK-Gruppe ist im Jahr 2015 gestiegen, insbesondere aufgrund erhöhter Ergebnisrücklagen.

Der Anstieg des Risikopotenzials im Maximalbelastungsfall im Jahresverlauf ist vor allem auf das Kreditrisiko und das Liquiditätsrisiko zurückzuführen. Die Messzahl für operationelle Risiken stieg ebenfalls an, das Marktpreisrisiko hingegen war rückläufig.

Bezogen auf die Risikodeckungsmasse und die Risikopotenziale ergibt sich eine freie Risikodeckungsmasse von 3.987,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3.837,2 Mio. Euro) im Maximalbelastungsfall und 459,4 Mio. Euro (Vorjahr 341,2 Mio. Euro) im Going-Concern-Fall.

Zu den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen in der WGZ BANK-Gruppe und die zu ihrer Deckung vorhandenen Eigenmittel wird auf die entsprechenden Angaben im Anhang verwiesen.

Stresstests

Wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements in der WGZ BANK-Gruppe ist das Stresstesting. Neben zahlreichen risikoartenspezifischen Stresstests verfügt die WGZ BANK-Gruppe über ein gruppenweites, risikoartenübergreifendes Stresstestprogramm, das neben historischen und hypothetischen Szenarien auch inverse Stresstests enthält. Das Stresstesting betrachtet außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse (u. a. einen schweren konjunkturellen Abschwung) und dient damit der Ergänzung der Risikomessung in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Für die definierten Szenarien werden die Auswirkungen auf die Ertragslage, die Risikotragfähigkeit sowie die aufsichtsrechtliche Kern- und Gesamtkapitalquote und zum Teil auch die Liquidity Coverage Ratio (LCR) ermittelt. Die Stresstest-Ergebnisse unterliegen einer kritischen Reflexion, auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit der WGZ BANK-Gruppe. Die Ergebnisse der Stresstests werden vierteljährlich an den Gesamtvorstand berichtet.

Bei den Szenarien einer massiven Verschärfung der Staatsschuldenkrise, einer Wiederholung der Lehman-Krise und einer schweren europaweiten Rezession handelte es sich im Jahr 2015 um die Szenarien mit den gravierendsten Auswirkungen auf die WGZ BANK-Gruppe. Bei der Ermittlung der risikoartenübergreifenden Stresstests ist im Krisenszenario "Verschärfung der Staats-

schuldenkrise" - unter den getroffenen Szenarioannahmen - die Risikotragfähigkeit im ersten Laufzeitband nicht gegeben.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko stellt die bedeutendste Risikokategorie dar. Es umfasst neben den Adressenausfall- und Migrationsrisiken aus Kreditgeschäften auch Kontrahenten- und Emittentenrisiken aus Handelsgeschäften, Länderrisiken sowie Kreditrisiken ausgefallener Kreditnehmer. Die Risikosteuerungssysteme und die Risikoberichterstattung für Kreditrisiken orientieren sich grundsätzlich am ökonomischen Verlustpotenzial. Daher umfassen sie auch die außerbilanziellen Geschäfte, z. B. unwiderrufliche Kreditzusagen. Kreditrisiken werden in allen Segmenten eingegangen, die für die im Anhang aufgeführte Segmentberichterstattung definiert wurden. Das Risikomanagement der WGZ BANK-Gruppe für Kreditrisiken baut auf der vom Vorstand verabschiedeten Kreditrisikostategie und den kundensegment- bzw. den finanzierungsspezifischen Kreditgrundsätzen auf. Das GRK koordiniert gruppenweit die Steuerung und Überwachung der gesamten Kreditrisiken. Für die WGZ BANK selbst erfolgt dies – auf detaillierterer Ebene – durch das CreCo. Die Marktbereiche tragen im Rahmen vorgegebener Leitplanken Primärverantwortung für die Steuerung und einzelgeschäftliche Überwachung ihrer jeweiligen Teilportfolios unter Einbindung des Bereichs Marktfolge Kredit. Auf der Ebene der Gesamtbank

liegt die Steuerungsverantwortung für wesentliche Teilportfolios bei der zentralen Kreditportfoliosteuerungseinheit ACPM. Kreditvergabe und Kreditüberwachung erfolgen bei strikter Trennung von Markt und Marktfolge auf Basis von Regelungen, die im Organisationshandbuch niedergelegt sind.

Kreditrisiken aus Kreditgeschäften

Das **Kreditrisikomanagement auf Ebene des Einzelengagements** basiert auf einem Kreditgenehmigungsprozess, der die ratingbasierte Beurteilung der Bonität jedes Kunden sowie eine Beurteilung der Kreditstruktur, des Branchenrisikos und des Länderrisikos beinhaltet. Sofern mehrere Kreditnehmer unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu einer Kreditnehmereinheit bzw. Gruppe verbundener Kunden zusammenzufassen sind, werden die Bonität und das Gesamtengagement der Einheit bzw. Gruppe einbezogen.

Im risikorelevanten Kreditgeschäft werden Kreditentscheidungen im Rahmen einer rating- und volumensdifferenzierten Kompetenzordnung auf der Basis von zwei Voten (jeweiliger Kundenbereich und Bereich Marktfolge Kredit) getroffen. Die einheitliche Bewertung und laufende Überprüfung der Wertansätze von Sicherheiten ist durch standardisierte Prozesse und verbindliche Regelungen gewährleistet.

Alle Kredite unterliegen laufenden Überwachungsverfahren. Die mindestens jährliche Kreditüberwachung beinhaltet die Überprüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers und die aktuelle Bewertung der für die Kreditentscheidung relevanten sonstigen Informationen sowie die Aktualisierung des Kreditnehmerratings. Die permanente Kreditüberwachung betrifft die Einhaltung der Kreditabsprachen, die Maßnahmen zur Risikofrüherkennung und die tägliche DV-gestützte Kontrolle der Einhaltung der Kreditlimite.

Wesentliche Instrumente zur Früherkennung von Kreditengagements mit einem möglicherweise erhöhten Ausfallrisiko sind die Watch-List und weitere Kriterien, die Engagements frühzeitig als Intensivengagements identifizieren. Die rechtzeitige Einbindung der Abteilung Restrukturierung in die Intensiv- und die sich bei weiterer Verschlechterung der Bonität daran anschließende Problemkreditbearbeitung ist wesentlicher Bestandteil dieses Prozesses. Ziel ist es, Intensiv- und Problemkredite durch rasche Korrekturmaßnahmen effizient zu steuern, um Werte zu erhalten und Verluste zu minimieren.

Die marktunabhängige Abteilung Restrukturierung prüft bei den als erhöht risikobehaftet identifizierten Kreditengagements, inwieweit eine Risikovorsorge erforderlich ist.

Kontrahenten- und Emittentenrisiken aus Handelsgeschäften

Die tägliche **Überwachung der Kreditrisiken bzw. Exposures aus Handelsgeschäften** einschließlich der DV-gestützten Limitkontrolle erfolgt in der WGZ BANK in der Abteilung Kreditrisiko-Controlling des Bereichs Controlling und Planung. Das Ausfallrisiko dieser Geschäfte wird durch eine Limitierung der Exposures pro Geschäftspartner, nach Produktart, Laufzeitband und Risikoart begrenzt. Bei Emittentenrisiken erfolgt zusätzlich eine getrennte Überwachung von Anlage- und Handelsbuchbeständen. Bei Wiedereindeckungsrisiken aus OTC-Derivaten wird eine Differenzierung nach bilateral besicherten bzw. über einen zentralen Kontrahenten geclearten und unbesicherten Geschäften vorgenommen.

Die Bereitstellung der Limite erfolgt über den ordentlichen Kreditgenehmigungsprozess, so dass über die kreditnehmerbezogene Zusammenführung mit den übrigen Ausfallrisiken der Bank im Bereich Marktfolge Kredit die einheitliche Bearbeitung und Überwachung des Gesamtkreditengagements pro Kreditnehmereinheit sichergestellt wird.

Über die Limiteinhaltung wird täglich an die zuständigen Vorstandsmitglieder und die weiteren Entscheidungsträger berichtet. In einem Monatsreport erfolgt eine umfassende Darstellung und Analyse des Exposures aus Handelsgeschäften.

Bonitätsbeurteilung

Grundlage des Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesses bei Kreditrisiken ist die individuelle **Bonitätsbeurteilung (Rating)** der Kunden und der entsprechenden Kreditengagements. Hierzu werden grundsätzlich jährlich sowie anlassbezogen Bonitätsmerkmale der Kunden analysiert und in eine Ratingaussage überführt. Dabei werden in der WGZ BANK-Gruppe zur Unterstützung der fundamentalen Bonitätsanalysen überwiegend verbundeinheitliche mathematisch-statistische Ratingverfahren zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit verwendet, welche die aufsichtsrechtliche Zulassung für den auf Internen Ratings basierenden Ansatz (IRBA) erhalten haben.

Es handelt sich im Einzelnen um die folgenden für den IRBA zugelassenen Ratingverfahren:

- VR-Rating Banken,
- VR-Rating Länder,
- VR-Rating Mittelstand,
- VR-Rating Oberer Mittelstand,
- VR-Rating Großkunden,
- VR-Rating Gewerbliche Immobilienfinanzierungen – Investoren, Bauträger, Projektentwickler und Wohnungsbaugesellschaften,

- VR-Rating Offene Immobilienfonds (OIF),
- VR-Rating Privatkunden-Baudarlehen,
- Kommunalrating (LRG),
- Rating für Gewerbekunden, Freiberufler sowie Investoren (GFI).

Für Spezialfinanzierungen (Projekt-, Objekt- und Cash-Flow-Finanzierungen) hat die WGZ BANK die Zulassung zur Verwendung des einfachen IRBA-Risikogewichts (Slotting-Ansatz).

Die auf der Grundlage der Anforderungen der Solvabilitätsverordnung bzw. der CRR entwickelten Verfahren verarbeiten Jahresabschlussdaten sowie z. T. qualitative Bonitätsinformationen in einem standardisierten Prozess und werden darüber hinaus durch einen qualifizierten Analyseprozess der Kredit- und Branchenexperten ergänzt.

Als Ergebnis des Bonitätsbeurteilungsprozesses wird den Kunden eine individuelle **Ausfallwahrscheinlichkeit** (PD) zugeordnet, aus der sich gemäß VR-Masterskala die Zuordnung zu einer Ratingklasse ergibt. Die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit findet ihren Niederschlag u. a. in der risikoadäquaten Kreditbepreisung. Darüber hinaus bilden diese Ausfallwahrscheinlichkeiten eine wesentliche Basis für die Kreditportfolioanalyse und -steuerung.

VR-Masterskala:

Rating-klasse	Mittlere Ausfallrate in %	Ausfallratenbereich in %
0A	0,01	]0,0000-0,0165]
0B	0,02	]0,0165-0,0248]
0C	0,03	]0,0248-0,0331]
0D	0,04	]0,0331-0,0414]
0E	0,05	]0,0414-0,0580]
1A	0,07	]0,0580-0,0829]
1B	0,10	]0,0829-0,1243]
1C	0,15	]0,1243-0,1865]
1D	0,23	]0,1865-0,2797]
1E	0,35	]0,2797-0,4195]
2A	0,50	]0,4195-0,6293]
2B	0,75	]0,6293-0,9440]
2C	1,10	]0,9440-1,4159]
2D	1,70	]1,4159-2,1239]
2E	2,60	]2,1239-3,1858]
3A	4,00	]3,1858-4,7788]
3B	6,00	]4,7788-7,1681]
3C	9,00	]7,1681-10,7522]
3D	13,50	]10,7522-16,1283]
3E	30,00	]16,1283-100,0000]

Neben dem PD-Rating spielt für die Quantifizierung des Kreditrisikos die Verlustquote bei Ausfall (LGD - Loss Given Default) eine bedeutende Rolle. Für die Berechnung der risikogewichteten Aktiva im Meldewesen werden grundsätzlich die gemäß CRR vorgegebenen Verlustquoten verwendet. Bei der WL BANK wird das LGD-Schätzverfahren „LGD-Grading“ u. a. für Kunden angewendet, die mit den VR-Ratingsystemen

Gewerbliche Immobilien und Privatkunden-Baudarlehen für das Mengengeschäft sowie mit dem Rating GFI bewertet werden. Für Kunden aus der IRBA-Forderungsklasse Mengengeschäft gehen diese LGD-Werte auch in die Eigenmittelberechnung gemäß IRBA ein. Für die interne Risikosteuerung, insbesondere für das Kredit-Portfoliomodell, werden dagegen grundsätzlich eigene LGD-Schätzungen für die verschiedenen Assetklassen und Produktgruppen verwendet, die überwiegend mittels statistischer Modelle aus internen oder externen Verlustdaten abgeleitet sind.

Kreditportfoliorisiken

Das **Kreditrisikomanagement auf Ebene des Portfolios** basiert maßgeblich auf dem vierteljährlichen Konzernreport Kreditrisiko, der von der Abteilung Kreditrisiko-Controlling des Bereichs Controlling und Planung erstellt wird. Der Bericht enthält eine Gesamtdarstellung der Kreditrisiken nach relevanten Risikomerkmale und Risikokonzentrationen.

Daneben werden weitere Berichte zu Portfolios und Teilportfolios erstellt, die aktuell beobachtungswürdige Bestände analysieren und auf spezielle Risikokonzentrationen eingehen. Dies kann in regelmäßigen Abständen oder ad-hoc erfolgen. Adressaten sind der Gesamtvorstand, der Risikoausschuss des Aufsichtsrats und die steuerungsverantwortlichen Bereichsleiter. Steuerungsentscheidungen werden im GRK bzw. im CreCo getroffen.

Konzentrationen bei Adressenausfallrisiken werden zum einen mit Hilfe des Kreditportfoliomodells quantifiziert. Ergänzend werden Konzentrationen durch weitere statistische Maßgrößen, wie z. B. den Herfindahl-Hirschmann-Index, abgebildet sowie zum Teil auch mit Hilfe von Stressszenarien detaillierter analysiert. Die in den Berichten dargestellten Analysen sowie die ggf. abgegebenen Handlungsempfehlungen gewährleisten ein frühzeitiges Erkennen von Portfoliorisiken und ermöglichen die rechtzeitige und gezielte Einleitung von Maßnahmen.

Für die nachfolgenden tabellarischen Darstellungen zum Kreditportfolio der WGZ BANK-Gruppe gilt, dass die Zuordnung zu den Portfoliosegmenten auf Basis von Merkmalsausprägungen der einzelnen Geschäftspartner erfolgt (rechtlich selbstständige Kreditnehmer). Die geografische Segmentierung wird grundsätzlich nach dem Sitzland der Kreditnehmer vorgenommen. Davon wird abgewichen, sofern das Kreditrisiko unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten einem anderen Land zuzurechnen ist.

Gesamtüberblick über die Zusammensetzung der Adressenausfallrisiken der WGZ BANK-Gruppe zum 31. Dezember 2015 untergliedert nach Ratingklassen:

Rating	Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeit	Gesamtportfolio				Veränderung Vorjahr
		31.12.2015		31.12.2014		
		Exp. + off. Zusagen	Anteil in %	Exp. + off. Zusagen	Anteil in %	
0A-0E	0,00% – 0,06%	52.313	56,6	50.213	54,5	+2.101
1A-2A	0,06% – 0,63%	33.635	36,4	35.164	38,2	-1.529
2B-2E	0,63% – 3,19%	5.612	6,1	5.673	6,2	-61
3A-3E	3,19% – 100,00%	511	0,6	697	0,8	-186
4A-4E	100,00%	376	0,4	367	0,4	+9
ohne Rating		7	0,0	21	0,0	-15
Gesamt		92.454	100	92.136	100	+318

Exposures und offene Zusagen in Mio. EUR.

Die Tabelle zeigt die weiterhin sehr gute Ratingstruktur der Adressenausfallrisiken der WGZ BANK-Gruppe. Der Anteil der Investmentgrade-Ratingklassen (0A – 0E bzw. 1A – 2A) beträgt unverändert rund 93 Prozent. Der Anstieg im Rating-Bereich 0A-0E sowie der Rückgang im Rating-Bereich 1A-2A ergeben sich insbesondere aus der Anpassung des Ratingverfahrens für gewerbliche Immobilienkunden im Teilseg-

ment Wohnungsunternehmen. In diesem Segment können nunmehr auch die Ratingklassen 0D und 0E vergeben werden, wodurch sich diverse Engagements aus der Ratingklasse 1A verbesserten.

Zum 31. Dezember 2015 stellt sich die Aufteilung nach Haupt-Assetklassen wie folgt dar:

Rating	Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeit	Assetklassen, Stichtag 31.12.2015						Gesamt
		Sovereigns	Verbundunternehmen	Immobilien	Corporates	Financials	ABS	
0A-0E	0,00% – 0,06%	22.148	21.220	4.787	1.526	2.632		52.313
1A-2A	0,06% – 0,63%	2.756	2	18.216	8.775	3.528	358	33.635
2B-2E	0,63% – 3,19%	461		1.339	3.482	147	183	5.612
3A-3E	3,19% – 100,00%	17	11	151	240	27	65	511
4A-4E	100,00%			112	233	32	0	376
ohne Rating			0	1	6	0		7
Gesamt		25.382	21.233	24.605	14.262	6.366	606	92.454

Exposures und offene Zusagen in Mio. EUR.

Unter dem Aspekt der Risikokonzentration sind folgende Portfolioschwerpunkte näher zu erläutern:

- **Assetklassen Sovereigns:** Hierin spiegelt sich insbesondere das Staatsfinanzierungs- und Kommunalgeschäft der WL BANK wider. Die Assetklasse umfasst auch das Engagement in öffentlichen Anleihen der europäischen Peripheriestaaten (sogenannte PIIGS-Staaten), die in der WGZ BANK-Gruppe fast vollständig von der WL BANK gehalten werden. Im Jahr 2015 wurden die Marktgegebenheiten genutzt und das Engagement deutlich um rund 1 Mrd. Euro auf 1,7 Mrd. Euro reduziert. Damit wurde eine wesentliche Risikokonzentration der WGZ BANK-Gruppe spürbar zurückgeführt. Insgesamt beträgt der vorgenommene Bestandsabbau in den vergangenen fünf Geschäftsjahren rund 2,4 Mrd. Euro. Das Engagement ist im Lagebericht unter den Angaben zur Geschäftsentwicklung tabellarisch dargestellt und näher untergliedert.
- **Assetklasse Verbundunternehmen:** Aufgrund der Liquiditätsausgleichsfunktion als Zentralbank und der Verflechtung innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe kommt Kreditpositionen gegenüber Mitgliedsbanken und anderen Verbundunternehmen eine besondere Bedeutung zu.
- **Assetklasse Immobilien:** Entsprechend ihrer geschäftlichen Ausrichtung ist die WGZ BANK-Gruppe ebenfalls stark im Immobilienkreditgeschäft engagiert. Das Engagement wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut und beträgt nunmehr rund 24,6 Mrd. Euro (Vorjahr 21,9 Mrd. Euro). Das Kundensegment wird dabei vorwiegend von der WL BANK betreut (Anteil rund 20,1 Mrd. Euro), während ein kleinerer Teil des Engagements auf die WGZ BANK entfällt (Anteil rund 4,5 Mrd. Euro). Das Gesamtengagement bezieht sich fast vollständig auf das Inland und ist verteilt auf das gesamte Bundesgebiet mit einem größeren Anteil in Nordrhein-Westfalen. Mehr als zwei Drittel des Portfolios entfallen auf Wohnimmobilien und der übrige Teil im Wesentlichen auf gewerblich genutzte Objekte. Die konservativen Vergabestandards zeigen sich in der sehr guten Ratingstruktur des Portfolios (Investmentgrade-Anteil > 90 Prozent). Eine weitere wichtige Größe zur Beurteilung der Portfolioqualität ist der Beleihungsauslauf, bei der der Kreditbetrag ins Verhältnis zum Beleihungswert gesetzt wird. Der durchschnittliche mit dem Exposure gewichtete Beleihungsauslauf liegt im Gesamtportfolio knapp oberhalb von 60 Prozent, was die gute Besicherungssituation zeigt. Der Anteil der Finanzierungen mit einem Beleihungsauslauf > 80 Prozent liegt unterhalb von 20 Prozent.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt für die WGZ BANK-Gruppe die Aufteilung der Assetklasse Corporates auf Branchengruppen:

Branchengruppe	Stichtag 31.12.2015	
	Exp. + off. Zusagen	Anteil in %
Energieversorgung	1.897	13
Großhandel	1.197	8
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	1.112	8
Kredit- und Versicherungsgewerbe	953	7
Metallerzeugung und -bearbeitung	941	7
Information und Kommunikation	876	6
Herstellung von Kraftwagen und -motoren/Fahrzeugbau	868	6
Maschinenbau	809	6
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	736	5
Einzelhandel	663	5
Erbringung von Dienstleistungen	517	4
Verkehr und Lagerei	405	3
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	358	3
Bergbau/Steine und Erden	333	2
Sonstige	2.598	18
Gesamt	14.262	100%

Exposures und offene Zusagen in Mio. EUR.

Kreditportfoliomodell

Zur Bewertung und Steuerung des Adressenausfallrisikos auf Portfolioebene setzt die WGZ BANK ein selbstentwickeltes **Kreditportfoliomodell** ein. Dabei handelt es sich um ein simulationsbezogenes Modell nach der CreditMetrics™-Methodik, das sämtliche Ausfallrisiken aus Kredit- und Handelsgeschäften berücksichtigt.

Im Kreditportfoliomodell werden Ausfälle auf Basis von Risikoeinheiten (Obligors) simuliert. In einem Obligor werden rechtlich selbstständige Kreditnehmer zusammengeführt, die miteinander verbunden sind. Die Zusammenführung erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben der CRR zur Bildung einer „Gruppe verbundener Kunden“ gemäß Artikel 4 Abs. 1 Nr. 39 CRR. Diese Gruppe wird teilweise nach WGZ BANK-internen Vorgaben um

einzelne Kreditnehmer erweitert. Der Obligor-Begriff dient als Grundlage für die Steuerung und Überwachung von Einzelrisikokonzentrationen.

Das Kreditportfoliomodell liefert eine Aussage über die statistische Verlustverteilung des Portfolios, aus der die Risikokennzahlen Credit Value-at-Risk (CVaR) und Expected Shortfall (ESF) für verschiedene Konfidenzniveaus (95 Prozent und 99,9 Prozent) bei einem einjährigen Risikohorizont ermittelt werden können. Die im Modell berücksichtigten Diversifikationseffekte sind umso höher, je geringer die Klumpenrisiken bzw. die Korrelationen zwischen den Kreditnehmern sind. Der ESF erlaubt eine Aufteilung des Gesamtrisikos auf einzelne Kreditneh-

mer und lässt sich für die Risikoanalyse von Teilportfolios zusammenfassen. Die Ergebnisse des Portfoliomodells stellen somit eine wesentliche Grundlage für die portfoliobezogene Steuerung von Konzentrationsrisiken dar, die insbesondere auf Basis der quartalsweisen Risikoberichterstattung vorgenommen wird. Die Ergebnisse des Kreditportfoliomodells gehen in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung auf Gruppenebene und auf Einzelinstitutsebene sowie in die Limitierung der Adressenausfallrisiken auf Teilportfolio-Ebene (Kreditportfoliorahmen) ein.

Zum 31. Dezember 2015 ergeben sich folgende Expected Loss- bzw. CVaR-Werte für die WGZ BANK-Gruppe:

in Mio. EUR Assetklassen	Expected Loss ¹⁾		Credit Value-at-Risk 95 % ²⁾	
	31.12.2015	in %	31.12.2015	in %
Corporates	28,4	53	91,4	53
Immobilien	11,2	21	29,1	17
Financials	2,7	5	9,2	5
Sovereigns	4,3	8	26,0	15
Verbundunternehmen	2,4	4	14,2	8
ABS	4,8	9	3,9	2
WGZ BANK-Gruppe	53,8		174,1	
davon WGZ BANK	36,4		127,1	

¹⁾ Gemäß Berechnungsvorgehen für die interne Risikosteuerung.

²⁾ Aufteilung des Credit Value-at-Risk, gewichtet nach Expected Shortfall-Beitrag.

Im Jahr 2015 sind die Risikokennzahlen Expected Loss (-11 Prozent) und Credit Value-at-Risk 95 Prozent (-6 Prozent) spürbar zurückgegangen. Wesentliche Ursachen dafür waren der deutliche Bestandsabbau im Portfolio mit öffentlichen Anleihen der

europäischen Peripheriestaaten (sogenannten PIIGS-Staaten) und die vollständige Rückführung des Engagements bei der Volksbank Romania. Damit wurden wesentliche Risikokonzentrationen der WGZ BANK-Gruppe reduziert bzw. abgebaut.

Stresstests

Kreditrisikostresstests sind ein wesentlicher Bestandteil der risikoartenübergreifenden Stresstests der WGZ BANK-Gruppe. Zusätzlich zu den verschiedenen Szenarien, die in risikoartenübergreifenden Stresstests betrachtet werden, erfolgen separate Stresstests im Kreditrisiko. Diese beziehen sich auf die Assetklasse Financials und analysieren in Anlehnung an die Island-Krise die Auswirkungen des gleichzeitigen Ausfalls von mehreren Banken in einem Land unter der Annahme, dass keine staatlichen Stützungsmaßnahmen erfolgen. In den Szenarien wird der potenzielle Wertberichtigungsbedarf ermittelt und der relevanten Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Der in den Szenarien ermittelte Wertberichtigungsbedarf liegt zum 31.12.2015 deutlich unterhalb der Risikodeckungsmasse für den Going-Concern-Fall.

Länderrisiken

In das System der WGZ BANK-Gruppe zur Risikobemessung sowie zur Erfassung, Beurteilung und Steuerung von **Länderrisiken** sind alle Länder mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland einbezogen.

Durch die Länderlimit-Systematik werden alle Länder in die Kategorien Zielländer, Nicht-Zielländer, Offshore-Länder und Negativliste (ausgeschlossene Länder) gegliedert. Für Zielländer erfolgt risikoorientiert unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der WGZ BANK-Gruppe anhand der

individuell ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit (auf Basis des VR-Ratingverfahren „Länder“) sowie bestimmter volkswirtschaftlicher Kenngrößen die Ermittlung einer rechnerischen Orientierungsgröße durch den Bereich Marktfolge Kredit.

Die so ermittelte Orientierungsgröße wird dem konsolidierten Limitbedarf der Marktbereiche und Tochterunternehmen gegenübergestellt und bildet die Grundlage für die Diskussion im bereichsübergreifend besetzten Arbeitskreis Länderlimite, in dem auch die WL BANK und die WGZ BANK Ireland plc vertreten sind. Unter Berücksichtigung weiterer im Rahmen der Länderanalyse durch Marktfolge Kredit untersuchter quantitativer und qualitativer Kriterien wird im Arbeitskreis Länderlimite ein Vorschlag für das Länderlimit ermittelt. Dieses kann von der rechnerisch ermittelten Orientierungsgröße nach oben um max. 25 Prozent, nach unten unbegrenzt abweichen.

Für die Nicht-Zielländer wurde ein Plafond eingerichtet, wobei sich die Höhe der maximalen Einzellimite pro Land ausschließlich anhand der Ratingklasse bemisst. Des Weiteren wird durch die Festsetzung von Strukturlimiten die Vermeidung von Klumpenrisiken gewährleistet.

Die Höhe der Länderlimite für Ziel- und Nicht-Zielländer wird turnusmäßig unter Federführung des Bereichs Marktfolge Kredit durch den Arbeitskreis Länderlimite überprüft und dem GRK zur Entscheidung vorgelegt.

Die tägliche Überwachung der Einhaltung der Länderlimit-Systematik erfolgt separat in den einzelnen Konzernunternehmen WGZ BANK, WL BANK und WGZ BANK Ireland plc. Der Bereich Controlling und Planung der WGZ BANK führt die Risiken zusammen und berichtet regelmäßig über die Entwicklung der Länderrisiken und die Auslastung der Länderlimite der WGZ BANK-Gruppe.

In 2015 erfolgte eine Erweiterung der Länderlimitsystematik. Es wurde ein Skalie-

rungsfaktor für das risikoärmere kommerzielle Auslandsgeschäft eingeführt und das Laufzeitband für Bestellerkredite erweitert.

Über die Entwicklung der Länderrisiken und über die Einhaltung der Länderlimite wird vom Bereich Controlling und Planung regelmäßig berichtet.

Nachfolgende Tabelle zeigt die regionale Aufteilung der Adressenausfallrisiken nach Ländergruppen zum Stichtag 31. Dezember 2015:

Region	Gesamtportfolio				Veränderung Vorjahr
	31.12.2015		31.12.2014		
	Exp. + off. Zusagen	Anteil in %	Exp. + off. Zusagen	Anteil in %	
Deutschland	78.528	85	77.460	84	+1.068
Europa	10.806	12	11.970	13	-1.164
– PIIGS	2.853	3	3.821	4	-968
– Europäische Währungsunion (ohne PIIGS)	4.446	5	4.543	5	-97
– Andere EU-Länder	1.630	2	1.814	2	-184
– Sonstige Westeuropa	1.551	2	1.287	1	+264
– Sonstige Osteuropa	325	0	504	1	-180
Restliche Welt	2.351	3	1.896	2	+456
– Nordamerika	1.546	2	1.164	1	+382
– Ozeanien	419	0	483	1	-64
– Lateinamerika	172	0	85	0	+86
– Asien	148	0	98	0	+50
– Naher Osten	40	0	34	0	+7
– Afrika	26	0	32	0	-6
Supranationale	769	1	810	1	-41
Gesamt	92.454	100	92.136	100	+318

Exposures und offene Zusagen in Mio. EUR.

Risikovorsorge

Entsprechend den Erwartungen hinsichtlich wahrscheinlicher Ausfälle im Kreditportfolio wird **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** gebildet.

Einzelrisikovorsorge wird für alle Kredite gebildet, für die bewertbare Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und es insoweit wahrscheinlich ist, dass die Bank voraussichtlich einen materiellen Ausfall erleiden wird. Für die Bildung der Einzelrisikovorsorge und die Koordination der Abläufe ist der Bereich Marktfolge Kredit federführend verantwortlich. Durch regelmäßige systematische Bonitätskontrollen wird der Vorsorgebedarf laufend ermittelt. Einzelwertberichtigungen werden gebildet für Kreditausfälle, Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen. Mit aktivem Risikomanagement wird die Risikovorsorge begrenzt. Insbesondere wird durch profunde Sanierungsbegleitung der Ausfall im Kreditportfolio minimiert.

Die **Pauschalrisikovorsorge** stellt eine Schätzung der inhärenten Verluste im Kreditportfolio aufgrund von Unwägbarkeiten und Unsicherheiten bei der Ermittlung von Kreditausfällen dar. Der Schätzwert schließt diejenigen Kreditengagements aus, die bereits in der Einzelrisikovorsorge berücksichtigt wurden. Die Bemessung der Pauschalwertberichtigung (HGB) für das latente Kreditrisiko bei Forderungen erfolgt durch ein zukunftsorientiertes Verfahren auf Grundlage von Kreditstrukturdaten

(Expected Loss). Portfoliowertberichtigungen gemäß IFRS im Konzernabschluss basieren demgegenüber unverändert auf der Loss Identification Period (LIP), der Verlusthöhe bei Ausfall (LGD) und der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD).

Länderrisikovorsorge wird für Kreditengagements in solchen Ländern gebildet, deren wirtschaftliche oder politische Situation aufgrund von Transferrisiken oder Währungskonvertierungsrisiken ernsthaft daran zweifeln lässt, dass dort ansässige Kreditnehmer in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Rückzahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Dem Länderrisiko wird dabei in Form von pauschalierten Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen Rechnung getragen. Grundlage für die Ermittlung ist die jeweilige Inanspruchnahme, bereinigt um verschiedene, definierte Einflussfaktoren (u. a. Laufzeit, Sicherheiten, Ratingklasse), die letztlich zur Bemessungsgrundlage für die Länderrisikovorsorge führen. Auf Basis unterschiedlicher bonitätsabhängiger Wertansätze wird die pauschalierte Länderrisikovorsorge ermittelt.

Die WGZ BANK hat auch im Jahr 2015 ihre strengen Maßstäbe bei der **Risikoversorgepolitik** aufrechterhalten und allen akuten und latenten Risiken vollumfänglich Rechnung getragen. Im Einzelabschluss ergibt sich im Geschäftsjahr per saldo ein positiver Ertrag im Kreditgeschäft von 4,9 Mio. Euro. Dieser umfasst insbesondere alle GuV-relevanten Veränderungen an der gebildeten Einzelrisikovorsorge, den

Pauschalwertberichtigungen sowie der Länderrisikovorsorge. In der Gruppe ergab sich per saldo ebenfalls ein positiver Ertrag i. H. v. 10,0 Mio. Euro, der GuV-wirksame Veränderungen der Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft umfasst. Zur Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr 2015 verweisen wir auf die Darstellung und Untergliederung in den Anhang-Angaben.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken dürfen in der WGZ BANK nur von den Bereichen Kapitalmarktpartner & Handel (Handelsbuch) und Treasury (Anlagebuch) eingegangen werden, die für deren tägliche Steuerung zuständig sind. Im Rahmen seiner Steuerungsverantwortung leitet das ALCo der WGZ BANK aus dem vom Gesamtvorstand für die Marktpreisrisiken festgelegten Risikolimit differenzierte Risikolimits für das Handelsbuch und das Anlagebuch ab, die als Vorgaben für die operativ steuernden Einheiten gelten. Das Limit für das Handelsbuch wird durch den Bereichsleiter Kapitalmarktpartner & Handel weiter aufgeteilt auf die Abteilungen Zinsen - Währung, Aktien und Derivate. Das Limit für das Anlagebuch wird vom ALCo auf allgemeine Zins-, Spread-, Währungs- und Aktienkursrisiken aufgeteilt. Unter diesen Teilaspekten des Marktpreisrisikos stellen die Spreadrisiken vertragspartnerbezogene spezifische Risiken dar. Darüber hinaus legt der Vorstand für Marktpreisrisiken eine Warngrenze für

Szenariorechnungen und für Stresstests zu extremen Marktveränderungen für den Gesamtbestand aus Handels- und Anlagebuch fest. Das ALCo verteilt diese Warngrenze auf den Handels- und den Anlagebestand. Stresstests werden z. T. täglich bzw. monatlich berechnet. Im Wesentlichen werden hypothetische Szenarien wie ein starker Anstieg der Zinskurven und Credit Spreads oder historische Szenarien wie der Lehman-Ausfall von 2008 berechnet. Die laufende Überwachung erfolgt durch die Abteilung Marktrisiko-Controlling im Bereich Controlling und Planung.

Für die Entscheidungsträger werden täglich **Reports** zur Marktpreisrisikosituation erstellt, die auch Aussagen zur Limit-/Warngrenzenauslastung beinhalten und im Falle von Überschreitungen Teil des Eskalationsverfahrens sind. Einen zusammenfassenden Überblick inklusive detaillierter Analysen zur Risiko- und Ertragssituation enthält das monatliche Reporting an die Entscheidungsträger und den Gesamtvorstand der Bank. Die tägliche sowie die monatliche Berichterstattung dienen zudem der Risikofrüherkennung.

Marktpreisrisiken des Handelsbuchs

In der WGZ BANK-Gruppe verfügt ausschließlich die WGZ BANK über ein Handelsbuch.

Die **Bewertung der Handelsbuchpositionen** der WGZ BANK erfolgt täglich Mark-to-Market bzw. Mark-to-Model auf

Basis unabhängiger Datenquellen. Bewertungsanpassungen gemäß Prudent Valuation (CRR) werden monatlich ermittelt. Die Marktpreisrisiken des Handelsbuches werden auf der Grundlage der jeweiligen Tagesendpositionen mit dem von der WGZ BANK entwickelten parametrischen Varianz-Kovarianz-Modell auf Basis der sogenannten **Value-at-Risk**-Methode berechnet. Für die interne Steuerung werden ein Konfidenzniveau von 95 Prozent und eine Haltedauer von einem Tag verwendet.

Das Risikomessmodell der WGZ BANK ist als **Internes Modell** im Sinne der CRR zur Berechnung der Eigenmittelunterlegung für das allgemeine Zinsrisiko (inklusive Sektor/Rating-Ansatz für Credit-Spread-Risiken), das allgemeine und besondere Aktienkursrisiko, das Fremdwährungsrisiko der Währungsgesamtposition, das Volatilitätsrisiko, das Thetarisiko und das Rohwarenrisiko aufsichtsrechtlich anerkannt. Die Anerkennung umfasst die Ermittlung des potenziellen Krisenrisikobetrags. Der Zuschlagsfaktor zur Bestimmung der Anrechnungsbeträge für die Eigenmittelunterlegung gemäß Artikel 366 der CRR wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Ende 2005 auf null gesetzt und zuletzt im Jahr 2014 bestätigt.

Das Interne Modell sowie seine Parameter werden permanent an sich verändernde Markt- und Geschäftsentwicklungen angepasst. Die Parameter des Modells werden mithilfe einer exponentiellen Gewichtung

rekursiv ermittelt, was für Risikofaktoren den Einbezug langer historischer Zeiträume ermöglicht. Die Gewichtung wurde dabei so gewählt, dass sie entsprechend den Anforderungen des Artikels 365 der CRR einen effektiven historischen Beobachtungszeitraum von mindestens einem Jahr zu Grunde legt. Für den potenziellen Krisenrisikobetrag werden die Parameter anforderungsgemäß aus einem ununterbrochenen Zwölfmonatszeitraum gleichgewichtet ermittelt. Die Wahl dieses Zeitraums wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Der potenzielle Risikobetrag (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von 10 Tagen betrug im Jahresdurchschnitt 8,92 Mio. Euro, bei einem Minimalwert von 2,79 Mio. Euro und einem Maximalwert von 27,92 Mio. Euro. Zum 31. Dezember 2015 belief sich der Risikobetrag auf 5,07 Mio. Euro.

Der potenzielle Krisenrisikobetrag (Stressed-VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von 10 Tagen betrug im Jahresdurchschnitt 3,72 Mio. Euro, bei einem Minimalwert von 2,57 Mio. Euro und einem Maximalwert von 11,35 Mio. Euro. Zum 31. Dezember 2015 belief sich der Krisenrisikobetrag auf 3,03 Mio. Euro. Die Tatsache, dass der potenzielle Risikobetrag größer als der Krisenrisikobetrag ist, ist durch das aktuelle Niedrigzinsumfeld bedingt. Die im Internen Modell implementierte Modellierung relativer Zinsveränderungen im Zinsrisiko führt

in diesem Marktumfeld dazu, dass absolut betrachtet kleine, relativ gesehen aber große Zinsänderungen den potenziellen Risikobetrag überzeichnen. Demgegenüber gab es keine historische Periode, die solch große relative Zinsänderungen zu verzeichnen hatte.

Zur Überprüfung der Prognosegüte der ermittelten Marktrisikowerte werden täglich Rückvergleiche (**Backtesting**) durchgeführt. Dabei werden sowohl hypothetische Wertveränderungen (im sogenannten Clean-Backtesting) als auch tatsächliche Wertveränderungen (im sogenannten Dirty-Backtesting) dem ermittelten potenziellen Risikobetrag (VaR mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag) gegenübergestellt. In 2015 wurde im aufsichtlichen Clean-Backtesting eine Überschreitung festgestellt. Vom 14.01.2015 auf den 15.01.2015 überschritt das Clean-Backtesting-Ergebnis mit -5,3 Mio. Euro die VaR-Prognose i. H. v. -1,0 Mio. Euro deutlich. Auch das Dirty-Backtesting-Ergebnis in Höhe von -4,8 Mio. Euro überschritt an diesem Tag die VaR-Prognose. Die Über-

schreitung resultierte aus der überraschenden Entscheidung der Schweizer Nationalbank, den Mindestkurs von 1,20 CHF/EUR aufzugeben. In der Folge verbuchte dieser Wechselkurs extreme Schwankungen. Im Dirty-Backtesting gab es vom 15.12.2015 auf den 16.12.2015 eine weitere Überschreitung, die jedoch ursächlich nicht dem Marktpreisrisiko zuzurechnen ist. Diese Überschreitung ging vollständig auf einen deutlichen Anstieg der Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kontrahenten und dem damit verbundenen erhöhten CVA-Abschlag zurück, welcher in das Dirty-Backtesting einfließt. Die Angemessenheit des Internen Modells wird über das tägliche Backtesting hinaus mindestens jährlich mit Hilfe von statistischen Tests und Analysen überprüft.

Für die interne Steuerung wird das Risiko des Handelsbuchs zusätzlich differenziert nach den Risikoarten Zins-, Spread-, Aktienkurs-, Währungs- und Volatilitätsrisiko als VaR mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag ausgewiesen. Die Risikowerte stellten sich 2015 jeweils wie folgt dar:

VaR 95 Prozent, 1 Tag in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Stichtagswert zum 31.12.2015
Zinsrisiko	0,52	4,61	1,49	0,77
Spreadrisiko	1,08	1,98	1,48	1,38
Aktienkursrisiko	0,02	0,59	0,11	0,09
Währungsrisiko	0,04	0,23	0,13	0,11
Volatilitätsrisiko	0,04	0,13	0,07	0,07

Es werden täglich Szenariorechnungen für extreme Marktveränderungen (**Krisenszenarien/ Stresstests**) durchgeführt. Die Stresstests umfassen historische wie hypothetische Stresstests und werden sowohl für das gesamte Handelsbuch als auch für ausgewählte Teilportfolios berechnet. Die Stresstest-Warngrenze wurde am 14. April 2015 von 75 Mio. Euro auf 90 Mio. Euro erhöht und wurde 2015 an keinem Tag überschritten. Die maximale Auslastung lag bei 96 Prozent der seinerzeit gültigen Warngrenzen i. H. v. 75 Mio. Euro.

Die Stresstests unterstützen die Identifikation von **Risikokonzentrationen**. Diese liegen vor, wenn wenige Risikofaktoren große potenzielle Verluste hervorrufen können. Insoweit werden Risikokonzentrationen mittels der Stresstest-Warngrenze begrenzt. Darüber hinaus existieren in der monatlichen Berichterstattung umfangreiche qualitative Darstellungen zur Identifikation von Risikokonzentrationen.

Marktpreisrisiken des Anlagebuchs

Unter den Marktpreisrisiken des Anlagebuchs haben das **allgemeine Zinsänderungsrisiko** (Risiko aus der Veränderung der Swap-/Bundzinskurve) und das **Spreadrisiko** (Risiko aus der Veränderung emittentenspezifischer Zinskurven) die größte Bedeutung. Der sogenannte Treasury-Bestand enthält zum einen die sich aus Kundengeschäften ergebenden zinsrisikobehafteten Aktiv- und Passivpositionen, zum anderen einen Eigenbestand

des Treasury. Innerhalb der Marktpreisrisikolimits für das Anlagebuch gibt ALCo in Abhängigkeit von seiner Chancen-Risiko-Einschätzung dem Treasury-Ausschuss monatlich Zielkorridore für die einzugehenden Risiken vor, innerhalb derer er kurzfristige Richtungsentscheidungen treffen kann. Dem Bereich Treasury obliegt die tägliche Disposition.

Die Risikomessung erfolgt täglich nach der **Value-at-Risk**-Methode mittels des Internen Modells der WGZ BANK. Dabei werden die Korrelationen innerhalb des Anlagebuchs sowie diejenigen zwischen Anlage- und Handelsbuch berücksichtigt. Des Weiteren werden für alle Marktpreisrisiken täglich verschiedene Krisenszenarien/ Stresstests berechnet. Zusätzlich werden täglich für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch die Auswirkungen einer Ad-hoc-Zinserhöhung um ein Prozentpunkt, die Effekte eines Drehens/Kippens der Swap- und Bundzinskurve und die Auswirkungen der von der Aufsicht definierten Zinsschocks (+ 200/- 200 Basispunkte) ermittelt. Für die ALCo-Sitzungen werden darüber hinaus Simulationsrechnungen zu den Effekten verschiedener Zinsszenarien auf das Mark-to-Market-/Mark-to-Model-Ergebnis und die Gewinn- und Verlustrechnung erstellt.

Im Jahresverlauf 2015 stellten sich die VaR-Werte für das allgemeine Zinsrisiko und das Spreadrisiko (ohne Anlagebestand) bei der WGZ BANK wie folgt dar:

VaR 95 Prozent, 1 Tag in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Stichtagswert zum 31.12.2015
Allgemeines Zinsrisiko	0,32	8,26	2,01	2,45
Spreadrisiko (ohne Anlagebestand)	1,31	2,98	2,01	2,49

Aufgrund der Unsicherheiten bei der Zinsentwicklung erfolgte die Zinspositionierung im Jahr 2015 durchgängig zurückhaltend. Das VaR-Limit für das allgemeine Zinsrisiko in Höhe von 4,5 Mio. Euro wurde im Jahr 2015 an 23 Tagen überschritten; der für die Risikotragfähigkeit relevante VaR für das Spreadrisiko (ohne Anlagebestand) lag stets deutlich unter dem VaR-Limit von 6,0 Mio. Euro. Die Spreadrisiken des Anlagebestandes beliefen sich zum Stichtag 31. Dezember 2015 auf 0,53 Mio. Euro (VaR 95 Prozent, 1 Tag). Sie werden in der operativen Steuerung nicht berücksichtigt, jedoch im Maximalbelastungsfall der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Währungs- und Aktienrisiken spielten im Jahresverlauf nur eine untergeordnete Rolle. Das VaR-Limit Aktien von 1 Mio. Euro war im Durchschnitt des Jahres mit 0,29 Mio. Euro (Maximum: 0,72 Mio. Euro/Minimum: 0,08 Mio. Euro) ausgelastet. Das VaR-Limit Währung von 0,5 Mio. Euro war im Durchschnitt des Jahres mit 0,09 Mio. Euro (Maximum: 0,16 Mio. Euro/Minimum: 0,03 Mio. Euro) ausgelastet.

Die durchschnittliche Auslastung des Limits für den Gesamt-VaR des Treasury in Höhe von 12 Mio. Euro lag im Jahr 2015 bei 8,89 Mio. Euro (Maximum: 23,70 Mio. Euro/

Minimum: 4,08 Mio. Euro). An insgesamt 47 Tagen wurde das Limit überschritten. Hintergrund für die Überschreitungen war eine methodisch bedingte, temporäre Überzeichnung des Risikoausweises durch den im zweiten Quartal 2015 ausgehend von einem sehr niedrigen Zinsniveau plötzlichen Zinsanstieg. Die WGZ BANK hat im November 2015 bei der EZB einen Vorantrag zur Genehmigung der Umstellung der Verteilung der Zinsrisikofaktoren auf eine Normalverteilung gestellt. Hintergrund ist die sachgerechte Verarbeitung von negativen Zinsen am kurzen und mittleren Ende der Zinskurve im Rahmen der Risikomessung. Die Einreichung eines Genehmigungsantrages bei der EZB ist erfolgt. Im Januar 2016 wurde der Genehmigungsantrag bei der EZB eingereicht; eine Vor-Ort-Prüfung durch die Deutsche Bundesbank ist im Februar 2016 erfolgt.

Die festgelegten Stresstests (hypothetische und historische Szenarien) werden für das Handelsbuch, den Treasury-Bestand und den Gesamtbestand berechnet. Insgesamt werden, abgesehen von den risikoartenübergreifenden Stresstests, für den Gesamtbestand Handel und Treasury täglich acht Marktpreisrisiko-Stresstests gerechnet. Hierbei lieferte im Jahresverlauf 2015 das Szenario mit hypothetischer, deutlicher

Ausweitung von Credit-Spreads das niedrigste Ergebnis.

Die Warngrenze für den Gesamtbestand wurde am 17.03.2015 von 250 Mio. Euro auf 300 Mio. Euro erhöht. Für den Treasury-Bestand ist hieraus zum 14.04.2015 eine Warngrenze in Höhe von 210 Mio. Euro festgelegt worden. Die damalige Warngrenze für den Gesamtbestand in Höhe von 250 Mio. Euro wurde an zwei Tagen überschritten. Die Warngrenze in Höhe von 300 Mio. Euro wurde im Juni 2015 methodisch bedingt im Zusammenhang mit dem beobachteten Zinsanstieg an vier Tagen erneut überschritten.

Die Ergebnisse der von der Aufsicht definierten Zinsschocks (+ 200/- 200 Basispunkte) lagen arbeitstäglich ebenfalls stets deutlich unterhalb der vorgegebenen Schwelle von 20 Prozent des haftenden Eigenkapitals.

Marktpreisrisiken in der WGZ BANK-Gruppe

Marktpreisrisiken werden in allen Kreditinstituten der **WGZ BANK-Gruppe** eingegangen und auch dort verantwortet. Sowohl die Risikomess- als auch die Steuerungsmethodik der Tochterunternehmen ist eng an diejenige des Mutterunternehmens angelehnt. Der Bereich Controlling und Planung der WGZ BANK berichtet - über die monatliche Berichterstattung zur Risikotragfähigkeit hinaus - quartalsweise an den WGZ BANK-Vorstand zum Marktpreisrisiko der einzelnen Gruppenunternehmen sowie der gesamten Gruppe, hinsichtlich der WL BANK zudem in täglichen und monatlichen Reports.

Im Jahresverlauf 2015 stellten sich die VaR-Werte für das allgemeine Zinsrisiko und das Spreadrisiko bei der WL BANK und der WGZ BANK Ireland plc wie folgt dar:

WL BANK:

VaR 95 Prozent, 1 Tag in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Stichtagswert zum 31.12.2015
Allgemeines Zinsrisiko	0,10	0,72	0,37	0,37
Spreadrisiko (ohne Deckungsstock)	1,94	8,06	4,96	1,94

WGZ BANK Ireland plc:

VaR 95 Prozent, 1 Tag in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Stichtagswert zum 31.12.2015
Allgemeines Zinsrisiko	0,05	0,71	0,30	0,69
Spreadrisiko	1,83	2,93	2,27	1,92

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht vollständig erfüllen zu können (**operatives Liquiditätsrisiko**) bzw. bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können (**strukturelles Liquiditätsrisiko**) oder Geschäfte aufgrund von unzulänglicher Markttiefe oder von Marktstörungen nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (**Marktliquiditätsrisiko**).

Die Überwachung des **Marktliquiditätsrisikos** wird durch die Instrumente zur Steuerung der Marktpreisrisiken, insbesondere durch die Szenarioberechnungen zu außergewöhnlichen Marktpreisschwankungen und zum Ausfall eines großen Marktteilnehmers, mit abgedeckt. Die Steuerung des Marktliquiditätsrisikos obliegt den für die Steuerung der entsprechenden Portfolios zuständigen Stellen.

Für die tägliche Steuerung des **operativen und strukturellen Liquiditätsrisikos** der WGZ BANK ist der Bereich Treasury zuständig. Die Rahmenbedingungen und die mittel- bis langfristige Positionierung werden durch das übergeordnete ALCo beschlossen.

Die **Sicherung der operativen Liquidität (kurzfristige Liquidität)**, d. h. der täglichen Zahlungsfähigkeit, erfolgt im Liquiditäts-

management/Funding des Bereichs Treasury. Dort werden die im Tagesverlauf zu erwartenden Liquiditätsströme analysiert. Das Liquiditätsmanagement/Funding wird vom Bereich Controlling und Planung durch tägliche detaillierte Analysen der aktuellen Liquiditätsposition unterstützt. Die Analysen zeigten im gesamten Jahr 2015 stets eine komfortable Liquiditätssituation der WGZ BANK. Den für den Folgetag erwarteten Liquiditätsabflüssen stand jederzeit ein um ein Vielfaches größerer Liquiditätspuffer gegenüber.

Ein Liquiditätsbedarf oder ein Liquiditätsüberschuss werden durch entsprechende Dispositionen seitens der Abteilung Liquiditätsmanagement/Funding ausgeglichen, so dass insbesondere eine nicht gewünschte Kumulation von negativen Tagesliquiditätssalden vermieden wird. Negative Tagesliquiditätssalden werden durch abgestufte Warngrenzen begrenzt und täglich überwacht. Die Anpassung der Warngrenzen ist dabei an die verfügbare Refinanzierung über Notenbanken gekoppelt. Für das Kalenderjahr 2015 wurden keine Überschreitungen von Warngrenzen in der Steuerung der operativen Liquidität verzeichnet.

Verlauf des Tagesliquiditätssaldos 2015

in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Jahresultimo
Tagesliquiditätssaldo	-1.972	1.886	65	458
Warngrenze 1	-3.759	-4.694	-4.237	-3.820
Warngrenze 2	-4.698	-5.867	-5.296	-4.775
Warngrenze 3	-5.638	-7.040	-6.356	-5.729

In einem umfangreichen Stresstest werden operative Liquiditätsrisiken für die nächsten sieben bzw. 30 Tage überwacht. Dabei werden unter Berücksichtigung eines institutsbezogenen, eines marktinduzierten und eines aus beiden Ursachen kombinierten Stressszenarios gestresste Liquiditätszu- und -abflüsse ermittelt. Diese werden über einen MaRisk-konformen Liquiditätspuffer limitiert, dessen Umfang sich ebenfalls nach verschiedenen Stressszenarien richtet. Die nach der Berechnung des jeweiligen Szenarios verbleibenden Liquiditätspuffer werden dem Vorstand im Rahmen des Konzernreports Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelles Risiko dargelegt. Im gesamten Jahresverlauf 2015 war der gestresste Liquiditätspuffer deutlich höher als die gestressten Nettoliquiditätsabflüsse der nächsten sieben und 30 Tage.

Die Passivseite der WGZ BANK ist durch auf Euro lautende Mitgliedsbankeneinlagen in Form von Tages-, Termingeldeinlagen und Schuldscheindarlehen sowie durch überwiegend von Mitgliedsbanken gezeichnete WGZ BANK-Inhaberschuldverschreibungen

geprägt. Die Passivposition Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wird darüber hinaus von den bei Förderinstituten aufgenommenen und an die Mitgliedsbanken weitergeleiteten Fördermitteln dominiert. Bei der WL BANK sind Inhaberschuldverschreibungen und Pfandbriefe die Hauptrefinanzierungsquellen. Die WGZ BANK Ireland plc refinanziert sich überwiegend durch Termingeldaufnahmen und Repos, vorrangig bei der Muttergesellschaft.

Die **Steuerung der strukturellen Liquidität (mittel- und langfristige Liquidität)** erfolgt auf der Basis der täglich zur Verfügung stehenden Liquiditätsablaufbilanz, die zusätzlich um modellierte Liquiditätsabflüsse aus Globallimiten, modellierte KK-/Termingelder und einen deltagewichteten Zahlungsstrom für die kündbaren eigenen Emissionen ergänzt wird. Bei Globallimiten wird eine kundenspezifische Ablauffiktion unterstellt. Für Swaps werden zukünftige Zahlungsströme über Forward-Kurven ermittelt; Floater im Kreditgeschäft werden bei jeder Konditionsanpassung neu berücksichtigt. Die aus den Zahlungsströ-

men gewonnene Fristenstruktur dient als Grundlage für differenzierte Liquiditätsbedarfsrechnungen.

Grundlage für die Ermittlung des strukturellen Liquiditätsrisikos bilden laufzeitabhängige Spreadaufschläge (Liquiditätsspreads) auf die Zinsstrukturkurve, die eine Erhöhung der aktuellen Refinanzierungskosten simulieren. Die Ermittlung eines potenziellen Liquiditätsspreadanstiegs erfolgt dabei sowohl idiosynkratisch als auch marktbasierend.

Im idiosynkratischen Szenario wird eine Verteuerung der Refinanzierungskosten um 50 bzw. 67 Basispunkte bei gleichzeitiger Verschlechterung der Anlagekonditionen für die Liquidität um 3,5 Basispunkte unterstellt. Die Refinanzierungsmehrkosten werden anschließend verbarwertet und über eine Warngrenze begrenzt und täglich überwacht.

In einer marktdatenbasierten Risikomessung ermittelt die WGZ BANK einen Liquiditäts-Value-at-Risk (LVaR). Dazu wird ein potenzieller Spreadanstieg zwischen der ratingbasierten Refinanzierungskurve der WGZ BANK und der Euro-Swap-Kurve mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag ermittelt. Dieser Anstieg wird dem aktuellen Refinanzierungsbedarf der WGZ BANK gegenübergestellt und der potenzielle Zinsmehraufwand ermittelt.

Ein sich abzeichnender zukünftiger Liquiditätsbedarf wird durch die Platzierung eigener Emissionen und/oder durch Anhebung der internen Verrechnungspreise für Liquidität ausgesteuert. In der WGZ BANK und der WL BANK lag der LVaR mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen im gesamten Jahr 2015 zwischen 0 und 3,42 Mio. Euro. Es bestand nur ein geringes strukturelles Liquiditätsrisiko. In der WGZ BANK Ireland plc lag der LVaR mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen zwischen 0 und 0,4 Mio. Euro. Der Jahresultimowert betrug 0,4 Mio. Euro.

Die WGZ BANK unterhält als **Liquiditätspuffer** für unerwartete Mittelabflüsse einen Bestand an notenbankfähigen Wertpapieren und Schuldverschreibungen des Treasurys und des Handels. Neben den oben genannten notenbankfähigen Wertpapieren werden auch notenbankfähige Kredite der öffentlichen Hand (Krediteinreichungsverfahren) berücksichtigt.

Entwicklung des Liquiditätspuffers 2015

in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Jahresultimo
Mögliche Liquiditätsbeschaffung über Notenbanken („Liquiditätspuffer“)	6.558	11.336	9.355	8.928

Die Kreditinstitute der WGZ BANK-Gruppe verfügen über einen umfassenden Bestand an freien notenbankfähigen Wertpapieren. Der für die WGZ BANK in der obigen Tabelle ausgewiesene Bestand bewegte sich im Jahr 2015 zwischen 6.558 und 11.336 Mio. Euro. Im gleichen Zeitraum wurden bei der WL BANK außerhalb des Deckungsstocks zwischen 240 und 1.153 Mio. Euro und bei der WGZ BANK Ireland plc zwischen 1.081 und 2.114 Mio. Euro an EZB-fähigen Wertpapieren vorgehalten.

Bei der Steuerung von **Liquiditätsrisiken aus Fremdwährungspositionen** geht die WGZ BANK davon aus, dass alle betrachteten Fremdwährungen frei konvertibel bleiben. Eine eigene Emissionstätigkeit in Fremdwährungen findet nicht statt. Stattdessen wird das Risiko über Währungsswaps ausgesteuert.

Das **Reporting** der wesentlichen Risikokennzahlen zur strukturellen und operativen Liquidität erfolgt täglich, so dass außerplanmäßige Entwicklungen zeitnah beobachtbar sind und in der Steuerung frühzeitig berücksichtigt werden können. Das gesonderte Vorgehen bei Warngren-

zenüberschreitungen ist in schriftlich fixierten Eskalationsverfahren festgelegt. Die Ergebnisse aller Szenarioberechnungen lagen im Berichtsjahr 2015 jederzeit unter den festgelegten Warngrenzen.

Ein monatliches Reporting informiert die Abteilung Liquiditätsmanagement/Funding über Stressszenarien und weitere liquiditätsrelevante Kennzahlen, u. a. über die Höhe der Liquiditätspuffer sowie über die Diversifikation des Fundings und der Liquiditätsverwendung (Vermeidung von Risikokonzentrationen). Der Gesamtvorstand wird quartalsweise im Rahmen des Konzernreports Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelles Risiko über die Liquiditätssituation der WGZ BANK-Gruppe informiert.

Hinweise auf die Liquiditätssituation der WGZ BANK gibt auch die **Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV)**. Im gesamten Berichtsjahr 2015 lag diese Kennziffer zwischen 2,00 und 2,64 und damit jederzeit deutlich über dem aufsichtsrechtlichen Mindestwert von 1,0. Die entsprechende Kennziffer der WL BANK lag im Jahr 2015 zwischen 1,62 und 11,89.

Für **Liquiditätsnotfälle** hält die WGZ BANK eine Notfallplanung vor, die vom Bereich Treasury entworfen und mit dem Bereich Controlling und Planung abgestimmt wird. Dabei wird zwischen institutsspezifischen Krisen und systemischen Krisen unterschieden. Als institutsspezifische Liquiditätskrise wird eine Krise der WGZ BANK bzw. eines direkten Geschäftspartners der Bank in einem ansonsten funktionierenden Gesamtmarkt verstanden. Eine systemische Krise ist eine Liquiditätskrise, die den gesamten Markt von Liquiditätsgebern und Liquiditätsnehmern betrifft. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass der WGZ BANK aufgrund ihrer Rolle als genossenschaftliches Zentralinstitut im Notfall bessere Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen als anderen Instituten.

Die **Tochterunternehmen** WL BANK und WGZ BANK Ireland plc sind – unter der Gesamtkoordination durch das GRK – für die Steuerung ihrer Liquiditätsrisiken im Rahmen der durch den WGZ BANK-Vorstand vorgegebenen Limite selbst verantwortlich (in den übrigen Tochterunternehmen hat das Liquiditätsrisiko keine Bedeutung). Die dort angewandte Methodik zum strukturellen Liquiditätsrisiko entspricht der des Mutterunternehmens. Zur Unterstützung der Steuerung der Liquidität der WGZ BANK-Gruppe berichtet der Bereich Controlling und Planung dem WGZ BANK-Vorstand, dem GRK sowie dem Bereich Treasury der WGZ BANK quartalsweise zum Liquiditätsrisiko in der Gruppe.

Operationelle Risiken

Unter **operationellen Risiken** versteht die WGZ BANK-Gruppe potenzielle zukünftige Ereignisse mit negativen Auswirkungen, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen entstehen. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, jedoch nicht strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Das **Management der operationellen Risiken** erfolgt in der WGZ BANK-Gruppe grundsätzlich dezentral auf der Ebene der einzelnen Gruppenunternehmen bzw. der einzelnen Bereiche der WGZ BANK. In der WGZ BANK stehen als zentral zuständige Bereiche mit Spezial-Know-how der Bereich Personal für die Personalrisiken, der Bereich Recht für die rechtlichen Risiken und der Bereich Organisation und Betrieb für die mit Gebäuden, Technik und IT-Systemen verbundenen Risiken unterstützend zur Verfügung. Diese werden bei Bedarf auch von den Tochterunternehmen eingebunden. Die Zuständigkeiten sind in einer Gesamtbankrichtlinie und in den Aufgabenverteilungsplänen der Bereiche geregelt.

Für besondere geschäftskritische Ereignisse für die WGZ BANK (z. B. Überfall, Brand im Gebäude, Ausfall von geschäftskritischen IT-Systemen, Ausfall von wesentlichen Dienstleistungen) existiert ein Notfall-Handbuch mit bereichsspezifischen Notfallplä-

nen und der zugehörigen Notfallorganisation.

Operationelle Risiken in den Geschäftsprozessen werden u. a. durch die schriftlich fixierte Ordnung begrenzt. Diese enthält für alle wesentlichen Geschäftsfelder und Prozesse Kompetenzregeln, Ablaufbeschreibungen und Aufgabenverteilungspläne inklusive dem damit verbundenen internen Kontrollsystem.

Die Steuerung von **personalbedingten operationellen Risiken** erfolgt zunächst im Rahmen der regelmäßigen Planung zur erforderlichen Personalquantität und -qualität der Bereiche. Die notwendige Personalqualität wird zum einen durch ein sorgfältiges Auswahlverfahren bei Stellenbesetzungen, zum anderen durch eine kontinuierliche, aufgaben- und mitarbeiterbezogene Qualifizierung gewährleistet. Alle Maßnahmen erfolgen in enger Abstimmung zwischen den Fachbereichen und dem Bereich Personal. Regelmäßig ermittelte personalwirtschaftliche Kennzahlen, z. B. zur Fluktuation, weisen frühzeitig auf Fehlentwicklungen hin und ermöglichen ein rechtzeitiges Gegensteuern.

Beim Management der **operationellen Risiken im IT-Bereich** der WGZ BANK liegt die Federführung im Bereich Organisation und Betrieb. Aufbauend auf der IT-Strategie besteht ein umfassendes Regelwerk für die Beschaffung von Hard- und Software sowie die Entwicklung und Einführung von Software mit Schwerpunkt auf der

Einhaltung von definierten Sicherheitsstandards. Der IT-Betrieb von wesentlichen Anwendungen ist an das genossenschaftliche Rechenzentrum GAD in Münster ausgelagert, das über die erforderlichen Ersatzsysteme, Störfallkonzepte und Notfallplanungen verfügt. Einige IT-Anwendungen werden in gesicherten EDV-Räumen der WGZ BANK betrieben. Räumlich getrennte Backup-Systeme befinden sich in einem weiteren, komplett ausgestatteten Ausweich-Rechenzentrum in einem getrennten Gebäudeteil. Für Handel und Handelsabwicklung sind - ebenfalls in einem getrennten Gebäudeteil - kurzfristig nutzbare Ausweich-Arbeitsplätze eingerichtet. Für den Ausfall aller kritischen Verfahren existieren Notfallpläne.

Zur Begrenzung der Risiken aus der **Auslagerung von wesentlichen Aktivitäten und Prozessen** wird in einer Gesamtbankrichtlinie ein einheitlicher Rahmen für die Behandlung von ausgelagerten und auszulagernden Sachverhalten definiert. Kernelemente zur Minimierung von Risiken in Zusammenhang mit der Auslagerung von wesentlichen Aktivitäten und Prozessen sind eine detaillierte Risikoanalyse und das Aufstellen von Notfallkonzepten.

Zur Begrenzung der **Risiken aus externen Ereignissen** hat die WGZ BANK - neben dem Notfallhandbuch mit bereichsspezifischen Notfallplänen - spezielle Krisenteams gebildet, die nach einem festgelegten Verfahren aktiviert werden und die notwendigen Maßnahmen ergreifen. Als Vorsorge

für eventuelle finanzielle Konsequenzen externer Ereignisse hat die Bank die üblichen Versicherungen abgeschlossen.

Die Absicherung gegen **rechtliche Risiken** erfolgt vorrangig durch die Verwendung standardisierter und rechtlich abgesicherter Verträge und Formulare, die entsprechend der Entwicklung der Rechtsprechung kontinuierlich aktualisiert werden. In allen anderen Fällen formuliert oder prüft der Bereich Recht der WGZ BANK die vertragliche Gestaltung. Im Falle unvermeidbarer Rechtsstreitigkeiten obliegt dem Bereich Recht die Vertretung der WGZ BANK. Die Rechtsrisiken der WGZ BANK-Gruppe sind in den Rückstellungen und Eventualschulden berücksichtigt und von untergeordneter Bedeutung.

Die vorstehenden Regelungen zur Begrenzung der operationellen Risiken gelten in ähnlicher Weise für die **Gruppenunternehmen**. Diese bedienen sich hinsichtlich der IT zum Teil externer Dienstleister. Hinsichtlich anderer Risikoarten binden sie zentrale Stellen der WGZ BANK, insbesondere die Bereiche Recht und Personal, ein.

Unter Koordination des Bereichs Controlling und Planung wird jährlich ein strukturiertes **Self-Assessment** (Selbsteinschätzung) zur Erhebung und Bewertung bestehender operationeller Risiken durchgeführt, das die WGZ BANK und die WL BANK sowie im Jahr 2015 erstmals die WGZ BANK Ireland plc umfasst. Nach Abschluss des Self-Assessments wird der

Vorstand der WGZ BANK über dessen Ergebnisse in einem entsprechenden Report informiert. Die Risikolage zeigte sich im vergangenen Jahr ohne besondere Auffälligkeiten.

Ebenfalls wird eine **zentrale Schadensfall-Datenbank** für eingetretene Schäden aus operationellen Risiken geführt. Der Vorstand der WGZ BANK wird vierteljährlich im Konzernreport Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelles Risiko über die Schadensfallsituation aus operationellen Risiken in der WGZ BANK-Gruppe informiert. Bei besonderen Schadensanlässen erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung. 2015 wurde das vierteljährliche Reporting um ein Frühwarnindikatoren-Reporting zu Risiken aus wesentlichen Auslagerungen der WGZ BANK-Gruppe sowie ein Reporting zur personellen und technisch-organisatorischen Ausstattung erweitert.

Reputationsrisiken

Als Reputationsrisiken werden in der WGZ BANK die Gefahren eines Reputationsverlusts – d. h. einer Verschlechterung der Wahrnehmung durch die Anspruchsgruppen – aufgrund von negativen Reputationsereignissen im Rahmen der allgemeinen Betriebstätigkeit definiert. Unter Reputation versteht die WGZ BANK die Außenwahrnehmung bzw. den öffentlichen Ruf der WGZ BANK-Gruppe bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit, Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit.

Reputationsrisiken werden grundsätzlich dezentral durch die Bereiche und Tochterunternehmen der WGZ BANK verantwortet und gesteuert. Jeder Mitarbeiter in der WGZ BANK-Gruppe hat die Aufgabe, mögliche Reputationsrisiken zu erkennen und von der Gruppe abzuwenden.

Die WGZ BANK-Gruppe unterscheidet bei der Steuerung von Reputationsrisiken zwischen einem präventiven und einem reaktiven Risikomanagementansatz. Bei der präventiven Risikosteuerung erfolgt die Steuerung der Risiken im Vorfeld, d. h. vor Eintritt eines Reputationsereignisses. Ziel der präventiven Risikosteuerung ist die Identifizierung und Umsetzung geeigneter Prozesse, Kontrollen und Maßnahmen, um die Eintrittswahrscheinlichkeit wesentlicher Reputationsereignisse zu reduzieren.

Die WGZ BANK hat sich zudem Ethik- und Verhaltensgrundsätze (bindend für die gesamte WGZ BANK-Gruppe) sowie umfassende Regelwerke zur Nachhaltigkeit, zum betrieblichen Umweltschutz, zur Beschwerdebearbeitung, zur Anerkennung und Einhaltung der Menschenrechte, zur Gleichbehandlung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zu fairen Arbeitsbedingungen gegeben, die u. a. auch der Vermeidung von Reputationseinbußen dienen. Auch die implementierten Maßnahmen zur Betrugsprävention tragen zur Vermeidung von Reputationsrisiken bei.

Zur Identifikation und Bewertung von Reputationsrisiken wird jährlich ein Self-As-

essment durchgeführt, das die WGZ BANK, die WL BANK und die WGZ BANK Ireland plc umfasst. Zudem findet ein regelmäßiges Konzernreporting zu Schadensfällen aus Reputationsrisiken statt.

Beteiligungsrisiken

Unter **Beteiligungsrisiken** versteht die WGZ BANK Risiken aus den eingegangenen Beteiligungen wie z. B. einen Dividendenausfall, eine Verminderung des Unternehmenswertes der Beteiligungen oder Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert.

Die WGZ BANK hat sich zur Flankierung und Festigung der Kooperation in der Organisation bei ihren Beteiligungen im Wesentlichen auf Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fokussiert. Die von den weiteren Gruppenunternehmen gehaltenen Beteiligungen sind, bedingt durch deren geringe Beteiligungsbuchwerte, unwesentlich.

Das Risikomanagement des Beteiligungsportfolios erfolgt in der Abteilung Beteiligungsmanagement und Mandatsbetreuung des Bereichs Vorstandsstab der WGZ BANK. Dem Eingehen von Beteiligungen geht ein intensiver Prozess zur Bonitätsanalyse/Kreditwürdigkeitsprüfung des Beteiligungsunternehmens voraus. Bestehende Beteiligungen unterliegen einer regelmäßigen Bonitätsbeurteilung. Die Limite für Beteiligungen sind in die Limite für die gesamte Kreditbeziehung zu dem

jeweiligen Unternehmen bzw. der jeweiligen Gruppe eingebunden.

Chancen

In der WGZ BANK-Gruppe steht die WGZ BANK in ihrer Funktion als Zentralbank den angeschlossenen Mitgliedsbanken mit den klassischen Zentralbankfunktionen im Refinanzierungs- und Anlagegeschäft sowie im Zahlungsverkehr, dem Firmenkundengeschäft, dem Kundenwertpapiergeschäft sowie bei der Vermittlung von öffentlichen Fördermitteln als subsidiärer Partner zur Seite. Die WL BANK ergänzt als größtes Tochterunternehmen das Dienstleistungsangebot der WGZ BANK-Gruppe vor allem um das langfristige Immobiliengeschäft. Vor dem Hintergrund der erwarteten stabilen konjunkturellen Entwicklung der Weltwirtschaft eröffnet sich für die WGZ BANK-Gruppe die Chance, von der konservativen Risikopolitik zu profitieren und das niedrige Niveau des Risikoaufwands beizubehalten. Darüber hinaus ergeben sich Chancen aus einer weiteren Wertaufholung des größtenteils zum Fair Value bilanzierten Staatenportfolios der WGZ BANK-Gruppe, sofern sich die Beruhigung der Staatsschuldenkrise weiter fortsetzt. Nicht zuletzt bieten die freundlichen Rahmenbedingungen für das Immobiliengeschäft die Chance auf ein überdurchschnittliches Wachstum des Kreditgeschäfts in diesem Segment.

VI. Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Rechnungslegungsprozess

Die Aufbau- und Ablauforganisation der WGZ BANK ist im sogenannten OrgPortal ausführlich dokumentiert und wird fortlaufend aktualisiert. Es enthält Organigramme, Aufgabenverteilungspläne, Kompetenzrichtlinien und ablauforganisatorische Richtlinien (Ablaufbeschreibungen, Prozessdarstellungen, sonstige Regelungen). Die Aufbauorganisation der Gesamtbank unterscheidet entsprechend dem Prinzip der Funktionstrennung Kundenbereiche, Produktbereiche, Marktfolgebereiche sowie Stabs- und Betriebsbereiche. Die Funktionen Compliance, Geldwäscheverhinderung und Datenschutz sind direkt dem Vorstand unterstellt. Durch klare Kompetenzregelungen und Stellenbeschreibungen werden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten geregelt.

Neben aufbauorganisatorischen Maßnahmen tragen auch ablauforganisatorische Maßnahmen zu einem wirksamen internen Kontrollsystem bei. Die täglichen Arbeiten im Rechnungswesen sowie die Erstellung der internen monatlichen Abschlüsse bzw. der Quartals-, Halbjahres- und Jahresabschlüsse nach HGB werden vom Bereich Finanzen in Anlehnung an die Kontierungsrichtlinien der Genossenschaftlichen FinanzGruppe erstellt. Ausprägungen des Internen Kontrollsystems sind das Vier-Augen-Prinzip, zeitnahe Plausibilisierungen

der Werte durch eine enge Abstimmung zwischen den Bereichen Finanzen sowie Controlling und Planung, durch Einbeziehung der Fachbereiche sowie durch die laufende Abstimmung von Haupt- und Nebenbüchern. Die Dokumentation im Rahmen der Abschlussarbeiten ist nachvollziehbar, die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen werden eingehalten.

In den Neuproduktprozess gemäß MaRisk ist der Bereich Finanzen zur Gewährleistung der korrekten rechnungslegungsbezogenen Darstellung einbezogen.

Die Bank nutzt zur Abwicklung des Rechnungswesens das Produkt RWB (Rechnungswesen Bank). Dabei werden die Datenbestände aus den operativen Geschäftsfeldern des Softwarepakets ZIS direkt und die Geschäftsdaten aus den vorgeschalteten Handels-/Abwicklungssystemen sowie weiterer Vorsysteme über das Produkt NIV (Normierungs- und Integrationsverfahren) an RWB übertragen. Die Produktion erfolgt im Rechenzentrum unseres Verbundpartners FIDUCIA & GAD IT AG. Daneben kommen Standardsoftware sowie Eigenentwicklungen u. a. auf Basis der Microsoft Office-Anwendungen zum Einsatz. Letztere unterliegen einem geordneten Softwareentwicklungsprozess und sind ausführlich dokumentiert und nach Risikorelevanz kategorisiert. Die Zugriffsregelungen sowohl im ZIS als auch bei den übrigen Anwendungen sind nach Kompetenzen klar geregelt.

Konzernrechnungslegungsprozess

Für die Erstellung des Konzernabschlusses einschließlich des zusammengefassten Lageberichtes ist der Bereich Finanzen der WGZ BANK zuständig. Eine Ausnahme stellt dabei die Segmentberichterstattung dar, die vom Bereich Controlling und Planung in der WGZ BANK erstellt wird. Grundlage für die Erstellung sind die Daten, die von den einzelnen in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen auf Basis einer einheitlichen Konzernbilanzierungsrichtlinie aus dem Rechenwerk der jeweiligen Einzelabschlüsse abgeleitet werden. Diese werden in einem konzerneinheitlichen Reporting-Tool erfasst und nach Prüfung durch den jeweiligen Abschlussprüfer an den Bereich Finanzen der WGZ BANK übermittelt. Die Einzelabschlüsse und IFRS-Überleitungen der wesentlichen Tochterunternehmen basieren auf einem vergleichbaren internen Kontrollsystem wie dem der Muttergesellschaft. Im Bereich Finanzen werden die ermittelten Daten in die Konzernstandardsoftware IDL Win-Kons importiert und weiterverarbeitet. Nach Ermittlung und Durchführung der notwendigen Konsolidierungsschritte wird schließlich der Konzernabschluss erstellt. Die Abläufe und einzelnen Prozessschritte sowie die durchzuführenden Kontrollen sind in Ablaufbeschreibungen und im OrgPortal der Bank geregelt. Die Kontrollaktivitäten zielen darauf ab, dass die Darstellungen und die Angaben im Abschluss entsprechend den International Financial Reporting Stan-

dards erfolgen. Sie umfassen insbesondere Kontrollen der Richtigkeit, Vollständigkeit, IT-gestützte Kontrollen bis hin zu einer Vielzahl von Plausibilitätsanalysen und -untersuchungen, die sowohl von den sachlich zuständigen Mitarbeitern als auch den Führungskräften während der gesamten Erstellungsphase laufend durchgeführt werden. Für die Erstellung des mit dem Lagebericht der WGZ BANK zusammengefassten Konzernlageberichts werden die notwendigen Daten und Informationen von den einbezogenen Tochterunternehmen eingefordert und im Bereich Finanzen nach entsprechenden Plausibilitätsprüfungen zusammengeführt.

Interne Revision

Der Bereich Interne Revision der WGZ BANK führt risikoorientiert regelmäßige und themenbezogene Prüfungen durch, die insbesondere die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des Internen Kontrollsystems im Besonderen betreffen. Er berichtet direkt an den Vorstand, dem er unmittelbar unterstellt ist. Der Internen Revision obliegt die Prüfung und Beurteilung grundsätzlich aller Prozesse und Aktivitäten der Bank einschließlich ihrer Niederlassungen. In seiner Funktion als Konzernrevision nimmt der Bereich diese Aufgaben auch bei den Tochterunternehmen der WGZ BANK wahr.

VII. Prognosebericht

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2015 moderat expandiert, wobei das Expansionstempo im Verlauf des Jahres abgenommen hat. Verantwortlich hierfür zeigte sich insbesondere die nachlassende wirtschaftliche Dynamik bei rohstoffexportierenden Schwellen- und Entwicklungsländern, deren Wachstum durch den deutlichen Rückgang vieler Rohstoffpreise negativ beeinflusst wurde. Von den Entwicklungen an den Rohstoffmärkten im Jahr 2015 konnten hingegen die Industrieländer profitieren. Sinkende Energiepreise führten hierbei zu Entlastungen der Unternehmen und Verbraucher und stützten hierdurch die Binnen- und Konsumnachfrage. Zudem führte eine Aufhellung des Arbeitsmarktes in Industrieländern wie beispielsweise der USA zu einem moderaten Aufschwung. Der Euroraum konnte sich diesen Entwicklungstendenzen jedoch nicht im vollen Umfang anschließen und wies im Vergleich zu den USA ein langsames Expansionstempo auf. Auch wenn mit der expansiven Geldpolitik der EZB eine weitere Abwertung des Euro einherging und sich hierdurch die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen des Euroraums verbesserte, verhinderten weiterhin ungelöste Strukturprobleme eine höhere Wachstumsdynamik.

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich auch im Jahr 2015 robust und konnte ein Wachstum von 1,7 Prozent verzeichnen. Wesentlicher Treiber für diesen moderaten Konjunkturaufschwung war eine höhere

Binnennachfrage. Diese wurde im Jahr 2015 durch höhere Konsumausgaben der privaten Haushalte vor dem Hintergrund niedrigerer Rohölpreise und der Ausweitung der Beschäftigung in Deutschland begünstigt. Mit einer Arbeitslosenzahl von 2,68 Mio. erreichte diese im Dezember 2015 den niedrigsten Stand seit 24 Jahren. Ferner wurde die Konsumnachfrage durch den deutlichen Anstieg der Konsumausgaben des Staates infolge der stark zunehmenden Flüchtlingszuwanderung gestützt. Die Inflationsrate in Deutschland reduzierte sich nicht zuletzt aufgrund der rückläufigen Energiepreise auf 0,3 Prozent. Auch im Euroraum blieb die Teuerungsrate im Dezember 2015 mit 0,2 Prozent weiterhin unter der Zielmarke der EZB von 2 Prozent. Um die Inflation wieder stärker in Richtung der Zielmarke von 2,0 Prozent zu bewegen, hat die EZB im Dezember 2015 den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik durch die Senkung des Einlagezins für Banken von -0,2 Prozent auf -0,3 Prozent sowie durch die Verlängerung des Anleihenkaufprogrammes um ein halbes Jahr von September 2016 auf März 2017 weiter erhöht.

Für das Jahr 2016 wird in Bezug auf das Wachstum der Weltwirtschaft im Vergleich zum Jahr 2015 eine moderate Zunahme der wirtschaftlichen Expansion erwartet. Die Weltbank geht in ihrer aktuellen Schätzung von einem Anstieg von 2,9 Prozent, das Ifo-Institut sogar von einem Anstieg von 3,5 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung aus. Impulse dürften

dabei insbesondere von den Industrieländern ausgehen, deren wirtschaftliche Entwicklung von dem allgemein niedrigen Preisauftrieb sowie durch eine sich weiter verbessernde Lage am Arbeitsmarkt positiv beeinflusst werden sollte. Auf der anderen Seite dürfte das Expansionstempo der Schwellenländer nicht zuletzt aufgrund der Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in China sowie einer erwarteten Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen auf dem Niveau des Jahres 2015 bleiben. Für den Euroraum geht das Ifo-Institut von einem robusten Wachstum von 1,7 Prozent aus, welches durch eine zunehmende Beschäftigung in der Eurozone und einer höheren Binnennachfrage gestützt wird. Auch in Bezug auf die deutsche Wirtschaft wird eine Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Aktivitäten erwartet. So prognostiziert die Deutsche Bundesbank für das Jahr 2016 einen Anstieg des deutschen Bruttoinlandsprodukts um 1,8 Prozent. Dieser Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass das Wachstum vor allem durch den privaten Konsum, der neben der niedrigen Arbeitslosigkeit und den niedrigeren Energiekosten auch von Lohnzuwächsen profitieren dürfte, getragen wird.

Die Rahmenbedingungen für die Bankenbranche werden auch im Jahr 2016 anspruchsvoll bleiben. Vor dem Hintergrund der im März 2016 durch die EZB getroffenen Entscheidung der weiteren Intensivierung der expansiven Geldpolitik ist auch für das Jahr 2016 von keiner sub-

stanziellen Zinswende auszugehen, sodass das Niedrigzinsumfeld auch im Jahr 2016 die Profitabilität der Bankenbranche beeinträchtigen wird. Darüber hinaus werden die regulatorischen Anforderungen 2016 weiter zunehmen und insbesondere die Umsetzung der neuen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben zu Mehrbelastungen in der Bankenbranche führen. Im Zusammenhang mit der Einführung der europäischen Bankenunion wird zudem zum Jahresbeginn 2016 die europäische Abwicklungsbehörde (Single Resolution Board, SRB) die Aufgabe der Abwicklung und Restrukturierung von Kreditinstituten, die der direkten EZB-Aufsicht unterliegen, übernehmen. Die Abwicklungsfinanzierung erfolgt durch den europäischen Bankenabwicklungsfonds (Single Resolution Fund, SRF), für den 2016 erstmals die Beitrags-erhebung durch den SRB vorgenommen werden wird. Die in Deutschland bereits im Jahr 2015 auf der Grundlage der europäischen Vorgaben erhobenen Beiträge zum europäischen Bankenabwicklungsfonds haben zu einer Belastung der deutschen Bankenbranche in Höhe von 1,58 Mrd. Euro geführt. Für 2016 ist von einer Beitragsbelastung in vergleichbarer Höhe auszugehen.

Von den aufgezeigten Herausforderungen wird auch die WGZ BANK betroffen sein. Die Zunahme der Regulierungsdichte wie auch das Niedrigzinsumfeld werden von uns die höchste Aufmerksamkeit erhalten. Umso mehr wird die WGZ BANK trotz dieser anspruchsvollen Rahmenbedingungen ihren eingeschlagenen Kurs fortführen und

auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedsbanken und Kunden setzen. Wir sind zuversichtlich, die Herausforderungen erfolgreich bewältigen zu können.

Die nachfolgende Darstellung der Segmentergebnisse betrifft die WGZ BANK-Gruppe.

Im Kundensegment Mitgliedsbanken spiegelte sich 2015 das Niedrigzinsumfeld deutlich wider. Die WGZ BANK verzichtete bei ihren Mitgliedsbanken auf die Weitergabe des negativen Marktzins, auch wenn diese die Anlage ihrer liquiden Mittel in kurzen Laufzeitbereichen bei der WGZ BANK aufgrund anhaltender Liquiditätszuwächse verstärkt nutzten. Auf der anderen Seite stieg vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds seitens der Mitgliedsbanken die Nachfrage nach Unterstützungsleistungen im Asset Management und nach Beratungsleistungen im Zusammenhang mit dem Depot-A-Management. Auch das Thema Digitalisierung nahm im Segment Mitgliedsbanken 2015 eine hohe Bedeutung ein. Neben der Einführung des Onlinebezahlensystems „paydirekt“ wurde die Interaktion mit den Mitgliedsbanken über digitale Kanäle erweitert sowie die digitale Vernetzung der Mitgliedsbanken untereinander durch die WGZ BANK unterstützt.

Auch im Jahr 2016 wird die WGZ BANK ihren Mitgliedsbanken mit passgenauen Dienstleistungen und Produkten sowie

Beratungsleistungen als ganzheitlicher Lösungsanbieter zur Verfügung stehen. Darüber hinaus werden wir 2016 unser Leistungsangebot sukzessiv weiterentwickeln und hierbei unsere eigenen hohen Qualitätsansprüche und unsere Kundenzufriedenheit stets im Fokus haben. Das Ergebnis im Kundensegment Mitgliedsbanken lag 2015 mit 15,1 Mio. Euro leicht über dem Vorjahresniveau und deutlich über unserer Planung. Ursächlich hierfür sind ein höher als geplanter Zinsüberschuss sowie ein geringerer Verwaltungsaufwand. Für das Jahr 2016 erwarten wir insbesondere vor dem Hintergrund höherer Verwaltungsaufwendungen einen deutlichen Rückgang des Segmentergebnisses.

Die Wettbewerbsintensität im Firmenkundenbereich wird auch im Jahr 2016 auf einem hohen Niveau bleiben. Vor allem in der Kundengruppe Mittelstand ist davon auszugehen, dass sich der Wettbewerb um Kunden dieses Segments weiter verstärken wird, da die Attraktivität dieses Segments nicht zuletzt aufgrund der anhaltend günstigen konjunkturellen Entwicklung und der guten Finanzierungsbedingungen für mittelständische Unternehmen weiterhin hoch bleibt. Nichtsdestotrotz beabsichtigen wir, das Kreditvolumen gemeinsam mit unseren Mitgliedsbanken weiter zu erhöhen. Den wachsenden Kundenansprüchen, die insbesondere aus der zunehmenden Internationalisierung unserer Kundengruppe und der Digitalisierung resultieren, werden wir sowohl mit unserer Innovationskraft als auch unserer hohen Anpassungsbereitschaft

entgegengetreten. Hierbei wird die Weiterentwicklung unserer Kundenzufriedenheit auch im Jahr 2016 die Basis für unseren wirtschaftlichen Erfolg bilden und für uns nach wie vor die oberste Priorität haben.

Das Segmentergebnis des Jahres 2015 von 116,4 Mio. Euro hat sich gegenüber dem Vorjahresergebnis deutlich verbessert und bewegte sich merklich oberhalb unserer Planung. Diese Entwicklung ist insbesondere auf einen positiven Ergebnisbeitrag aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Berichtsjahr zurückzuführen. Für das Jahr 2016 erwarten wir wieder eine Normalisierung des Risikoergebnisses und – unter Berücksichtigung kontinuierlicher Vertriebs-erfolge – infolgedessen einen spürbaren Rückgang des Segmentergebnisses.

Die europäischen Kapitalmärkte konnten in den ersten Monaten 2015 deutlich von der Ankündigung des Anleihekaufprogramms der EZB profitieren, bevor im Sommer wieder verstärkt aufkommende Sorgen über den Verbleib von Griechenland in der Eurozone zu Kurskorrekturen führten. Zudem wurden die Marktteilnehmer durch die Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums weiter verunsichert. Wir gehen auch für das Jahr 2016 davon aus, dass die Volatilität an den internationalen Kapitalmärkten weiter hoch bleiben wird, wie dies bereits in den ersten Handelswochen des Jahres 2016 zu beobachten war. Das Segment Kapitalmarktpartner & Handel wird 2016 jedoch auch von zunehmenden Kundenansprüchen sowie steigenden regu-

latorischen Anforderungen gekennzeichnet sein.

Die hohe Volatilität an den Kapitalmärkten, die sowohl in der Vergangenheit verstärkt zu beobachten war als auch unserer Erwartung für das Jahr 2016 entspricht, stellt die Planung des Segments Kapitalmarktpartner & Handel nach wie vor als herausfordernd dar. Dementsprechend verfolgen wir auch für das Jahr 2016 einen konservativen Planungsansatz für dieses Segmentergebnis. 2015 hat sich das Ergebnis mit 55,5 Mio. Euro deutlich über unserer Planung entwickelt. Für das Jahr 2016 lassen unsere konservativen Planungsannahmen und die anspruchsvollen Kapitalmarktverhältnisse ein deutlich niedrigeres Segmentergebnis erwarten.

Das Segment Immobilien wurde 2015 von verschiedenen Immobilienmarktrends dominiert und konnte weiterhin von den günstigen Rahmenbedingungen infolge des Niedrigzinsumfeldes profitieren. 2015 war weiterhin eine verstärkte Nachfrageverschiebung in Richtung Ballungszentren (Reurbanisierung) zu beobachten. Zudem gewannen Themen wie die Nachhaltigkeit von Gebäuden und der Energieverbrauch von Immobilien im Rahmen der Investitionsentscheidung an Bedeutung. Aber auch neue Wohnungskonzepte wie beispielsweise Mikro-Apartments verzeichneten eine zunehmende Nachfrage. Vor dem Hintergrund der vorteilhaften Rahmenbedingungen in unserem Segment Immobilien planen wir, 2016 das Wachstum

unseres Immobiliengeschäfts weiter fortzusetzen. Wir erwarten jedoch auch, dass sich die Wettbewerbsintensität in diesem Segment weiter verstärken wird.

Das Segmentergebnis des Jahres 2015 liegt mit 36,6 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresergebnis und deutlich unterhalb unserer Planung für das Jahr 2015. Im Wesentlichen ist dies auf einen deutlichen Anstieg bei den geleisteten Provisionen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft resultierend aus einem deutlich oberhalb der Planung liegenden Neugeschäftsvolumen zurückzuführen. Auf der Grundlage unserer Erwartungen eines steigenden Zinsüberschusses in diesem Segment infolge des sukzessive geplanten Bestandsaufbaus gehen wir von einem spürbaren Anstieg des Segmentergebnisses im Jahr 2016 aus.

Das Kommunalgeschäft, dessen Zuständigkeit in der WGZ BANK-Gruppe grundsätzlich bei der WL BANK liegt, wird seit 2015 in dem neuen Segment Öffentliche Kunden ausgewiesen. 2014 wurde das Kommunalgeschäft noch im Segment Treasury ausgewiesen und hatte dort 13,5 Mio. Euro zum Segmentergebnis beigetragen. Das Segmentergebnis Öffentliche Kunden ist gegenüber 2014 deutlich angestiegen und betrug 2015 21,0 Mio. Euro. Für das Jahr 2016 sieht unsere Planung einen leichten Anstieg des Segmentergebnisses vor.

Die Segmente Treasury und Kapitalanlage haben sich 2015 in Summe (ohne Bewertungseffekte auf Beteiligungen) deutlich

über unserer Planung entwickelt. Grund hierfür waren wiederum Wertaufholungen im Staatenportfolio der WL Bank. Für 2016 rechnen wir aufgrund einer Normalisierung dieser Ergebnisbeiträge in Summe nicht mit einer Wiederholung dieses Ergebnisses und gehen daher von einem spürbaren Rückgang des operativen Ergebnisses (ohne Bewertungseffekte auf Beteiligungen) aus.

Vor dem Hintergrund unserer Erwartungen in Bezug auf die Entwicklung unserer Segmente als auch unserer vorsichtigen Einschätzung der Märkte erwarten wir für die WGZ BANK-Gruppe insgesamt eine leicht rückläufige Ergebnisentwicklung im Jahr 2016. Im Vergleich zum Vorjahr gehen wir insbesondere von einer Normalisierung des Risikoergebnisses aus, das 2015 nicht zuletzt von einem günstigen konjunkturellen Umfeld in Deutschland profitieren konnte. Unsere Planung sieht in Anbetracht unserer erwarteten Ergebnisentwicklung für 2016 eine Cost-Income-Ratio für die WGZ BANK-Gruppe leicht unterhalb der 50-Prozent-Marke vor. Zudem haben wir die Erwartung, dass sich die Refinanzierungs- und Liquiditätslage der WGZ BANK-Gruppe auf dem Niveau von 2015 bewegen wird.

Für die Entwicklung der WGZ BANK gelten die Betrachtungen für die einzelnen Segmente grundsätzlich analog. Das Segment Immobilien entfällt jedoch ausschließlich auf die WL BANK. Unter Berücksichtigung der dargestellten Segmententwicklungen und unserer konservativen Planung gehen

wir für das Jahr 2016, im Vergleich zu dem sehr guten Niveau des Jahres 2015, von einer sich wieder normalisierenden Ergebnisentwicklung für die WGZ BANK aus. Insbesondere in Bezug auf das im Jahr 2015 erzielte hohe Bewertungsergebnis bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve und dem positiven Bewertungsergebnis der Forderungen erwarten wir 2016 einen spürbaren Rückgang dieser Ergebnisgrößen. Trotz der geschilderten herausfordernden Rahmenbedingungen für die Bankenbranche 2016 sind wir dennoch zuversichtlich, für die WGZ BANK eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung zu erreichen.

Beabsichtigter Zusammenschluss von WGZ BANK und DZ BANK

Am 19. November 2015 kündigten WGZ BANK und die DZ BANK ihren Zusammenschluss zu einer vereinigten genossenschaftlichen Zentralbank an. Die Vorbereitungen für die Integration der beiden Häuser sind seitdem gut vorangekommen. Geplanter Start des gemeinsamen Instituts ist am 1. August 2016.

Als Struktur der Transaktion ist eine „Verschmelzung durch Aufnahme“ vorgesehen. Hierbei wird das Vermögen der WGZ BANK auf die DZ BANK als übernehmenden Rechtsträger übertragen. Den Anteilseignern der WGZ BANK werden im Gegenzug im Rahmen einer Kapitalerhöhung Anteile an der DZ BANK gewährt. Das Umtausch-

verhältnis ergibt sich aus den Unternehmensbewertungen der beiden Institute.

Mit dem geplanten Zusammenschluss der beiden Häuser entsteht eine vereinigte genossenschaftliche Zentralbank, die konsequent auf ihre Mitgliedsbanken und Kunden ausgerichtet ist, ihren Eigentümern einen hohen strategischen und betriebswirtschaftlichen Nutzen bietet und neue Ertrags- und Wachstumschancen für die Primärinstitute, die Verbundunternehmen sowie das vereinigte Spitzeninstitut eröffnet. Der Zusammenschluss der beiden Zentralbanken ist der erste wichtige Schritt zur Umsetzung des genossenschaftlichen Holdingmodells.

Eine konkrete Planung in Bezug auf die Ergebnisentwicklung einer vereinigten genossenschaftlichen Zentralbank wird im weiteren Projektverlauf erstellt. Den aus der Integration resultierenden temporären Restrukturierungsaufwänden stehen im weiteren Verlauf entstehende Synergieeffekte gegenüber, die die Ertragskraft der vereinigten Zentralbank verbessern werden.

Düsseldorf, den 23. März 2016
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg
– Vorsitzender –



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

WGZ BANK- Jahresabschluss 2015



AKTIVSEITE	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		1,6		1,5
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		245,4	247,1	246,9
<i>darunter:</i>				
<i>bei der Deutschen Bundesbank</i>		245,4		246,9
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		788,5		1.225,7
b) andere Forderungen		19.196,9	19.985,4	17.277,9
<i>darunter:</i>				
<i>an angeschlossene Kreditinstitute</i>		15.378,6		15.336,0
3. Forderungen an Kunden			9.062,5	8.509,3
<i>darunter:</i>				
<i>durch Grundpfandrechte gesichert</i>		2.404,1		2.391,9
<i>Kommunalkredite</i>		607,8		645,1
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-		-
<i>darunter:</i>				
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>		-		-
ab) von anderen Emittenten		-	-	-
<i>darunter:</i>				
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>		-		-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		3.659,2		3.931,5
<i>darunter:</i>				
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>		3.648,0		3.900,8
bb) von anderen Emittenten		5.215,0	8.874,2	4.537,8
<i>darunter:</i>				
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>		3.556,6		3.247,3
c) eigene Schuldverschreibungen		3,3	8.877,5	-
<i>Nennbetrag</i>		3,0		-
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			0,8	0,7
Übertrag:			38.173,3	35.731,3

PASSIVSEITE	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		6.966,0		6.230,6	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>21.773,4</u>	28.739,4	<u>20.647,7</u>	26.878,3
darunter:					
gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	10.129,9			10.177,4	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen		-		-	
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	3.095,6			3.149,0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1.638,9</u>	4.734,6	4.734,6	<u>3.105,1</u>	6.254,1
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		6.808,9		7.414,5	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-	6.808,9	-	7.414,5
darunter:					
Geldmarktpapiere	-			-	
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-			-	
3a. Handelsbestand			2.731,2		2.979,2
4. Treuhandverbindlichkeiten			3,0		3,7
darunter:					
Treuhandkredite	3,0			3,7	
5. Sonstige Verbindlichkeiten			108,8		163,7
6. Rechnungsabgrenzungsposten			49,9		49,5
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		129,3		120,0	
b) Steuerrückstellungen		33,1		88,0	
c) andere Rückstellungen		<u>99,9</u>	262,2	<u>94,3</u>	302,3
8. Nachrangige Verbindlichkeiten			740,3		740,1
9. Genussrechtskapital			-		-
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-			-	
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken			829,1		829,1
darunter:					
Fonds aufgrund § 340e Abs. 4 HGB	58,4			58,4	
Übertrag:			45.007,3		45.614,5

AKTIVSEITE	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Übertrag:			38.173,3	35.731,3
5a. Handelsbestand			6.745,8	9.592,3
6. Beteiligungen und Geschäftsguthaben				
a) Beteiligungen		1.826,9		1.900,5
<i>darunter:</i>				
<i>an Kreditinstituten</i>	702,6			778,3
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten</i>	27,9			27,9
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		2,6	1.829,5	4,8 1.905,3
<i>darunter:</i>				
<i>bei Kreditgenossenschaften</i>	2,0			2,0
<i>bei Finanzdienstleistungsinstituten</i>	-			-
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			789,1	789,1
<i>darunter:</i>				
<i>an Kreditinstituten</i>	625,9			625,9
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten</i>	-			-
8. Treuhandvermögen			3,0	3,7
<i>darunter:</i>				
<i>Treuhandkredite</i>	3,0			3,7
9. Immaterielle Anlagewerte			20,1	16,9
10. Sachanlagen			44,3	45,5
11. Sonstige Vermögensgegenstände			117,9	108,1
12. Rechnungsabgrenzungsposten			45,7	58,9
Summe der Aktiva			47.768,7	48.251,1

AUFWENDUNGEN	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
1. Zinsaufwendungen			617,0	704,4
<i>darunter:</i>				
<i>positive Zinsen aus dem Bankgeschäft</i>	6,2			
2. Provisionsaufwendungen			142,9	105,0
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	102,4			103,3
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	18,8	121,2		20,6 123,9
<i>darunter:</i>				
<i>für Altersversorgung</i>	4,7			7,1
b) andere Verwaltungsaufwendungen		108,1	229,3	107,1 230,9
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			9,5	9,1
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			29,1	11,6
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-	-
7. Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken			-	-
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			61,7	4,4
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,8	27,4
10. Außerordentliche Aufwendungen			3,2	36,2
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			93,9	75,2
12. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			-2,6	2,2
13. Jahresüberschuss			174,8	166,4
Summe der Aufwendungen			1.359,6	1.372,8

ERTRÄGE	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		626,0		709,2
<i>darunter:</i>				
<i>negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften</i>	-1,4			
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		156,0	782,1	168,2
<i>darunter:</i>				
<i>negative Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren</i>	-			
2. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,0		0,0
b) Beteiligungen und aus Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		112,8		101,9
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		-	112,8	-
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			24,2	13,8
4. Provisionserträge			252,9	221,5
5. Nettoertrag des Handelsbestands			90,7	80,5
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			77,3	68,2
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge			19,5	9,5
9. Außerordentliche Erträge			-	-
Summe der Erträge			1.359,6	1.372,8
1. Jahresüberschuss			174,8	166,4
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			-	-
			174,8	166,4
3. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		-		-
b) in satzungsmäßige Rücklagen		35,0		33,3
c) in andere Gewinnrücklagen		20,3	55,2	24,9
4. Bilanzgewinn			119,5	108,2

I. Grundlagen der Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, (WGZ BANK), eingetragen im Handelsregister beim Amtsgericht Düsseldorf unter HRB 52363 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der

Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt worden. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Aktiengesetzes (AktG) und der Satzung der WGZ BANK. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, wird Gebrauch gemacht.

II. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden wurden im Vergleich zum Vorjahr grundsätzlich beibehalten. Die Bilanzierung und Bewertung von Sicherungsgeberpositionen auf Aktienindizes wurde aufgrund der Vorschriften des IDW RS BFA 1 n. F. angepasst. Die Ergebnisse aus diesen Geschäften werden fortan nicht mehr als Teil des Provisionsergebnisses, sondern als Teil des sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

Der internen Steuerung der Bank entsprechend werden interne Zinsderivatengeschäfte zwischen dem Handels- und dem Nicht-Handelsbestand analog zu den externen Geschäften bilanziert und bewertet, in den jeweiligen Bilanzposten jedoch saldiert ausgewiesen.

Aufwendungen aus Finanzanlagen werden mit den ihnen gegenüberstehenden Erträgen verrechnet; ebenso werden Aufwendungen und Erträge aus dem Bewertungsergebnis des Kreditgeschäfts und dem der Wertpapiere der Liquiditätsreserve einschließlich zurückgekaufter eigener Emissionen saldiert ausgewiesen.

Negative Zinsen werden ab dem Berichtsjahr bei Forderungen kompensatorisch offen in den Zinserträgen und bei Verbindlichkeiten kompensatorisch offen in den Zinsaufwendungen ausgewiesen. Im Vorjahr sind negative Zinsen nicht in nennenswertem Umfang angefallen.

Bei unter der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnissen unterbleibt eine Passivierung solange, wie nach Prüfung der jeweiligen Risikosituation keine überwiegende Wahrscheinlichkeit eines Verlusteintritts vorliegt. Die Einschätzung des Risikos der Inanspruchnahme erfolgt analog der Schätzung des Ausfallrisikos bei Forderungen. Für konkrete Risiken aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie aus unwiderruflichen Kreditzusagen werden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten entsprechend dem zurückgestellten Betrag gekürzt.

Die Bilanz wird unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens

Dem Geschäftsbetrieb dauernd dienende Vermögensgegenstände sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer bilanziert. Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sind mit den Anschaffungskosten oder mit niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens, die dauerhaft gehalten werden sollen, sind zu Anschaffungswerten beziehungsweise maximal mit ihrem Nominalwert angesetzt. Von diesen Beständen werden Wertpapiere mit Buchwerten ohne anteilige Zinsen von 165,0 Mio. Euro nicht mit niedrigeren beizulegenden Werten von 162,2 Mio. Euro angesetzt, da die WGZ BANK aufgrund der guten Bonitäten und der vorliegenden Erkenntnisse nicht von einer dauerhaften Wertminderung ausgeht.

Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens

Barreserven, Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände des Nicht-Handelsbestands sind grundsätzlich mit den Nennwerten angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Auszahlungsbeträgen und Nennwerten werden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt.

Bei den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wird nach vorsichtigen Maßstäben für alle erkennbaren Einzel- und Länderrisiken durch Bildung von Wertberichtigungen ausreichend Vorsorge getroffen. Dem latenten Kreditrisiko bei diesen Forderungen wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Pauschalwertberichtigungen für das latente Kreditrisiko werden auf Grundlage von Kreditstrukturdaten (Expected Loss) ermittelt. Darüber hinaus bestehen versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskursen oder niedrigeren Marktwerten bewertet und angesetzt. Die Marktwerte werden anhand aktueller Marktpreise oder mit Bewertungsverfahren, in die aktuelle Marktparameter wie beispielsweise Zinskurven, Bonitätsspreads und Volatilitäten einfließen, ermittelt. Ein Teilbestand der Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von 187,7 Mio. Euro sowie ein Teilbestand der Kreditderivate (Sicherungsgebergeschäfte) mit einem Nominalvolumen von 82,5 Mio. Euro werden mit Kreditderivaten (Sicherungsnehmergeschäfte) zur Absicherung des Emittentenausfallrisikos als Bewertungseinheit (Micro-Hedges) bilanziert. Die Sicherungswirkung ergibt sich aus der hohen Homogenität der Grund- und Sicherungsgeschäfte hinsichtlich des Bonitätsrisikos und der Absicherungszeiträume bis zum Abgang. Im Rahmen der Anwendung des § 254 HGB werden die Einzelbewertungsergebnisse der Grund- und Sicherungsgeschäfte zunächst imparitätisch durchgebucht. Die anhand der Sicherungsgeschäfte zu Marktpreisen ermittelten Bewertungsergebnisse sind bis maximal zur Höhe der positiven und negativen Bewertungsergebnisse der Grundgeschäfte unter den sonstigen Vermögensgegenständen mit 3,9 Mio. Euro aktiviert. Sicherungsnehmerpositionen aus Kreditderivaten des Nicht-Handelsbestands, die nicht Bestandteil einer Bewertungseinheit sind, sowie Sicherungsgebergeschäfte des Nicht-Handelsbestandes werden gemäß den Vorschriften des IDW RS BFA 1 einzeln und imparitätisch bewertet. Sicherungsgebergeschäfte des Nicht-Handelsbestandes auf Einzeladressen werden wie Bürgschaften einer kreditwirtschaftlichen Risikovorsorgebewertung unterzogen. Der Ausweis der Geschäfte erfolgt unter den Eventualverbindlichkeiten bzw. im Falle einer Risikovorsorge unter den sonstigen Rückstellungen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennwerten und Ausgabebeträgen werden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt. Kapitalbezogene Schuldverschreibungen, deren Zins- oder Rückzahlung nicht ausschließlich einem Zinsrisiko unterliegen, werden zum Nennwertprinzip bilanziert und die darin enthaltenen Optionen getrennt bewertet.

Rückstellungen

Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Das schließt eine Berücksichtigung der zukünftigen Lohn-, Gehalts- und Rentenentwicklung bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie der Preis- und Kostenentwicklung bei den sonstigen Rückstellungen ein. Die Pensionsrückstellungen sind gemäß dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Abzinsungssatz von 3,89%, einer Bezügedynamik von jährlich 3,0%, einer Rentendynamik von jährlich 2,0% sowie einer Fluktuationsrate von jährlich 5,0% bemessen. Die Bewertung erfolgt auf Basis der Richttafeln 2005 G von Professor Klaus Heubeck. In Anlehnung an die IDW-Stellungnahme RS HFA 30, Tz. 65 wird ein Zinssatz von 3,89% verwendet. Dieser Zinssatz wurde mit Hilfe der bis zum 30. September 2015 von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssätze sowie der Annahme eines unveränderten Fortbestehens der aktuellen Marktverhältnisse auf den 31.12.2015 prognostiziert. Der Abzinsungssatz entspricht gemäß § 253 Abs. 2 S. 2 HGB dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Von dem Wahlrecht, den Zeitraum für die Durchschnittsbetrachtung von sieben auf zehn Jahre zu verlängern, wird kein Gebrauch gemacht.

Aus der barwertigen Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Nicht-Handelsbestand) unter Berücksichtigung von Schließungskosten, Verwaltungsaufwendungen und Risikokosten gemäß dem IDW RS BFA 3 ergibt sich kein Rückstellungsbedarf. Bewertet werden alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente, die nicht Handelsbestand sind, auf Basis der im internen Risikomanagement dokumentierten Zuordnung der Bank. Geschäfte ohne feste Rückzahlungsvereinbarungen fließen anhand modellierter Ablaufifikationen in die Berechnung ein. Für die Ermittlung der Schließungskosten laufzeitinkongruenter Betragsüberhänge werden geeignete Geld- und Kapitalmarktsätze verwendet. Die Verwaltungsaufwendungen werden mittels

einzelgeschäftsbezogener Deckungsbeiträge sowie anhand der Kostenstellenrechnung ermittelt. Die Berücksichtigung der Risikokosten erfolgt auf Basis der für die Restlaufzeiten erwarteten zukünftigen Verluste.

Die anderen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 S. 1 HGB mit dem laufzeitadäquaten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Die anderen Rückstellungen sind ausreichend bemessen und berücksichtigen ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften.

Latente Steuern

Der nach Verrechnung mit den passiven latenten Steuern im Wesentlichen aus versteuerten Vorsorgereserven nach § 340f HGB resultierende Überhang aktiver Steuerlatenzen wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert. Der Bewertung der Steuerlatenzen läge ein Steuersatz von 31,4% zugrunde, würde das Wahlrecht ausgeübt.

Finanzinstrumente des Handelsbestands

Der Handelsbestand umfasst Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen, Devisenfestgeldanlagen- und aufnahmen, begebene Schuldverschreibungen (im Wesentlichen Zertifikate) sowie derivative Finanzinstrumente wie Zins-, Währungs-, Kredit- und Aktienderivate inklusive interner Zinsderivatengeschäfte des Handelsbestands mit dem Nicht-Handelsbestand. Die internen Kriterien zur Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Die im Handelsbestand gehaltenen Finanzinstrumente werden gemäß § 340e Abs. 3 HGB zu beizulegenden Zeitwerten bewertet. Das Bewertungsergebnis wird um einen Value-at-Risk-Abschlag (99%, 10 Tage Haltedauer, mit rekursiv ermittelten Volatilitäten und Korrelationen für einen Beobachtungszeitraum von mehr als 250 Tagen) in Höhe von 8,0 Mio. Euro gekürzt. Der Value-at-Risk-Abschlag beschreibt das mit Hilfe mathematischer Verfahren berechnete Verlustpotenzial einer offenen Risikoposition und basiert auf aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Solvabilitätsverordnung. Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente wurden anhand aktueller Marktpreise oder mit allgemein anerkannten Bewertungsmodellen und -methoden, in die aktuelle Marktparameter wie beispielsweise Zinskurven, Bonitäts spreads und Volatilitäten einfließen, ermittelt. Unbesicherte, positive Zeitwerte werden anhand von Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kontrahenten mit einem Kreditrisikoabschlag adjustiert. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte steht im Einklang mit den Bewertungsmodellen der internen Risikosteuerung.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden erstmalig Derivate des Handelsbestands je Kontrahent verrechnet, sofern sie unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex (CSA) mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen wurden. Durch die Verrechnung wird eine Abbildung der wirtschaftlichen Verhältnisse erreicht. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die in den Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesenen Sicherheitsleistungen. Analog wird der Saldierungsumfang für OTC-Derivate, die mit demselben zentralen Clearingpartner abgeschlossen werden, um die Sicherheitsleistung erweitert. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2015 ursprünglich unter den Handelsaktiva ausgewiesene, positive Marktwerte in Höhe von 1,2 Mrd. Euro, negative, ursprünglich unter den Handelspassiva ausgewiesene Marktwerte von 2,8 Mrd. Euro sowie die entsprechenden Forderungen in Höhe von 1,7 Mrd. Euro und Verbindlichkeiten in Höhe von 0,1 Mrd. Euro aus Sicherheitsleistungen verrechnet.

Neben den realisierten Ergebnissen und den Bewertungsergebnissen werden die im Zusammenhang mit dem Handelsbestand stehenden Provisionen, Zinsergebnisse sowie Dividendenzahlungen – bereinigt um kalkulatorische Refinanzierungs- und Anlagezinsen – sowie die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Der Ausweis einer Zuführung nach § 340e Abs. 4 HGB zu dem Sonderposten "Fonds für allgemeine Bankrisiken" nach § 340g HGB erfolgt im Nettoertrag des Handelsbestands.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung der Devisengeschäfte entspricht § 256a HGB i. V. m. § 340h HGB. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind mit dem Anschaffungskurs in Euro umgerechnet. Die Umrechnung der Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie der schwebenden Kassageschäfte erfolgt zu den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Referenzkursen oder zu Freiverkehrsmittelkursen des Bilanzstichtags bzw. des letzten Handelstages. Die Wechselkursrisiken aus Bilanzgeschäften des Nicht-Handelsbestands in Fremdwährung werden unabhängig von der Restlaufzeit der Grundgeschäfte mittels interner Geschäfte an den Handelsbestand weitergegeben. Die Fremdwährungspositionen werden im Handel unabhängig von der Herkunft (Handels- oder Nicht-Handelsbestand) als eigenständiger Handelsbestand gesteuert und gehandelt. Vor diesem Hintergrund werden alle auf Fremdwährung lautenden Bilanzgeschäfte des Nicht-Handelsbestands als besonders gedeckt im Sinne des § 340h HGB eingestuft, und die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 340e Abs. 3 HGB im Nettoertrag des Handelsbestands erfasst. Devisentermingeschäfte werden mit Terminkursen des Bilanzstichtags bewertet. Schwebende Devisenoptionengeschäfte werden mit anerkannten, standardisierten Optionspreismodellen (i.W. Garman-Kohlhagen) bewertet.

III. Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva –

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	788,5	1.225,8
bis drei Monate	2.777,9	1.661,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.509,0	1.388,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.208,0	5.938,8
mehr als fünf Jahre	8.702,0	8.289,1
gesamt	19.985,4	18.503,6
davon entfallen auf:		
angeschlossene Kreditinstitute	15.378,6	15.336,0
DZ BANK AG		
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank	32,1	5,3
verbundene Unternehmen	2.808,7	1.190,3
Unternehmen, mit denen ein		
Beteiligungsverhältnis besteht	73,2	107,3
Forderungen an Kunden		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
bis drei Monate	907,5	957,1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	747,8	858,1
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.682,6	3.266,9
mehr als fünf Jahre	3.025,7	2.715,8
mit unbestimmter Laufzeit	698,9	711,4
gesamt	9.062,5	8.509,3
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	61,2	63,7
Unternehmen, mit denen ein		
Beteiligungsverhältnis besteht	102,0	89,2
Schuldverschreibungen und andere		
festverzinsliche Wertpapiere		
börsennotiert	7.970,9	7.667,1
nicht börsennotiert	906,7	802,2
börsenfähig	8.877,5	8.469,3
davon entfallen auf:		
im Folgejahr fällig werdende		
Wertpapiere	530,0	551,8
verbundene Unternehmen	-	0,0
Unternehmen, mit denen ein		
Beteiligungsverhältnis besteht	25,6	25,6
im Rahmen von Repo-Geschäften		
in Pension gegebene Wertpapiere	619,3	11,4

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Aktien und andere nicht		
festverzinsliche Wertpapiere		
davon:		
börsennotiert	0,0	0,0
nicht börsennotiert	-	-
börsenfähig	0,0	0,0
Handelsbestand		
derivative Finanzinstrumente	2.135,4	2.574,2
Forderungen	1.799,1	2.471,1
Schuldverschreibungen und andere		
festverzinsliche Wertpapiere	2.809,0	4.546,4
Aktien und andere nicht		
festverzinsliche Wertpapiere	10,3	7,3
Value-at-Risk-Abschlag	-8,0	-6,7
gesamt	6.745,8	9.592,3
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	1.042,0	1.231,5
Unternehmen, mit denen ein		
Beteiligungsverhältnis besteht	201,8	185,7
Fremdwährungen	1.945,1	1.961,0
verpfändete Wertpapiere	340,6	316,0
Beteiligungen und		
Geschäftsguthaben		
davon:		
börsennotiert	-	-
nicht börsennotiert	2,4	3,4
börsenfähig	2,4	3,4
Anteile an verbundenen		
Unternehmen		
davon:		
börsennotiert	-	-
nicht börsennotiert	-	-
börsenfähig	-	-
Treuhandvermögen		
Forderungen an Kreditinstitute	3,0	3,7
Forderungen an Kunden	-	-

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Immaterielle Anlagewerte		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	14,6	14,3
geleistete Anzahlungen	5,5	2,6
gesamt	20,1	16,9
Sachanlagen		
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	38,6	41,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5,7	4,5
gesamt	44,3	45,5
Sonstige Vermögensgegenstände		
Ansprüche aus Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	51,4	40,6
Prämien aus sonstigen Optionskäufen	11,8	5,2
Steuererstattungsansprüche	31,8	41,1
- davon aus Körperschaftsteuerguthaben	26,0	38,1
Ausgleichsposten aus Bewertungseinheiten	3,9	1,4
Sonstiges	19,1	19,8
gesamt	117,9	108,1
Rechnungsabgrenzungsposten		
davon entfallen auf:		
Agiobeträge auf Forderungen	20,0	24,6
Disagiobeträge auf Verbindlichkeiten	2,4	2,9
Upfront Payments auf zinsbezogene Derivate	19,0	28,0

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Nachrangige Vermögensgegenstände		
sind enthalten in:		
andere Forderungen an Kreditinstitute	90,8	90,8
- davon entfallen auf verbundene Unternehmen	90,0	90,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	40,0
Handelsbestand	6,0	20,9
Vermögensgegenstände in Fremdwährungen		
im Gegenwert von	2.632,1	2.504,5

IV. Erläuterungen zur Bilanz – Passiva –

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	6.966,0	6.230,6
bis drei Monate	2.481,5	1.177,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.842,5	2.337,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7.127,6	7.263,5
mehr als fünf Jahre	10.321,8	9.869,1
gesamt	28.739,4	26.878,3
davon entfallen auf:		
angeschlossene Kreditinstitute	10.129,9	10.177,4
DZ BANK AG		
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank	250,5	59,7
verbundene Unternehmen	739,7	49,7
Unternehmen, mit denen ein		
Beteiligungsverhältnis besteht	1.388,3	1.417,8
Andere Verbindlichkeiten		
gegenüber Kunden		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	3.095,6	3.149,0
bis drei Monate	1.233,0	2.592,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	121,1	137,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	58,4	87,9
mehr als fünf Jahre	226,5	286,5
gesamt	4.734,6	6.254,1
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	160,9	134,2
Unternehmen, mit denen ein		
Beteiligungsverhältnis besteht	151,5	60,3
Verbriefte Verbindlichkeiten		
a) begebene Schuldverschreibungen	6.808,9	7.414,5
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
bis drei Monate	-	-
mehr als drei Monate bis ein Jahr	-	-
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	-
mehr als fünf Jahre	-	-
gesamt	6.808,9	7.414,5
davon entfallen auf:		
im Folgejahr fällig werdende		
begebene Schuldverschreibungen	933,0	1.155,5
verbundene Unternehmen	-	-
Angaben zu den verbrieften Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, können nicht ohne unverhältnismäßig großen Aufwand ermittelt werden. Aus diesem Grund wird auf die Angabe verzichtet.		

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Handelsbestand		
derivative Finanzinstrumente	727,3	1.063,8
Verbindlichkeiten	1.425,9	1.257,5
verbrieftete Verbindlichkeiten	578,0	657,9
gesamt	2.731,2	2.979,2
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	110,8	142,4
Unternehmen, mit denen ein		
Beteiligungsverhältnis besteht	194,1	247,2
Fremdwährungen	1.618,0	2.054,8
Treuhandverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten	3,0	3,7
Sonstige Verbindlichkeiten		
Verlustübernahmen verbundener		
Unternehmen	0,8	27,4
Zinsabgrenzung für nachrangige		
Verbindlichkeiten	12,4	12,4
Variation Margin	-	-
Prämien aus sonstigen Optionsverkäufen	4,2	0,3
Sonstiges	91,4	123,6
gesamt	108,8	163,7
Rechnungsabgrenzungsposten		
Agio für begebene		
Schuldverschreibungen	32,7	36,2
Disagioträge auf Forderungen	14,5	11,1
Sonstiges	2,7	2,2
gesamt	49,9	49,5
Andere Rückstellungen		
im Personalbereich	26,6	27,5
für das Kreditgeschäft	50,0	50,0
für Drohverluste aus Derivaten	7,5	2,5
Sonstiges	15,8	14,3
gesamt	99,9	94,3

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Nachrangige Verbindlichkeiten	740,3	740,1
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	-	-
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15,0	15,0
Im Geschäftsjahr für nachrangige Verbindlichkeiten angefallene Aufwendungen	36,3	31,2

Die nachrangigen Verbindlichkeiten zum Ende des Berichtsjahres bestehen aus 54 auf den Namen lautenden Schuldscheindarlehen, vier Inhaberschuldverschreibungen sowie einer Namensschuldverschreibung mit Wandlungsrecht. Im Berichtsjahr wurden nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 0,2 Mio. Euro aufgenommen. Das Kapital wird im Falle der Insolvenz erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet. Für die 2014 begebene Namensschuldverschreibung mit Wandlungsrecht über nominal 128,0 Mio. Euro besteht unter bestimmten Bedingungen nach Ablauf des 3. Dezember 2019 die Möglichkeit einer freiwilligen Wandlung durch die Gläubiger bzw. einer Pflichtwandlung durch die Emittentin. Ein Anteil berechtigt zur Wandlung in 110 Aktien. Die Schuldverschreibung wird mit 5,0% verzinst. Eine vorzeitige Rückzahlung durch die Emittentin aus regulatorischen Gründen ist jederzeit möglich. Darüber hinaus sind keine Umwandlungen in Kapital vorgesehen oder vereinbart; es bestehen keine weiteren vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen. Im Gesamtbetrag der nachrangigen Verbindlichkeiten ist neben der beschriebenen Namensschuldverschreibung mit Wandlungsrecht eine weitere Schuldverschreibung enthalten, die 10% des Gesamtbetrages übersteigt. Es handelt sich um eine nachrangige Inhaberschuldverschreibung in Höhe von 95,4 Mio. Euro, die mit 2,3% verzinst wird und eine Laufzeit bis 2021 hat. Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten haben ursprüngliche Laufzeiten zwischen 10 und 20 Jahren und werden mit durchschnittlich 5,82% verzinst.

Genussrechtskapital	-	-
Im Berichtsjahr wurde kein neues Genussrechtskapital aufgenommen.		

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Eigenkapital		
gezeichnetes Kapital (Grundkapital)		
Stand: 1. Januar 2015	714,3	649,4
Zugang	0,0	64,9
Stand: 31. Dezember 2015	714,3	714,3
Kapitalrücklage		
Stand: 1. Januar 2015	597,0	369,7
Zugang	0,0	227,3
Stand: 31. Dezember 2015	597,0	597,0
Gewinnrücklagen		
gesetzliche Rücklage	354,0	354,0
satzungsmäßige Rücklagen	239,0	204,0
davon: Einstellung aus Jahresüberschuss	35,0	33,3
andere Gewinnrücklagen	737,6 *)	659,1
davon: Einstellung aus Bilanzgewinn des Vorjahres	58,2	33,9
davon: Einstellung aus Jahresüberschuss	20,3	24,9
	1.330,6	1.217,1
Bilanzgewinn	119,5	108,2
davon: aus Gewinnvortrag	-	-
gesamt	2.761,4	2.636,6

*) vor Dotierung aus dem Jahresergebnis 2015 gemäß Gewinnverwendungsvorschlag

Das gezeichnete Kapital der WGZ BANK besteht aus dem Grundkapital in Höhe von 714.340.000,00 Euro. Das Grundkapital ist in 7.143.400 auf den Namen lautende, vinkulierte Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital je Stückaktie von 100,00 Euro eingeteilt. Im Rahmen der Hauptversammlung der WGZ BANK am 24. Juni 2014 wurde die bisherige Ermächtigung zur Kapitalerhöhung gegen Einlagen aufgehoben und der Vorstand bis zum 24. Juni 2019 ermächtigt, das Grundkapital der WGZ BANK mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in mehreren Schritten um weitere bis zu 200.000.000,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Einlage zu erhöhen. Außerdem wurde der Vorstand zur Erfüllung entsprechender Wandlungsrechte und/oder Wandlungspflichten aus der emittierten Wandelanleihe ermächtigt, auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat, das Grundkapital um bis zu 35.717.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 357.170 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt zu erhöhen. § 6 der Satzung der WGZ BANK wurde entsprechend den Beschlüssen zum genehmigten Kapital und zum bedingten Kapital geändert.

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen		
im Gegenwert von	2.780,6	3.163,7
Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände		
bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:		
für Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln abgetretene Forderungen	14.236,6	13.643,8
bei Verbindlichkeiten gegenüber Kunden:		
als Sicherheiten für Offenmarktgeschäfte, für Termingeschäfte an Börsen und für Collateralvereinbarungen im Rahmen von OTC-Handelsgeschäften hinterlegt	4.074,4	3.679,1
Eventualverbindlichkeiten		
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	2.604,3	3.500,2
aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	105,0	105,0
Andere Verpflichtungen		
unwiderrufliche Kreditzusagen an Kreditinstitute	1.473,9	1.414,6
unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden	2.483,3	2.236,7

Die WGZ BANK geht nach Prüfung der Risikosituation aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen aktuell nicht von einer Inanspruchnahme aus. Für konkrete Risiken aus unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet und die Position unter dem Bilanzstrich entsprechend gekürzt.

V. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen

Der Posten enthält Körperschaft- und Gewerbesteuerumlageerträge aus steuerlichen Organschaften in Höhe von 19,1 Mio. Euro. Dieser Betrag ist korrespondierend in den Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird durch einen Aufzinsungseffekt aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen mit 11,1 Mio. Euro belastet. Darüber hinaus schlägt sich hier erstmals ein negatives Ergebnis aus der Bewertung von Sicherungsgeberpositionen auf Aktienindizes nach den Vorschriften des IDW RS BFA 1 n. F. in Verbindung mit IDW RS BFA 6 in Höhe von 13,8 Mio. Euro nieder. Dem steht ein positives Ergebnis in Höhe von 11,1 Mio. Euro gegenüber. Die Effekte sind im Vorjahr Bestandteil des Provisionsergebnisses.

Aufwendungen aus Verlustübernahme

Die Aufwendungen aus Verlustübernahme betreffen mit 0,6 Mio. Euro die Impetus Bietergesellschaft mbH und mit 0,1 Mio. Euro die Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere

Dieser Posten entfällt mit 75,0 Mio. Euro auf eine Abschreibung der DZ PRIVATBANK S.A. und mit 2,4 Mio. Euro auf eine Abschreibung der VR Corporate Finance GmbH. Abgangserlöse von Beteiligungen belaufen sich im Geschäftsjahr auf 18,3 Mio. Euro. Auf eine Anleihe der HETA Asset Resolution AG wurde eine Abschreibung in Höhe von 4,9 Mio. Euro auf 50 Prozent des Nennwertes vorgenommen. Die Anleihe wird fortan unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Außerordentliches Ergebnis

Die außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus Wechselkursveränderungen im Zusammenhang mit der im Geschäftsjahr durchgeführten Veräußerung der Volksbank Romania S.A.

VI. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Patronatserklärungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die WGZ BANK ist Mitglied der beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. bestehenden Sicherungseinrichtung mit einem Garantiefonds und einem Garantieverbund. Im Rahmen des Garantieverbundes hat die WGZ BANK eine Garantieverpflichtung in Höhe des Zehnfachen des Grunderhebungsbeitrags zum Garantiefonds (47,5 Mio. Euro) übernommen. Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen. Darüber hinaus hat

die WGZ BANK eine unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung gegenüber der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) abgegeben, nachdem dem Antrag der Bank auf Leistung einer Besicherung zur teilweisen Begleichung des Beitrags zur Bankenabgabe durch die FMSA stattgegeben wurde. Weitere nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse sind für die Beurteilung der Finanzlage von untergeordneter Bedeutung und betreffen Saldenausgleichsvereinbarungen, Haftungsverpflichtungen aus Gesellschaftsverträgen sowie Haftsummenverpflichtungen aus Geschäftsanteilen bei Genossenschaften.

Patronatserklärungen

Die WGZ BANK trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass die WL BANK Westfälische Landschaft Bodenkreditbank und die WGZ BANK Ireland plc ihre Verpflichtungen erfüllen können.

VII. Derivative Finanzinstrumente

KONTRAHENTENSTRUKTUR	Positive Marktwerte Mio. EUR
OECD Zentralregierungen und Börsen	169,3
OECD Kreditinstitute	2.426,7
OECD Finanzdienstleistungsinstitute	25,6
sonstige Unternehmen, Privatpersonen	267,9
Nicht-OECD Zentralregierungen	-
Nicht-OECD Kreditinstitute	-
Nicht-OECD Finanzdienstleistungsinstitute	-
Gesamt	2.889,5

Die positiven Marktwerte geben das maximale Adressenausfallrisiko am Bilanzstichtag wieder. Sie ergeben sich aus der Summe aller positiven Kontraktmarktwerte ohne Verrechnung etwaiger negativer Kontraktmarktwerte, ohne Anrechnung von Sicherheiten und ohne Anwendung von Bonitätsgewichtungssätzen. Die gemäß Capital Requirements Regulation nach aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ermittelten und für das Adressenausfallrisiko maßgeblichen Kreditäquivalente belaufen sich am Bilanzstichtag auf 3.217 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung der Bonitätsgewichtungen machen diese etwa 4% der anrechnungspflichtigen Positionen aus.

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Geschäfte werden im Wesentlichen zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder anderen Marktpreisschwankungen im Rahmen von Handelsaktivitäten abgeschlossen. Darin enthalten ist ein Teil der Geschäfte zur Absicherung von Zins- und Wechselkursschwankungen aus dem allgemeinen Bankgeschäft.

PRODUKTSTRUKTUR UND NOMINALVOLUMEN	Nominalbetrag nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	gesamt	negative	positive
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Zinsbezogene Geschäfte	9.257,2	33.341,7	34.907,3	77.506,3	2.781,1	2.211,9
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	8.190,0	32.224,1	33.323,6	73.737,7	2.726,5	2.182,7
Zinsoptionen – Käufe	208,5	233,0	750,0	1.191,5	-	28,9
Zinsoptionen – Verkäufe	373,5	774,3	833,8	1.981,6	54,0	0,1
börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	485,3	110,2	-	595,5	0,6	0,2
Währungsbezogene Geschäfte	56.719,3	1.538,1	-	58.257,4	494,4	558,4
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Devisentermingeschäfte	56.383,6	1.519,2	-	57.902,7	491,6	556,0
Devisenoptionen – Käufe	181,8	9,5	-	191,3	0,8	1,6
Devisenoptionen – Verkäufe	153,9	9,5	-	163,4	2,0	0,8
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	146,5	311,6	281,3	739,4	59,6	4,2
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Aktien-/Index-Swaps	2,0	270,5	267,5	539,9	52,2	2,0
Aktien-/Index-Optionen – Käufe	9,0	-	6,9	15,9	-	2,2
Aktien-/Index-Optionen – Verkäufe	42,0	26,4	6,9	75,3	4,2	-
börsengehandelte Produkte						
Aktien- /Index-Futures	28,5	0,1	-	28,6	0,1	0,0
Aktien- /Index-Optionen - Käufe	-	-	-	-	-	-
Aktien- /Index-Optionen - Verkäufe	65,1	14,6	-	79,7	3,2	-
Sonstige Geschäfte	462,0	3.235,8	886,6	4.584,4	147,7	115,1
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Cross-Currency Swaps *)	21,9	1.103,2	836,3	1.961,4	104,7	91,8
Credit Default Swaps – Sicherungsnehmer	253,4	1.110,5	36,9	1.400,8	40,0	7,3
Credit Default Swaps – Sicherungsgeber	186,7	1.022,1	13,3	1.222,1	3,0	15,9
Wertpapiertermingeschäfte	-	-	-	-	-	-
börsengehandelte Produkte						
Edelmetall-Futures	-	-	-	-	-	-
Summe aller Geschäfte	66.585,1	38.427,2	36.075,2	141.087,5	3.482,8	2.889,5
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	66.006,3	38.302,2	36.075,2	140.383,7	3.479,0	2.889,3
börsengehandelte Produkte	578,8	125,0	-	703,8	3,8	0,2
Aus Credit Default Swaps übernommene Eventualrisiken	572,1	1.101,4	17,5	1.691,1	0,3	21,8

*) Cross-Currency Swaps beinhalten Geschäfte, die variable gegen fixe Zinsen, variable gegen variable Zinsen und fixe gegen fixe Zinsen tauschen.

Die folgende Tabelle zeigt die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivate, soweit sie nicht in eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB einbezogen werden. Die hier

berücksichtigten Derivate sind dem Nicht-Handelsbestand zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

PRODUKTSTRUKTUR UND NOMINALVOLUMEN	Nominalbetrag nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	bis 1 Jahr Mio. EUR	1–5 Jahre Mio. EUR	> 5 Jahre Mio. EUR	gesamt Mio. EUR	negative Mio. EUR	positive Mio. EUR
Zinsbezogene Geschäfte	32,3	-	-	32,3	0,1	0,1
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	-	-	-	-	-	-
börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	32,3	-	-	32,3	0,1	0,1
Sonstige Geschäfte	32,6	353,1	-	385,7	0,1	3,7
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Credit Default Swaps – Sicherungsnehmer	5,7	45,0	-	50,7	0,0	1,0
Credit Default Swaps – Sicherungsgeber	-	308,1	-	308,1	-	2,7
Wertpapiertermingeschäfte	-	-	-	-	-	-
börsengehandelte Produkte						
Aktien-/Index-Futures	26,9	-	-	26,9	0,0	-
Summe aller Geschäfte	64,9	353,1	-	418,0	0,2	3,8
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	5,7	353,1	-	358,7	0,0	3,7
börsengehandelte Produkte	59,2	-	-	59,2	0,1	0,1

VIII. Entwicklung des Anlagevermögens

IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND SACHANLAGEN	Immaterielle Anlagewerte Mio. EUR	Grundstücke und Gebäude Mio. EUR	Betriebs- und Geschäftsausstattung Mio. EUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten	50,4	91,9	36,5
Zugänge	8,4	-	3,1
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	-5,5	-	0,0
Abschreibungen, kumuliert	-33,2	-53,4	-33,9
Buchwerte am Bilanzstichtag	20,1	38,6	5,7
Abschreibungen im Geschäftsjahr	5,2	2,4	1,9

FINANZANLAGEN	Wertpapiere des Anlagevermögens Mio. EUR	Beteiligungen und Geschäftsguthaben Mio. EUR	Anteile an verbundenen Unternehmen Mio. EUR
Anschaffungskosten	806,3	1.747,5	789,1
Veränderungen, saldiert	-49,4	82,0	0,0
Buchwerte am Bilanzstichtag	756,9	1.829,5	789,1

Die Buchwertveränderungen der Finanzanlagen werden nach § 34 Abs. 3 S. 2 RechKredV saldiert dargestellt.

IX. Aufstellung des Anteilsbesitzes

NAME UND SITZ		Kapitalanteil in %	Eigenkapital des letzten verfügbaren Geschäftsjahres Mio. EUR	Ergebnis Mio. EUR
a) verbundene Unternehmen				
1. WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster	*1)	90,92	355,1	*2)
2. WGZ BANK Ireland plc, Dublin, Irland	*1)	100,00	365,0	29,5
3. WGZ Immobilien + Treuhand GmbH, Münster		100,00	1,3	*2)
4. WGZ Immobilien + Management GmbH, Münster		100,00	0,0	*2)
5. Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00	108,3	*2)
6. IMPETUS Bietergesellschaft mbH, Frankfurt am Main	*6)	100,00	54,1	*2)
7. GENO-Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00	1,1	0,0
b) andere Unternehmen				
1. DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	*3)	36,42	1.550,2	38,0
2. Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	*1)	15,00	1.812,3	*4)
3. R+V Versicherung AG, Wiesbaden	*1)	15,04	2.058,7	*4)
4. Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	*1)	17,72	639,2	274,9
5. Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg	*1)	5,50	115,8	63,7
6. VR-LEASING AG, Eschborn	*1)	16,54	211,1	*4)
7. VR Corporate Finance GmbH, Düsseldorf		50,00	2,1	-0,2
8. VR Equitypartner GmbH, Frankfurt am Main		22,00	69,1	7,1
9. VR Mittelstandskapital Unternehmensbeteiligungs AG, Düsseldorf		20,00	13,3	0,5
10. DZ PRIVATBANK S.A., Strassen, Luxemburg	*1)	19,04	673,7	45,5
11. Service-Direkt Telemarketing Verwaltungsgesellschaft mbH, Weinheim		32,83	5,5	0,3
12. CardProcess GmbH, Karlsruhe	*1)	10,10	31,3	1,3
13. Treuhand- und Finanzierungsgesellschaft für Wohnungs- und Bauwirtschaft mbH -Treufinanz-, Düsseldorf		33,14	2,7	-0,2
14. Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH -KBG-, Neuss		23,60	1,7	0,2
15. GAF Active Life 1 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG, Nidderau	*5)	32,10	56,4	-1,7
16. GAF Active Life 2 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG, Nidderau	*5)	31,61	75,0	5,5
17. GMS Management und Service GmbH, Nidderau	*5)	33,33	0,1	0,0

*1) Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften und börsennotierten Gesellschaften, die 5% der Stimmrechte überschreiten.

*2) Die Ergebnisse wurden von der WGZ BANK übernommen.

*3) Die Gesellschaft hält für die WGZ BANK Anteile über 6,64% an der DZ BANK AG.

*4) Gewinnabführungsvertrag mit der DZ BANK AG.

*5) Mittelbare Beteiligung über die IMPETUS Bietergesellschaft mbH.

*6) Die Gesellschaft hält für die WGZ BANK Anteile an der GAF 1 und 2 und GMS.

X. Sonstige Angaben

Angabe nach § 20 Aktiengesetz

Die WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf, teilte mit Schreiben vom 5. Oktober 2005 gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit,

dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung an der WGZ BANK unmittelbar gehört.

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Aufsichtsrat

Werner Böhnke, <i>Vorsitzender</i>	Bankdirektor i. R.
Franz Lipsmeier, <i>stellv. Vorsitzender</i>	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Delbrück-Hövelhof eG
Peter Bersch	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Bitburg eG
Martin Eul	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Dortmunder Volksbank eG
Uwe Goldstein	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Frechen-Hürth eG
Ludger Hünteler	Bankangestellter der WGZ BANK
Manfred Jorris	Bankangestellter der WGZ BANK
Ina Maßmann	Bankangestellte der WGZ BANK
Herbert Pfennig	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG

Vorstand

Hans-Bernd Wolberg, <i>Vorsitzender</i>	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Uwe Berghaus	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Dr. Christian Brauckmann	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Karl-Heinz Moll	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Michael Speth	hauptamtliches Vorstandsmitglied

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften

Vorstand der WGZ BANK

Hans-Bernd Wolberg

Konzerngesellschaften:

WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster Vorsitzender des Aufsichtsrats

andere große Kapitalgesellschaften:

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall Mitglied des Aufsichtsrats

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats

Uwe Berghaus

andere große Kapitalgesellschaften:

VR-LEASING AG, Eschborn stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Christian Brauckmann

andere große Kapitalgesellschaften:

Fiducia & GAD IT AG, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats

Karl-Heinz Moll

Konzerngesellschaften:

WGZ BANK Ireland plc, Dublin, Irland Chairman des Verwaltungsrats

andere große Kapitalgesellschaften:

DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz Vizepräsident des Verwaltungsrats

DZ PRIVATBANK S.A., Strassen, Luxemburg stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

R+V Versicherung AG, Wiesbaden Mitglied des Aufsichtsrats

Michael Speth

Konzerngesellschaften:

WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster Mitglied des Aufsichtsrats

andere große Kapitalgesellschaften:

BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm Mitglied des Aufsichtsrats

Mitarbeiter der WGZ BANK

Rolf Hermes

Konzerngesellschaften:

WGZ BANK Ireland plc, Dublin, Irland Mitglied des Verwaltungsrats

Peter Tenbohlen

andere große Kapitalgesellschaften:

Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main Mitglied des Aufsichtsrats

Gesamtbezüge der Organmitglieder

An Vergütungen und Sitzungsgeldern erhielten der Aufsichtsrat Tsd. Euro 113 und der Beirat Tsd. Euro 211. Für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben erhielten die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr gewährte Gesamtbezüge i. H. v. Tsd. Euro 4.430. An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden Tsd. Euro 2.714 gezahlt. Die für diesen Personenkreis bestehende Pensionsrückstellung beträgt Tsd. Euro 28.933 und deckt sämtliche Verpflichtungen vollständig ab.

Forderungen an Organe

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Forderungen an Organe.

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

	weiblich	männlich	gesamt
Düsseldorf	476	696	1.172
Koblenz	6	13	19
Münster	28	59	87
	<u>510</u>	<u>768</u>	<u>1.278</u>
Auszubildende und Trainees	7	14	21

Abschlussprüferhonorar

Auf die Angabe des von dem Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft berechneten Gesamthonorars wurde gemäß § 285 Nr. 17 HGB verzichtet. Wir verweisen auf die Angaben im WGZ BANK-Konzernabschluss.

Düsseldorf, den 22. März 2016
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg
– Vorsitzender –



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen

internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 24. März 2016

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mark Maternus
Wirtschaftsprüfer

ppa. Michael Meteling
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter der WGZ BANK

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank vermittelt und im mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht der

Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der WGZ BANK AG beschrieben sind.“

Düsseldorf, den 22. März 2016

WGZ BANK AG

Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg
– Vorsitzender –



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

WGZ BANK-Konzernabschluss 2015 nach International Financial Reporting Standards



I. Konzernbilanz	4
II. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	5
III. Gesamtergebnisrechnung	6
IV. Eigenkapitalveränderungsrechnung	7
V. Kapitalflussrechnung	8
VI. Anhang (Notes)	9
Grundlagen der Aufstellung des Konzernabschlusses	9
Hauptquellen von Schätzunsicherheiten	9
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Schätzungsänderungen (IAS 8)	9
(1) Grundsätze	10
(2) Angewendete International Financial Reporting Standards	10
(3) Konsolidierungskreis	14
(4) Konsolidierungsgrundsätze	15
(5) Kategorisierung der Finanzinstrumente	16
(6) Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten	17
(7) Barreserve	20
(8) Forderungen und Verbindlichkeiten	20
(9) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	20
(10) Handelsaktiva/-passiva	20
(11) Beteiligungs- und Wertpapierbestand	20
(12) Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	20
(13) Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte	20
(14) Nichtfinanzielle Vermögenswerte	21
(15) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	21
(16) Sonstige Aktiva / Passiva	22
(17) Verbriefte Verbindlichkeiten	22
(18) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	22
(19) Sonstige Rückstellungen	22
(20) Nachrangkapital	22
(21) Treuhandgeschäfte	22
(22) Eigenkapital	22
(23) Währungsumrechnung	23
(24) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	23
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten	24
(25) Analyse der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	24
(26) Umkategorisierung von Finanzinstrumenten	26
(27) Analyse der Gewinn- und Verlustrechnung	27
(28) Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente	28
Art und Umfang der Risiken aus Finanzinstrumenten	39
(29) Maximales Ausfallrisiko und Kreditqualität	39
(30) Marktpreisrisiko	41
(31) Liquiditätsrisiko	42
Erläuterungen zur Bilanz – AKTIVA –	43
(32) Barreserve	43
(33) Forderungen	43
(34) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	44
(35) Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	45
(36) Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	45

(37)	Handelsaktiva	45
(38)	Beteiligungs- und Wertpapierbestand	46
(39)	Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	47
(40)	Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	51
(41)	Ertragsteueransprüche	51
(42)	Sonstige Aktiva	52
(43)	Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	52
	Erläuterungen zur Bilanz – PASSIVA –	53
(44)	Verbindlichkeiten	53
(45)	Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	54
(46)	Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	54
(47)	Handelsspassiva	54
(48)	Rückstellungen	55
(49)	Steuerschulden	60
(50)	Sonstige Passiva	61
(51)	Nachrangkapital	61
(52)	Eigenkapital	61
	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	62
(53)	Zinsüberschuss	62
(54)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	63
(55)	Provisionsüberschuss	63
(56)	Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	63
(57)	Handelsergebnis	64
(58)	Finanzanlageergebnis	64
(59)	Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	65
(60)	Verwaltungsaufwendungen	65
(61)	Sonstiges betriebliches Ergebnis	65
(62)	Steuern	66
	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	68
	Segmentberichterstattung	68
(63)	Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	68
(64)	Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern	70
(65)	Segmentberichterstattung nach Regionen	71
	Sonstige Angaben	72
(66)	Pensionsgeschäfte	72
(67)	Saldierung und Nettingvereinbarungen	73
(68)	Sicherheiten	75
(69)	Eventualschulden und andere Verpflichtungen	75
(70)	Kontrahenten- und Produktstruktur derivativer Finanzinstrumente	76
(71)	Eigenkapitalmanagement	78
(72)	Konzernabschlussprüfer	79
(73)	Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands	80
(74)	Gesamtbezüge der Organmitglieder des Mutterunternehmens	80
(75)	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	81
(76)	Forderungen an Organmitglieder	82
(77)	Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	82
(78)	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften	82
(79)	Aufstellung des Anteilsbesitzes	83
(80)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	83

I. Konzernbilanz

AKTIVA	Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung in %
		Mio. EUR	Mio. EUR	
1. Barreserve	7, 32	249,6	249,8	-0,1
2. Forderungen an Kreditinstitute	8, 33	21.052,1	22.837,8	-7,8
3. Forderungen an Kunden	8, 33	39.155,1	37.621,0	4,1
4. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	9, 34	-176,4	-176,5	-0,1
5. Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	6, 35	316,8	496,6	-36,2
6. Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	6, 36	633,6	716,2	-11,5
7. Handelsaktiva	10, 37	6.970,4	10.012,8	-30,4
8. Beteiligungs- und Wertpapierbestand	11, 38	20.230,7	21.681,7	-6,7
9. Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	12, 39	879,8	980,0	-10,2
10. Immaterielle Vermögenswerte	14, 40	22,0	18,6	18,3
11. Sachanlagen	14, 40	57,2	58,7	-2,6
12. Steuererstattungsansprüche	15, 41	30,7	39,7	-22,7
13. Latente Steueransprüche	15, 41	234,1	279,2	-16,2
14. Sonstige Aktiva	16, 42	57,3	57,5	-0,3
15. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	24, 43	81,5	0,0	*****
Summe der Aktiva		89.794,5	94.873,1	-5,4
PASSIVA				
	Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
		Mio. EUR	Mio. EUR	in %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8, 44	35.626,1	37.070,9	-3,9
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8, 44	20.450,1	22.554,5	-9,3
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	17, 44	21.337,6	21.238,7	0,5
4. Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	6, 45	221,6	272,0	-18,5
5. Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	6, 46	1.372,6	1.633,5	-16,0
6. Handelspassiva	10, 47	5.545,8	7.004,0	-20,8
7. Rückstellungen	18, 19, 48	311,9	306,8	1,7
8. Steuerschulden	15, 49	33,2	74,7	-55,6
9. Latente Steuerschulden	15, 49	0,0	0,0	0,0
10. Sonstige Passiva	16, 50	59,9	81,1	-26,1
11. Nachrangkapital	20, 51	738,4	769,7	-4,1
12. Eigenkapital	22, 52	4.097,3	3.867,2	6,0
Gezeichnetes Kapital		714,3	714,3	0,0
Kapitalrücklage		597,0	597,0	0,0
Gewinnrücklagen		2.508,7	2.394,5	4,8
Wandelanleihe		97,6	97,6	0,0
Neubewertungsrücklage		-25,2	-47,4	-46,8
Neubewertungsrücklage zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		69,4	0,0	*****
Sonstige erfolgsneutral gebildete Rücklagen		13,6	11,0	23,6
Konzernbilanzgewinn		119,5	108,2	10,4
Anteile in Fremdbesitz		2,4	-8,0	>100,0
Summe der Passiva		89.794,5	94.873,1	-5,4

II. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR	Veränderung in %
1. Zinserträge	53	2.124,8	2.221,0	-4,3
2. Zinsaufwendungen	53	1.589,4	1.706,7	-6,9
3. Zinsüberschuss	53	535,4	514,3	4,1
4. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	54	10,0	-23,1	>100,0
5. Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		545,4	491,2	11,0
6. Provisionserträge		235,1	193,8	21,3
7. Provisionsaufwendungen		181,7	125,0	45,4
8. Provisionsüberschuss	55	53,4	68,8	-22,4
9. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	56	-8,0	-24,6	-67,5
10. Handelsergebnis	57	141,8	211,9	-33,1
11. Finanzanlageergebnis	58	-108,9	-132,6	-17,9
12. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	59	25,5	16,6	53,6
13. Verwaltungsaufwendungen	60	305,2	296,1	3,1
14. Sonstiges betriebliches Ergebnis	61	2,6	-27,3	>100,0
15. Operatives Ergebnis		346,6	307,9	12,6
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag	62	145,9	72,7	>100,0
17. Sonstige Steuern	62	-0,3	0,9	>100,0
18. Konzernjahresüberschuss		201,0	234,3	-14,2
19. Ergebnis konzernfremde Gesellschafter		9,0	5,3	69,8
20. Konzernjahresüberschuss nach Ergebnis konzernfremde Gesellschafter		192,0	229,0	-16,2

III. Gesamtergebnisrechnung

	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR
Konzernjahresüberschuss	201,0	234,3
Saldo der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	97,8	12,9
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden	2,7	-32,6
Veränderung der Gewinnrücklagen	2,3	-29,2
Neubewertungen von Nettoschulden aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	3,3	-42,5
Latente Ertragsteuern	-1,0	13,3
Veränderung der sonstigen erfolgsneutral gebildeten Rücklagen	0,4	-3,4
Erfolgsneutral erfasste Erträge und Aufwendungen mit assoziierten Unternehmen	0,8	-4,8
Latente Ertragsteuern	-0,4	1,4
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden	95,1	45,5
Veränderung der Neubewertungsrücklage	92,9	38,4
Nicht realisiertes Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	34,5	50,5
Nicht realisiertes Ergebnis zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente	70,5	0,0
Latente Ertragsteuern	-9,6	-13,0
In die Gewinn- und Verlustrechnung übernommenes		
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	-0,4	0,0
Latente Ertragsteuern	0,1	0,0
In die Gewinn- und Verlustrechnung übernommenes		
Ergebnis aus Impairments/Wertaufholung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	-2,5	1,2
Latente Ertragsteuern	0,3	-0,3
Veränderung der sonstigen erfolgsneutral gebildeten Rücklagen	2,2	7,1
Erfolgsneutral erfasste Erträge und Aufwendungen mit assoziierten Unternehmen	1,4	8,2
Latente Ertragsteuern	0,8	-1,1
Umfassendes Periodenergebnis	298,8	247,2
darunter:		
auf Aktionäre der WGZ BANK entfallend	288,4	240,0
auf Anteile in Fremdbesitz entfallend	10,4	7,2

Das umfassende Periodenergebnis des WGZ BANK-Konzerns setzt sich aus den in der Gewinn- und Verlustrechnung und den direkt im Konzerneigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen. Die Steuereffekte der einzelnen Komponenten der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen werden in Abschnitt 61 dargestellt.

IV. Eigenkapitalveränderungsrechnung

2014 Mio. EUR	Anhang	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Wandelanleihe	Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	Neubewertungsrücklage zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente	Sonstige erfolgneutral gebildeten Rücklagen ¹⁾	Konzernbilanzgewinn	Eigenkapital vor Fremdanteilen	Anteile in Fremdbesitz	Konzern-Eigenkapital
Stand 01.01.2014		649,4	369,7	2.268,7	0,0	-83,4	0,0	7,3	76,7	3.288,4	-15,3	3.273,1
Konzern-Jahresüberschuss									229,0	229,0	5,3	234,3
Erfolgsneutrale Veränderungen	22			-28,8		36,1		3,7		11,0	1,9	12,9
umfassendes Periodenergebnis				-28,8		36,1	0,0	3,7	229,0	240,0	7,2	247,2
Einstellung in die Gewinnrücklagen	22			154,6					-154,6	0,0		0,0
Gezahlte Dividenden	53								-42,9	-42,9		-42,9
Kapitalerhöhung		64,9	227,3							292,2		292,2
Emission Wandelanleihe					97,6					97,6		97,6
Sonstiges						-0,1				-0,1	0,1	0,0
Stand 31.12.2014		714,3	597,0	2.394,5	97,6	-47,4	0,0	11,0	108,2	3.875,2	-8,0	3.867,2
2015 Mio. EUR												
Stand 01.01.2015		714,3	597,0	2.394,5	97,6	-47,4	0,0	11,0	108,2	3.875,2	-8,0	3.867,2
Konzern-Jahresüberschuss									192,0	192,0	9,0	201,0
Erfolgsneutrale Veränderungen	22			2,2		22,2	69,4	2,6		96,4	1,4	97,8
umfassendes Periodenergebnis				2,2		22,2	69,4	2,6	192,0	288,4	10,4	298,8
Änderungen aufgrund IAS 8				-18,3						-18,3		-18,3
Einstellung in die Gewinnrücklagen	22			130,7					-130,7	0,0		0,0
Gezahlte Dividenden	53								-50,0	-50,0		-50,0
Sonstiges				-0,4						-0,4		-0,4
Stand 31.12.2015		714,3	597,0	2.508,7	97,6	-25,2	69,4	13,6	119,5	4.094,9	2,4	4.097,3

¹⁾ Betrifft Differenzen aus Währungsumrechnung und ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen bei at equity bewerteten Beteiligungen.

Ergänzende Erläuterungen finden sich in Abschnitt 22 und 51. In der wirtschaftlichen Betrachtungsweise ist im Eigenkapital zusätzlich das Nachrangkapital in Höhe von 738,4 Mio. Euro (Vorjahr 769,7 Mio. Euro) zu berücksichtigen.

V. Kapitalflussrechnung

	Anhang	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Konzernjahresergebnis nach Steuern		201,0	234,3
Im Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit			
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen sowie Zuführungen und Auflösungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	34, 53	6,2	24,6
Abschreibungen abzgl. Zuschreibungen auf Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen	40, 59	10,5	10,4
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Finanzanlagen	27, 57	-17,0	-1,0
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten		124,0	23,8
Saldo sonstige Anpassungen	17, 41, 48	168,7	-2.313,2
Zwischensumme		493,4	-2.021,1
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge			
Forderungen an Kreditinstitute	8, 33	1.785,7	128,7
Forderungen an Kunden	8, 33	-1.534,3	-614,2
Handelsaktiva	10, 37	3.042,4	-1.814,3
andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	3, 6, 9, 14, 16, 25, 35, 36, 40, 42	165,9	-667,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8, 43	-1.444,8	1.097,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8, 43	-2.104,4	643,1
Handelspassiva	10, 46	-1.458,2	2.133,4
verbriefte Verbindlichkeiten	17, 43	98,8	-1.551,2
andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	3, 6, 16, 19, 20, 25, 44, 45, 47, 49	-326,9	860,3
erhaltene Zinsen und Dividenden	52	2.124,0	2.220,0
davon Dividenden aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	12, 39, 58	-23,7	21,0
gezahlte Zinsen	52	-1.589,4	-1.706,7
Ertragsteuerzahlungen	15, 41, 48, 61	-142,9	-9,1
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		-890,7	-1.301,2
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	11, 38, 57	2.123,5	4.903,7
Auszahlungen aus Zugängen des Finanzanlagevermögens	11, 38, 57	-1.148,1	-4.138,5
Auszahlungen aus Zugängen des Sachanlagevermögens	13, 40	-3,6	-3,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit		971,8	762,2
Dividendenzahlungen	51	-50,0	-42,9
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung/Wandelanleihe in das Konzerneigenkapital	51	0,0	389,8
Mittelveränderung aus Nachrangkapital	20, 50	-31,3	123,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-81,3	470,4
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode		249,8	318,4
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		-890,7	-1.301,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit		971,8	762,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-81,3	470,4
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode		249,6	249,8

VI. Anhang (Notes)

Grundlagen der Aufstellung des Konzernabschlusses

Die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank hat ihren Konzernabschluss nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen nach den Vorschriften durch das IFRS Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Nationale Vorschriften, die sich aus § 315a Abs. 1 HGB ergeben, werden ebenfalls angewendet. Die Finanzberichterstattung erfolgt gemäß dem Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetz gemäß § 37v WpHG. Danach sind kapitalmarktorientierte Mutterunternehmen zur Erstellung eines Jahresfinanzberichts verpflichtet. Dieser enthält die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung, den Konzernanhang (Notes) sowie als dessen Bestandteil die Segmentberichterstattung. Der gemäß § 315a HGB i. V. m. § 315 HGB zusätzlich zu erstellende Konzernlagebericht enthält auch den Bericht über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht). Die gesetzlichen Vertreter des Mutterunternehmens haben eine Versicherung gemäß § 297 Abs. 2 Satz 4 i. V. m. § 315 Abs. 1 Satz 6 HGB abgegeben. Der Konzernabschluss der WGZ BANK wird in Mio. Euro aufgestellt.

Hauptquellen von Schätzunsicherheiten

Die Anwendung der durch die IFRS vorgegebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfordert zahlreiche Einschätzungen und Annahmen des Bilanzierenden, die die Zukunft betreffen und naturgemäß nicht den später tatsächlich eintretenden Verhältnissen entsprechen müssen. Annahmen und Schätzungen sind im Wesentlichen notwendig bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes von Derivaten sowie der Anwendung von Bewertungsmodellen bei Finanzinstrumenten, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind, der Bemessung von Risikovorsorge, der Ermittlung der Pensions- und sonstigen Rückstellungen, der Rückstellungen aus der Betriebsprüfung sowie der Planungsrechnung hinsichtlich der Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern. Alle Schätzungen und Annahmen werden regelmäßig überprüft. Sie basieren entweder auf historischen Erfahrungen und/oder auf Erwartungen über das Eintreten künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen kaufmännisch vernünftig erscheinen. Die Rechnungslegung im WGZ BANK-Konzern basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Schätzungsänderungen (IAS 8)

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse wurden einheitlich nach den für den WGZ BANK-Konzern anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften aufgestellt. Sämtliche Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften sind auf den Abschlussstichtag des Mutterunternehmens erstellt.

Aus dem Übergang der Bewertung von Zinsswaps auf die mittlerweile branchenübliche OIS-Diskontierung sowie Anpassungen von Schätzungen für Verteilungsannahmen im Bewertungsmodell ergaben sich Belastungen im Geschäftsjahr, welche sich mit 25,1 Mio. Euro auf das Handelsergebnis ausgewirkt haben.

Aufgrund des stark gesunkenen Zinsniveaus war eine Anpassung des Bewertungsmodells für Swaptions insbesondere hinsichtlich der Schätzung der Verteilungsannahme für die Zinsentwicklung erforderlich. Hieraus ergaben sich Ergebnisbelastungen in Höhe von 7,0 Mio. Euro, die sich im Handelsergebnis niedergeschlagen haben.

Im Sinne einer besseren Darstellung der Ertragslage wurde das Handelsergebnis in Note 56 aufgegliedert. Zum Einen werden die gemäß IAS 39.9 (a) zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente aufgeführt. Davon separiert dargestellt sind die Bewertungsergebnisse der gemäß IAS 39.9 (b) beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eingestufteten Finanzinstrumente sowie der diesen zugeordneten Finanzderivate. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Ebenfalls im Sinne einer besseren Darstellung wurden Unwindingeffekte aus Kreditrückstellungen, welche im Vorjahr in den Zinserträgen saldiert mit anderen Unwindingbeträgen ausgewiesen wurden, ab diesem Geschäftsjahr in Note 53 innerhalb der Zinsaufwendungen aufgeführt.

Entsprechend IAS 32.23 wurde ab dem Berichtsjahr eine aus dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen WGZ BANK und WL BANK resultierende Verpflichtung, wonach den Minderheitsaktionären zum Ende der Laufzeit des Vertrags das Recht zur Veräußerung ihrer Anteile gegen Zahlung der im Vertrag bestimmten Abfindung eingeräumt wurde, als finanzielle Verbindlichkeit in Höhe des Rückkaufbetrags von insgesamt 18,3 Mio. Euro passiviert. Die Korrektur erfolgte gegen die Gewinnrücklagen und wurde prospektiv vorgenommen.

(1) Grundsätze

Die Rechnungslegung im WGZ BANK-Konzern basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind, erfolgswirksam. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip. Ein Vermögenswert wird dann bilanziert, wenn dem Unternehmen der künftige wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird und außerdem seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Eine Schuld wird dann in der Bilanz angesetzt, wenn sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung wahrscheinlich ein Abfluss von Ressourcen ergibt und der Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann.

(2) Angewendete International Financial Reporting Standards

Sämtliche für das Geschäftsjahr verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden angewendet, sofern sie für die WGZ BANK einschlägig sind.

Relevante Standards und Interpretationen

Der Konzernabschluss der WGZ BANK zum 31. Dezember 2015 basiert neben dem IASB-Rahmenkonzept auf den folgenden IAS/IFRS und SIC/IFRIC:

IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 2	Vorräte
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach der Berichtsperiode
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Umsatzerlöse
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Wechselkursänderungen
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung
IAS 34	Zwischenberichterstattung
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse
IFRS 5	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Geschäftssegmente
IFRS 10	Konzernabschlüsse
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwerts
IFRIC 2	Geschäftsanteile an Genossenschaften und ähnliche Instrumente
IFRIC 9	Neubeurteilung eingebetteter Derivate
IFRIC 14	IAS 19 - Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung
IFRIC 21	Abgaben

Standards und Interpretationen ohne Anwendungsfälle

Nicht relevant waren die Standards IAS 11, 20, 26, 27, 29, 33, 34, 40, 41, IFRS 1, 2, 4 und 6 sowie die Interpretationen SIC 7, 10, 15, 21, 25, 27, 29, 31, 32, IFRIC 1, 4, 5, 6, 7, 10, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19 und 20.

Erstmalige Anwendung von Standards und Interpretationen

Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine Standards oder Interpretationen erstmalig angewendet.

Standards und Interpretationen, die von der EU übernommen wurden und noch nicht angewendet werden

Folgende Rechnungslegungsstandards und Interpretationen wurden vom IASB herausgegeben oder geändert und von der EU anerkannt, sind aber noch nicht in diesem Geschäftsjahr anzuwenden:

- Änderungen zu IAS 1: Angabe-Initiative
- Änderungen zu IAS 16 und IAS 38: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden
- Änderungen zu IAS 16 und IAS 41: Produzierende Pflanzen
- Änderungen zu IAS 19: Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge
- Änderungen zu IAS 27: Equity-Methode im separaten Abschluss
- Änderungen zu IFRS 11: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit
- Jährliche Verbesserung der IFRS, Zyklus 2010 - 2012
 - IFRS 2: Anteilsbasierte Vergütung
 - IFRS 3: Unternehmenszusammenschlüsse
 - IFRS 8: Geschäftssegmente
 - IAS 16: Sachanlagen
 - IAS 24: Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
 - IAS 37: Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen
 - IAS 38: Immaterielle Vermögenswerte
 - IAS 39: Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
- Jährliche Verbesserung der IFRS, Zyklus 2011 - 2013
 - IFRS 3: Unternehmenszusammenschlüsse
 - IFRS 13: Bemessung des beizulegenden Zeitwerts

- IAS 40: Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

- Jährliche Verbesserung der IFRS, Zyklus 2012 - 2014
 - IFRS 5: Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche
 - IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben
 - IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer
 - IAS 34: Zwischenberichterstattung

Die im Dezember 2014 vom IASB veröffentlichten und im Dezember 2015 von der EU übernommenen Änderungen zu IAS 1 betreffen Klarstellungen zur Wesentlichkeit der Darstellung von Gliederungsposten in der Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie für Anhang-Angaben. Unwesentliche Angaben sind nicht zu machen. Das gilt auch, wenn ihre Angabe in anderen Standards explizit gefordert wird. Ferner werden Vorgaben zur Darstellung von Zwischensummen, der Struktur des Anhangs sowie zu den Angaben zu Rechnungslegungsmethoden neu in IAS 1 eingefügt bzw. bisherige Anforderungen klargestellt. Die Darstellung des Anteils von at equity bewerteten Beteiligungen am sonstigen Ergebnis in der Gesamtergebnisrechnung wird geklärt.

Die im Mai 2014 vom IASB veröffentlichten Änderungen zu IAS 16 und IAS 38 betreffen Methoden für eine sachgerechte Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten.

Die vom IASB im Juni 2014 veröffentlichten Änderungen zu IAS 16 und IAS 41 betreffen die Bilanzierung fruchttragender Pflanzen und sind daher nicht relevant für die WGZ BANK.

Die im November 2013 vom IASB veröffentlichten und im Dezember 2014 von der EU übernommenen Änderungen zu IAS 19 zielen darauf ab, die Bilanzierung von Arbeitnehmerbeiträgen, die in den formalen Bedingungen eines leistungsorientierten Plans festgeschrieben sind, klarzustellen, wenn diese mit der Dienstzeit verknüpft sind. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der WGZ BANK ergeben sich hierdurch nicht.

Die im August 2014 vom IASB veröffentlichten und im Dezember 2015 von der EU übernommenen Änderungen zu IAS 27 ermöglichen die Bilanzierung von Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen im IFRS Einzelabschluss nach der in IAS 28 dargestellten Equity-Methode.

Die vom IASB im Mai 2014 veröffentlichten und im November 2015 von der EU übernommenen Änderungen zu IFRS 11 be-

treffen Klarstellungen zur Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb darstellen.

Im Dezember 2013 veröffentlichte der IASB die jährliche Verbesserung der IFRS, Zyklus 2010 - 2012, die von der EU im Dezember 2014 übernommen wurde und von der folgende Standards betroffen sind:

IFRS 2 regelt die Bilanzierung aller anteilsbasierten Vergütungen. Die Änderungen zu IFRS 2 führen zu Änderungen der Definitionen „Ausübungsbedingungen“ und „Marktbedingung“. Die zwei separaten Definitionen „Leistungsbedingungen“ und „Dienstbedingungen“ werden im Anhang A angefügt.

Änderungen zu IFRS 3 sind soweit vorgenommen worden, als dass der Verweis auf „andere anwendbare IFRS“ gestrichen wurde und lediglich Bezug auf bedingte Gegenleistungen genommen wird, die während eines Unternehmenszusammenschlusses anfallen und der Definition eines Finanzinstruments entsprechen. Bedingte Gegenleistungen, die der Klassifizierung eines Vermögenswerts oder einer Schuld entsprechen, sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten.

Die Änderungen zu IFRS 8 stellen klar, welche Informationen im Rahmen einer Zusammenfassung von Geschäftssegmenten zu berichtspflichtigen Segmenten zur Identifikation berichtspflichtiger Segmente anzugeben sind. Eine Überleitungsrechnung ist für die Beträge erforderlich, die auch Teil der Finanzinformationen sind, die regelmäßig an die verantwortliche Unternehmensinstanz gemeldet werden.

Die Änderungen zu IAS 24 betreffen die Erweiterung des Begriffs „Nahestehende Unternehmen und Personen“, bei dem ein Unternehmen einem berichtenden Unternehmen nahesteht, wenn das Unternehmen oder ein Mitglied einer Gruppe für das berichtende Unternehmen oder dessen Mutterunternehmen Leistungen im Rahmen des Managements in Schlüsselpositionen erbringt.

Die Änderungen zu IAS 39 sind bedingt durch die Änderung von IFRS 3 und deklarieren, dass ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist, wenn es sich um eine bedingte Gegenleistung bei einem Unternehmenszusammenschluss nach IFRS 3 handelt.

Im Mai 2014 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 16 und IAS 38, in denen klargestellt wird, welche Abschreibungsmethoden bei Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sachgerecht sind. Insbesondere wird beurteilt,

ob umsatzenerlösgestützte Methoden zur Berechnung der Abschreibung oder Amortisierung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten angemessen sind. Die Änderungen wurden im Dezember 2015 von der EU übernommen.

Im Dezember 2013 hat der IASB die jährliche Verbesserung der IFRS, Zyklus 2011 - 2013 veröffentlicht, von der die folgenden Standards betroffen sind:

Die Änderungen zu IFRS 3 betreffen den Anwendungsbereich, der die Definition eines Unternehmenszusammenschlusses erfüllt. Die Änderungen zu IFRS 3 beziehen sich auf die Ausnahme in IFRS 13 Paragraph 48, die nur für finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten und sonstige Verträge gilt. Unternehmen können den beizulegenden Zeitwert mittels der Bewertung der Nettorisikoposition durch Marktteilnehmer am Bewertungsstichtag bewerten.

Die Änderungen zu IFRS 13 regeln die Ausnahme für Portfolios in IFRS 13 Paragraph 13 und stellen klar, dass diese alle Verträge umfasst, die nach IAS 39 bilanziert werden, unabhängig davon ob sie nach IAS 32 der Definition eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit entsprechen.

Die Änderungen zu IAS 40 erfordern bei Beurteilung einer Transaktion eine unabhängige Prüfung der jeweiligen Kriterien in IFRS 3 und IAS 40, ob die Definitionen einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie nach IAS 40 als auch die eines Unternehmenszusammenschlusses nach IFRS 3 gleichzeitig erfüllt werden.

Im September 2014 hat der IASB die jährliche Verbesserung der IFRS, Zyklus 2012 - 2014 veröffentlicht, die von der EU im Dezember 2015 übernommen wurde und von der die folgenden Standards betroffen sind:

Die Änderungen zu IFRS 5 zielen darauf ab, die Vorschriften des IFRS 5 bei einer direkten Umklassifizierung von der Kategorie zur Veräußerung gehaltene in die Kategorie für Ausschüttungszwecke vorgesehene Vermögenswerte klarzustellen.

Die Änderungen zu IFRS 7 betreffen Servicing-Vereinbarungen. Ein anhaltendes Engagement gemäß IFRS 7 wird begründet, wenn bei Servicing-Vereinbarungen das veräußernde Unternehmen noch einen Anteil an Chancen oder Risiken aus den verkauften Forderungen behält. Ferner wird klargestellt, dass keine expliziten, verpflichtenden Angaben für Zwischenberichte durch die Änderungen an IFRS 7 resultieren.

Die Änderungen zu IAS 19, betreffend den Abzinsungssatz für Pensionsverpflichtungen für Arbeitnehmer, basieren auf

den Renditen, die am Abschlussstichtag für hochwertige, festverzinsliche Unternehmensanleihen erzielt werden. Auf nicht liquiden Märkten werden für diese Unternehmensanleihen die Marktrenditen der Staatsanleihen herangezogen.

Die Änderungen zu IAS 34 betreffen die genauen Anhang-Angaben für den Zwischenabschluss.

Standards und Interpretationen, deren Anerkennung durch die EU noch aussteht und die noch nicht angewendet werden

Folgende vom IASB herausgegebene oder geänderte Standards wurden durch die EU noch nicht anerkannt und sind entsprechend noch nicht anzuwenden:

- IFRS 9: Finanzinstrumente
- IFRS 14: Regulatorische Abgrenzungsposten
- IFRS 15: Erlöse aus Verträgen mit Kunden
- IFRS 16: Leasingverhältnisse
- Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28: Investmentgesellschaften – Anwendung der Konsolidierungsausnahme
- Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28: Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture
- Änderungen zu IAS 12: Ansatz von Vermögenswerten aus latenten Steuern für nicht realisierte Verluste
- Änderungen zu IAS 7: Ergebnis der Angabe-Initiative

Die endgültige Version des IFRS 9 „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung“ wurde im Juli 2014 vom IASB veröffentlicht und löst den Standard IAS 39 ab. IFRS 9 beinhaltet geänderte Vorgaben zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten als auch ein neues Risikovor-sorgemodell unter Einbeziehung zu erwartender Verluste. Ferner umfasst der Standard Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Die Änderungen sind, vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, ab dem Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. Die Auswirkungen von IFRS 9 im WGZ BANK-Konzern werden im Zuge eines Umsetzungsprojektes erarbeitet und sind zum jetzigen Zeitpunkt weiterhin nicht absehbar.

Der im Januar 2014 vom IASB veröffentlichte Standard IFRS 14 ermöglicht den Unternehmen, die erstmals einen IFRS-Abschluss gemäß IFRS 1 aufstellen, sogenannte regulatorische

Abgrenzungsposten, die sie unter Geltung ihrer bisherigen nationalen Rechnungslegungsvorschriften im Zusammenhang mit preisregulierten Tätigkeiten angesetzt haben, im IFRS-Abschluss beizubehalten und weiterhin nach den bisherigen Rechnungslegungsmethoden zu bilanzieren. Vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht ist mit einer erstmaligen Anwendung voraussichtlich ab 2016 zu rechnen.

IFRS 15 wurde im Mai 2014 vom IASB veröffentlicht und im September 2015 um Änderungen ergänzt. Die Zielsetzung des Standards ist insbesondere, die bisherigen, wenig umfangreichen Regelungen in den IFRS einerseits und die sehr detaillierten und zum Teil industriespezifischen Regelungen unter US-GAAP andererseits zu vereinheitlichen und somit die Transparenz und die Vergleichbarkeit von Finanzinformationen zu verbessern. Vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht ist mit einer erstmaligen Anwendung voraussichtlich ab 2018 zu rechnen. Aufgrund der Art der Geschäftstätigkeit der WGZ BANK-Gruppe werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss der WGZ BANK-Gruppe erwartet.

Im Januar 2016 veröffentlichte das IASB den IFRS 16. Durch IFRS 16 werden die Grundsätze für den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis und die Anhang-Angaben von Leasingverhältnissen klargestellt. Vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht ist mit einer erstmaligen Anwendung im Geschäftsjahr 2019 zu rechnen.

Durch die im Dezember 2014 vom IASB veröffentlichten Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 wird zunächst klargestellt, dass die Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß IFRS 10.4(a) auch für Mutterunternehmen gilt, die selbst Tochterunternehmen einer Investmentgesellschaft sind. Darüber hinaus stellt der Standardsetter klar, dass eine Investmentgesellschaft ein Tochterunternehmen, das selbst die Definitionskriterien einer Investmentgesellschaft erfüllt, auch dann zum beizulegenden Zeitwert bewerten muss, wenn das Tochterunternehmen anlagebezogene Dienstleistungen erbringt. Schließlich wird klargestellt, dass eine Nicht-Investmentgesellschaft, die eine Investmentgesellschaft als assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezieht, die durch das assoziierte Unternehmen bzw. das Gemeinschaftsunternehmen vorgenommene Fair-Value-Bewertung von Tochterunternehmen beibehalten darf. Die Änderungen sind erstmals, vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden.

Im September 2014 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28. Es wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das

Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Eine Übernahme der Änderungen in EU-Recht als auch die Anwendung sind verschoben worden und nicht absehbar.

Die im Januar 2016 vom IASB vorgeschlagenen Änderungen zu IAS 12 betreffen Klarstellungen zur Behandlung von latenten Steueransprüchen bei nicht realisierten Verlusten. Abwertungen auf einen niedrigeren Marktwert aufgrund von Veränderungen des Marktzinsniveaus führen zu temporären Differenzen, wenn Schuldinstrumente zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet werden, deren steuerliche Basis jedoch die Anschaffungskosten sind. Dies gilt unabhängig davon, ob der Halter erwartet das Schuldinstrument bis zur Endfälligkeit zu halten oder es zur Veräußerung beabsichtigt. Ferner wird klargestellt, dass für die Schätzung wahrscheinlicher, zukünftig steuerbarer Gewinne der Buchwert eines Vermögenswertes

nicht die Obergrenze bildet. Die Änderungen sind erstmals, vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, im Geschäftsjahr 2017 anzuwenden.

Die im Januar 2016 vom IASB veröffentlichten Änderungen zu IAS 7 zielen darauf ab, Adressaten von Jahresabschlüssen besser über die Veränderung der Verschuldung des Unternehmens zu informieren. Unternehmen sind daher verpflichtet, Angaben über ihre Finanzierungstätigkeiten mit Ausnahme von Eigenkapitalposten sowie über ihre Liquidität zu machen. Die Änderungen verlangen Angaben zu zahlungswirksamen Veränderungen sowie zu Änderungen aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Unternehmen. Ferner müssen Angaben zu währungskursbedingten Änderungen als auch zu Änderungen der beizulegenden Zeitwerte gemacht werden. Die Änderungen zu IAS 7 sind erstmals, vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, im Geschäftsjahr 2017 anzuwenden.

(3) Konsolidierungskreis

Neben der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank werden zum 31. Dezember 2015 wie im Vorjahr die vier folgenden Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen:

	Kapitalanteil in %
WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster	90,92
WGZ BANK Ireland plc, Dublin, Irland	100,00
IMPETUS Bietergesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	100,00

Der Vollkonsolidierung unterliegen Beteiligungen, über welche die WGZ BANK die Verfügungsgewalt besitzt, sie Anrechte auf schwankende Renditen aus dem Engagement in der jeweiligen Beteiligungen innehat und sie über die Fähigkeit verfügt, aufgrund ihrer Verfügungsgewalt Einfluss auf die Höhe dieser Renditen zu nehmen.

Der Bilanzstichtag sämtlicher vollkonsolidierter Unternehmen ist der 31. Dezember 2015.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen wurden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank ist ein Tochterunternehmen der WGZ BANK AG, bei dem Dritte wesentliche Anteile halten. Aktionäre neben der WGZ BANK AG sind Volksbanken und Raiffeisenbanken (4,46 %) sowie die Stiftung Westfälische Landschaft (4,62 %). Über die Vermögenswerte, die als Sicherheiten hinterlegt sind (vgl. Abschnitt 67), hinaus sind keine maßgeblichen Beschränkungen (satzungsmäßige, vertragliche und regulatorische) der Möglichkeit, Zugang zu Vermögenswerten der Gruppe zu erlangen oder diese zu verwenden und Verbindlichkeiten der Gruppe zu erfüllen, vorhanden. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Angaben nach IFRS 12, die den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar sind:

WL BANK AG, Münster		
NAME UND SITZ	2015	2014
Nicht beherrschende Eigentumsanteile (entspricht Stimmrechten)	9,08%	9,08%

	Mio. EUR	Mio. EUR
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	10,4	7,2
akkumulierte nicht beherrschende Anteile	2,4	-8,0
nicht beherrschenden Anteilen zugewiesene Dividenden	0,4	0,4
Vermögenswerte ¹⁾	3.672,6	3.893,3
Verbindlichkeiten ¹⁾	3.670,2	3.901,4
Erlöse ¹⁾	19,3	13,0
sonstiges Ergebnis ¹⁾	1,4	1,9
Gesamtergebnis ¹⁾	10,4	7,3
Cashflows ¹⁾	0,0	-0,6

¹⁾ Vor Eliminierung konzerninterner Geschäfte

Beziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen bestehen im WGZ BANK-Konzern in Form von Investitionen in strukturierte Produkte, die von diesen Unternehmen emittiert werden. Die strukturierten Unternehmen verbriefen in der Regel Kreditforderungen als forderungsbesicherte, festverzinsliche und handelbare Wertpapiere, deren Rückzahlung an die Entwicklung des Kreditrisikos der verbrieften Forderungen gebunden ist. Die Finanzierung der Unternehmen erfolgt über die Emission verschiedener Wertpapiertranchen. Der WGZ BANK-Konzern hat dabei überwiegend in Senior Tranchen investiert. Die strukturierten Produkte betreffen insbesondere Hypothekendarlehen (RMBS), Collateralised Debt Obligations (CDO) und Asset Backed Securities (ABS). Sie werden mit einem Buchwert von 607,2 Mio. Euro in der Position Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen. Ergebnisse aus diesen nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen betreffen mit 2,4 Mio. Euro den Zinsüberschuss, mit 16,3 Mio. Euro das Fair-Value-Ergebnis und mit 3,5 Mio. Euro das Finanzanlageergebnis. Das maximale Verlustrisiko beträgt 607,2 Mio. Euro und entspricht dem Buchwert. Der Umfang sämtlicher nicht konsolidierter strukturierter Unternehmen zu denen der WGZ BANK-Konzern in Beziehung steht, der in Form des aggregierten Emissionsvolumens angegeben wird, beträgt 50.746,3 Mio. Euro.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Ein Tochterunternehmen liegt gemäß IFRS 10 vor, wenn der Konzern variablen Renditen aus seiner Beziehung zu dem Unternehmen ausgesetzt ist und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen.

Die Kapitalkonsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode zum Zeitpunkt der Erlangung der Beherr-

schung. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt eine Neubewertung der Vermögenswerte und der Schulden. Der sich aus der Differenz der Anschaffungskosten der Beteiligung und dem neubewerteten, anteiligen Eigenkapital ergebende Unterschiedsbetrag ist entweder als Geschäfts- oder Firmenwert unter den immateriellen Vermögenswerten auszuweisen oder wird, sofern es sich um einen negativen Unterschiedsbetrag handelt, nach nochmaliger Überprüfung der Zeitwerte erfolgswirksam erfasst. Geschäfts- oder Firmenwerte sind einmal jährlich auf Wertminderungsbedarf zu untersuchen. Derzeit bestehen im WGZ BANK-Konzern keine Geschäfts- oder Firmenwerte, da die Verrechnung der Geschäfts- oder Firmenwerte mit den Rücklagen aus den Erwerben vor der Umstellung auf IFRS zulässigerweise beibehalten wurde. Auf Dritte entfallende Beteiligungen an Konzernunternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung als Minderheitenanteile innerhalb des Eigenkapitals separat ausgewiesen. Unterjährig veräußerte Tochterunternehmen werden bis zum Abgangszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Ein Joint Venture ist eine vertragliche Vereinbarung zweier oder mehrerer Partner über eine wirtschaftliche Tätigkeit, die beiden Parteien ein Recht auf das Nettovermögen einräumt. Joint Ventures werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind, und unter der Position „Nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen“ gezeigt. Im Erwerbszeitpunkt wird hier ebenso wie bei den Tochterunternehmen ein Unterschiedsbetrag ermittelt. Der Beteiligungsbuchwert wird bei Veranlassung auf Wertminderungsbedarf überprüft.

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem der Konzern die Möglichkeit hat, maßgeblichen Einfluss auszuüben, und das weder ein Tochterunternehmen noch ein Joint Venture

ist. Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind, und unter der Position „Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen“ gezeigt. Im Erwerbszeitpunkt wird hier ebenso wie bei den Tochterunternehmen ein Unterschiedsbetrag ermittelt. Der Beteiligungsbuchwert wird bei Veranlassung auf Wertminderungsbedarf überprüft.

Forderungen, Verbindlichkeiten, Eventualschulden, Zwischenergebnisse sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen sind eliminiert. Auf erfolgswirksame Umbewertungs- und Konsolidierungsmaßnahmen wird, soweit erforderlich, eine Steuerabgrenzung unter Anwendung der landesspezifischen Steuersätze vorgenommen.

(5) Kategorisierung der Finanzinstrumente

Nach IAS 39 sind sämtliche Finanzinstrumente in der Bilanz anzusetzen und in Abhängigkeit von ihrer Kategorisierung zu bewerten. Nachstehend wird dargestellt, welche Kategorisierung im WGZ BANK-Konzern gewählt wurde:

■ Kredite und Forderungen:

Diese Kategorie besteht aus nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, für die kein aktiver Markt besteht. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agien und Disagien werden über die Laufzeit mittels der Effektivzinismethode erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

■ Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:

Diese Kategorie betrifft neben originären Finanzinstrumenten, bei denen eine kurzfristige Handels- und Gewinnerzielungsabsicht besteht, wie verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Schuldscheindarlehen auch derivative Finanzinstrumente, sofern diese nicht den Sicherungsinstrumenten zugeordnet sind. Die Bewertung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividendenzahlungen sowie Provisionen von zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten werden ebenfalls im Handelsergebnis gezeigt.

■ Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte:

Diese Kategorie enthält nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie festgelegter Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit besteht, diese bis zur Endfälligkeit zu halten und für die ein aktiver Markt

besteht. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten mittels Effektivzinismethode. Agien und Disagien werden effektivzinskonstant über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

■ Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:

Die Kategorie umfasst mehrere einzeln designierte Portfolios der WGZ BANK Ireland plc bestehend aus ABS, und ein Anleihenportfolio der WL BANK sowie alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden. Dies betrifft neben verzinslichen Wertpapieren, Aktien und Schuldscheindarlehen insbesondere nicht notierte Beteiligungen. Die Finanzinstrumente werden im Zugangszeitpunkt und anlässlich der Folgebewertung grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Eine Ausnahme sind nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert sich nicht verlässlich bestimmen lässt. Diese werden auch bei der Folgebewertung zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertminderungen bilanziert. Das Ergebnis aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert wird unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital in der Unterposition Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Zins- und Dividendenzahlungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

■ Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten:

Zu dieser Kategorie gehören alle übrigen finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht zu Handelszwecken gehalten bzw. freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden über die Laufzeit mittels der Effektivzinismethode erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

■ Ausübung der Fair-Value-Option:

Gemäß IAS 39 ist es zulässig, ein Finanzinstrument dann freiwillig zum beizulegenden Zeitwert mit ergebniswirksamer Erfassung der Wertänderungen zu bewerten, wenn dadurch eine Ansatz- oder Bewertungsinkongruenz vermieden oder erheblich reduziert wird. Dementsprechend werden im WGZ BANK-Konzern Kredite und Geldgeschäfte insbesondere in Fremdwährung sowie verbrieftete Verbindlichkeiten, die sonst zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet würden, zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ansonsten würde bei diesen Geschäften zusammen mit nach IAS 39 zum beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Derivaten und Wertpapieren eine Rechnungslegungsanomalie auftreten.

Außerdem ist eine freiwillige erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert dann möglich, wenn eine dokumentierte Strategie der Steuerung und Messung der Wertentwicklung eines Finanzinstrumentportfolios auf Basis des beizulegenden Zeitwertes vorliegt und auf dieser Grundlage ermittelte Informationen direkt an den Vorstand weitergeleitet werden. Dies betrifft bestimmte Portfolios von nicht den Handelsaktiva zugehörigen Wertpapieren, die auf Basis des beizulegenden Zeitwertes gesteuert werden und deren Performance den Leitungsgremien regelmäßig zur Kenntnis gebracht wird.

Drittens ist eine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert möglich, wenn das Finanzinstrument ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Die Kategorisierung zum beizulegenden Zeitwert wurde dementsprechend für Schuldscheindarlehen und Namenspapiere, die nicht den Handelsaktiva zugehörig sind, verbrieft Verbindlichkeiten, begebene Schuldscheindarlehen und Namenspapiere, die jeweils strukturierte Produkte darstellen, in Anspruch genommen, sofern die eingebetteten Derivate trennungspflichtig sind.

Das Finanzinstrument wird weiterhin in der originären Bilanzposition ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge sowie Zinsaufwendungen von freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis gezeigt.

■ Umkategorisierungen:

Im Zuge der im Oktober 2008 verabschiedeten und von der EU anerkannten Änderungen des IAS 39 und des IFRS 7 können Finanzinstrumente (ausgenommen Derivate), die als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind und für die eine kurzfristige Verkaufs- oder Rückkaufsabsicht nicht mehr besteht, unter seltenen Umständen umkategorisiert werden. Die Staatsschuldenkrise, die zum Wegfall aktiver Märkte in einzelnen Segmenten sowie zu erheblichen Ausweitungen von Credit Spreads geführt hat, wurde als ein solcher Umstand angesehen. Die ursprünglich zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte dürfen in die Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, der bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte oder der Kredite und Forderungen umgewidmet werden, sofern sie die Definitionskriterien dieser Kategorien erfüllen. Finanzinstrumente der Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, die bisher schon bei entsprechender Halteabsicht in die bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte umkategorisiert werden konnten, können nun darüber hinaus, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, diese Finanzinstrumente auf absehbare Zeit oder bis zur Endfälligkeit zu halten und die Vo-

raussetzungen für die Kategorie Kredite und Forderungen zum Umkategorisierungszeitpunkt erfüllt sind, in diese Kategorie umkategorisiert werden. Finanzinstrumente, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, dürfen nicht umkategorisiert werden. Informationen über die im WGZ BANK-Konzernabschluss erfolgten Umkategorisierungen werden in Abschnitt 26 gegeben.

(6) Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten

Ein Finanzinstrument wird dann in der Bilanz angesetzt, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei innerhalb der Regelungen des Finanzinstrumentes wird. Im WGZ BANK-Konzern werden finanzielle Vermögenswerte grundsätzlich zum Erfüllungstag angesetzt. Davon ausgenommen sind sämtliche Derivate. Diese werden zum Handelstag angesetzt. Soweit Finanzinstrumente zum Erfüllungstag angesetzt werden, so ist die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes zwischen Handels- und Erfüllungstag in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen, sofern das jeweilige Instrument als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren kategorisiert ist. Ist das betreffende Instrument als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert, wird diese Änderung direkt im Eigenkapital erfasst. Bei jeder anderen Kategorie ist die Änderung des beizulegenden Zeitwertes unbeachtlich. Beim Erstansatz eines Finanzinstrumentes wird dieses zu seinem beizulegenden Zeitwert bewertet. Als beizulegender Zeitwert wird der Preis definiert, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen beziehungsweise für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Die Folgebewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente im WGZ BANK-Konzern basiert auf der nach IFRS 13.72 bestehenden dreistufigen Hierarchie. Danach ist der beste Anhaltspunkt für den beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente der Börsenkurs auf einem aktiven Markt. Soweit am Bilanzstichtag keine Transaktionen stattfanden, ist auf den letzten Preis kurz vor dem Abschlussstichtag ggf. unter Berücksichtigung von Anpassungen aufgrund der Änderung der Rahmenbedingungen zurückzugreifen. Wenn kein aktiver Markt vorliegt, wird der beizulegende Zeitwert aus den jüngsten Geschäftsvorfällen für ein und dasselbe Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Vertragspartnern anhand von Bewertungsmethoden bzw. sonst aus einem Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstrumentes abgeleitet. Ist auch dies nicht möglich, wird der beizulegende Zeitwert unter Anwendung anerkannter, branchenüblicher Bewertungsmodelle ermittelt. Dabei wird soweit wie möglich auf beobachtbare Marktdaten als Bewertungsgrundlage zurückgegriffen.

Im WGZ BANK-Konzern basiert der beizulegende Zeitwert von börsennotierten Finanzinstrumenten in erster Linie auf dem Börsenkurs (Level 1-Bewertung i. S. v. IFRS 13.72). Bei nicht börsennotierten bzw. auf nicht liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten werden im Rahmen der Folgebewertung die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsmodelle angewendet. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Zinsswaps erfolgt auf der Grundlage von Barwerten der mit den aktuellen Swapkurven abgezinsten Geschäftszahlungsströme. Optionen werden mit vom Underlying abhängigen Varianten anerkannter Optionspreismodelle (im Wesentlichen Black-Scholes, Garman-Kohlhagen) bewertet. Die Wertermittlung für die Kreditderivate erfolgt mit der Ausfallwahrscheinlichkeit der Referenzaktiva anhand von Credit Spreads. Täglich fällige Finanzinstrumente, d. h. der Kassenbestand und Kontokorrentguthaben, werden mit ihrem Nennwert angesetzt.

Sofern in Folge der Staatsschuldenkrise illiquide Märkte noch immer dazu führen, dass quotierte Kurse für betroffene Finanzinstrumente keine angemessenen Marktwerte darstellen, können diese nicht verwendet werden. Als Kriterium eines inaktiven Marktes wird insbesondere eine erhebliche Ausweitung der Geld-Briefspanne, eine ungewöhnliche Kursentwicklung und geringe Handelsvolumina oder nur eine geringe Kursaktualisierungshäufigkeit herangezogen. Zum Stichtag war dies bei einem Wertpapier im Volumen von 20 Mio. Euro der Fall. Die Anleihe, für die es nur einen sogenannten inaktiven Markt gibt, wird mittels eines Barwertmodells (DCF-Verfahren) bewertet. Die dabei verwendeten Abzinsungssätze setzen sich aus der risikolosen Zinskurve zum Bilanzstichtag und einem risikoadjustierten Aufschlag zusammen. Dieser führt im betreffenden Fall dazu, dass der ermittelte Fair Value in Level 3 eingestuft wird.

Bestimmte strukturierte Produkte, für die zum Stichtag kein aktiver Markt bestand, werden ebenfalls nach DCF-Verfahren bewertet, welche von externen Bewertungsagenturen (Moody's Wall Street Analytics, ABSnet) bereitgestellt werden. Die Feststellung des Vorliegens inaktiver Märkte wird nach Analysen und Einschätzungen durch die marktnahen Bereiche vorgenommen und durch das Management geprüft und bestätigt. Auf Basis der Ergebnisse bestehen inaktive Märkte für die gehaltenen Collateralised Debt Obligations (CDO), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und Asset Backed Securities (ABS) seit 2007 bzw. 2008, welche seitdem modellbewertet werden. Die für die Bewertung genutzten Verfahren werden in einer Bewertungsrichtlinie beschrieben. Die zum 31. Dezember 2015 im Bestand befindlichen strukturierten Produkte sind im Wesentlichen auf Basis nicht beobachtbarer Bewertungsparameter bewertet (Level 3-Bewertung i. S. v. IFRS 13.72). Für die Schätzung der zu erwartenden (um Ausfälle bereinigten) Zahlungsströme werden als nicht beobachtbare Inputparameter u. a. Liquiditäts-

spreads, Tilgungserwartungen sowie Annahmen über die Wahrscheinlichkeit und finanzielle Auswirkung von Ausfällen verwendet. Die ermittelten beizulegenden Zeitwerte werden mittels interner Kontrollstrukturen geprüft, durch Vergleich mit Produkten ähnlicher Ausstattung plausibilisiert und hinsichtlich der einfließenden Diskontierungszinssätze einer Sensitivitätsanalyse unterzogen.

Das Barwertverfahren (DCF-Verfahren) sowie alle übrigen im WGZ BANK-Konzern angewandten Bewertungsmodelle, die im Wesentlichen auf aus den Marktverhältnissen direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren beruhen, sind als Level 2-Bewertung i. S. v. IFRS 13.72, ansonsten als Level 3-Bewertung eingestuft. Quantitative Angaben zur Bewertung gemäß der dreistufigen Bewertungshierarchie werden in Abschnitt 28 dargestellt.

■ Wertminderungen (Impairment) finanzieller Vermögenswerte:

Den erkennbaren Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen in angemessener Höhe Rechnung getragen. Für Ausfallrisiken des außerbilanziellen Geschäfts (Kreditzusagen und Avale) wurden Rückstellungen gebildet. Zu jedem Bilanzstichtag wird nach konzerneinheitlichen Maßstäben das Vorliegen von objektiven Hinweisen auf Wertminderungen bei finanziellen Vermögenswerten beurteilt. Als objektive Hinweise auf Wertminderungen werden erhebliche finanzielle Schwierigkeiten bzw. eine erhöhte Insolvenzwahrscheinlichkeit eines Schuldners angesehen.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird in der Konzernbilanz als separater Aktivposten mit gegenläufigem Vorzeichen dargestellt. Die bilanzielle Risikovorsorge bzw. die Rückstellungsbildung wird in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst. Uneinbringliche Forderungen werden sofort erfolgswirksam abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden ebenfalls erfolgswirksam erfasst. Sofern bereits eine Risikovorsorge besteht, wird diese bei Uneinbringlichkeit verbraucht.

Bei Krediten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wurden, ergibt sich die Höhe der erfolgswirksam zu erfassenden Einzelwertberichtigung als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströmen. Auch Zahlungsströme aus der Verwertung der gestellten Sicherheiten werden berücksichtigt. Änderungen des geschätzten erzielbaren Betrages aufgrund eines neuen Sachverhalts führen zu einer ergebniswirksamen Anpassung der Risikovorsorge. Dabei dürfen die fortgeführten Anschaffungskosten nicht überschritten werden. Als Zinserträge auf wertberichtigte Kredite werden nicht mehr die vertraglich vereinbarten bzw. zugeflos-

senen Beträge, sondern die Fortschreibung der Barwerte durch Aufzinsung zum nächsten Bilanzstichtag (Unwinding) erfasst.

Portfoliowertberichtigungen werden für zum Bilanzstichtag eingetretene Wertminderungsverluste im Kreditbestand gebildet, die bei individueller Beurteilung aufgrund von Unwägbarkeiten nicht identifizierbar waren. Länderrisiken von Kreditengagements in Regionen mit akuten Transferrisiken oder Währungs-konvertierungsrisiken werden in der Risikovorsorge auf Einzel- bzw. Portfolioebene berücksichtigt.

Bei Schuldtiteln, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden, wird das Vorliegen von Wertminderungen nach den gleichen objektiven Hinweisen wie für Kredite beurteilt. Besteht ein Hinweis auf eine Wertminderung, so ist der im Konzerneigenkapital erfasste kumulierte unrealisierte Verlust aus dem Eigenkapital zu entfernen und ergebniswirksam zu erfassen. Eine Wertaufholung in Folgeperioden aufgrund eines neuen Ereignisses führt zu einer ergebniswirksamen rückgängigmachung der Wertberichtigung.

Wertpapiere, die als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente kategorisiert wurden, sowie Wertpapiere, die unter Inanspruchnahme der im Oktober 2008 durch das IASB verabschiedeten Erleichterungen des IAS 39 in die Kredite und Forderungen umkategorisiert wurden, werden wertberichtigt, sofern am Bilanzstichtag entsprechende objektive Hinweise auf Wertminderungen vorliegen. Der sich als Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswerts und Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows ergebende Verlust wird ergebniswirksam im Finanzanlageergebnis erfasst.

Dauerhafte Wertminderungen bei Eigenkapitaltiteln, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden, werden dann angenommen, wenn sich das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens signifikant verschlechtert hat. Bei Eigenkapitalinstrumenten dürfen Erhöhungen des beizulegenden Zeitwertes nach einer Wertminderung nicht erfolgswirksam berücksichtigt werden, sondern sind im Eigenkapital zu erfassen. Bei Eigenkapitalinstrumenten, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist und die deshalb zu Anschaffungskosten bilanziert werden, werden Erhöhungen des beizulegenden Zeitwertes nach vorheriger Wertberichtigung nicht aufgeholt.

■ Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen:

Im WGZ BANK-Konzern wird – in Ergänzung zur Nutzung der Fair-Value-Option – Fair-Value-Hedge Accounting zur Absicherung bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die einem Marktwertisiko unterliegen, angewendet. Die Absiche-

rung erfolgt dabei gegen Zinsänderungsrisiken. Als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Sicherungsbeziehungen dienen Zinsswaps. IAS 39 verlangt den Nachweis für jede Sicherungsbeziehung einzeln, ob diese retrospektiv und prospektiv geeignet ist, einen wesentlichen Teil des dem bilanziellen Grundgeschäft innewohnenden Risikos zu eliminieren (Effektivitätstest).

Die WGZ BANK betreibt ausschließlich Micro Hedge Accounting. In der Bewertung des Grundgeschäfts schlagen sich Marktwertveränderungen nieder, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen sind. Sie werden ebenso wie die Wertveränderungen der Derivate erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Die dabei am Grundgeschäft erfolgende Anpassung des Buchwertes (Hedge Adjustment) wird im Zeitablauf gegen das Zinsergebnis aufgelöst. Die zur Absicherung eingesetzten Zinsswaps werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und aktivisch oder passivisch gesondert in den Positionen Positive bzw. Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen. Als Grundgeschäfte finden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Kredite, Schuldscheindarlehen und begebene Inhaberschuldverschreibungen Verwendung.

Bei einem Portfolio der WL BANK wird außerdem das Portfolio Hedge Accounting zur Sicherung gegen Zinsänderungsrisiken genutzt. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, und die der Sicherungsgeschäfte dieses Portfolios werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. In der Bilanz werden die Marktwerte der Sicherungsderivate und die Buchwertanpassungen der Grundgeschäfte im Portfolio Hedge Accounting, die auf das abgesicherte Risiko entfallen, jeweils aktivisch und passivisch gesondert ausgewiesen. Die Amortisation von Buchwertanpassungen erfolgt im Zinsergebnis. Das Portfolio beinhaltet Pfandbriefe, Kommunaldarlehen, Hypothekendarlehen und Wertpapiere, die nicht der Kategorie als bis zur Endfälligkeit gehalten zugeordnet sind, als Grundgeschäfte sowie als Sicherungsgeschäfte ausschließlich Zinsswaps.

■ Finanzgarantien:

Unter einer Finanzgarantie wird nach IAS 39 ein Vertrag aufgefasst, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust aus der nicht fristgemäßen Zahlung eines Schuldners aus den geltenden Bedingungen eines Schuldinstruments entschädigen. Die Verpflichtung wird im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots erstmalig zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Aufgrund der Ausgeglichenheit der Prämie und der Garantieverpflichtung ist dieser bei Vertragsabschluss regelmäßig

Null, nachfolgend ist im Rahmen der Folgebewertung ggf. eine Rückstellung zu bilden.

■ Eingebettete Derivate:

In Finanzinstrumente eingebettete Derivate sind nach IAS 39 dann von ihrem Basiskontrakt separat zu bilanzieren, wenn die ökonomischen Risiken des Derivats und des Basiskontrakts nicht eng miteinander verbunden sind. Bei ökonomischer Verbundenheit ist eine Trennung hingegen nicht gestattet. Ist aufgrund unterschiedlicher Risikofaktoren eine Trennung der Instrumente geboten, so muss das Derivat anschließend zwingend zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die Trennung unterbleibt, wenn das gesamte Instrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird. Im WGZ BANK-Konzern wird für derartige Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten regelmäßig die Fair-Value-Option angewendet. Das ganze, ungetrennte Instrument wird daher als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteter finanzieller Vermögenswert bzw. bewertete finanzielle Verbindlichkeit erfasst.

(7) Barreserve

Die Barreserve umfasst Kassenbestände und Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Bestände sind zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(8) Forderungen und Verbindlichkeiten

Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, sofern sie nicht Grundgeschäfte einer Fair-Value-Hedge-Beziehung sind oder die Fair-Value-Option ausgeübt wurde. Sofern ein jederzeit durchsetzbares Recht auf Verrechnung besteht, werden Forderungen und Verbindlichkeiten saldiert ausgewiesen.

(9) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft, die aus Einzel- und Portfoliowertberichtigungen besteht, wird in der Konzernbilanz als separater Aktivposten von den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden abgesetzt.

(10) Handelsaktiva/-passiva

Unter den Handelsaktiva und -passiva werden sämtliche Derivate, die die Definition des IAS 39 erfüllen, ausgewiesen, sofern sie nicht Sicherungsinstrument in einer Fair-Value-Hedge-Beziehung sind. Außerdem beinhalten die Handelsaktiva zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente, d. h. im Wesentlichen fest-

verzinsliche Wertpapiere und Schuldscheindarlehen. Der Ausweis erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

(11) Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Als Beteiligungs- und Wertpapierbestand werden alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen. Die wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden hingegen unter der Position „Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen“ ausgewiesen. Nicht börsennotierte Vermögenswerte, deren Marktwert nicht verlässlich bestimmbar ist, werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertminderungen bilanziert. Dies betrifft insbesondere die Beteiligungen an Unternehmen der Genossenschaftlichen Finanzgruppe. Wertpapiere, die als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente kategorisiert wurden, sowie Wertpapiere, die unter Inanspruchnahme der im Oktober 2008 durch das IASB verabschiedeten Erleichterungen des IAS 39 in die Kredite und Forderungen umkategorisiert wurden, werden ebenfalls zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die Bilanzierung der anderen unter dieser Position ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bewertungsergebnisse werden – nach Berücksichtigung latenter Steuern – innerhalb des Eigenkapitals erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst, sofern die Finanzinstrumente nicht Bestandteil einer Hedge-Beziehung sind oder die Fair-Value-Option ausgeübt wurde.

(12) Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen

Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden at equity bewertet. Im Falle von Anhaltspunkten eines nach IAS 39 vorliegenden Wertberichtigungsbedarfs wird dieser gemäß IAS 36 ermittelt.

(13) Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte

Bei der Wertpapierleihe trägt der Verleiher weiter das Marktpreisrisiko, da der Entleiher zur Rückübertragung von Wertpapieren gleicher Art, Güte und Menge verpflichtet ist. Dem Verleiher stehen die laufenden Erträge und Bezugsrechte während der Laufzeit zu. Da der Verleiher somit weiterhin im Wesentlichen alle Chancen und Risiken behält, liegt kein Abgang der Wertpapiere vor. Umgekehrt werden entliehene Wertpapiere nicht bilanziert.

Im WGZ BANK-Konzern werden nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte durchgeführt. Bei diesen erfolgt kein Abgang der Wertpapiere, da Pensionsgeber und -nehmer zur Rückübertragung der Wertpapiere nicht nur berechtigt sondern auch verpflichtet sind. Dem Pensionsgeber stehen die laufenden Erträge und Bezugsrechte während der Laufzeit zu. Chancen und Risiken verbleiben somit beim übertragenden Unternehmen.

Die im Rahmen der Geschäfte erhaltenen bzw. gezahlten Barsicherheiten werden als Verbindlichkeiten bzw. Forderungen inkl. Zinsen ausgewiesen. Die Bewertung der Wertpapiere richtet sich weiter nach deren Kategorisierung gemäß IAS 39.

(14) Nichtfinanzielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden neben selbst erstellter Software, die im Umfang der direkt zurechenbaren Entwicklungskosten bilanziert wird, und erworbener Software insbesondere Kunstgegenstände ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Software wird linear über drei Jahre abgeschrieben. Kunstgegenstände werden überwiegend nicht abgeschrieben, da eine unbegrenzte Nutzungsdauer unterstellt wird.

Unter den Sachanlagen werden Grundstücke und Gebäude, die überwiegend eigen genutzt werden, sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Die Bewertung der Sachanlagen und der Investmentimmobilien erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Investmentimmobilien werden zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten. Die Abschreibungen der Gebäude erfolgen linear über eine Nutzungsdauer von 25 bis 50 Jahren, die der Betriebs- und Geschäftsausstattung über 3 bis 10 Jahre.

Abschreibungen werden unter den Verwaltungsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bei Vorliegen von Anzeichen außerordentlicher Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den erzielbaren Betrag vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und aus dem Nutzungswert. Gewinne und Verluste aus Veräußerungen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

(15) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Der Ausweis der laufenden und der latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgt jeweils separat als Aktiv- und Passivposten. Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die Forderungen und Verbindlichkeiten gegen dieselbe Steuerbehörde bestehen. Bei laufenden

Ertragsteuern ist die Absicht des Ausgleichs auf Nettobasis eine weitere Saldierungsvoraussetzung.

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Zahlung an die bzw. die Erstattung von der Steuerbehörde zu erfolgen hat. Die die Gewinn- und Verlustrechnung betreffende Veränderung dieser Posten wird in den Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen.

Die Abgrenzung latenter Steuern erfolgt gemäß IAS 12 nach der bilanzorientierten „Liability-Methode“. Danach steht der zutreffende Ausweis der Höhe künftiger Steueransprüche und -schulden im Vordergrund. Bewertungsunterschiede zwischen IFRS und Steuerwert werden mit jenem Ertragsteuersatz multipliziert, der zum Zeitpunkt der künftigen Umkehrung der Differenzen voraussichtlich Gültigkeit haben wird. Für die Bewertung der latenten Steuern werden die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten Steuervorschriften herangezogen. Bei Änderungen des Steuersatzes wird der vorhandene Bestand latenter Steuern einmalig angepasst. Die latenten Steuern werden entsprechend IAS 12 nicht abgezinst. Anpassungsbeträge sind bei ursprünglich erfolgswirksam gebuchten latenten Steuern in der Gewinn- und Verlustrechnung, bei ursprünglich erfolgsneutral gebuchten latenten Steuern, erfolgsneutral zu erfassen. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden dann angesetzt, wenn die betroffene Konzerngesellschaft in Folgeperioden mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Nutzung des Verlustvortrags erzielt.

Die aktivierten latenten Ertragsteuern werden an jedem Bilanzstichtag auf Abwertungsbedarf überprüft. Die Einschätzung erfordert Annahmen des Managements im Hinblick auf die Höhe des zukünftigen zu versteuernden Gewinns sowie weitere positive und negative Einflussgrößen. Die tatsächliche Nutzung aktiver Steuerlatenzen hängt von der Möglichkeit ab, zukünftig entsprechende zu versteuernde Gewinne zu erzielen, um steuerliche Verlustvorträge oder temporäre Differenzen in Anspruch nehmen zu können.

Der erfasste Gesamtbetrag aktiver latenter Ertragsteuern könnte zu verringern sein, falls zukünftige steuerpflichtige Gewinne sowie Erträge geringer als erwartet ausfallen beziehungsweise sich im Rahmen der Konzernplanung verringern oder falls Änderungen der Steuergesetzgebung die Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen oder Steuervergünstigungen zeitlich oder der Höhe nach begrenzen. Umgekehrt ist der erfasste Gesamtbetrag aktiver latenter Ertragsteuern zu erhöhen, falls zukünftige steuerpflichtige Gewinne sowie Erträge höher als erwartet ausfallen.

(16) Sonstige Aktiva / Passiva

Die sonstigen Aktiva / Passiva betreffen insbesondere den Liefer- und Leistungsverkehr, Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus ertragsunabhängigen Steuern sowie Rechnungsabgrenzungsposten. In den sonstigen Passiva sind darüber hinaus Zinsverbindlichkeiten aus Nachrangkapital sowie abzuführende Gehaltsabzüge enthalten. Diese Posten werden sämtlich zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(17) Verbriefte Verbindlichkeiten

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten sind begebene Schuldverschreibungen und andere übertragbare Verbindlichkeiten erfasst, sofern sie nicht nachrangig sind. Diese Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, sofern die Fair-Value-Option ausgeübt wurde.

(18) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen betreffen leistungsorientierte Zusagen im Sinne von IAS 19. Die Barwerte der Verpflichtungen dieser Zusagen ermitteln unabhängige Versicherungsmathematiker gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen sowie Erwartungen hinsichtlich der Mitarbeiterfluktuation. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartungen bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen. Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist der Marktzinssatz für risikofreie langfristige Anleihen vergleichbarer Laufzeit. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Konzerneigenkapital innerhalb der Gewinnrücklagen berücksichtigt. Erträge aus Planvermögen werden in Höhe des Rechnungszinssatzes der Verpflichtungen angenommen und mit dem Zinsaufwand aus den Verpflichtungen ergebniswirksam verrechnet.

(19) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche und faktische Verpflichtungen in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet, sofern diese wahrscheinlich ist und zu einem Vermögensabgang führt. Die Fälligkeit oder Höhe der Verpflichtung ist ungewiss. Der Umfang der Verpflichtungen lässt sich verlässlich schätzen. Rückstellungen ohne Außenverpflichtung werden nicht gebildet. Bei langfristigen sonstigen Rückstellungen werden die Verpflichtungen abgezinst. Die Rückstellungen für Prozesse und Regresse beinhalten bei anhängigen Rechtstreitigkeiten neben den zu erwartenden Prozesskosten auch die

Rückstellungen für die Verpflichtung. Diese werden unter Berücksichtigung des Fortgangs der einzelnen Verfahren anhand der Erfolgsaussichten, welche durch den beauftragten Anwalt bzw. den juristischen Fachbereich der Bank eingeschätzt werden, bestimmt. Rechtsrisiken aus Regressen werden vom juristischen Fachbereich ggf. unter Beiziehung externer juristischer Experten eingeschätzt und sind Grundlage der Bildung einer entsprechenden Rückstellung bzw. des Ausweises einer Eventualverbindlichkeit.

(20) Nachrangkapital

Unter dem Nachrangkapital werden die nachrangigen Verbindlichkeiten und die Genussrechtsemissionen des WGZ BANK-Konzerns ausgewiesen. Nach dem erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten erfolgt die Bilanzierung, sofern nicht freiwillig zum beizulegenden Zeitwert, zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden entsprechend mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Im Nachrangkapital wird außerdem der Fremdkapitalanteil der in 2014 emittierten Wandelanleihe mit Schuldnerwandlungsrecht, die als zusammengesetztes Finanzinstrument bilanziert wird, ausgewiesen.

(21) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte im Zusammenhang mit der Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus Treuhandgeschäften werden im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

(22) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital umfasst das Grundkapital der WGZ BANK. Unter der Kapitalrücklage wird der Betrag ausgewiesen, der bei der Ausgabe von Aktien über dem Nennwert erzielt wurde. Die Gewinnrücklagen bestehen aus den gesetzlichen, satzungsmäßigen und aus dem Ergebnis gebildeten anderen Rücklagen. Außerdem werden in den Gewinnrücklagen versicherungsmathematische Ergebnisse aus den Pensionsverpflichtungen ausgewiesen. Im Eigenkapital wird außerdem der Eigenkapitalanteil der in 2014 emittierten Wandelanleihe mit Schuldnerwandlungsrecht, die als zusammengesetztes Finanzinstrument bilanziert wird, ausgewiesen. Neubewertungsrücklagen betreffen die um latente Steuern reduzierten Bewertungsergebnisse der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte. Die sonstigen erfolgsneutral gebildeten Rücklagen betreffen erfolgsneutrale Veränderungen und die Währungsumrechnung bei at equity bewerteten Unternehmen. Die Anteile in Fremdbesitz umfassen den Anteil Konzernfremder am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

(23) Währungsumrechnung

Monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden nach IAS 21 zum Bilanzstichtag erfolgswirksam in Euro umgerechnet. Die Umrechnung erfolgt zum Referenzkurs der Europäischen Zentralbank am Bilanzstichtag. Die Ergebnisse werden im Handelsergebnis ausgewiesen. In Fremdwährung zugegangene Beteiligungen, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist sowie Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden im Zugangszeitpunkt in Euro umgerechnet. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden zu den jeweiligen Transaktionskursen umgerechnet. Nicht abgewickelte Termingeschäfte sind zum Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet. Im WGZ BANK-Konzern werden derzeit nur Jahresabschlüsse von Gesellschaften vollkonsolidiert, deren funktionale Währung der Euro ist.

(24) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn sie zum sofortigen Verkauf im gegenwärtigen Zustand verfügbar sind und die Wahrscheinlichkeit der Veräußerung sehr hoch ist. Nach IFRS 5 setzt dies u. a. voraus, dass entsprechende Managemententscheidungen vorliegen und die Veräußerung erwartungsgemäß innerhalb eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Einstufung vollzogen wird. Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden grundsätzlich mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet, wobei die Buchwerte der in Veräußerungsgruppen enthaltenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten vorbehaltlich dieses Niederstwerttests grundsätzlich (mit Ausnahme von planmäßigen Abschreibungen) gemäß den einschlägigen IFRS fortgeschrieben werden. Sie sind als gesonderter Posten in der Bilanz auszuweisen.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(25) Analyse der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

AKTIVA PER 31.12.2015									
Mio. EUR									
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum beizulegenden Zeitwert			Sicherungs- instrumente	Finanz- instrumente außerhalb IFRS 7	Summe
Bewertungskategorie	Kredite und Forderungen	Zur Veräuße- rung verfü- bare Finanz- instrumente ¹⁾	bis zur End- fälligkeit ge- haltene Finanz- instrumente	Finanz- instrumente Handel	Zur Veräuße- rung verfü- bare Finanz- instrumente	Fair-Value- Option			
Barreserve	249,6								249,6
Forderungen an Kreditinstitute	19.188,0					1.864,1			21.052,1
Forderungen an Kunden	31.881,6					7.273,5			39.155,1
Einzelrisikovorsorge	-148,1								-148,1
Handelsaktiva				6.970,4					6.970,4
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	56,0	1.017,0	2.040,9		588,1	16.523,7			20.225,7
Sonstige Finanzinstrumente	317,7						633,6		951,3
Summe Finanzinstrumente	51.692,9	1.017,0	2.040,9	6.970,4	588,1	25.661,3	633,6	0,0	88.456,1

PASSIVA PER 31.12.2015									
Mio. EUR									
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum beizulegenden Zeitwert			Sicherungs- instrumente	Finanz- instrumente außerhalb IFRS 7	Summe
Bewertungskategorie	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten			Finanz- instrumente Handel	Fair-Value- Option				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.357,5				5.268,6				35.626,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.830,2				6.619,9				20.450,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	14.421,9				6.915,7				21.337,6
Handelspassiva				5.545,8					5.545,8
Nachrangkapital	403,1				335,3				738,4
Sonstige Finanzinstrumente	221,6						1.372,6	233,4	1.827,6
Summe Finanzinstrumente	59.234,3			5.545,8	19.139,5			1.372,6	85.525,6

¹⁾ Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist. Die Bewertung erfolgt daher zu Anschaffungskosten.

AKTIVA PER 31.12.2014									
Mio. EUR									
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum beizulegenden Zeitwert			Sicherungs- instrumente	Finanz- instrumente außerhalb IFRS 7	Summe
Bewertungskategorie	Kredite und Forderungen	Zur Veräuße- rung verfü- bare Finanz- instrumente ¹⁾	bis zur End- fälligkeit ge- haltene Finanz- instrumente	Finanz- instrumente Handel	Zur Veräuße- rung verfü- bare Finanz- instrumente	Fair-Value- Option			
Barreserve	249,8								249,8
Forderungen an Kreditinstitute	20.960,8					1.877,0			22.837,8
Forderungen an Kunden	29.974,6					7.646,4			37.621,0
Einzelrisikoversorge	-146,9								-146,9
Handelsaktiva				10.012,8					10.012,8
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	78,3	1.031,2	2.162,6		860,3	17.549,3			21.681,7
Sonstige Finanzinstrumente	497,1						716,2		1.213,3
Summe Finanzinstrumente	51.760,6	1.031,2	2.162,6	10.012,8	860,3	27.072,7	716,2	0,0	93.469,5

PASSIVA PER 31.12.2014									
Mio. EUR									
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum beizulegenden Zeitwert			Sicherungs- instrumente	Finanz- instrumente außerhalb IFRS 7	Summe
Bewertungskategorie	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten			Finanz- instrumente Handel	Fair-Value- Option				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.952,2				6.118,7				37.070,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.052,9				7.501,6				22.554,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	13.759,0				7.479,7				21.238,7
Handelspassiva				7.004,0					7.004,0
Nachrangkapital	422,9				346,8				769,7
Sonstige Finanzinstrumente	272,0						1.633,5	233,3	2.138,8
Summe Finanzinstrumente	60.459,0			7.004,0	21.446,8			1.633,5	90.776,6

¹⁾ Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist. Die Bewertung erfolgt daher zu Anschaffungskosten

Der Unterschied zwischen dem Buchwert von finanziellen Verbindlichkeiten, die freiwillig erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft sind und Zinsanteile enthalten, und dem Be-

trag, den der WGZ BANK-Konzern bei Fälligkeit zu zahlen hat, beträgt 1.054,5 Mio. Euro (Vorjahr 1.757,7 Mio. Euro).

(26) Umkategorisierung von Finanzinstrumenten

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Aus „zu Handelszwecken gehalten“ in „Kredite und Forderungen“ umkategorisierte finanzielle Vermögenswerte:		
Betrag der in der Berichtsperiode umkategorisierten Vermögenswerte	0,0	0,0
Buchwert der in der Berichtsperiode umkategorisierten Vermögenswerte	0,0	0,0
Buchwert aller umkategorisierten Vermögenswerte (kumuliert)	56,0	78,3
Beizulegender Zeitwert der in der Berichtsperiode umkategorisierten Vermögenswerte	0,0	0,0
Beizulegender Zeitwert aller umkategorisierten Vermögenswerte (kumuliert)	55,2	75,3
für in Berichtsperiode umkategorisierte Vermögenswerte: in Gewinn- und Verlustrechnung erfasstes Ergebnis aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	0,0	0,0
für in Berichtsperiode umkategorisierte Vermögenswerte: in Gewinn- und Verlustrechnung erfasstes Ergebnis aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (Vorjahr)	0,0	0,0
für umkategorisierte Vermögenswerte: Ergebnis aus fiktiver Bewertung zum beizulegenden Zeitwert ¹⁾	1,2	3,7
für umkategorisierte Vermögenswerte: tatsächlich in Gewinn- und Verlustrechnung erfasstes Ergebnis	0,5	0,5

¹⁾ Wie wenn keine Umkategorisierung vorgenommen worden wäre.

Die Umkategorisierungen wurden in 2008 im Hinblick auf die Finanzmarktkrise vorgenommen. Sie führen bei den umkategorisierten „zu Handelszwecken gehaltenen“ Finanzinstrumenten

dazu, dass ansonsten seit diesem Zeitpunkt im Handelsergebnis zu erfassende Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente vermieden werden.

(27) Analyse der Gewinn- und Verlustrechnung

BEWERTUNGSKATEGORIE	Fair-Value- Option	Finanzinstrumente Handel	Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente	Kredite und Forderungen	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Nettogewinne/-verluste	70,8	71,0	14,2	0,0	9,5	0,0
Nettogewinne/-verluste Vorjahr	1.044,2	-832,3	-34,4	0,0	-0,5	0,0

Die Nettogewinne und -verluste beinhalten Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse der der jeweiligen Bewertungskategorie angehörigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Zins- und Dividendenzahlungen der zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente. Aus der Fair Value Option resultierende Nettoergebnisse betreffen mit -592,9 Mio. Euro (Vorjahr 1.861,9 Mio. Euro) Vermögenswerte und mit 663,7 Mio. Euro (Vorjahr -817,7 Mio. Euro) Verbindlichkeiten. Nettogewinne und -verluste der Kategorie zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente sind in Höhe von 105,0 Mio. Euro (Vorjahr 50,5 Mio. Euro) im Eigenkapital erfasst, während 2,9 Mio. Euro (Vorjahr -1,2 Mio. Euro) im Finanzanlageergebnis berücksichtigt wurden. Nettogewinne und -verluste der Kategorie Kredite und Forderungen werden in der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen. Im Fall von dieser Kategorie zugeordneten Wertpapieren erfolgt der Ausweis im Finanzanlageergebnis. Nettogewinne und -verluste der als bis zur Endfälligkeit gehalten klassifizierten Finanzinstrumente werden ebenfalls im Finanzanlageergebnis erfasst.

Die im Zins- und Provisionsergebnis ausgewiesenen Beträge sind in den Nettogewinnen und -verlusten nicht berücksichtigt.

Wertminderungen betreffen mit 47,4 Mio. Euro (Vorjahr 24,5 Mio. Euro) zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte. Sie resultieren aus dem Kreditgeschäft, während bei den bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinstrumenten keine Wertminderungen eingetreten sind. Bei den Wertpapieren der Kategorie Kredite und Forderungen wurden im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine Wertberichtigungen vorgenommen. Bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sind in diesem Geschäftsjahr keine Wertberichtigungen (Vorjahr 1,2 Mio. Euro) oder Wertaufholungen (Vorjahr 0,0 Mio. Euro) angefallen. Außerdem sind in beiden Jahren die im Anlagenspiegel unter Beteiligungen genannten Wertberichtigungsbeträge zu berücksichtigen.

Die Zins- und Provisionsergebnisse, die in Bezug zu nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten stehen, ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
finanzielle Vermögenswerte		
Zinserträge	1.487,1	1.514,6
Provisionsaufwendungen	43,1	28,1
finanzielle Verbindlichkeiten		
Zinsaufwendungen	998,4	1.219,4
Provisionserträge	10,1	12,3

Im Rahmen von Treuhandtätigkeiten wurden Provisionen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,1 Mio. Euro) als Ertrag bzw. unter 0,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,1 Mio. Euro) als Aufwand erfasst.

(28) Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente

In der nachfolgenden Übersicht werden die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente gegenübergestellt.

AKTIVA	Mio. EUR		Vorjahr Mio. EUR	
	Buchwert	beizulegender Zeitwert	Buchwert	beizulegender Zeitwert
Barreserve	249,6	249,6	249,8	249,8
Forderungen an Kreditinstitute	21.052,1	21.131,2	22.837,8	22.941,6
Forderungen an Kunden	39.007,0	42.071,5	37.474,1	40.986,6
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	633,6	633,6	716,2	716,2
Handelsaktiva	6.970,4	6.970,4	10.012,8	10.012,8
Beteiligungs- und Wertpapierbestand ¹⁾	19.213,7	19.344,0	20.650,5	20.797,8
Sonstige Finanzinstrumente	312,7	312,7	497,1	497,1
Summe Finanzinstrumente	87.439,1	90.713,0	92.438,3	96.201,9

PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.626,1	35.863,9	37.070,9	37.418,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.450,1	22.383,1	22.554,5	24.929,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	21.337,6	21.670,6	21.238,7	21.786,9
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	1.372,6	1.372,6	1.633,5	1.633,5
Handelspassiva	5.545,8	5.545,8	7.004,0	7.004,0
Nachrangkapital	738,4	789,5	769,7	833,5
Sonstige Finanzinstrumente	455,0	455,0	505,3	505,3
Summe Finanzinstrumente	85.525,6	88.080,5	90.776,6	94.111,6

¹⁾ Ohne Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist.

Die Finanzinstrumente, für die ein beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist, sind in der folgenden Übersicht zusammen mit den nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen aufgeführt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um die Verbundbeteiligungen (nicht börsennotiert), bei denen der beizulegende Zeitwert nur anhand konkreter Verkaufsver-

handlungen feststellbar wäre. Bei diesen Beteiligungen besteht keine Veräußerungsabsicht. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertminderungen. Beteiligungen mit Buchwerten von 29,4 Mio. EUR wurden mit Buchgewinnen von 20,5 Mio. EUR veräußert. Im Vorjahr erfolgten keine Beteiligungsveräußerungen.

BUCHWERT	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Anteile an - nicht börsennotierten - Kapitalgesellschaften	1.253,4	1.371,3
Anteile an Personengesellschaften	640,8	634,7
Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	2,6	5,2
Gesamt	1.896,8	2.011,2

Die folgende Übersicht zeigt die im WGZ BANK-Konzern angewandten Bewertungsmethoden für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente und die zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzten Vermögenswerte:

ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AKTIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2015	notierte Marktpreise auf aktivem Markt	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter	Summe
Mio. EUR	(Level 1)	(Level 2)	(Level 3)	
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	1.864,1	0,0	1.864,1
Forderungen an Kunden	0,0	7.266,4	7,1	7.273,5
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0,0	633,6	0,0	633,6
Handelsaktiva	2.331,8	4.638,3	0,3	6.970,4
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	14.051,9	2.525,7	534,2	17.111,8
Summe finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet	16.383,7	16.928,1	541,6	33.853,4

ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN AKTIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2015	notierte Marktpreise auf aktivem Markt	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter	Summe
Mio. EUR	(Level 1)	(Level 2)	(Level 3)	
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	19.267,1	0,0	19.267,1
Forderungen an Kunden	0,0	34.440,7	357,3	34.798,0
Beteiligungs- und Wertpapierbestand ¹⁾	2.134,3	42,8	55,1	2.232,2
Summe finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	2.134,3	53.750,6	412,4	56.297,3
Summe finanzielle Vermögenswerte	18.518,0	70.678,7	954,0	90.150,7

¹⁾ Ohne Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist.

ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT PASSIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2015	notierte Marktpreise auf aktivem Markt (Level 1)	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter (Level 2)	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter (Level 3)	Summe
Mio. EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	5.158,8	109,8	5.268,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	6.619,9	0,0	6.619,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	103,0	6.812,7	0,0	6.915,7
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0,0	1.372,6	0,0	1.372,6
Handelsspassiva	39,9	5.505,9	0,0	5.545,8
Nachrangkapital	0,0	335,3	0,0	335,3
Summe finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bewertet	142,9	25.805,2	109,8	26.057,9

ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN PASSIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2015	notierte Marktpreise auf aktivem Markt (Level 1)	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter (Level 2)	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter (Level 3)	Summe
Mio. EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	30.595,3	0,0	30.595,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	15.763,2	0,0	15.763,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	14.754,9	0,0	14.754,9
Nachrangkapital	0,0	454,2	0,0	454,2
Summe finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	0,0	61.567,6	0,0	61.567,6
Summe finanzielle Verbindlichkeiten	142,9	87.372,8	109,8	87.625,5

ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AKTIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2014	notierte Marktpreise auf aktivem Markt	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter	Summe
Mio. EUR	(Level 1)	(Level 2)	(Level 3)	
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	1.877,0	0,0	1.877,0
Forderungen an Kunden	0,0	7.641,7	4,7	7.646,4
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0,0	716,2	0,0	716,2
Handelsaktiva	3.439,0	6.573,8	0,0	10.012,8
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	14.587,4	3.141,0	681,2	18.409,6
Summe finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet	18.026,4	19.949,7	685,9	38.662,0

ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN AKTIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2014	notierte Marktpreise auf aktivem Markt	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter	Summe
Mio. EUR	(Level 1)	(Level 2)	(Level 3)	
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	21.064,6	0,0	21.064,6
Forderungen an Kunden	0,0	32.994,9	345,3	33.340,2
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	2.281,2	29,9	77,1	2.388,2
Summe finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	2.281,2	54.089,4	422,4	56.793,0
Summe finanzieller Vermögenswerte	20.307,6	74.039,1	1.108,3	95.455,0

ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT PASSIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2014	notierte Marktpreise auf aktivem Markt (Level 1)	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter (Level 2)	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter (Level 3)	Summe
Mio. EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	6.006,0	112,7	6.118,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	7.501,6	0,0	7.501,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	105,9	7.373,8	0,0	7.479,7
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0,0	1.633,5	0,0	1.633,5
Handelsspassiva	26,1	6.977,9	0,0	7.004,0
Nachrangkapital	0,0	346,8	0,0	346,8
Summe finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bewertet	132,0	29.839,6	112,7	30.084,3

ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN PASSIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2014	notierte Marktpreise auf aktivem Markt (Level 1)	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter (Level 2)	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter (Level 3)	Summe
Mio. EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	31.300,1	0,0	31.300,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	17.428,0	0,0	17.428,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	14.307,2	0,0	14.307,2
Nachrangkapital	0,0	486,7	0,0	486,7
Summe finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	0,0	63.522,0	0,0	63.522,0
Summe finanzieller Verbindlichkeiten	132,0	93.361,6	112,7	93.606,3

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIVA PER 31.12.2014	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Positive Marktwerte derivativer Sicherungs- instrumente	Handels- aktiva	Beteiligungs- und Wertpapier- bestand	Summe
Mio. EUR						
Level 1	0,0	0,0	0,0	3.439,0	14.587,4	18.026,4
<i>davon per 31.12.2013 noch in Level 2</i>	0,0	0,0	0,0	63,3	853,9	917,3
<i>davon per 31.12.2013 noch in Level 3</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Level 2	1.877,0	7.641,7	716,2	6.573,8	3.141,0	19.949,7
<i>davon per 31.12.2013 noch in Level 1</i>	0,0	0,0	0,0	37,0	142,9	179,9
<i>davon per 31.12.2013 noch in Level 3</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Level 3						
Fair Value zum Periodenstart	0,0	3,8	0,0	0,0	661,8	665,6
Erwerb - Fair Value bei Zugang	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wechsel in Level 3 - Fair Value bei Zugang	0,0	0,5	0,0	0,0	90,0	90,5
Fair Value bei Abgang (Veräußerung)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Fälligkeit/Tilgung)	0,0	-3,1	0,0	0,0	-99,4	-102,5
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 1)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 2)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis der Finanzinstrumente Level 3:	0,0	3,5	0,0	0,0	28,8	32,3
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	3,5	0,0	0,0	25,9	29,4
Wertänderung/Zahlung gegen Zinsergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2	-0,2
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2	-0,2
Wertänderung/Zahlung gegen Handelsergebnis	0,0	3,5	0,0	0,0	13,9	17,3
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	3,5	0,0	0,0	11,3	14,8
Wertänderung/Zahlung gegen Finanzanlageergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,8	-0,8
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,8	-0,8
Wertänderung gegen Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	0,0	0,0	15,9	15,9
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	15,5	15,5
Fair Value zum Periodenende	0,0	4,7	0,0	0,0	681,2	685,9
Fair Values der aktivierten Finanzinstrumente gesamt						38.662,0

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIVA PER 31.12.2014	Verbindlich- keiten gegenüber Kredit- instituten	Verbindlich- keiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlich- keiten	Negative Marktwerte derivativer Sicherungs- instrumente	Handels- passiva	Nachrang- kapital	Summe
Mio. EUR							
Level 1	0,0	0,0	105,9	0,0	26,1	0,0	132,0
<i>davon per 31.12.2013 noch in Level 2</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<i>davon per 31.12.2013 noch in Level 3</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Level 2	6.006,0	7.501,6	7.373,8	1.633,5	6.977,9	346,8	29.839,6
<i>davon per 31.12.2013 noch in Level 1</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<i>davon per 31.12.2013 noch in Level 3</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Level 3							
Fair Value zum Periodenstart	109,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	109,8
Emission - Fair Value bei Zugang	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wechsel in Level 3 - Fair Value bei Zugang	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Fälligkeit/Tilgung)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 1)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 2)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis der Finanzinstrumente Level 3:	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9
davon zum Stichtag im Bestand	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9
Wertänderung/Zahlung gegen Zinsergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertänderung/Zahlung gegen Handelsergebnis	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9
davon zum Stichtag im Bestand	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9
Wertänderung/Zahlung gegen Finanzanlageergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertänderung gegen Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value zum Periodenende	112,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	112,7
Fair Values der passivierten Finanzinstrumente gesamt							30.084,3

Die für die Bewertungen grundlegenden Marktdaten werden den jeweiligen Hauptmärkten entnommen, zu denen die WGZ BANK Zugang hat. Dies ist im Falle der von der WGZ BANK gehandelten Aktien der Handelsplatz Xetra bzw. in Ausnahmefällen die jeweilige regionale Heimatbörse. Börsengehandelte Derivate werden mit den entsprechenden Börsenpreisen oder auf deren Grundlage bewertet. Für alle anderen Produkte ist der Interbankenmarkt der Hauptmarkt. Die Bewertung erfolgt aufgrund von Interbankpreisen oder marktüblichen, nachvollziehbaren Marktdaten des Interbankenmarktes. Die Bewertung erfolgt über ein Mid-Market-Pricing. Hier werden marktübliche Mid-Sätze zur Bewertung herangezogen.

Aufgrund der überwiegend positiven Entwicklung in der Marktliquidität verschiedener Gattungen von Anleihen und Schuldverschreibungen kam es im Berichtsjahr zu Wechseln zwischen Level 1- und Level 2-Bewertungen in einem Volumen von rund 0,8 Mio. Euro bzw. 0,2 Mio. Euro. Veränderungen der Bestände mit Level 3-Bewertung sind neben Zugängen infolge veränderter Markteinschätzungen sowie positiven Bewertungseffekten maßgeblich auf Tilgungen zurückzuführen. Für Wertpapiere in der Level 3-Bewertung wurden Wertänderungen in Höhe von 9,9 Mio. Euro (Vorjahr 16,3 Mio. Euro) erfolgswirksam erfasst. Sinnvolle alternative Bewertungen dieser Wertpapiere, die einen wesentlich anderen Wert ergeben würden, sind nicht ersichtlich.

Bei den Finanzinstrumenten im WGZ BANK-Konzern, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden und bei denen eine Bewertungsmethode, die nicht ausschließlich auf beobachtbare Marktparameter zurückgreift, angewendet wird, handelt es sich überwiegend um strukturierte Wertpapiere, darüber hinaus um unterstaatliche südeuropäische Anleihen und in geringem Umfang um Kundenforderungen. Die genaue Festlegung der in die Bewertung eingehenden nicht beobachtbaren Parameter liegt im Ermessen des Managements, das entsprechend der jeweiligen Marktgegebenheiten angemessene Werte aus einer Bandbreite an möglichen Alternativen auszuwählen hat. Veränderungen in der Berichtsperiode ergaben sich aufgrund von Tilgungen sowie Zugängen infolge von Anpassungen der Bewertungsmethode aufgrund veränderter

Markteinschätzungen. Die folgende Tabelle enthält eine Sensitivitätsanalyse, welche für strukturierte Wertpapiere durchgeführt wurde, die zum Fair Value bewertet und bei deren Bewertung nicht beobachtbare Bewertungsparameter verwendet werden (Level 3-Bewertung i. S. v. IFRS 13.72). Unter den bestehenden Marktbedingungen sind Änderungen von Credit Spreads schwer vorherzusagen. Die Tabelle zeigt daher die Auswirkung einer Ausweitung des Credit Spreads für ABS sowohl für 50 als auch 100 Basispunkte und zusätzlich die Auswirkung eines 50%-igen Rückgangs vorzeitiger Tilgungen.

	Fair Value	Fair Value bei Spread + 50 BP	Fair Value bei Spread + 100 BP	Vorzeitige Tilgung Rückgang - 50%
31.12.2015	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
ABS (ohne erwartete Verwertungsrate)	517,1	505,9	495,2	513,0
ABS (mit erwarteter Verwertungsrate)	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	517,1			
31.12.2014				
ABS (ohne erwartete Verwertungsrate)	666,1	651,8	638,1	659,6
ABS (mit erwarteter Verwertungsrate)	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	666,1			

Bei den unterstaatlichen Anleihen ergibt sich bei einem um 20 BP erhöhten Spread eine Veränderung des Fair Values von -0,1 Mio. Euro. Der Marktwert derjenigen zum Fair Value bewerteten Forderungen, die in Level 3 ausgewiesen ist, würde sich bei einer Spreadausweitung um 50 BP um 0,1 Mio. Euro verringern. Die Bandbreite der in die Bewertung der Level 3-Aktiva eingegangenen Credit Spreads liegt bei 19 bis 1.530 Basispunkten.

Art und Umfang der Risiken aus Finanzinstrumenten

Angaben zu den sich aus Finanzinstrumenten ergebenden Risiken, zu deren Entstehung, zu bestehenden Risikopositionen und darüber hinaus über die Ziele, Strategien und Verfahren zur Steuerung

dieser Risiken sowie deren Messung werden nachfolgend gemacht. Außerdem wird auf den Risikobericht des Lageberichts verwiesen.

(29) Maximales Ausfallrisiko und Kreditqualität

MAXIMALES AUSFALLRISIKO UND SICHERHEITEN	Maximales Ausfallrisiko		Risiko- mindernde Sicherheiten		Maximales Ausfallrisiko		Risiko- mindernde Sicherheiten	
	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	in %	Vorjahr Mio. EUR	in %	Vorjahr Mio. EUR	in %
Kredite und Forderungen an	60.207,2	60,3	21.019,3	98,7	60.458,8	60,2	19.092,2	97,0
Kreditinstitute	21.052,1	21,1	476,9	2,2	22.837,8	22,7	681,6	3,5
Kunden	39.155,1	39,2	20.542,4	96,5	37.621,0	37,5	18.410,6	93,5
Handelsaktiva	6.970,4	7,0	272,9	1,3	10.012,8	10,0	600,2	3,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.731,4	2,7	0,0	0,0	4.380,6	4,4	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10,3	0,0	0,0	0,0	7,3	0,0	0,0	0,0
Schuldscheindarlehen	68,3	0,1	0,0	0,0	144,1	0,1	0,0	0,0
Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	689,9	0,7	0,0	0,0	807,3	0,8	0,0	0,0
Derivate	3.470,5	3,5	272,9	1,3	4.673,5	4,7	600,2	3,0
Sicherungsinstrumente	633,6	0,6	0,0	0,0	716,2	0,7	0,0	0,0
Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	316,8	0,3	0,0	0,0	496,6	0,5	0,0	0,0
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	20.230,7	20,3	0,0	0,0	21.681,7	21,6	0,0	0,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.208,9	19,3	0,0	0,0	20.646,9	20,6	0,0	0,0
Aktien	4,8	0,0	0,0	0,0	3,6	0,0	0,0	0,0
Investmentanteile	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteilsbesitz	1.017,0	1,0	0,0	0,0	1.031,2	1,0	0,0	0,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	879,8	0,9	0,0	0,0	980,0	1,0	0,0	0,0
Eventualschulden	1.068,8	1,1	0,0	0,0	1.026,0	1,0	0,0	0,0
abzgl. zugeordnete Kreditderivate, die das Ausfallrisiko mindern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	9.697,3	9,7	0,0	0,0	5.275,5	5,3	0,0	0,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-224,0	-0,2	0,0	0,0	-221,9	-0,2	0,0	0,0
Gesamt	99.780,6	100,0	21.292,2	100,0	100.425,7	100,0	19.692,4	100,0

Für finanzielle Vermögenswerte werden Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten, Sicherungsübereignungen, Forderungsabtretungen, Bürgschaften sowie Verpfändungen von Depots und Konten gehalten. Die Sicherheiten im Kreditgeschäft sind nur bei Vorliegen eines Zahlungsverzugs verwertbar. Für Kreditzusagen werden überwiegend grundpfandrechtliche

Sicherheiten bestellt. Zum Bilanzstichtag wurden innerhalb der Berichtsperiode wie im Vorjahr keine aus der Sicherheitenverwertung erworbenen Aktiva bilanziert.

Die Qualität der Kredite und Forderungen wird mittels interner Ratingverfahren ermittelt. Diese umfassen 20 Ratingstufen (0A bis 3E) für nicht ausgefallene Kredite und fünf Default-Klassen

(4A bis 4E). Die Zuordnung der Kredite und Forderungen sowie der Schuldverschreibungen zu den Ratingklassen ergibt sich zusammengefasst wie folgt:

	Ausfallwahrscheinlichkeit in % bzw. Einstufungs- kriterium bei Forderungen	Forderungen an Kreditinstitute Mio. EUR	Forderungen an Kunden Mio. EUR	Schuldver- schreibungen Mio. EUR	Forderungen an Kreditinstitute Vorjahr Mio. EUR	Forderungen an Kunden Vorjahr Mio. EUR	Schuldver- schreibungen Vorjahr Mio. EUR
nicht einzelwertberichtigt							
Rating 0A bis 0E	0,00 - 0,06	17.760,4	15.099,6	14.159,1	19.497,2	12.272,0	16.097,2
Rating 1A bis 1E	0,06 - 0,42	2.723,1	17.254,2	6.490,9	2.887,8	18.898,7	6.838,5
Rating 2A bis 2E	0,42 - 3,19	443,7	6.153,6	1.202,9	224,5	5.765,5	1.875,3
Rating 3A bis 3E	3,19 - 100,00	33,3	352,2	82,4	150,6	319,5	203,7
Rating 4A	mehr als 90 Tage überfällig	0,0	6,3	0,0	0,0	3,1	0,0
ohne Rating		79,0	44,4	0,0	77,7	90,9	3,4
Buchwert		21.039,5	38.910,3	21.935,3	22.837,8	37.349,7	25.018,1
einzelwertberichtigt							
Buchwert vor Einzel- wertberichtigung		12,6	244,8	0,0	0,0	271,3	10,5
davon Rating 4B	Sanierungsengagements	12,6	127,4	0,0	0,0	153,1	10,5
davon Rating 4C	Zinsfreistellung	0,0	2,0	0,0	0,0	9,2	0,0
davon Rating 4D	Insolvenz	0,0	1,1	0,0	0,0	1,3	0,0
davon Rating 4E	zwangsweise Abwicklung	0,0	114,3	0,0	0,0	107,7	0,0
ohne Rating		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Einzelwertberichtigung		0,0	148,1	0,0	0,0	146,9	1,1
Buchwert nach Einzelwertberichtigung		12,6	96,7	0,0	0,0	124,4	9,4
Gesamt		21.052,1	39.007,0	21.935,3	22.837,8	37.474,1	25.027,5

Bei den nicht wertgeminderten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kundenforderungen sind zum Bilanzstichtag Forderungen mit einem Volumen von 22,6 Mio. Euro (Vorjahr 13,1 Mio. Euro) bis zu 90 Tage überfällig.

(30) Marktpreisrisiko

GESAMTES MARKTPREISRIKOPOTENZIAL	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Zinsrisiken	10,8	4,9
Aktienkursrisiken	0,8	0,1
Spreadrisiken	4,8	5,2
andere Marktpreisrisiken	0,4	0,3
Gesamt (ohne Korrelation)	16,8	10,5

Das angegebene Marktpreisrisikopotenzial wird mit einem parametrischen Varianz-Kovarianz-Modell, das aufsichtsrechtlich als internes Modell abgenommen ist, auf Basis der so genannten Value-at-Risk-Methode berechnet. Der Value-at-Risk quantifiziert unter Berücksichtigung historischer Preisschwankungen und Korrelationen den möglichen Verlust, der bei künftigen Marktschwankungen – innerhalb einer bestimm-

ten Haltedauer und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) – nicht überschritten wird. Bei den hier dargestellten Werten werden ein Konfidenzniveau von 95% und eine Haltedauer von einem Tag verwendet. Die anderen Marktpreisrisiken betreffen hauptsächlich Volatilitätsrisiken und Währungsrisiken.

(31) Liquiditätsrisiko

Mio. EUR	Buchwert	Summe	Bruttoabflüsse		
			< 3 Monate	3 bis 12 Monate	> 12 Monate
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.626,1	35.626,8	10.258,7	2.686,5	22.681,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.450,1	20.450,1	4.634,8	645,0	15.170,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	21.337,6	21.337,5	826,8	2.493,0	18.017,7
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	1.372,6	1.372,6	2,8	11,3	1.358,5
Handelsspassiva	5.545,8	5.545,9	1.295,7	274,2	3.976,0
davon Derivate	4.583,2	4.583,2	408,6	235,9	3.938,7
Nachrangkapital	738,4	738,4	10,3	10,2	717,9
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	455,0	455,0	455,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	0,0	9.697,3	9.697,3	0,0	0,0
Eventualverbindlichkeiten	0,0	1.068,8	1.068,8	0,0	0,0
Gesamt	85.525,6	96.292,4	28.250,2	6.120,2	61.922,0

Vorjahr Mio. EUR	Buchwert	Summe	Bruttoabflüsse		
			< 3 Monate	3 bis 12 Monate	> 12 Monate
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.070,9	37.072,9	11.325,3	3.994,0	21.753,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.554,5	22.554,5	6.205,4	654,7	15.694,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	21.238,7	21.238,7	637,0	2.613,7	17.988,0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	1.633,5	1.633,5	0,6	25,4	1.607,5
Handelsspassiva	7.004,0	7.004,0	1.041,8	598,5	5.363,7
davon Derivate	5.987,1	5.984,5	213,9	413,7	5.356,9
Nachrangkapital	769,7	769,7	12,5	0,0	757,2
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	505,3	505,3	505,3	0,0	0,0
Kreditzusagen	0,0	5.275,5	5.275,5	0,0	0,0
Eventualverbindlichkeiten	0,0	1.026,0	1.026,0	0,0	0,0
Gesamt	90.776,6	97.080,1	26.029,4	7.886,3	63.164,4

Die Zahlungsströme basieren auf den vertraglichen Grundlagen. In 2015 war stets eine langfristig komfortable Liquiditätssituation der Gruppe gegeben. Zu weiteren Ausführungen wird auf den Risikobericht des Lageberichts verwiesen.

Erläuterungen zur Bilanz – AKTIVA –

(32) Barreserve

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Kassenbestand	1,7	1,6
Guthaben bei Zentralnotenbanken	247,9	248,2
Gesamt	249,6	249,8

(33) Forderungen

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	3.702,0	4.595,5
bis drei Monate	800,6	1.214,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.723,3	2.205,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.143,9	6.207,5
mehr als fünf Jahre	8.682,3	8.614,4
Gesamt	21.052,1	22.837,8
davon entfallen auf:		
angeschlossene Kreditinstitute	15.596,3	15.596,1
DZ BANK AG	183,2	231,4
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	73,2	105,5
assoziierte Unternehmen	0,8	56,8
davon Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	0,0	1,0
Forderungen an Kunden		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
bis drei Monate	1.467,3	2.250,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.231,5	2.581,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.056,3	9.643,7
mehr als fünf Jahre	24.656,6	23.116,5
mit unbestimmter Laufzeit	743,4	28,2
Gesamt	39.155,1	37.621,0
davon entfallen auf:		
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	102,1	89,0
assoziierte Unternehmen	68,2	69,8
Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,0
verbundene Unternehmen	0,0	0,0
davon Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	0,0	0,0

(34) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich aus Einzelwertberichtigungen auf Forderungen der Kategorie Kredite und Forderungen und Portfoliowertberichtigungen, die separat aktivisch ausgewiesen werden, sowie Rückstellungen für das Kreditgeschäft zusammen.

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Einzelwertberichtigungen		
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	148,1	146,9
Portfoliowertberichtigungen	28,3	29,6
Risikovorsorge für Forderungen gesamt	176,4	176,5
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	47,6	45,4
Gesamt	224,0	221,9

Die Einzel- und Portfoliowertberichtigungen haben sich im laufenden Jahr und im Vorjahr wie folgt entwickelt:

	Einzelwert- berichtigungen Mio. EUR	Portfoliowert- berichtigungen Mio. EUR	Gesamt Mio. EUR
Bestand zum 1. Januar 2014	163,1	30,0	193,1
Inanspruchnahme	-14,2	0,0	-14,2
Auflösung	-21,4	-1,1	-22,5
Aufzinsung (Unwinding)	-4,2	0,0	-4,2
Zuführung	23,6	0,7	24,3
Bestand zum 31. Dezember 2014/1. Januar 2015	146,9	29,6	176,5
Inanspruchnahme	-2,3	0,0	-2,3
Auflösung	-37,3	-2,2	-39,5
Aufzinsung (Unwinding)	-4,2	0,0	-4,2
Zuführung	45,0	0,9	45,9
Bestand zum 31. Dezember 2015	148,1	28,3	176,4

(35) Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten

Die Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten aktivischen Finanzinstrumenten beträgt 316,8 Mio. Euro

(Vorjahr 496,6 Mio. Euro). Sie resultiert aus der Absicherung von Zinsänderungsrisiken.

(36) Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Positive Marktwerte aus Micro Fair-Value-Hedge Accounting	3,5	16,7
Positive Marktwerte aus Portfolio Fair-Value-Hedge Accounting	630,1	699,5
Gesamt	633,6	716,2

Aufgrund der Saldierung positiver Marktwerte von über eine zentrale Clearingstelle abgewickelten Derivaten mit Verbindlichkeiten aus Variation Margins ergibt sich im Berichtsjahr ein

Rückgang des bilanziell ausgewiesenen Bestandes um 0,8 Mio. Euro. Im Vorjahr war diese Position von der Saldierung nicht betroffen.

(37) Handelsaktiva

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Währungsbezogene Geschäfte	559,2	1.019,9
Zinsbezogene Geschäfte	2.839,4	3.554,4
Aktien- und aktienindexbezogene Geschäfte	27,0	39,8
Übrige Geschäfte	44,9	59,4
	3.470,5	4.673,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Geldmarktpapiere von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0
Geldmarktpapiere von anderen Emittenten	0,0	16,8
Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten	513,9	1.193,8
Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten	2.217,5	3.170,0
	2.731,4	4.380,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10,3	7,3
Forderungen aus Geldmarktgeschäften in Fremdwährung	689,9	807,3
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	68,3	144,1
Gesamt	6.970,4	10.012,8

Aufgrund der Saldierung positiver Marktwerte von über eine zentrale Clearingstelle abgewickelten Derivaten mit Verbindlichkeiten aus Variation Margins ergibt sich im Berichtsjahr ein Rückgang des bilanziell ausgewiesenen Bestandes um 238,5 Mio. Euro (Vorjahr 205,9 Mio. EUR).

(38) Beteiligungs- und Wertpapierbestand

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.208,9	20.646,9
davon nach mehr als einem Jahr fällig	19.072,3	18.098,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4,8	3,6
Beteiligungen	1.012,7	1.024,3
Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	2,6	5,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	1,7	1,7
Gesamt	20.230,7	21.681,7

Die Entwicklung der Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften stellt sich wie folgt dar:

	Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften Mio. EUR
Anschaffungskosten	
Stand 01.01.2014	1.053,2
Zugänge	54,2
Abgänge	-0,4
Stand 31.12.2014	1.107,0
Zugänge	21,9
Abgänge	-29,4
Stand 31.12.2015	1.099,5
Abschreibungen	
Stand 01.01.2014	57,9
Zugänge	19,6
Abgänge	0,0
Stand 31.12.2014	77,5
Zugänge	6,7
Abgänge	0,0
Stand 31.12.2015	84,2
Buchwert zum 31.12.2014	1.029,5
Buchwert zum 31.12.2015	1.015,3

(39) Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen

Im Konzernabschluss sind zwölf (Vorjahr: dreizehn) Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, bei denen ein maßgeblicher Einfluss aufgrund der Stimmrechtsverhältnisse ausgeübt werden kann, bilanziert, von denen fünf (Vorjahr: sechs) Unternehmen at equity bewertet werden. Die Beteiligung an der DZ PRIVATBANK S.A., Luxemburg, beträgt 19,04 %. Aufgrund der zwischen den Gesellschaftern vereinbarten erforderlichen Abstimmung bei wichtigen Unternehmensentscheidungen kann die WGZ BANK maßgeblichen Einfluss auf die DZ PRIVATBANK S.A. ausüben.

Abgesehen von der DZ Holding GmbH & Co. KG, deren Bilanzstichtag der 31. August ist, endet das Geschäftsjahr der anderen at equity bewerteten Unternehmen am 31. Dezember. Ein Zwischenabschluss der DZ Holding GmbH & Co. KG zum 31. Dezember ist nicht erforderlich, da keine wesentlichen Geschäftsvorfälle in den letzten vier Monaten 2015 vorliegen.

Maßgebliche Beschränkungen (satzungsmäßige, vertragliche und regulatorische), die eine Übertragung von Zahlungsmitteln oder anderen Vermögenswerten sowie die Inanspruchnahme von Garantien verhindern, sind nicht vorhanden. Bei den Gesellschaften existieren nur fortzuführende Geschäftsbereiche. Die übrigen assoziierten Unternehmen werden aufgrund ihrer insgesamt untergeordneten Bedeutung zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Während die DZ Holding GmbH & Co. KG Anteile an der DZ BANK AG hält, handelt es sich bei den anderen beiden wesentlichen Beteiligungen ebenso um strategische Beteiligungen im genossenschaftlichen Verbund.

Die DZ PRIVATBANK S.A. unterstützt insbesondere die Primärbanken im Retailgeschäft bei der Vermögensanlage/-beratung und dem Fondsgeschäft, wohingegen die VR Equitypartner GmbH das Firmenkundengeschäft bei der Bereitstellung von Eigenkapital und Mezzaninkapital unterstützt.

Die folgenden Tabellen zeigen die von der WGZ BANK gehaltenen at equity bewerteten Unternehmen. Dabei werden die Finanzdaten der wesentlichen assoziierten Unternehmen einzeln und die sonstiger assoziierter Unternehmen/Joint Ventures in aggregierter Form gezeigt.

	DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	DZ PRIVAT- BANK S.A. Teilkonzern, Strassen, Luxemburg ¹⁾	VR Equity- partner GmbH, Frankfurt am Main	DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	DZ PRIVAT- BANK S.A. Teilkonzern, Strassen, Luxemburg ¹⁾	VR Equity- partner GmbH, Frankfurt am Main
	2015			2014		
Beteiligungsquote (entspricht Stimmrecht)	36,4%	19,0%	22,0%	36,4%	19,0%	22,0%
	Mio. EUR			Mio. EUR		
erhaltene Dividenden	13,8	8,7	1,2	10,3	8,7	1,9
kurzfristige Vermögenswerte	0,5		69,6	0,5		24,4
darunter: Geld und Geldäquivalente	0,4		38,8	0,5		5,8
langfristige Vermögenswerte	1.550,2		297,2	1.553,2		325,0
kurzfristige Verbindlichkeiten	0,4		65,7	0,3		105,7
darunter:						
kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	0,1		65,7	0,1		104,9
langfristige Verbindlichkeiten	0,0		248,9	0,0		199,1
darunter:						
langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	0,0		248,9	0,0		199,1
planmäßige Abschreibungen	0,0	-11,6	0,1	0,0	-10,9	0,1
Zinserträge	38,3	173,5	53,2	29,2	204,1	26,1
Zinsaufwendungen	0,0	-26,4	7,7	0,0	-51,4	8,2
Ertragsteueraufwand oder -ertrag	-0,3	-3,7	0,2	-0,2	-9,3	0,0
Erlöse	38,3	257,0	45,9	29,0	268,0	19,7
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	38,0	34,0	27,6	28,9	44,3	-2,5
sonstiges Ergebnis	0,0	11,9	1,8	0,0	-0,8	17,8
Gesamtergebnis	38,0	45,9	29,5	28,9	43,6	15,3
anteiliges Eigenkapital	559,3	193,5	22,5	559,3	193,7	17,3
Firmenwert	0,0	9,3	39,2	0,0	104,0	39,2
Buchwert	559,3	202,8	61,7	559,3	297,7	56,5

¹⁾ Vermögenswerte 17.495,9 Mio. EUR (Vorjahr 14.785,1 Mio. EUR) und Verbindlichkeiten 16.479,8 Mio. EUR (Vorjahr 13.769,1 Mio. EUR).

Im Konzernabschluss ist außerdem ein (Vorjahr: ein) Joint Venture bilanziert, welches unverändert im Vergleich zum Vorjahr at equity bewertet wird. Aufgrund der Anteilsquote am jeweiligen at equity bilanzierten assoziierten Unternehmen bzw. Joint Venture sind dem Konzern folgende aggregierten Beträge zuzurechnen:

	sonstige assoziierte Unternehmen	sonstige Joint Ventures	sonstige assoziierte Unternehmen	sonstige Joint Ventures
	2015 Mio. EUR		2014 Mio. EUR	
Buchwert	55,9	0,2	59,7	6,8
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1,3	-1,9	-2,5	0,1
Wertberichtigung Buchwert Beteiligung	0,0	-6,0	0,0	0,0
sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis	1,3	-7,9	-2,5	0,1

Es bestehen Eventualverbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen in Höhe von 43,5 Mio. Euro (Vorjahr 45,4 Mio. Euro).

Die Entwicklung der Anteile an at equity bewerteten Unternehmen stellt sich wie folgt dar:

	Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen Mio. EUR
Anschaffungskosten	
Stand 01.01.2014	1.011,9
Zugänge	103,4
Abgänge	-5,9
Stand 31.12.2014	1.109,4
Zugänge	10,6
Abgänge	-10,1
Stand 31.12.2015	1.109,9
Abschreibungen	
Stand 01.01.2014	63,0
Zugänge	66,4
Abgänge	0,0
Stand 31.12.2014	129,4
Zugänge	100,7
Abgänge	0,0
Stand 31.12.2015	230,1
Buchwert zum 31.12.2015	980,0
Buchwert zum 31.12.2015	879,8

Bei sämtlichen at equity bewerteten Unternehmen bestehen keine notierten Marktpreise.

(40) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

	Erworbene immaterielle Vermögenswerte Mio. EUR	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte Mio. EUR	Grundstücke und Gebäude Mio. EUR	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung Mio. EUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 01.01.2014	56,1	9,2	122,1	43,0
Zugänge	11,2	0,0	0,0	2,9
Abgänge	-9,7	0,0	-0,3	-8,8
Stand 31.12.2014	57,6	9,2	121,8	37,1
Zugänge	8,9	0,0	0,1	3,5
Abgänge	-5,7	0,0	0,0	-4,0
Stand 31.12.2015	60,8	9,2	121,9	36,6
Abschreibungen				
Stand 01.01.2014	44,2	9,2	64,8	38,5
Zugänge	4,4	0,0	2,8	3,1
Abgänge	-9,6	0,0	-0,2	-8,8
Stand 31.12.2014	39,0	9,2	67,4	32,8
Zugänge	5,4	0,0	2,9	2,2
Abgänge	-5,6	0,0	0,0	-4,0
Stand 31.12.2015	38,8	9,2	70,3	31,0
Buchwert zum 31.12.2014	18,6	0,0	54,4	4,3
Buchwert zum 31.12.2015	22,0	0,0	51,6	5,6

Der Buchwert immaterieller Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer beträgt wie im Vorjahr 1,1 Mio. Euro. Der beizulegende Zeitwert der Grundstücke und Gebäude beträgt zum 31. Dezember 2015 insgesamt 123,6 Mio. Euro.

(41) Ertragsteueransprüche

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Laufende Ertragsteueransprüche	30,7	39,7
Latente Ertragsteueransprüche	234,1	279,2
davon aus temporären Differenzen	234,1	279,2
davon aus steuerlichen Verlustvorträgen	0,0	0,0
Gesamt	264,8	318,9

Die Überprüfung der aktiven latenten Ertragsteuern auf Werthaltigkeit ergab im Berichtsjahr, dass die aktiven latenten Steuern wie im Vorjahr in voller Höhe werthaltig sind. Grundlage der Überprüfung der aktiven latenten Steuern auf Werthaltigkeit ist die verabschiedete Konzernplanungsrechnung nach IFRS für die Jahre 2016 bis 2019, welche für das Folgejahr fortgeschrieben wird. Die operativen IFRS-Konzernergebnisse aus der Planungsrechnung werden in Bezug auf § 8b KStG sowie

nichtabzugsfähige Betriebsausgaben angepasst.

Der Bestand erfolgsneutral gebildeter latenter Ertragsteueransprüche beträgt zum Bilanzstichtag 39,4 Mio. Euro (Vorjahr 49,6 Mio. Euro). Latente Ertragsteueransprüche wurden im Zusammenhang mit temporären Unterschieden bei folgenden Bilanzposten sowie aufgrund noch nicht genutzter steuerlicher Verlustvorträge gebildet:

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	51,8	0,0
Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	231,8	287,6
Handelsaktiva und -passiva	371,2	495,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	289,9	341,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	24,1	49,1
Rückstellungen	32,6	34,8
Übrige Bilanzposten	44,2	44,2
	1.045,6	1.252,6
Steuerliche Verlustvorträge	0,0	0,0
Ansatzkorrektur aktiver latenter Ertragsteuern	0,0	0,0
Saldierung mit passiven latenten Ertragsteuern	-811,5	-973,4
Gesamt	234,1	279,2

(42) Sonstige Aktiva

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Rückdeckungsansprüche Altersversorgung	14,5	14,5
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere	0,9	0,5
Übrige	41,9	42,5
Gesamt	57,3	57,5

Die Sonstigen Aktiva sind im Wesentlichen kurzfristiger Natur.

(43) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Zum Bewertungsstichtag werden die Beteiligungen an der Visa Europe Ltd., London, von 0,02% in Höhe von 32,7 Mio. EUR und der Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg, von 5,5% in Höhe von 48,8 Mio. EUR als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Wertminderungen im Sinne von IFRS 5.20 sind nicht angefallen. Beide Gesellschaften wurden in der Vergangenheit at cost bewertet und sollen im ersten Halbjahr 2016 veräußert werden. Die Beteiligung an der Visa Europe Ltd. soll

im Rahmen der Übernahme durch die Visa Inc. veräußert werden. Auf Grundlage des vorliegenden Kaufangebots liegt erstmals ein verlässlich ermittelbarer beizulegender Zeitwert für die Beteiligung vor. Die Beteiligung an der Union Investment Real Estate GmbH und der Visa Europe Ltd. wurden im Vorjahr unter dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen und zu Anschaffungskosten bewertet. Entsprechende Zuschreibungen sind erfolgsneutral durchgeführt worden.

Erläuterungen zur Bilanz – PASSIVA –

(44) Verbindlichkeiten

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	7.031,2	6.706,0
bis drei Monate	4.133,2	5.371,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.601,5	3.868,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.563,0	9.066,1
mehr als fünf Jahre	12.297,2	12.058,2
Gesamt	35.626,1	37.070,9
davon entfallen auf:		
angeschlossene Kreditinstitute	10.273,5	10.342,1
DZ BANK AG	1.545,0	1.144,2
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.459,0	1.521,7
assoziierte Unternehmen	15,6	50,8
davon Pfandbriefe	1.819,8	1.752,9
davon Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	41,0	37,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	3.002,6	3.157,6
bis drei Monate	1.626,0	3.069,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	646,9	621,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.507,6	3.924,0
mehr als fünf Jahre	11.667,0	11.781,7
Gesamt	20.450,1	22.554,5
davon entfallen auf:		
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	151,5	60,3
assoziierte Unternehmen	5,2	6,5
Gemeinschaftsunternehmen	0,0	1,0
verbundene Unternehmen	0,2	0,1
davon Pfandbriefe	13.860,5	14.175,4
davon Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	8,9	10,1
Verbriefte Verbindlichkeiten		
davon Pfandbriefe	10.904,3	9.935,5
a) begebene Schuldverschreibungen	21.337,6	21.238,7
davon nach mehr als einem Jahr fällig	18.049,3	18.125,8
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
davon nach mehr als einem Jahr fällig	0,0	0,0
Gesamt	21.337,6	21.238,7

(45) Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten

Die Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten, passivischen Finanzinstrumenten beträgt 221,6 Mio. Euro (Vorjahr 272,0 Mio. Euro). Sie resultiert aus der Absicherung von Zinsänderungsrisiken.

(46) Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Negative Marktwerte aus Micro Fair-Value-Hedge Accounting	6,1	3,0
Negative Marktwerte aus Portfolio Fair-Value-Hedge Accounting	1.366,5	1.630,5
Gesamt	1.372,6	1.633,5

Im Berichtsjahr erfolgte keine Saldierung negativer Marktwerte von über eine zentrale Clearingstelle abgewickelten Derivaten mit Forderungen aus Variation Margins, während dies im Vorjahr zu einer Reduzierung des ausgewiesenen Bestandes um 0,4 Mio. EUR geführt hat.

(47) Handelspassiva

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Währungsbezogene Geschäfte	500,2	947,7
Zinsbezogene Geschäfte	3.964,7	4.970,3
Aktien- und aktienindexbezogene Geschäfte	82,2	49,2
Übrige Geschäfte	36,1	19,9
	4.583,2	5.987,1
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	13,6	6,0
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften in Fremdwährung	949,0	1.010,9
Gesamt	5.545,8	7.004,0

Aufgrund der Saldierung negativer Marktwerte von über eine zentrale Clearingstelle abgewickelten Derivaten mit Forderungen aus Variation Margins ergibt sich im Berichtsjahr ein Rückgang des bilanziell ausgewiesenen Bestandes um 483,5 Mio. Euro (Vorjahr 472,5 Mio. EUR).

(48) Rückstellungen

2014 Mio. EUR	Anfangs- bestand	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Aufzinsung	End- bestand
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	186,5	-9,1	0,0	50,2	5,7	233,3
Sonstige Rückstellungen	58,4	-25,2	-6,8	45,6	1,5	73,5
Sonstige Personalrückstellungen	19,3	-14,4	-0,7	18,1	0,1	22,4
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	21,4	0,0	-1,8	24,4	1,4	45,4
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	5,4	-0,1	-4,1	1,0	0,0	2,2
Übrige Rückstellungen	12,3	-10,7	-0,2	2,1	0,0	3,5
Gesamt	244,9	-34,3	-6,8	95,8	7,2	306,8

2015 Mio. EUR	Anfangs- bestand	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Aufzinsung	End- bestand
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen¹⁾	233,3	-9,9	0,0	5,9	4,1	233,4
Sonstige Rückstellungen	73,5	-18,4	-13,9	34,6	2,7	78,5
Sonstige Personalrückstellungen	22,4	-16,3	-0,1	16,9	0,1	23,0
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	45,4	0,0	-13,7	13,3	2,6	47,6
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	2,2	-0,4	-0,1	3,0	0,0	4,7
Übrige Rückstellungen	3,5	-1,7	0,0	1,4	0,0	3,2
Gesamt	306,8	-28,3	-13,9	40,5	6,8	311,9

¹⁾ Erträge von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr Aufwendungen von 42,5 Mio. Euro) direkt im Eigenkapital erfasst.

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich überwiegend um Rückstellungen für die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblichen Ruhegeldern aufgrund von unmittelbaren Versorgungszusagen. Maßgeblich für Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter sind die Bestimmungen der jeweiligen Versorgungsregelungen (u. a. Betriebsvereinbarung, Versorgungsordnung). Diese sind im Wesentlichen vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses abhängig. Die Höhe der Versorgungsleistungen der Mitarbeiter orientiert sich an den Bezügen während der gesamten Betriebszugehörigkeit.

Kollektive Regelungen

■ Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Zusagen auf betriebliche Altersversorgung wurden den Mitarbeitern des WGZ BANK-Konzerns als kollektive Regelungen in Form von Betriebsvereinbarungen erteilt, die teilweise als Direktzusagen und teilweise als Unterstützungskassenzusagen ausgestaltet sind. Auf die Direktzusagen entfällt ein Verpflichtungsumfang von 200,1 Mio. Euro (Vorjahr 200,0 Mio. Euro) und auf die Unterstützungskasse ein Verpflichtungsumfang von 76,5 Mio. Euro (Vorjahr 74,6 Mio. Euro).

■ Für Neuzugänge offene Regelungen

Im Rahmen der derzeit für Neuzugänge offenen arbeitgeberfinanzierten Regelung (BV2002) sagt die WGZ BANK ihren Mitarbeitern Kapitaleistungen zu. Die Zusage ist beitragsorientiert und rückdeckungsakzessorisch ausgestaltet, die Leistungshöhe ist somit auf Basis von Lebensversicherungsverträgen definiert. Der Aufbau einer arbeitnehmerfinanzierten Versorgung durch Entgeltumwandlung ist ebenfalls im Rahmen einer solchen beitragsorientierten und rückdeckungsakzessorischen Regelung möglich. Die hieraus resultierende Verpflichtung beträgt 16,6 Mio. Euro (Vorjahr 14,6 Mio. Euro).

■ Geschlossene Regelungen

Es existieren verschiedene ältere Versorgungswerke, die für die derzeit aktiven Mitarbeiter vollständig auf eine beitragsorientierte Regelung harmonisiert wurden.

Die Zusagen der aktiven Mitarbeiter bestehen aus beitragsorientierten Leistungszusagen (Kapitalkontenplan) mit endgehaltsdynamischen Kapitalanteilen aus der Harmonisierung früherer endgehaltsabhängiger Rentenzusagen. Die Auszahlung erfolgt in Form von Einmalkapital, kann aber auch in Raten oder in Form lebenslänglicher Renten gewährt werden.

Zusätzlich zum Kapitalkontenplan gibt es im Kreis der ausgeschiedenen Anwärter noch Personen mit einer Anwartschaft auf eine lebenslängliche Rente.

Die Versorgungsempfänger beziehen überwiegend lebenslange Renten, für die nach § 16 Absatz 1 BetrAVG eine Anpassungsprüfung vorzunehmen ist. In der Vergangenheit bedeutete dies faktisch eine Rentensteigerung gemäß der Entwicklung der Verbraucherpreise. Ehemalige Mitarbeiter mit Ansprüchen auf Kapitaleistungen beziehen die Leistungen teilweise in Form von Einmalkapital oder als um 6% jährlich anzuhebende Raten und teilweise in Form lebenslanger Renten.

■ Finanzierung

Die Finanzierung der Verpflichtungen aus der BV2002 erfolgt über Rückdeckungsversicherungen, in die die WGZ BANK die zugesagten Beiträge einzahlt. Die Versorgungsleistungen der Altzusagen wird teilweise intern und teilweise über die Unterstützungskasse der WGZ BANK finanziert. Während die Unterstützungskasse für den Großteil der Begünstigten die Zusage auf Altersleistungen übernommen hat, werden Leistungen bei Tod und Invalidität direkt von der WGZ BANK erbracht.

■ Risikoaspekte

Durch die Zuwendung der zugesagten Beiträge an Rückdeckungsversicherungen werden in der BV2002 Finanzierungs-, Bilanzierungs-, Anpassungs- und Langlebigerisiken aus Sicht der WGZ BANK weitgehend eliminiert.

Bei den Altzusagen trägt die Bank die Anpassungsrisiken der lebenslänglichen Leistungen sowie der bezügedynamischen Komponenten der Kapitalanwartschaften. Ferner bestehen bei den lebenslänglichen Leistungen Langlebigerisiken, die bei den Kapitalanwartschaften nur insoweit gegeben sind, als die Bank Kapitaleistungen in Form von lebenslänglichen Renten gewährt.

Die bilanziellen Risiken und Finanzierungsrisiken hat die WGZ BANK durch Zuwendungen an die Unterstützungskasse und die dadurch vorhandenen Deckungsmittel reduziert. Soweit Leistungen direkt zugesagt sind bzw. eine Unterdeckung bei der Unterstützungskasse besteht, werden die Verpflichtungen durch Rückstellungen gedeckt.

Einzelzusagen

Für die Mitglieder des Vorstands existieren endgehaltsbezogene Einzelzusagen auf lebenslängliche Leistungen, die über einen Pensionsfonds und eine rückgedeckte Unterstützungskasse finanziert sind. Den zuletzt berufenen Vorstandsmitgliedern wurden einzelvertraglich beitragsorientierte Kapitalkontenplanzusagen erteilt. Die ehemaligen Vorstandsmitglieder sind bereits Versorgungsempfänger lebenslänglicher Leistungen bzw. haben eine entsprechende unverfallbare Anwartschaft.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen wird jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) durchgeführt.

Für die Berechnung des Verpflichtungsumfangs wurden folgende versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde gelegt:

	31.12.2015	31.12.2014
Zinssatz für die Abzinsung (in %)	2,00	1,80
Erwartete Steigerung der ruhegehaltsfähigen Bezüge (in %)	3,00	3,00
Erwartete Rentensteigerung (in %)	2,00	2,00

Das rechnerische Renteneintrittsalter, welches überwiegend 65 Jahre ist, ist im Rahmen der Berechnung bei jeder Verpflichtung individuell hinterlegt. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt auf Basis der Richttafeln 2005 G von Professor Klaus Heubeck.

Der Zinssatz für die Abzinsung wird gemäß dem RATE:Link-Verfahren ermittelt. Diesem Verfahren liegen als Datengrundlage die von Bloomberg für die Eurozone erfassten Unternehmensanleihen mit einem AA-Rating zugrunde. Auf Basis der erfassten Grunddaten wird nach einer Normierung gem. dem sog. „Par Bond“-Ansatz eine Gruppierung der Einzeldaten gemäß ihrer Laufzeit in neun Gruppen vorgenommen und

durch diese neun Stützstellen ein kubischer Spline als beste glatte Approximation gelegt. Aus der daraus resultierenden Renditekurve wird schließlich nach dem Bootstrapping-Verfahren eine Zinsstrukturkurve abgeleitet, mit deren Hilfe für einen Muster-Cash-Flow der Rechnungszins bestimmt wird. Der Muster-Cash-Flow entspricht dabei einem typischen Bestand von Pensionszusagen, dessen Duration gleich der Duration des bewerteten Bestands ist.

Veränderungen der versicherungsmathematischen Annahmen wirken sich wie folgt auf den Verpflichtungsumfang der Pensionsverpflichtungen im WGZ BANK-Konzern aus:

PENSIONSVERPFLICHTUNGEN	31.12.2015 in %	Veränderung in %	Veränderung Mio. EUR	Veränderung in %
Zinssatz für die Abzinsung	2,00	+1,00	-29,5	-9,8
Zinssatz für die Abzinsung	2,00	-1,00	35,4	11,8
Erwartete Steigerung der ruhegehaltsfähigen Bezüge	3,00	+0,50	0,9	0,3
Erwartete Steigerung der ruhegehaltsfähigen Bezüge	3,00	-0,50	-0,8	-0,3
Erwartete Rentensteigerung	2,00	+0,25	3,4	1,1
Erwartete Rentensteigerung	2,00	-0,25	-3,3	-1,1
Steigen der Lebenserwartung ¹⁾			4,9	1,6
Sinken der Lebenserwartung ¹⁾			-4,8	-1,6
Steigen des Renteneintrittsalters um 1 Jahr			1,9	0,6
Sinken des Renteneintrittsalters um 1 Jahr			-3,0	-1,0

¹⁾ Simulation mit um 1 Jahr verändertem Lebensalter der Berechtigten.

Hinsichtlich der Sensitivität bei Änderung des Renteneintrittsalters ergeben sich bei den einzelnen Plänen gegenläufige Auswirkungen, die sich weitgehend ausgleichen.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen, die beizulegenden Zeitwerte der Planvermögen sowie die erfahrungsbedingten Berichtigungen der Schulden und der Vermögenswerte der Pläne betragen zum Bilanzstichtag:

	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR
Anwartschaftsbarwert der fondsfinanzierten Verpflichtungen	100,6	99,4	78,5	70,5	51,9
Beizulegende Zeitwerte der Planvermögen	-67,3	-66,0	-64,2	-62,4	-59,8
Unter- (+) / Überdeckung (-)	33,3	33,4	14,3	8,1	-7,9
Anwartschaftsbarwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen	200,1	199,9	172,2	163,9	131,8
Erfahrungsbedingte Berichtigungen der Schulden der Pläne	3,6	2,1	3,6	-0,6	1,6

Die Entwicklung der Planvermögen im Geschäftsjahr und deren Zusammensetzung zum Bilanzstichtag stellte sich wie folgt dar:

ENTWICKLUNG DER PLANVERMÖGEN ZU BEIZULEGENDEN ZEITWERTEN	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Vortrag 1. Januar	66,0	64,2
Erträge aus Planvermögen	1,2	2,0
Erfolgsneutral erfasster Verlust	-0,3	-0,1
Arbeitgeberbeiträge	1,8	1,3
Rentenzahlungen	-1,4	-1,4
Gesamt	67,3	66,0
Zusammensetzung der Planvermögen¹⁾		
WGZ BANK Unterstützungskasse e.V.		
öffentliche Anleihen ²⁾	5,7	7,4
konzerneigene Inhaberschuldverschreibungen	20,6	21,3
kurzfristige Forderungen gegenüber WGZ BANK	19,4	17,9
Deckungskapital R+V Pensionsfonds AG	9,2	9,1
Deckungskapital Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V.	12,4	10,3
Gesamt	67,3	66,0

¹⁾ Geschäfte mit dem Konzern werden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt. ²⁾ Auf einem aktiven Markt gehandelt.

Für das Jahr 2016 sind keine Arbeitgeberbeiträge geplant.

ENTWICKLUNG DES BARWERTS DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Vortrag 1. Januar	299,3	250,6
Laufender Dienstzeitaufwand	8,5	7,7
Zinsaufwand	5,3	7,7
Versicherungsmathematische Gewinne (Vorjahresverluste)	-2,9	42,5
davon aus erfahrungsbedingten Berichtigungen	3,6	2,1
davon aus Änderungen der finanziellen Annahmen	-6,5	40,4
Rentenzahlungen	-9,5	-9,2
Stand 31. Dezember	300,7	299,3

Wegen der Planvermögen sind die bilanzierten Pensionsrückstellungen niedriger als der Barwert der Pensionsverpflichtungen:

FINANZIERUNGSSTAND	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Barwert der nicht fondsfinanzierten Pensionsverpflichtungen	200,1	199,9
Barwert der fondsfinanzierten Pensionsverpflichtungen	100,6	99,4
Externe Planvermögen	-67,3	-66,0
Gesamt	233,4	233,3

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwand aus der Dotierung der Pensionsrückstellung sowie die direkt im

Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen	12,6	13,4
Laufender Dienstzeitaufwand	8,5	7,7
Zinsaufwand	4,1	5,7
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-2,6	42,5
Erträge aus Planvermögen (außer Zinserträgen)	0,3	0,1
Versicherungsmathematische Gewinne (Vorjahresverluste)	-2,9	42,4
Gesamt	10,0	55,9

Der laufende Dienstzeitaufwand wird innerhalb der Verwaltungsaufwendungen als Aufwendungen für Altersversorgung und der Zinsaufwand im Zinsergebnis ausgewiesen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sowie Aufwendungen aus der Begrenzung des Planvermögens werden innerhalb der Gewinnrücklagen unter Berücksichtigung latenter Steuern als Neubewertungen von Nettoschulden aus leistungsorientierten Versorgungsplänen erfasst.

Die gewichtete durchschnittliche Duration der Pensionsverpflichtungen im WGZ BANK-Konzern beträgt 11,5 Jahre (Vorjahr 11,3 Jahre). Die erwarteten künftigen Pensionszahlungen betragen 9,7 Mio. Euro in 2016 und 9,3 Mio. Euro in 2017.

Von den sonstigen Rückstellungen haben 70,4 Mio. Euro (Vorjahr 68,9 Mio. Euro) eine Fristigkeit von unter einem Jahr.

(49) Steuerschulden

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	33,2	74,7
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,0
Gesamt	33,2	74,7

Passive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten gebildet:

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	385,7	443,5
Handelsaktiva und -passiva	0,0	0,0
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	296,2	428,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	41,0	0,0
Übrige Bilanzposten	88,6	101,0
	811,5	973,4
Saldierung mit aktiven latenten Ertragsteuern	-811,5	-973,4
Gesamt	0,0	0,0

(50) Sonstige Passiva

In den sonstigen Passiva in Höhe von 59,9 Mio. Euro (Vorjahr 81,1 Mio. Euro) sind Zinsverbindlichkeiten aus Nachrangkapital, Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen, abzuführende Gehaltsabzüge sowie abgegrenzte Verbindlich-

keiten enthalten. Die sonstigen Passiva sind im Wesentlichen kurzfristiger Natur.

(51) Nachrangkapital

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Nachrangige Verbindlichkeiten	713,8	737,2
davon nach mehr als einem Jahr fällig	693,3	726,8
Genussrechtskapital	0,0	2,1
davon nach mehr als einem Jahr fällig	0,0	0,0
Nachrangige Wandelanleihe	24,6	30,4
davon nach mehr als einem Jahr fällig	18,3	24,1
Gesamt	738,4	769,7

Die Nachrangkapital zum Ende des Berichtsjahres bestehen aus 72 auf den Namen lautenden Schuldscheindarlehen und aus fünf Inhaberschuldverschreibungen. Im Berichtsjahr wurden keine Schuldscheindarlehen aufgenommen oder Inhaberschuldverschreibungen emittiert. Im Gesamtbetrag der nachrangigen Verbindlichkeiten ist eine Schuldverschreibung enthalten, die 10% des Gesamtbetrags übersteigt. Es handelt sich um eine nachrangige Inhaberschuldverschreibung in Höhe

von 94,2 Mio. Euro, die mit 2,3% verzinst wird und eine Laufzeit bis 2021 hat. Die nachrangigen Gläubigeransprüche werden erst nach Befriedigung aller anderen Gläubiger erfüllt. Gläubigerkündigungsrechte sind ausgeschlossen. Im Nachrangkapital wird auch der Fremdkapitalanteil von 24,6 Mio. Euro der in 2014 emittierten Wandelanleihe ausgewiesen.

(52) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der WGZ BANK besteht unverändert aus dem Grundkapital in Höhe von 714.340.000,00 Euro. Das voll eingezahlte Grundkapital ist in 7.143.400 auf den Namen lautende, vinkulierte Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital je Stückaktie von 100,00 Euro eingeteilt. Angaben zur Aktionärsstruktur sind dem Lagebericht zu entnehmen. Die Satzung ermächtigt den Vorstand für die Dauer von 5 Jahren ab dem 24. Juni 2014 das Grundkapital der WGZ BANK mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in mehreren Schritten um bis zu weitere 200.000.000,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Einlagen zu erhöhen.

Im Berichtsjahr wurde aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn der WGZ BANK auf die 7.143.400 Stückaktien eine Standarddividende von 5,00 Euro zuzüglich einer Bonusdividende von 2,00 Euro je Aktie, das sind insgesamt 50.003.800,00 Euro, ausgeschüttet. Im Vorjahr wurden 42.860.400,00 Euro ausgeschüttet (5,00 Euro Standarddividende und 1,00 Euro Bonus). Für das Geschäftsjahr 2015 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vor, aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn der WGZ BANK eine Standarddividende von 5,00 Euro sowie eine Bonusdividende von 4,00 Euro auszuschütten. Das sind insgesamt 64.290.600,00 Euro.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(53) Zinsüberschuss

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.647,5	1.707,1
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	376,5	429,0
Aufzinsung (Unwinding) bei Kreditgeschäften	4,2	2,8
	<u>2.028,2</u>	<u>2.138,9</u>
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,0	0,0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	95,8	81,0
Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,8	1,1
	<u>96,6</u>	<u>82,1</u>
Zinserträge gesamt	2.124,8	2.221,0
davon negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte	-2,0	-0,1
Zinsaufwendungen aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften ¹⁾	677,2	639,6
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	369,6	551,5
Pfandbriefen	542,6	515,6
Zinsaufwendungen gesamt	1.589,4	1.706,7
davon positive Zinsen auf finanzielle Verbindlichkeiten	-0,1	-0,3
Gesamt	535,4	514,3

¹⁾ Enthält Unwindingeffekte aus Kreditrückstellung in Höhe von 2,6 Mio. EUR, im Vorjahr in Höhe von 1,4 Mio. EUR mit dem Unwinding aus Kreditgeschäften im Zinsertrag verrechnet.

(54) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen	-45,0	-23,6
Auflösung von Einzelwertberichtigungen	37,3	21,4
Zuführung zu Portfoliowertberichtigungen	-0,9	-0,7
Auflösung von Portfoliowertberichtigungen	2,2	1,1
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-13,3	-24,4
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	13,7	1,8
Direktabschreibungen auf Forderungen	-0,2	-0,2
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	16,2	1,5
Gesamt	10,0	-23,1

(55) Provisionsüberschuss

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Provisionsüberschuss im Wertpapiergeschäft	22,3	19,7
Provisionsüberschuss im Zahlungsverkehr	43,2	46,1
Provisionsüberschuss im Kreditgeschäft	-29,5	-13,3
Sonstiger Provisionsüberschuss	17,4	16,3
Gesamt	53,4	68,8

(56) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Änderung des beizulegenden Zeitwertes von		
Sicherungsgeschäften im Micro Hedge Accounting	-2,0	-8,7
Grundgeschäften im Micro Hedge Accounting	3,5	8,6
Sicherungsgeschäften im Portfolio Hedge Accounting	174,8	-424,6
Grundgeschäften im Portfolio Hedge Accounting	-184,3	400,1
Gesamt	-8,0	-24,6

(57) Handelsergebnis

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Handelsergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	6,9	124,6
Handelsergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	30,2	113,4
Handelsergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1,0	1,1
Handelsergebnis aus Schuldscheindarlehen	1,8	3,7
Devisenergebnis	28,7	-123,3
Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	2,4	3,4
Handelsergebnis i.e.S.	71,0	122,9
Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	70,8	89,0
Gesamt	141,8	211,9

Von dem Ergebnis aus der Bewertung der freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente entfällt -18,5 Mio. Euro (Vorjahr 32,3 Mio. Euro) bzw. kumuliert -39,2 Mio. Euro (Vorjahr -20,7 Mio. Euro) auf die Veränderung des Kreditrisikos von Krediten oder Forderungen und 117,3 Mio. Euro (Vorjahr -18,1 Mio. Euro) bzw. kumuliert -132,3 Mio. Euro (Vorjahr -249,6 Mio. Euro) auf die Veränderung des Kreditrisikos der finanziellen Verbindlichkeiten. Bei Krediten und Forderungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, besteht ein Kreditrisiko

von insgesamt 9.137,6 Mio. Euro (Vorjahr 9.523,4 Mio. Euro), welches nicht durch Kreditderivate abgeschwächt wird. Die Veränderung des Kreditrisikos der Kredite und Forderungen wurde aus den den einzelnen Ratingklassen zugeordneten Stichtagsbeständen abgeleitet. Die Veränderung des Kreditrisikos der finanziellen Verbindlichkeiten wurde auf Basis der in der Periode eingetretenen bonitätsbedingten Spreadänderungen berechnet. Bei Pfandbriefemissionen wird die Veränderung unmittelbar aus der eigenen Funding-Kurve ermittelt.

(58) Finanzanlageergebnis

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Bewertungsergebnis aus Beteiligungen	-6,8	-19,5
Ergebnis aus Abgang von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	16,4	1,0
Bewertungsergebnis aus assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	-100,7	-66,4
Ergebnis aus Abgang von assoziierten Unternehmen	0,3	0,0
Ergebnis aus Abgang zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	0,4	0,0
Ergebnis aus Bewertung zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	2,5	-0,9
Sonstiges Finanzanlageergebnis	-21,0	-46,8
Gesamt	-108,9	-132,6

Das Bewertungsergebnis aus Beteiligungen betrifft eine ausschüttungsbedingte Wertberichtigung der Beteiligung an der Börse Düsseldorf von 6,6 Mio. Euro. Demgegenüber ergaben sich aus der Veräußerung von Anteilen an der R+V Versicherung AG Erträge von 13,9 Mio. Euro. Das Bewertungsergebnis aus assoziierten Unternehmen und Joint Ventures betrifft Wertanpassungen auf die Beteiligung an der DZ PRIVATBANK von 94,7 Mio. Euro und an der VR Corporate Finance in Höhe

von 6,0 Mio. Euro (Vorjahr: Wertberichtigung DZ PRIVATBANK 66,4 Mio. Euro). Das sonstige Finanzanlageergebnis beinhaltet insbesondere Verluste im Volumen von insgesamt 436,0 Mio. Euro aus über pari zurückgekauften, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten (-48,4 Mio. Euro, Vorjahr: -55,4 Mio. Euro), denen Erträge aus dem Verkauf von aktivischen Schuldscheindarlehen und Wertpapieren von 27,5 Mio. Euro (Vorjahr 8,6 Mio. Euro) gegenüberstehen.

(59) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen

Im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen werden die anteiligen Jahresergebnisse dieser Beteiligungen in Höhe von 25,5 Mio. Euro (Vorjahr 16,6 Mio. Euro) ausgewiesen.

(60) Verwaltungsaufwendungen

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Personalaufwand	151,6	151,3
davon Löhne und Gehälter	127,3	126,1
davon Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	24,3	25,2
Sachaufwand	143,1	134,5
Abschreibungen	10,5	10,3
davon planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	5,1	5,9
davon planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	5,4	4,4
Gesamt	305,2	296,1

(61) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von 2,6 Mio. EUR (Vorjahr -27,3 Mio. EUR) beinhaltet insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Zinseffekte aus der Diskontierung langfristiger sonstiger Rückstellungen sowie Währungskurseffekte aus sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten.

In den sonstigen Aufwendungen des Vorjahres war ein Zuschuss an die VBI Beteiligungs GmbH im Zusammenhang mit der geplanten Veräußerung der Volksbank Romania S.A. in Höhe von 36,2 Mio. Euro enthalten.

(62) Steuern

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Laufende Ertragsteuern	110,4	62,2
davon aus Vorjahren	14,4	-11,7
Latente Ertragsteuern	35,5	10,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag	145,9	72,7

Die laufenden Ertragsteuern für das Geschäftsjahr enthalten die Körperschaftsteuer, den Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer sowie im Ausland angefallene Ertragsteuern. Der Steuersatz in Irland beträgt wie im Vorjahr 12,50%.

Die latenten Ertragsteuern im Geschäftsjahr sind durch die Entstehung bzw. Umkehrung von temporären Differenzen der Wertansätze von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (35,6 Mio. Euro; Vorjahr 48,5 Mio. Euro) sowie die Änderung von Steuersätzen (-0,1 Mio. Euro; Vorjahr 0,1 Mio. Euro) verursacht. Im Vorjahr fiel darüber hinaus eine Aktivierung latenter

Steuern auf steuerliche Verlustvorträge von 3,9 Mio. EUR sowie eine Ansatzkorrektur der aktiven latenten Ertragssteuern von -42,0 Mio. EUR an. Der für das Berichtsjahr anzuwendende Steuersatz für die latenten Ertragsteuern von 31,36% (Vorjahr 31,35%) setzt sich aus dem zum Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen geltenden Körperschaftsteuersatz (15,00%), dem Solidaritätszuschlag von 5,5% der Körperschaftsteuer sowie dem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz von 15,54% (Vorjahr 15,52%) zusammen. Der laufende Steuersatz beträgt 31,36% (Vorjahr 31,35%).

Latente Ertragsteuern in Höhe von 9,8 Mio. Euro wurden direkt eigenkapitalmindernd erfasst (Vorjahr 0,3 Mio. Euro eigenkapitalerhöhend). Die Steuereffekte betreffen folgende Komponenten:

	Mio. EUR			Vorjahr Mio. EUR		
	Betrag vor Steuern	Steueraufwendungen/-erträge	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steueraufwendungen/-erträge	Betrag nach Steuern
Neubewertung von Nettoschulden aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	3,3	-1,0	2,3	-42,5	13,3	-29,2
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	31,6	-9,2	22,4	51,7	-13,3	38,4
Anteil der erfolgsneutral erfassten Erträge und Aufwendungen mit assoziierten Unternehmen	2,2	0,4	2,6	3,4	0,3	3,7
Erfolgsneutral erfasstes Periodenergebnis	37,1	-9,8	27,3	12,6	0,3	12,9

STEUERÜBERLEITUNGSRECHNUNG		Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR	Veränderung in %
Ergebnis vor Ertragsteuern		346,9	307,0	13,0
Steuersatz in %		31,36	31,35	
Erwartete Ertragsteuern		108,8	96,2	13,1
Abweichungsursachen:				
Auswirkung steuerfreier Posten		35,8	-26,6	>100,0
Steuereffekte aus Vorjahren		14,4	-12,3	>100,0
Steuersatzänderungen		-0,1	0,1	>100,0
Ausschüttungsbedingte Steuereffekte		-0,7	-0,8	-12,5
Abweichender Steuersatz Ausland		-4,2	-3,8	10,5
Nicht abzugsfähige Aufwendungen		32,7	2,8	>100,0
Auswirkungen permanenter Differenzen		-40,1	59,9	>100,0
Ansatzkorrektur aktiver latenter Ertragsteuern		0,0	-42,0	-100,0
Sonstige Unterschiede		-0,7	-0,8	-12,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag		145,9	72,7	>100,0

Ertragsteuerzahlungen erfolgten in Höhe von 139,2 Mio. Euro an deutsche und 3,7 Mio. Euro an irische Steuerbehörden.

Bei den sonstigen Steuern ergab sich eine Erstattung von 0,3 Mio. Euro (im Vorjahr noch eine Belastung von 0,9 Mio. Euro). Diese ergeben sich im Wesentlichen aus der Umsatz-, der Lohn- und der Grundsteuer.

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung entspricht den Anforderungen von IAS 7. Sie zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zu- und Abflüsse von Zahlungsmitteln aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapieren und anderen Aktiva ausgewiesen, sofern sie nicht der Investitionstätigkeit zuzuordnen sind. Zu- und Abgänge von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Verbindlichkeiten gehören ebenfalls zum Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit. Darüber hinaus werden die Zins- und die erhaltenen Dividendenzahlungen und die Ertragsteuerzahlungen im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt die Zahlungsvorgänge für das Sach- und Finanzanlagevermögen. Darüber hinaus werden an dieser Stelle auch die zahlungswirksamen Veränderungen des Konsolidierungskreises berücksichtigt.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst die Einzahlungen aus Kapitalerhöhungsmaßnahmen sowie Ein- und Auszahlungen aus den Veränderungen des Nachrangkapitals. Darüber hinaus wird im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit der Mittelabfluss aus Dividendenzahlungen gezeigt.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Segmentberichterstattung

(63) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung entspricht den Anforderungen des IFRS 8. Die Segmentergebnisse entstammen dem internen Management-Informationssystem, welches Basis für die Gesamtbank- und Konzernsteuerung ist. Das interne Reporting wurde aufgrund der Bedeutung des Geschäftsfelds Öffentliche Kunden bei der WL BANK erweitert. Entsprechend wurde in der Berichtsperiode erstmalig das Segment Öffentliche Kunden in die Segmentberichterstattung aufgenommen und die Vorperiode entsprechend rückwirkend angepasst. Der Ausweis in der Vorperiode erfolgte bisher in den Segmenten Treasury und Kapitalmarktpartner & Handel.

Die Segmentierung orientiert sich an der strategischen Ausrichtung des WGZ BANK-Konzerns auf die Zielkundengruppen Mitgliedsbanken, Firmenkunden, Kapitalmarktpartner sowie Immobilienkunden und Öffentliche Kunden, die insbesondere von der WL BANK betreut werden. Zugleich wird die Segmentierung durch die den Kundengruppen jeweils angebotenen Produkte und Dienstleistungen determiniert.

Die Geschäftssegmente der Segmentberichterstattung werden wie folgt abgegrenzt:

- Das Segment Mitgliedsbanken umfasst das gesamte Geschäft mit den Mitgliedsbanken, die Kredite an Kunden der Mitgliedsbanken unter deren Aval sowie das über die Mitgliedsbanken vermittelte Geschäft mit vermögenden Privatkunden.
- Das Segment Firmenkunden umfasst sowohl das direkt akquirierte als auch das über die Mitgliedsbanken vermittelte Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden einschließlich des gewerblichen Immobiliengeschäfts.
- Das Segment Kapitalmarktpartner & Handel enthält das Interbankengeschäft sowie das Geschäft mit institutionellen Kunden und kapitalmarktfähigen Firmenkunden einschließlich der Ergebnisse des Eigenhandels.
- Das Segment Immobilien umfasst das Immobilienkreditgeschäft der WL BANK.
- Das Segment Öffentliche Kunden umfasst vor allem das Geschäft der WL BANK mit inländischen kommunalen Gebietskörperschaften sowie deren rechtlich unselbständigen Eigenbetrieben. Die Vergabe von Schuldscheindarlehen

durch die WGZ BANK an deutsche Bundesländer hat im Segment Öffentliche Kunden eine untergeordnete Bedeutung.

- Das Segment Treasury umfasst die Ergebnisse aus den Treasury-Aktivitäten der einzelnen Konzernunternehmen. Sie resultieren aus strategischen Positionen, die von der Zentraldisposition eingegangen werden, nicht aber aus dem Kundengeschäft.
- Das Segment Kapitalanlage umfasst die Erträge aus der Anlage des nicht auf die weiteren Segmente zugeordneten freien Kapitals sowie der nicht verzinsten Passiva. Außerdem werden in diesem Segment die Erträge und Refinanzierungskosten aus Beteiligungen ausgewiesen.
- Die Spalte Konsolidierung/Überleitung umfasst einerseits Positionen aus der Überleitung vom internen Berichtswesen zu den Jahresabschlusszahlen der externen Rechnungslegung. Sie resultieren aus unterschiedlichen Bewertungsmethoden in der internen Steuerung verglichen mit den IFRS-Vorschriften, insbesondere hinsichtlich der Portfoliowertberichtigungen und der Pensionsrückstellungen, sowie unterschiedlichen Zuordnungen von Ergebniskomponenten. Andererseits gehen sämtliche Effekte aus Konsolidierungsvorgängen im Konzern in diese Spalte ein.

In der regionalen Segmentierung erfolgt der Ergebnisausweis unterteilt in Deutschland und europäisches Ausland. Die Zuordnung der Ergebnisse zu diesen beiden Segmenten richtet sich nach dem jeweiligen Sitz der Konzernunternehmen.

Bei beiden Segmentierungen bestehen keine wesentlichen segmentübergreifenden Umsätze.

Der Zinsüberschuss, der auch die laufenden Erträge enthält, wird mittels der Marktzinsmethode auf die Segmente aufgeteilt und ist Basis für Entscheidungen des Managements. Um eine Vergleichbarkeit der Segmente mit wirtschaftlich selbstständigen Einheiten zu ermöglichen, wird den Segmenten außerdem der kalkulatorische Zinsertrag zugerechnet, der aus der Anlage des auf sie allokierten Kapitals resultiert; zugrunde gelegt wird hierbei ein risikofreier langfristiger Kapitalmarktzinssatz. Bei den unter den Kundengruppen Mitgliedsbanken und Firmenkunden ausgewiesenen Handelsergebnissen handelt es sich um Kundenhandelsbeiträge aus Wertpapier- und Devisenhandelsgeschäften. Die Risikovorsorge umfasst neben der Nettoneubildung von Einzelwertberichtigungen auf den Forderungsbestand auch Pauschalwertberichtigungen (Portfoliowertberichtigungen).

Der den Segmenten zugewiesene Verwaltungsaufwand enthält neben den direkten Kosten der Geschäftssegmente auch die nach konkreter Inanspruchnahme oder aber mittels geeigneter Schlüssel verteilten Kosten zentraler Stabs- und Betriebsbereiche (Overheadkosten).

Das auf die einzelnen Segmente allokierte Kapital leitet sich aus dem aufsichtsrechtlichen Kernkapital ab. Die Kapitalunterlegung der Risikopositionen der Segmente erfolgt dabei mit insgesamt 7% (Vorjahr 6,5%). Dies entspricht analog zu der internen Kapitalsteuerung der aufsichtsrechtlich mindestens zu unterlegenden Kernkapitalquote von 6% (Vorjahr 5,5%) zuzüglich eines internen Zuschlags von 1%. Systemimmanente Abweichungen zum bilanziellen Eigenkapital des Konzerns – Grundkapital im Jahresdurchschnitt zuzüglich Rücklagen zu Beginn des Geschäftsjahres – sind als Überleitungsposten dem Segment Konsolidierung zugeordnet.

Die Rentabilität des allokierten Kapitals setzt das operative Ergebnis ins Verhältnis zum allokierten Kapital. Die für die einzelnen Segmente ausgewiesene Rentabilität ist systembedingt stark durch die an die aufsichtsrechtlichen Vorschriften gekoppelte Ermittlung der Kapitalunterlegung geprägt. So weist insbesondere das Segment Mitgliedsbanken im Vergleich zum Geschäftsvolumen ein geringes allokiertes Kapital auf. Dies beruht ganz wesentlich darauf, dass Forderungen an Mitgliedsbanken nur in den ausländischen Tochtergesellschaften mit Kapital zu unterlegen sind. Darüber hinaus ist dieses Geschäftsfeld stark von nicht eigenkapital- aber ressourcenbindendem Dienstleistungs- sowie Passivgeschäft geprägt.

Das hohe allokierte Kapital des Segments Kapitalanlage spiegelt die für die Mitgliedsbanken subsidiär gehaltenen Beteiligungen an Kredit- und Finanzinstituten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wider, die aufsichtsrechtlich in voller Höhe mit haftendem Eigenkapital zu unterlegen sind.

Die Aufwand-/Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio) setzt den Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zur Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis (inkl. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen), dem Finanzanlageergebnis und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

(64) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

Mio. EUR		Mitglieds- banken	Firmen- kunden	Kapital- markt- partner/ Handel	Immo- bilien	Öffent- liche Kunden	Treasury	Kapital- anlage	Konsoli- dierung/ Über- leitung	Konzern
Zinsüberschuss	2015	27,3	133,2	31,9	128,6	19,9	139,8	67,0	-12,3	535,4
	2014	29,2	123,6	29,1	119,0	18,1	130,3	66,5	-1,5	514,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2015	0,0	8,1	0,0	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0
	2014	0,0	-24,0	-5,3	-3,4	0,0	0,0	0,0	9,6	-23,1
Provisionsüberschuss	2015	64,0	27,5	15,1	-44,2	-1,1	1,0	0,0	-8,9	53,4
	2014	64,2	29,4	13,9	-28,6	-0,5	-1,4	0,0	-8,2	68,8
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungs- zusammenhängen	2015	2,9	7,5	84,1	-5,5	10,1	55,4	0,0	-20,6	133,8
	2014	2,4	5,1	110,2	-13,9	2,6	91,1	0,0	-10,2	187,3
Finanzanlageergebnis	2015	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-17,8	-91,1	0,0	-108,9
	2014	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-47,7	-84,9	0,0	-132,6
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilan- zierten Unternehmen	2015	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	25,5	0,0	25,5
	2014	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,6	0,0	16,6
Verwaltungs- aufwendungen	2015	79,0	59,9	75,5	45,6	8,0	38,7	0,0	-1,5	305,2
	2014	81,2	59,7	72,0	35,6	6,9	36,6	0,0	4,1	296,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2015	0,0	0,0	0,0	1,4	0,1	0,1	-6,8	7,8	2,6
	2014	0,0	0,0	0,0	1,9	0,2	0,5	-40,8	10,7	-27,5
Operatives Ergebnis	2015	15,1	116,4	55,5	36,6	21,0	139,8	-5,4	-32,5	346,6
	2014	14,6	74,4	75,9	39,5	13,5	136,2	-42,5	-3,7	307,9
Allokiertes Kapital	2015	0,0	499,6	296,4	215,0	0,8	314,3	1.453,4	1.040,3	3.819,9
	2014	0,0	432,9	272,8	173,2	0,7	371,9	1.264,1	772,2	3.287,8
Cost-Income-Ratio in %	2015	83,9	35,6	57,6	56,8	27,5	21,7	****		47,5
	2014	84,7	37,7	47,0	45,3	33,8	21,2	****		47,2
Eigenkapitalrentabilität in %	2015	****	23,3	18,7	17,0	****	44,5	-0,4		9,0
	2014	****	17,2	27,8	22,8	****	36,6	-3,4		9,4

(65) Segmentberichterstattung nach Regionen

Mio. EUR		Deutschland	Europäisches Ausland	Konsolidierung/ Überleitung	Konzern
Zinsüberschuss	2015	531,7	12,2	-8,4	535,4
	2014	494,6	16,5	3,2	514,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2015	10,0	0,0	0,0	10,0
	2014	-23,1	0,0	0,0	-23,1
Provisionsüberschuss	2015	53,1	0,0	0,3	53,4
	2014	68,5	0,0	0,3	68,8
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungs- zusammenhängen	2015	141,9	12,5	-20,6	133,8
	2014	188,9	8,7	-10,2	187,3
Finanzanlageergebnis	2015	-17,0	-91,9	0,0	-108,9
	2014	-46,6	-85,9	0,0	-132,6
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilan- zierten Unternehmen	2015	19,3	6,2	0,0	25,5
	2014	7,4	9,2	0,0	16,6
Verwaltungs- aufwendungen	2015	300,9	5,3	-1,0	305,2
	2014	291,1	5,0	0,0	296,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2015	-4,3	0,0	6,9	2,6
	2014	-34,4	2,0	4,9	-27,4
Operatives Ergebnis	2015	433,6	-66,3	-20,7	346,6
	2014	364,2	-54,5	-1,8	307,9
Allokiertes Kapital	2015	4.088,5	364,9	-633,6	3.819,9
	2014	3.575,3	335,5	-623,0	3.287,8
Cost-Income-Ratio in %	2015	42,7	****		47,5
	2014	43,4	****		47,2
Eigenkapitalrentabilität in %	2015	10,6	-18,2		9,0
	2014	10,2	-16,2		9,4

Sonstige Angaben

(66) Pensionsgeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäften ist der WGZ BANK-Konzern sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv. Die entsprechenden Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt. Die nachfolgende Übersicht enthält die Pensionsgeschäfte, bei denen der WGZ BANK-Konzern Pensionsgeber

bzw. -nehmer ist und die dazugehörigen Finanzinstrumente, die nicht ausgebucht bzw. nicht eingebucht werden durften, sowie die damit assoziierten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten. Bei nicht ausgebuchten Finanzinstrumenten verbleiben die Kursrisiken und -chancen vollständig im WGZ BANK-Konzern.

PENSIONSGBER	Mio. EUR		Vorjahr Mio. EUR	
	Buchwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten	Buchwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten
Art der Transaktion				
Pensionsgeschäfte	1.523,1	1.603,3	3.583,2	3.577,1
Wertpapierleihegeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	1.523,1	1.603,3	3.583,2	3.577,1

PENSIONSNEHMER	Mio. EUR		Vorjahr Mio. EUR	
	Transferierte finanzielle Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderungen	Transferierte finanzielle Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderungen
Art der Transaktion				
Pensionsgeschäfte	339,6	343,1	621,5	616,8
Wertpapierleihegeschäfte	577,7	0,0	626,6	0,0
Gesamt	917,3	343,1	1.248,1	616,8

(67) Saldierung und Nettingvereinbarungen

Grundsätzlich sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten brutto, also unsaldiert darzustellen. Eine Darstellung auf Nettobasis ist jedoch vorzunehmen, wenn zum Bilanzstichtag sowohl ein Rechtsanspruch besteht, die Beträge miteinander zu verrechnen, als auch die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten lediglich der

gleichen rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung unterliegen, sind diese Voraussetzungen in aller Regel nicht gegeben. Dennoch reduziert eine solche Vereinbarung das Risiko aus der der jeweiligen Vereinbarung unterliegenden Gesamtposition an Finanzinstrumenten. Das gleiche gilt für Vereinbarungen zur Sicherheitenstellung.

	Wertpapierpensions- geschäfte Mio. EUR	Derivate Mio. EUR	Sonstige Finanzinstrumente Mio. EUR
AKTIVA			
Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte vor Saldierung	343,1	4.343,4	0,0
Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten, welche in die Saldierung eingehen	0,0	-239,3	0,0
Finanzinstrumente	0,0	0,0	0,0
Barsicherheiten	0,0	-239,3	0,0
Bilanzierter Nettobetrag der finanziellen Vermögenswerte	343,1	4.104,1	0,0
Bruttobeträge, die zu keiner Saldierung mit finanziellen Vermögenswerten führen	-335,8	-2.751,5	0,0
Finanzinstrumente	-335,8	-2.683,9	0,0
Barsicherheiten	0,0	-67,6	0,0
Verbleibender aktiver Nettobetrag	7,3	1.352,6	0,0
PASSIVA			
Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten vor Saldierung	1.603,3	6.439,3	0,0
Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte, welche in die Saldierung eingehen	0,0	-483,5	0,0
Finanzinstrumente	0,0	0,0	0,0
Barsicherheiten	0,0	-483,5	0,0
Bilanzierter Nettobetrag der finanziellen Verbindlichkeiten	1.603,3	5.955,8	0,0
Bruttobeträge, die zu keiner Saldierung mit finanziellen Verbindlichkeiten führen	-1.568,0	-5.538,2	0,0
Finanzinstrumente	-1.526,6	-2.683,9	0,0
Barsicherheiten	-41,4	-2.854,3	0,0
Verbleibender passiver Nettobetrag	35,3	417,6	0,0

Die Saldierung der Barsicherheiten mit den positiven und negativen Marktwerten aus Derivaten hat zu einer Reduzierung der Forderungen an Kreditinstitute um 247,9 Mio. Euro sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 3,7 Mio. EUR geführt. Insgesamt wurde die Bilanz damit um 487,2 gegenüber einer Bruttodarstellung gekürzt (239,3 Mio. Euro bei aktiven Derivate und 247,9 Mio. Euro bei Forderungen bzw.

483,5 Mio. Euro bei passiven Derivate und 3,7 Mio. Euro bei Verbindlichkeiten).

Im Vorjahr wurde die Bilanz gegenüber eine Bruttodarstellung um 472,9 Mio. Euro gekürzt (205,9 Mio. Euro bei aktiven Derivaten und 267,0 Mio. Euro bei Forderungen bzw. 472,9 Mio. Euro bei passiven Derivaten).

	Wertpapierpensions- geschäfte Vorjahr Mio. EUR	Derivate Vorjahr Mio. EUR	Sonstige Finanzinstrumente Vorjahr Mio. EUR
AKTIVA			
Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte vor Saldierung	616,8	5.595,6	0,0
Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten, welche in die Saldierung eingehen	0,0	-205,9	0,0
Finanzinstrumente	0,0	0,0	0,0
Barsicherheiten	0,0	-205,9	0,0
Bilanzierter Nettobetrag der finanziellen Vermögenswerte	616,8	5.389,7	0,0
Bruttobeträge, die zu keiner Saldierung mit finanziellen Vermögenswerten führen	-616,8	-3.814,8	0,0
Finanzinstrumente	-616,8	-3.511,6	0,0
Barsicherheiten	0,0	-303,2	0,0
Verbleibender aktiver Nettobetrag	0,0	1.574,9	0,0
PASSIVA			
Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten vor Saldierung	3.577,1	8.093,5	0,0
Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte, welche in die Saldierung eingehen	0,0	-472,9	0,0
Finanzinstrumente	0,0	0,0	0,0
Barsicherheiten	0,0	-472,9	0,0
Bilanzierter Nettobetrag der finanziellen Verbindlichkeiten	3.577,1	7.620,6	0,0
Bruttobeträge, die zu keiner Saldierung mit finanziellen Verbindlichkeiten führen	-3.539,1	-7.121,2	0,0
Finanzinstrumente	-3.539,2	-3.511,6	0,0
Barsicherheiten	0,1	-3.609,6	0,0
Verbleibender passiver Nettobetrag	38,0	499,4	0,0

(68) Sicherheiten

Die folgende Übersicht zeigt die gestellten Sicherheiten – einschließlich solcher, die durch den Empfänger verkauft oder verpfändet werden können – nach Bilanzposition sowie deren Buchwerte. Die zu marktüblichen Konditionen gewährten Sicherheiten stehen im Zusammenhang mit Wertpapierleihen und betreffen außerdem für Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln abgetretene Forderungen,

zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen aus dem Hypothekendarlehenbankgeschäft an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe, öffentliche Namenspfandbriefe bzw. abgetretene Darlehensforderungen. Sicherheiten werden außerdem für Offenmarktgeschäfte, für Termingeschäfte an Börsen und für Collateral-Vereinbarungen im Rahmen von OTC-Handelsgeschäften hinterlegt.

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute	15.773,6	15.520,5
Forderungen an Kunden	1.103,3	1.087,6
Handelsaktiva	340,6	316,0
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	7.732,1	8.235,7
Sonstiges	10,0	10,0
Gesamt	24.959,6	25.169,8

(69) Eventualschulden und andere Verpflichtungen

Die WGZ BANK ist Mitglied der beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. bestehenden Sicherungseinrichtung mit einem Garantiefonds und einem Garantieverbund. Im Rahmen des Garantieverbundes hat die WGZ BANK eine Garantieverpflichtung in Höhe des Zehnfachen des Grunderhebungsbeitrags zum Garantiefonds (47,5 Mio. Euro) übernommen. Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu

entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen. Darüber hinaus hat die WGZ BANK eine unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung gegenüber der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) abgegeben, nachdem dem Antrag der Bank auf Leistung einer Besicherung zur teilweisen Begleichung des Beitrags zur Bankenabgabe durch die FMSA stattgegeben wurde. Weitere nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse sind für die Beurteilung der Finanzlage von untergeordneter Bedeutung und betreffen Saldenausgleichsvereinbarungen, Haftungsverpflichtungen aus Gesellschaftsverträgen sowie Haftsummenverpflichtungen aus Geschäftsanteilen bei Genossenschaften. Angaben bezüglich der geschätzten finanziellen Auswirkungen und der Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme sowie möglicher Erstattungen können aus Praktikabilitätsgründen nicht gemacht werden. Bei den Kreditzusagen handelt es sich um Vereinbarungen im banküblichen Kundengeschäft.

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Eventualschulden		
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	948,9	910,0
sonstige Eventualschulden	119,9	116,0
Gesamt	1.068,8	1.026,0
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen an Kreditinstitute	1.390,2	1.368,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden	4.539,5	3.746,2
Gesamt	5.929,7	5.114,7

(70) Kontrahenten- und Produktstruktur derivativer Finanzinstrumente

POSITIVE MARKTWERTE	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
OECD Zentralregierungen und Börsen	178,5	220,3
OECD Kreditinstitute	3.838,8	4.957,5
OECD Finanzdienstleistungsinstitute	25,6	61,2
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	300,5	355,4
Nicht-OECD Zentralregierungen	0,0	0,0
Nicht-OECD Kreditinstitute	0,0	1,2
Nicht-OECD Finanzdienstleistungsinstitute	0,0	0,0
Gesamt	4.343,4	5.595,6

Die positiven Marktwerte geben das maximale Ausfallrisiko am Bilanzstichtag wieder. Sie ergeben sich aus der Summe aller positiven Kontraktmarktwerte ohne Verrechnung etwaiger negativer Kontraktmarktwerte, ohne Anrechnung von Sicherheiten und ohne Anwendung von Bonitätsgewichtungssätzen. Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Geschäfte werden im Wesentlichen zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder anderen Marktpreisschwankungen im Rahmen von Handelsaktivitäten abgeschlossen. Ferner entfällt ein Teil der Geschäfte auf die Absicherung von Zins- und Wechselkursschwankungen aus dem allgemeinen Bankgeschäft.

Die Produktstruktur und die Nominalvolumen (inkl. Kommissionsgeschäft) stellen sich zum 31. Dezember 2015 wie folgt dar:

	Nominalbetrag nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	bis 1 Jahr TEUR	1-5 Jahre TEUR	über 5 Jahre TEUR	gesamt TEUR	negative TEUR	positive TEUR
Zinsbezogene Geschäfte	16.179.919	42.885.326	57.797.047	116.862.292	5.716.148	3.620.457
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	11.437.881	42.113.484	57.797.047	111.348.412	5.715.973	3.620.282
FRAs	0	0	0	0	0	0
Zinsswaps (gleiche Währung)	10.785.713	40.757.052	56.063.215	107.605.980	5.544.145	3.559.514
Zinsoptionen - Käufe	208.500	233.000	750.000	1.191.500	-	28.973
Zinsoptionen - Verkäufe	383.215	1.040.866	833.760	2.257.841	146.826	-
Sonstige Zinskontrakte	60.453	82.566	150.072	293.091	25.002	31.795
Börsengehandelte Produkte	4.742.038	771.842	0	5.513.880	175	175
Zins-Futures	4.477.838	771.842	0	5.249.680	0	0
Zinsoptionen	264.200	0	0	264.200	175	175
Währungsbezogene Geschäfte	57.251.308	1.538.133	0	58.789.441	500.227	559.184
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	56.714.929	1.538.133	0	58.253.062	500.227	559.184
Devisentermingeschäfte	56.379.212	1.519.165	0	57.898.377	497.409	556.845
Devisenoptionen - Käufe	181.769	9.484	0	191.253	-	2.339
Devisenoptionen - Verkäufe	153.948	9.484	0	163.432	2.818	-
Sonstige Devisenkontrakte	0	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte	536.379	0	0	536.379	0	0
Devisen-Futures	536.379	0	0	536.379	0	0
Devisenoptionen	0	0	0	0	0	0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	10.732.587	320.852	281.308	11.334.747	82.163	27.025
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	53.015	296.809	281.308	631.132	56.317	4.166
Aktien-/Index-Swaps	2.000	270.450	267.450	539.900	52.154	1.963
Aktien-/Index-Optionen - Käufe	8.975	0	6.929	15.904	-	2.203
Aktien-/Index-Optionen - Verkäufe	42.040	26.359	6.929	75.328	4.163	-
Sonstige Aktien-/Index-Kontrakte	0	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte	10.679.572	24.043	0	10.703.615	25.846	22.859
Aktien-/Index-Futures	6.086.303	110	0	6.086.413	0	0
Aktien-/Index-Optionen	4.593.269	23.933	0	4.617.202	25.846	22.859
Sonstige Geschäfte	471.589	2.859.327	886.568	4.217.484	140.788	136.729
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	452.028	2.859.327	886.568	4.197.923	140.788	136.729
Cross-Currency Swaps	21.911	1.103.193	836.338	1.961.442	104.703	91.840
Credit Default Swaps	430.117	1.756.134	50.230	2.236.481	36.085	44.889
Börsengehandelte Produkte	19.561	0	0	19.561	0	0
Edelmetallfutures	19.561	0	0	19.561	0	0
Summe aller Geschäfte	84.635.403	47.603.638	58.964.923	191.203.964	6.439.326	4.343.395
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	68.657.853	46.807.753	58.964.923	174.430.529	6.413.305	4.320.361
Börsengehandelte Produkte	15.977.550	795.885	0	16.773.435	26.021	23.034

(71) Eigenkapitalmanagement

Das Eigenkapitalmanagement des WGZ BANK-Konzerns verfolgt das Ziel, eine adäquate Kapitalausstattung im Hinblick auf die durch den Vorstand festgelegte Konzernstrategie zu gewährleisten, den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen zu entsprechen und die Risikotragfähigkeit sicherzustellen. Die Risikotragfähigkeit findet ihren quantitativen Ausdruck in der Risikodeckungsmasse des WGZ BANK-Konzerns.

Zur Darstellung der Risikotragfähigkeit wird ergänzend auf den Risikobericht im Lagebericht verwiesen.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel des WGZ BANK-Konzerns werden nach den Vorschriften des Teil 2 der CRR ermittelt. Die Zusammensetzung der Eigenmittel des WGZ BANK-Konzerns nach Gewinnverwendung ergibt sich aus folgender Übersicht:

	gem. CRR Mio. EUR	gem. CRR Vorjahr Mio. EUR
Grundkapital	714	714
Rücklagen	3.201	3.058
Kernkapital vor Abzügen	3.916	3.772
Abzüge vom Kernkapital	-677	-564
Kernkapital nach Abzügen	3.239	3.208
Nachrangige Verbindlichkeiten	563	655
Genussrechtskapital	0	0
Übrige Bestandteile	24	30
Ergänzungskapital vor Abzügen	587	685
Abzüge vom Ergänzungskapital	-284	-427
Ergänzungskapital nach Abzügen	303	258
Eigenmittel gemäß CRR	3.542	3.466

Artikel 92 CRR i. V. m. Artikel 11 Abs. 1 CRR und § 10a KWG verpflichtet Institute bzw. Institutsgruppen, eine angemessene Eigenmittelausstattung zu gewährleisten. Nach CRR ist eine angemessene Eigenmittelausstattung gegeben, wenn die Eigenmittelanforderungen für Adress- und Marktrisikopositionen, die operationellen Risiken, das CVA-Risiko sowie für das Ab-

wicklungsrisiko die anrechenbaren Eigenmittel täglich nicht überschreiten. Die Solvabilitätsanforderungen gemäß CRR wurden im Berichtsjahr sowohl bei der Bank als auch auf Ebene der Institutsgruppe eingehalten. Darüber hinaus wurde auch die Angemessenheit der Eigenmittel für das Finanzkonglomerat WGZ BANK-Gruppe im Jahr 2015 eingehalten.

Zum Bilanzstichtag ergaben sich unter Berücksichtigung der Gewinnverwendung in den Eigenmitteln für die Institutsgruppe jeweils folgende Werte:

EIGENMITTELANFORDERUNG FÜR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Adressrisiken	1.543	1.572
Marktrisiken	105	130
operationelles Risiko	102	109
Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko)	28	31
Gesamte Eigenmittelanforderung	1.778	1.842
Gesamtkennziffer (%)	15,9	15,1

Die Eigenmittelausstattung der WGZ BANK unter Berücksichtigung der Gewinnverwendung ist durch Kernkapital von 2.805 Mio. Euro (Vorjahr 2.743 Mio. Euro), anrechenbare

Eigenmittel von 3.513 Mio. Euro (Vorjahr 3.438 Mio. Euro) und eine Gesamtkennziffer von 19,1 % (Vorjahr 18,8 %) gekennzeichnet.

(72) Konzernabschlussprüfer

Konzernabschlussprüfer ist PricewaterhouseCoopers Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, Moskauer Straße 19.

ANGABEN NACH § 314 ABS. 1 NR. 9 HGB	TEUR
Im Geschäftsjahr für den Abschlussprüfer erfasste Aufwendungen für die Abschlussprüfungsleistungen	1.385
andere Bestätigungsleistungen	292
Steuerberatungsleistungen	42
sonstige Leistungen	1.108
Gesamt	2.827

(73) Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands**Aufsichtsrat**

Werner Böhnke, <i>Vorsitzender</i>	Bankdirektor i.R.
Franz Lipsmeier, <i>stellv. Vorsitzender</i>	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Delbrück-Hövelhof eG
Peter Bersch	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Bitburg eG
Martin Eul	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Dortmunder Volksbank eG
Uwe Goldstein	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Frechen-Hürth eG
Ludger Hünteler	Bankangestellter der WGZ BANK
Manfred Jorris	Bankangestellter der WGZ BANK
Ina Maßmann	Bankangestellte der WGZ BANK
Herbert Pfennig	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG

Vorstand

Hans-Bernd Wolberg, <i>Vorsitzender</i>	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Uwe Berghaus	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Dr. Christian Brauckmann	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Karl-Heinz Moll	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Michael Speth	hauptamtliches Vorstandsmitglied

(74) Gesamtbezüge der Organmitglieder des Mutterunternehmens

An kurzfristig fälligen Vergütungen erhielten der Aufsichtsrat 113 Tsd. Euro (Vorjahr 113 Tsd. Euro) und der Beirat 211 Tsd. Euro (Vorjahr 213 Tsd. Euro). Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat erhalten daneben eine Vergütung für ihre originäre Tätigkeit im Unternehmen in branchenüblicher Größenordnung. Für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und den Tochterunternehmen erhielten die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr kurzfristige Bezüge i. H. v. 3.164 Tsd. Euro (Vorjahr 2.671 Tsd. Euro) und langfristige Bezüge von 1.266 Tsd. Euro (Vorjahr 1.378 Tsd. Euro).

Die Zuführungen zu Pensionsrückstellungen für aktive Vorstandsmitglieder aus laufendem Dienstzeitaufwand sowie Effekten aus Gehaltsanpassungen betragen 574 Tsd. Euro (Vorjahr 1.170 Tsd. Euro). Daraus ermitteln sich Vergütungen für den Vorstand in Höhe von insgesamt 5.004 Tsd. Euro (Vorjahr 5.219 Tsd. Euro). An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden 2.714 Tsd. Euro (Vorjahr 2.652 Tsd. Euro) gezahlt. Die für diesen Personenkreis bestehende Pensionsrückstellung beträgt 48.933 Tsd. Euro (Vorjahr 50.105 Tsd. Euro).

(75) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 ist über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen zu berichten.

Der WGZ BANK-Konzern hält aufgrund seiner engen Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken verschiedenste Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen. Zu den nahestehenden Unternehmen des WGZ BANK-Konzerns zählen nach IAS 24 insbesondere Gemeinschaftsunternehmen, direkt und indirekt assoziierte Unternehmen sowie Unternehmen, welche von nahestehenden Personen beherrscht werden. Zum Kreis der nahestehenden Personen zählen im WGZ BANK-Konzern die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Bereichsleiter der WGZ BANK, die Geschäftsführer der WGZ Verwaltungs GmbH sowie deren Familienangehörige.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit und – auch hinsichtlich der Besicherung – grundsätzlich zu mit Geschäften mit außenstehenden Dritten vergleichbaren Konditionen getätigt. In folgender Tabelle sind die aus Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen zum 31. Dezember 2015 resultierenden Salden in den jeweiligen Bilanzposten aufgeführt. Forderungen an dem WGZ BANK-Konzern nahestehende Kreditinstitute aus dem Fördermittelkreditgeschäft sind nicht berücksichtigt, da diesen entsprechende Verbindlichkeiten gegenüber nicht nahestehenden Förderinstituten gegenüberstehen und es sich wirtschaftlich um durchlaufende Posten handelt. Erträge und Aufwendungen aus Geschäften gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen sind unwesentlich.

	Forderungen an Kreditinstitute Mio. EUR	Forderungen an Kunden Mio. EUR	Risiko- vorsorge auf Forderungen Mio. EUR	Handels- aktiva Mio. EUR	Verbindlich- keiten gegen- über Kredit- instituten Mio. EUR	Verbindlich- keiten gegenüber Kunden Mio. EUR	Handels- passiva Mio. EUR
Mutterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
Tochterunternehmen	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0
Gemeinschaftsunternehmen	0,0	2,4	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0
assoziierte Unternehmen	0,8	69,6	0,0	26,4	21,3	8,2	10,6
Personen in Schlüsselpositionen	0,0	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	80,8	0,2	0,0	63,2	130,5	19,5	2,3
Gesamt	81,6	75,3	0,0	89,6	151,8	38,2	12,9

(76) Forderungen an Organmitglieder

	TEUR	Vorjahr TEUR
Aufsichtsrat	581	344
Beirat	1.269	1.812
Vorstand	0	0

Die Forderungen resultieren aus marktüblich verzinsten Krediten.

(77) Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

	weiblich	männlich	Gesamt
WGZ BANK	517	782	1.299
Tochterunternehmen	185	192	377
	702	974	1.676

(78) Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften**Vorstand der WGZ BANK**

Hans-Bernd Wolberg (Vorsitzender)	
Bausparkasse Schwäbisch Hall, Schwäbisch Hall	Mitglied des Aufsichtsrats
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main	Mitglied des Aufsichtsrats
Uwe Berghaus	
VR-LEASING AG, Eschborn	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dr. Christian Brauckmann	
Fiducia & GAD IT AG, Frankfurt am Main	Mitglied des Aufsichtsrats
Karl-Heinz Moll	
DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz	Vizepräsident des Verwaltungsrats
DZ PRIVATBANK S.A., Strassen, Luxemburg	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
R + V Versicherung AG, Wiesbaden	Mitglied des Aufsichtsrats
Michael Speth	
BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm	Mitglied des Aufsichtsrats
Andere Mitarbeiter der WGZ BANK	
Peter Tenbohlen	
Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main	Mitglied des Aufsichtsrats

(79) Aufstellung des Anteilbesitzes

NAME UND SITZ		Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis
		in %	des letzten verfügbaren Geschäftsjahres Mio. EUR	Mio. EUR
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	*5)	15,00	1.812,3	*1)
DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	*2), *3)	36,42	1.550,2	38,0
DZ PRIVATBANK S.A., Strassen/Luxembourg	*3), *5)	19,04	673,7	45,5
GAF Active Life 1 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG, Nidderau	*3)	32,10	56,4	-1,7
GAF Active Life 2 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG, Nidderau	*3)	31,61	75,0	5,5
R+V Versicherung AG, Wiesbaden	*5)	15,04	2.058,7	*1)
Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	*5)	17,72	639,2	274,9
Union Investment Real Estate AG, Hamburg	*5)	5,50	115,8	63,7
VR-LEASING AG, Eschborn	*5)	16,54	211,1	*1)
VR Equitypartner GmbH, Frankfurt am Main	*3)	22,00	69,1	7,1
VR Corporate Finance GmbH, Düsseldorf	*4)	50,00	2,1	-0,2

*1) Ergebnisabführungsvertrag mit der DZ BANK AG.

*2) Die Gesellschaft hält für die WGZ BANK Anteile von 6,64 % an der DZ BANK AG.

*3) At equity bewertetes assoziiertes Unternehmen.

*4) At equity bewertetes Gemeinschaftsunternehmen.

*5) Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften und börsennotierten Gesellschaften, die 5 % der Stimmrechte überschreiten.

Angaben zum weiteren Anteilsbesitz werden nicht gemacht, da sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

(80) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

Düsseldorf, den 23. März 2016
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg
– Vorsitzender –



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

Zusatzangaben gemäß § 26a KWG zum 31. Dezember 2015

Die nachfolgenden Angaben sind auf konsolidierter Basis erstellt.

a) Firmenbezeichnung, Art der Tätigkeiten und geografische Lage der Niederlassungen

Die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, ist mit Niederlassungen am Hauptsitz Düsseldorf sowie in Koblenz und Münster vertreten. Die im Konsolidierungskreis enthaltene Tochter WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster, hat neben ihrem Hauptsitz in Münster noch Niederlassungen in Berlin, Düsseldorf, Hamburg und München, während die WGZ BANK Ireland plc ausschließlich von ihrem Sitz in Dublin, Irland, tätig ist.

Hinsichtlich der Art der Tätigkeiten verweisen wir auf den Lagebericht der WGZ BANK und des WGZ BANK-Konzerns 2015, Kapitel II. Geschäftsaktivitäten.

b) Umsatz

Der Umsatz wird aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS definiert: Zinsüberschuss vor Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Handelsergebnis, Finanzanlageergebnis, Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und sonstiges betriebliches Ergebnis.

Der Umsatz in Deutschland beträgt 612,7 Mio. Euro, derjenige in Irland 29,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2015.

c) Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten

Im WGZ BANK-Konzern beträgt unter Berücksichtigung des Konsolidierungskreises die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten in Deutschland 1.577 und in Irland 24.

d) Gewinn

Der Gewinn vor Steuern beträgt für Deutschland 322,7 Mio. Euro und für Irland 23,9 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung der Steuern von 143,3 Mio. in Deutschland und 2,2 Mio. in Irland ergibt sich ein Nettogewinn von 179,4 Mio. Euro bzw. 21,7 Mio. Euro. Die Steuern betreffen sowohl laufende als auch latente Steuern.

e) Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme

Im WGZ BANK-Konzern ergibt sich aus einem Nettogewinn 2015 in Höhe von 201,0 Mio. Euro und der Bilanzsumme von 89,8 Mrd. Euro eine Kapitalrendite von 0,2%.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die

Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 24. März 2016

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mark Maternus
Wirtschaftsprüfer

Michael Meteling
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im mit dem Lagebericht der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank zusammenge-

fassten Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Düsseldorf, den 23. März 2016

WGZ BANK AG

Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg
– Vorsitzender –



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

WGZ BANK
info@wgzbank.de
www.wgzbank.de
Fax: 0211 / 778-1277
S.W.I.F.T. GENO DE DD
Reuters Dealing: WGZD

Niederlassungen

40227 Düsseldorf
Ludwig-Erhard-Allee 20
Tel. 0211 / 778-00

48151 Münster
Sentmaringer Weg 1
Tel. 0251 / 706-00

56068 Koblenz
Roonstraße 7
Tel. 0261 / 3903-5

Töchter

WL BANK - Hauptsitz
48151 Münster
Sentmaringer Weg 1
Tel. 0251/ 4905-0
info@wlbank.de

WGZ Immobilien +
Treuhand-Gruppe
48151 Münster
Sentmaringer Weg 1
Tel. 0251 / 706-4741
info@wgz-it.de

WGZ BANK Ireland plc
International House
3 Harbourmaster Place
IFSC, Dublin 1
Tel. 00353 / 1-6738-100
info@wgzbank.ie

Strategische Partner

VR Corporate Finance GmbH
40211 Düsseldorf
Bleichstraße 14
Tel. 0211 / 9598-7050
info@vr-cf.de

VR Equitypartner GmbH
48151 Münster
Sentmaringer Weg 1
Tel. 0251/ 706-4723
mail@vrep.de